Das wahre Wort

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS]

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam
sowie Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Herausgegeben unter der direkten Aufsicht von
Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V[ABA]
(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias[AS] des Islam)

Das wahre Wort

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS]

Das Original erschien unter dem Titel:

ست بچن

(Sat bachan)

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage des urdusprachigen Originals 1895, Qadian, Indien

Erste Auflage der deutschen Übersetzung 2023

Aus dem Urdu von Intesar Ahmad Tanveer und Mubarak Ahmad Tanveer

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V[ABA]

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias[AS] des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.

© VERLAG DER ISLAM

Genfer Straße 11
D - 60437 Frankfurt am Main
Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-96845-116-9
PRINTED IN GERMANY

Vorwort **8**
Titelseite der Erstausgabe **12**
Übersetzung der Faksimiles **13**

Das wahre Wort **15**
Zur Kenntnisnahme der Regierung 17
Die herausragenden Tugenden Baba Nanaks und Dayanands diffamierende Aussagen 27
Dayanands Einwände 43
Erstes Argument 69
Gedicht 87
Eine Skizze von Chola Sahib 119
Eine kurze Geschichte von Chola Sahib 127
Zweites Argument 141
Die Zeitung Khalsa Bahadur 149
Eine Zusammenfassung der Argumente, die dafür sprechen, dass Baba Nanak ein Muslim war 197
Einige Zufälligkeiten anlässlich des Ablebens von Baba Nanak 229
Stimmen von Islamgegnern, die aussagen, dass Baba Nanak ein Muslim war 245
Pandit Dayanands Meinung von Baba Nanak 253
Schilderung einiger Wunder Baba Nanaks 259
Christliche Priester greifen Baba Nanak an 269
Was bedeutet Islam? 275
Ein Vergleich der Religionen auf der Grundlage natürlicher Kriterien und ein Wort über die Gunsterweisungen der britischen Regierung 287
Fußnote von Seite 164 323
Die Salbe der Jünger 323
(Fußnote zur Fußnote von Seite 164) 337

Stichwortverzeichnis **346**
Anmerkungen des Herausgebers **356**
Zum Autor **362**

Vorwort

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيْمِ [1]

Guru Baba Nanak gilt als Begründer des Sikhismus, einer Religion, die vor allem im Punjab, Indien, verbreitet ist. Geläufig wird er als eine Person porträtiert, die dem Hinduismus entsagte und einen neuen Glauben, den Sikhismus, begründete. Der Autor dieses hier vorliegenden Buches ist Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS] (1835-1908). Er ist der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam, der als Prophet der Endzeit die Aufgabe hatte, die Menschheit unter dem Banner des Islam zu vereinen und aufzuzeigen, dass es nur einen Gott gibt, der die Quelle aller großen Religionen der Welt ist. Der Verheißene Messias[AS] lebte und wirkte in Qadian, einer kleinen Stadt im unter britischer Kolonialherrschaft stehenden Punjab, und war in ständiger Konfrontation mit den dort etablierten Religionen. So kam es, dass er Bücher schrieb, in denen er sich mit den in Indien vorherrschenden Religionen, dem Hinduismus, Christentum und Sikhismus, auseinandersetzte.

Dieses hier vorliegende Werk ist eines dieser Bücher. Es ist eine fundierte Untersuchung der Person Baba Nanaks und beweist mit unwiderlegbaren Argumenten, dass Guru Baba Nanak in Wirklichkeit ein muslimischer Heiliger war. Anhand historischer und textlicher Analyse wird dargelegt, dass Baba Nanak den Islam als einzig wahre Religion Gottes akzeptierte und im Heiligen Propheten Muhammad[SAW] den Führer der Propheten und Menschen sah.

Für die Veröffentlichung dieses epochalen Werkes der Religion ist einigen Personen Dank auszusprechen. Zuvorderst zu

[1] Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

danken ist Intesar Ahmad Tanveer, der mit meiner Wenigkeit die Übersetzung aus dem urdusprachigen Original erbracht hat. Darüber hinaus gebührt Dank Nabeel Ahmad Shad, Hasanat Ahmad und Safeer-ur-Rahman Nasir für Überprüfung, Transliteration und das Einfügen fremdsprachiger Textinhalte. Ebenso ist zu danken Irfan Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout und Bruder Isa Musa für das Schlusskorrektorat. Möge Allah sie alle segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer
Leiter der Publikationsabteilung
Ahmadiyya Muslim Jamaat
Frankfurt am Main, 2023

قیمت فی جلد

تعداد جلد ۷۰۰

Ich möchte nur Besserung, soweit ich kann.

Das wahre Wort

wurde unter der Leitung von Hakeem Fadhl-ud-Deen Sahib in seiner Druckerei Dhia-ul-Islam gedruckt.

Anzahl der Exemplare: 700 *Preis pro Exemplar*

Das wahre Wort

Zur Kenntnisnahme der Regierung

Da ein Teil der Sikh-Presse aufgrund eines Missverständnisses unser Buch „Das wahre Wort“ auf eine Weise rezipiert hat, als sei es in böser Absicht und der mutwilligen Verletzung wegen geschrieben worden, halten wir es für angebracht, der Regierung gegenüber klarzustellen, dass dieses Buch nach gründlicher Recherche und mit den besten Absichten geschrieben wurde. Vor der Niederschrift haben wir im Zuge der Vorbereitung alle Anstandsregeln einer ernsthaften Recherche und Forschung beachtet. Der Sinn des Buches besteht darin, die unbegründeten Anschuldigungen zu widerlegen, die Pandit Dayanand, der Führer der Arya-Gemeinschaft, gegen Baba Nanak vorgebracht hat. In seinem Buch *Satiyārath prākāš* hat der Pandit versucht, Baba Nanak auf sehr unhöfliche und verächtliche Weise zu beleidigen und zu verhöhnen. Wir haben auch gezeigt, und es gibt in der Tat starke Beweise dafür, dass Baba Nanak sich aufgrund seiner überlegenen spirituellen Wahrnehmung und seines Wissens vollständig von den Veden der Hindus entfernt hatte. Er war zu der Erkenntnis gelangt, dass Gott, dessen Attribute ohne jeden Makel und ohne jede Schwäche der Finsternis sind und der sich durch die grenzenlosen Lichter seiner gewaltigen Majestät, Macht und Heiligkeit als die vollkommene Gottheit offenbart, für gewiss das eine und einzige transzendente Wesen ist, das der Gott des Islam ist. In der Tat hat er Gott zu sehr gefürchtet, um nicht den Islam als seinen Glauben angenommen zu

haben. Dementsprechend haben wir umfassende Argumente im Korpus dieser Abhandlung dargelegt und klare und eindeutige Beweise angeführt, die sofort akzeptiert werden sollten. Darüberhinaus sind wir nicht alleine der Ansicht, dass Baba Nanak aufgrund der Reinheit seines Denkens und der Frömmigkeit seines Verhaltens tatsächlich den Islam angenommen hatte. Vor der vorliegenden Veröffentlichung haben auch bedeutende englische Gelehrte diese Auffassung vertreten. Ihre Bücher wurden lange vor unserer Veröffentlichung in Britisch-Indien gedruckt und veröffentlicht. Am Ende dieses Buches habe ich zur Veranschaulichung einige Seiten aus Rev. Hughes *Dictionary* angefügt, in denen der Autor mit Nachdruck behauptet, dass Baba Nanak ein Muslim war. Dieses Wörterbuch hat in ganz Britisch-Indien weite Verbreitung gefunden. Es ist auch unseren Sikh-Freunden nicht unbekannt. Unter diesen Umständen wäre es ein schwerer Fehler, zu glauben, dass ich der einzige Vertreter dieser Ansicht sei oder dass ich sie als erstes geäußert hätte. Ich habe in diesem Buch lediglich alle Fakten niedergeschrieben, zu denen andere keinen Zugang hatten. Die englischen Forscher, die mir vorausgingen und die Auffassung vertraten, dass Baba Nanak tatsächlich ein Muslim war, hatten nicht alle Beweise zur Verfügung. Meine Nachforschungen haben die Sache klarer und eindeutiger gemacht. So hoffe ich, dass die Regierung die Ansicht von Pfarrer Hughe, die am Ende dieses Buches im Original wiedergegeben ist, zur Kenntnis nehmen wird. Ich schließe mich gewiss dem Glauben der Sikhs an, wonach Baba Nanak für gewiss ein Mann Gottes war. Er gehörte zu denen, auf die der Segen Gottes herabkommt und die durch Seine eigene Hand geläutert werden. Meiner Meinung nach ist es boshaft und gemein, gegenüber solch rechtschaffenen Menschen verächtlich zu sein und

sie zu beschimpfen. Nach gründlicher Prüfung bin ich zu dem Schluss gelangt, dass der Islam allein jene edle Religion ist, die zum wahren Gott führt und deren Konzept der Einheit Gottes in völliger Übereinstimmung mit den Naturgesetzen steht. Ich bin froh, dass lange vor mir der Schatz und das Licht, die mir zuteilwurden, durch Allahs Gnade auch Baba Nanak zuteilwurden. Dies ist eine Wahrheit, die ich nicht verbergen kann. Ich glaube, dass sowohl Baba Nanak als auch ich uns zurecht darüber freuen können, dass Allahs Gnade uns mit einem reinen und unbefleckten Glauben an Ihn als den einen und einzigen Gott gesegnet hat.

Demütigst,
Ghulam Ahmad aus Qadian
20. November 1895

بسم اللہ الرحمٰن الرحیم[1]

نحمدہ و نصلی علی رسولہ الکریم[2]

جاں فدائے آنکہ او جاں آفرید　　دل نثارِ آن کہ زوشد دل پدید

Möge das Leben geopfert werden für den, der das Leben erschuf;
Und möge das Herz dem geopfert werden, der das Herz erschuf.

جاں ازو پیداست زیں سے جویدش　　ربّنا اللّٰہ ربّنا اللّٰہ گویدش

Die Seele wurde fürwahr von Ihm ins Leben gerufen, und sie sucht Ihn, indem sie ausruft: „Unser Herr ist Allah! Unser Herr ist Allah!“

گر وجود جاں نبودی زو عیاں　　کی شدے مہر جمالش نقش جاں

Wenn das Erschaffen der Seele nicht Sein Werk wäre,
Wie könnte die Sehnsucht nach Seiner Schönheit der Seele eingeprägt worden sein?

جسم و جاں را کرد پیدا آں یگاں　　زیں دود دل سوئے اوچوں عاشقاں

Fürwahr, es ist Allah, der Unvergleichliche, der erschaffen hat den Körper und die Seele;
Darum eilt das Herz Ihm zu wie ein wahrhaft Liebender.

اونمک ہا ریخت اندر جان ما　　جان جان ماست آن جانان ما

Er ist es, der das Salz (der Liebe) auf unsere (verwundeten) Seelen gestreut hat;
Dieser Kern unseres Lebens ist in der Tat die Seele unserer Seelen.

---

1 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

2 Ihn lobpreisen wir, und Seinen Segen erflehen wir für Seinen Heiligen Propheten. [Anm. d. Ü.]

ہر وجودے نقش ہستی زو گرفت　　جان عاشق رنگ مستی زو گرفت
Alles, was existiert, erhielt den Stempel der Existenz von Ihm;
Die Seele der Liebenden lernte die Kunst des Rausches der Liebe von Ihm Mit Seiner Liebe.

ہر کہ نزدش خود بخود جانے بود　　او نہ دانا سخت نادانے بود
Wer glaubt, dass die Seele sich selbst erschuf, ist nicht weise;
Er ist fürwahr ein richtiger Narr.

گر وجودِ ما نہ زاں رحمن بدے　　جان ما باجان او یکساں بدے
Wenn unser Leben nicht die Schöpfung des allmächtigen Herrn wäre,
Würde es neben Ihm bestehen, als wären beide gleichwertig?

آنکہ جان ما بجانش ہمسر است　　جائے ننگ و عار نے پرمیشر است
Wäre unser Leben Seines Lebens ebenbürtig, Er wäre nicht Gott, der Allmächtige;
Wahrlich, Er wäre etwas, vor dem man sich schämen müsste.

سرّ مفہوم خدائی قدرت است　　منکر آن لائق صد لعنت است
Der tiefere Sinn des Mysteriums Seiner Göttlichkeit liegt in Seiner Allmacht,
Wer dies leugnet, verdient Hunderte von Flüchen.

گرندانی صدق ایں گفتار را　　ہم زنانک بشنو ایں اسرار را
Wenn du den wahren Sinn dieser Aussage nicht begreifst,
Dann höre zu, wie Nanak von diesen Mysterien (spricht).

گفت ہر نورے زنور حق بتافت　　ہر وجودے نقش خود زاں دست یافت
Er verkündete: Jedes Licht leuchtet durch das Licht Gottes;
Die Gestalt und die Eigenschaften der ganzen Existenz wurden durch Seine Hand erschaffen.

وید میگوید کہ ہر جاں چوں خداست　　خودبخود نے کردۂ رب الوریٰ است

Aber die Veden sagen, jede Seele sei wie Gott;
Sie wäre selbstseiend und nicht die Schöpfung des Herrn des Unsichtbaren.

لیکن ایں مرد خدا اہل صفا　　آنکہ کرد از کذب قوے را رہا

Ich sehe, da die Sterne verschwunden sind, wie die Nacht dem dunklen Auge eines Rehs gleicht. Und ich sehe die Krankheit, die ob ihrer Drangsal Kunde über den Tod gibt.

نسوا نَہج دین اللہ خبثًا وغفلۃ یعنی باوا نانک　　وأفعالہم بغیٌ وفسق وتَہیرُ

Doch dieser geläuterte Mann Gottes befreite das ganze Volk von dieser Falschheit und sagte;

گفت ہرجانی ز دستش شد پدید　　قادر است او جسم و جاں را آفرید

„Jede Seele ist durch Seine Hand ins Dasein gekommen.
Er ist der Allmächtige, der den Körper und die Seele geschaffen hat."

فکر کن درگفتہ این عارفاں　　رو چہ نالی بہر وید آریاں

Achte auf die Weisen, die sagen: „Warum solltest du
Tränen vergießen ob der Veden der Arya?"

بود نانک عارف و مرد خدا　　راز ہائے معرفت را رہ کشا

Nanak war tatsächlich ein Mann Gottes, ein Mann, der Wissen hatte und den Weg zu den Mysterien der Erkenntnis offenlegte.

وید زان راہ معارف دور تر　　"سادھ کی مہما نجانے" بے ہنر

Die Veden sind weit weg von diesem Wege. Völlig entbehren sie der Tugend, die erhabene Stellung eines Heiligen anzuerkennen.

این نصیحت گر ز نانک بشنوی در دو عالم از شقاوت با رہی
Wenn du diesen Rat von Nanak befolgst,
befreist wirst du von den Sünden beider Welten.

او نہ از خود گفت این گفتار را گوش او بشنید ایں اسرار را
(Wahrlich) er hat diese Worte nicht von sich aus gesprochen;
Seine (geistigen) Ohren hörten (tatsächlich) diese (tieferen) Mysterien.

وید را از نور حق مہجور یافت از خدا ترسید و راہ نور یافت
Er fand die Veden des Lichts der Wahrheit beraubt;
Er fürchtete Gott und fand so den Weg zum Licht.

اے برادر ہم تو سوئے او بیا دل چہ بندی در جہان بے وفا
(Lieber) Bruder, auch du solltest dich Ihm zuwenden;
Warum solltest du dein Herz an diese treulose Welt binden?

Nach diesen Erläuterungen sei klargestellt, dass die vorliegende Schrift, deren Ziele im Folgenden dargelegt werden, ausschließlich zum Wohle der Öffentlichkeit verfasst wurde. Wir wollen damit nichts anderes erreichen, als dass die Arya-Samajisten, die heute wegen ihrer frechen und bösen Zungen in einem glühend heißen Ofen sich befinden und so tief gesunken sind, dass die Furcht vor Gott zu keiner Zeit in ihren Herzen auflodert, die Wahrhaftigkeit und Rechtschaffenheit dieses Mannes Gottes, wie sie auf diesen Seiten dargestellt wird, genau prüfen – und womöglich beschließen, in seine Fußstapfen zu treten. Der große Heilige, der zur Zeit König Babars geboren wurde und als Augenzeuge der Wahrheit des göttlichen Glaubens hervortrat, ist kein anderer als Baba Nanak. Er gehörte nicht zum gewöhnlichen Volk der Hindus. Hier soll von ihm die Rede sein. Er war es, dessen Wahrhaftigkeit und Frömmigkeit Millionen von Arya bezeugten, und der als einer der führenden religiösen Führer angesehen wurde, ja den sogar die Hindus als einen der ihrigen verehren und von dessen ergebenen Anhänger etwa eine Million und siebenhunderttausend alleine im Punjab zu finden sind. In der Tat handelt es sich um denselben armen verfolgten Heiligen, über den sich Pandit Dayanand, der Führer der Arya-Samaj, so harsch geäußert hat. Im Zuge der Untersuchung seiner Lebensgeschichte möchten wir die unbegründeten Anschuldigungen gegen ihn und die Beschimpfungen Pandit Dayanands widerlegen.

Die herausragenden Tugenden Baba Nanaks und Dayanands diffamierende Aussagen

Es gibt kaum einen Menschen im Punjab, der den Namen Baba Nanak nicht kennt oder sich seiner hervorragenden Tugenden nicht bewusst ist. Daher erübrigt es sich, seinen Lebenslauf und die Einzelheiten seines Lebensstils zu erläutern. Es genügt, zu sagen, dass er aus einem angesehenen hinduistischen Elternhaus stammte und gegen Ende des Jahres 900 n. Chr. geboren wurde. Da er auf dem Pfad Gottes aufrichtig war, wurde er bald für seine Frömmigkeit, Enthaltsamkeit und Askese berühmt und erlangte eine so hohe spirituelle Stellung, dass man kaum eine einzige Person unter den vielen Heiligen, Gelehrten und berühmten Persönlichkeiten der hinduistischen Hierarchie finden kann, die behaupten könnte, ihm ebenbürtig zu sein. Die Gerechtigkeit verpflichtet uns, zuzugeben, dass Baba Nanak ohne Zweifel einer der Auserwählten Gottes war, einer, den Gottes eigene Hand zum Licht geführt hat. In der Tat hatte Allah in ihm eine echte Verwandlung herbeigeführt. Sein Herz wurde zur Wahrheit und Rechtschaffenheit hingezogen. Zu seiner Zeit gab es eine ganze Reihe von unwissenden und streitsüchtigen Hindus, die eine Vielzahl von Titeln wie Eremiten, Einsiedler und umherziehende Heilige trugen und es geschafft hatten, die Praxis des Zölibats durch ihre geheimnisvollen Missetaten hochzuhalten. Baba Nanak hasste es, als Eremit, Einsiedler oder Asket

bezeichnet zu werden, und so gab er seinem Volk ein gutes Beispiel. Er verabscheute die Art von Zölibat, die gottgegebene Fähigkeiten vergeudet und so ungerechterweise gegen das Gesetz Gottes verstößt. Aus diesem Grund ging er trotz seiner extremen Selbstverleugnung und Enthaltsamkeit eine eheliche Beziehung ein. Dies tat er, um die vedische Lehre zu widerlegen, nach der nur derjenige moralisch erhaben ist, der das Brahmchari[3] oder Zölibat praktiziert. Er verabscheute die Doktrin des Niyoga.[4] Diejenigen, die ihre keuschen Ehefrauen mit anderen verkehren lassen, um Geschlechtsverkehr oder Kinder zu haben, waren für ihn unreine und schamlose Gehörnte. Dies wird durch seine inspirierten Verse bestätigt, die wir in einem separaten Buch behandeln werden. In diesem Zusammenhang waren seine eigene Praxis und sein Verhalten völlig im Einklang mit der Lehre des Islam. Dies ist ein weiteres Argument dafür, dass er den vedischen Lehren völlig abgeneigt war. Dies führte auch dazu, dass er stets in Debatten und Diskussionen mit Brahmanen verwickelt

3 Gelübde der Enthaltsamkeit in den post-vedischen Religionen Indiens. [Anm. d. Ü.]

4 Niyoga ist eines der wichtigsten Gebote der Veden. Es bedeutet, dass ein Hindu, der keine Kinder zeugen kann – z. B. wenn der Samen zu dünn ist oder keine Spermien vorhanden sind oder die Spermien zu schwach sind oder die Ejakulation nicht stattfindet oder er aus anderen Gründen impotent und unfruchtbar ist oder er ein Eunuch ist oder nur weibliche Kinder zur Welt bringt – nach der vedischen Lehre seiner Frau erlauben sollte, mit einem anderen Mann den Beischlaf zu praktizieren, um Kinder zu bekommen. Wenn der Ehemann anderswo beschäftigt ist und seine Frau drei Jahre lang nicht besucht, obwohl er ihr weiterhin Unterhalt schickt und mit ihr in Verbindung steht, braucht sie sich nicht zu bemühen, unter dem Druck sexuellen Verlangens zu ihrem Mann zu gehen. Stattdessen kann sie aus freien Stücken mit einem anderen Mann verkehren. Vollständige Beweise dafür wurden in unserem Buch „*Āriya dharma*“ ausführlich dokumentiert.

war. In der Tat ist Dayanand nicht der Einzige, der sich schlecht über ihn geäußert hat. Die meisten der zeitgenössischen Pandits, so unwissend wie sie waren, waren seine Feinde. Hätte eine größere Gruppe von Anhängern damals seine Ansichten akzeptiert, hätten diese Debatten gewiss in Blutvergießen geendet. Obwohl er sich intensiv mit solchen Debatten beschäftigte und das vedische Ritual als eine sinnlose Übung betrachtete, pflegte er, da er allein war, die Konfrontation mit Laien und Unwissenden bei solch brisanten und aufwühlenden Anlässen zu vermeiden. Dies ist jedoch ein deutlicher Beweis dafür, dass sein Herz gefärbt war in der Liebe zu Gott. Eine solche Liebe kann man sich nicht aneignen; sie ist ein Geschenk Gottes. Er verabscheute alles, was unwahr und unglaubwürdig war. Sein Herz nahm niemals inhaltslose Rituale und selbstgemachte Bildnisse an. Er sehnte sich nach den reinen Wassern, die aus der Quelle der Wahrheit fließen und von spiritueller Beschaffenheit sind. Niemals billigte er die sogenannten Bettelmönche, Wandermönche und Einsiedler, die bloß Ritualen huldigten, ein falsches Gesetz befolgten und sich ständig den Kopf mit vagen Ideen zerbrachen, die ihre Lage noch verschlimmerten. Er tat sein Bestes, um den Hindus eine Art spirituelle Belebung zu geben und ihnen zu helfen, törichten Praktiken und abergläubischen Überzeugungen abzuschwören. Aus diesem Grund musste er sich die harschen Bemerkungen der Brahmanen anhören und ertragen. Es ist bedauerlich, dass diese hartherzigen Menschen nicht im Geringsten in gleicher Weise reagiert haben. Er war äußerst enttäuscht über ihre Reaktion und konnte nicht mehr als zwei hinduistische Schüler gewinnen, deren Ansichten mit seinen eigenen übereinstimmen

sollten und die ihn auf seinen gewöhnlichen Reisen begleiteten.[5]

Es stellt sich die Frage, warum einerseits die Hindus Baba Nanak nicht mochten und andererseits er eine lebenslange Vorliebe für die Muslime hatte und seine Reisen auf muslimische Länder beschränkte? Folgt daraus nicht, dass er seine Beziehungen zu den Hindus abgebrochen hatte? Gibt es ein anderes Beispiel für einen Hindu, der seinen gesamten Freundeskreis auf Muslime beschränkt hat?

Es wäre eine Verleumdung Baba Nanaks, wenn man behauptete, er habe sich angesichts der wachsenden politischen Macht der Muslime aus Arglist für eine Verbindung mit ihnen entschieden, denn Arglist ist eine Form der Heuchelei und Heuchelei ist nicht der Weg der Rechtschaffenen. Demgegenüber war die widerspruchsfreie Aufrichtigkeit Baba Nanaks so eindeutig, dass kein einziger Mensch jemals an ihr zweifeln könnte. Auch war er bescheiden, aufrichtig und offen wie ein wahrhaftiger Muslim. Sein Glaube ähnelte nicht dem der Veden, wonach alle Geister und materiellen Körper ewig wären und aus sich selbst heraus bestünden. In der Tat widerlegte er diesen Glauben äußerst nachdrücklich. Die ehrlichen Leser seines Granth wissen, dass er nicht an die Art von Religion glaubte, die heute von den Arya-Samajisten vertreten wird und nach der alle belebten Objekte uralt sind, von selbst entstanden sind und niemals von einem Schöpfer erschaffen wurden. Immer wieder bekräftigt er im Granth, dass Gott jenes Wesen ist, das aus sich selbstseiend ist und von keinem Schöpfer geschaffen wurde. Alles andere ist Seine Schöpfung. Es gibt kein einziges Objekt, das nicht von Ihm

5 Es gab zwar einen Bhaee Bala, der angeblich ein Hindu war, aber auch er war im Laufe der Zeit durch den guten Einfluss Baba Nanaks zum Muslim geworden.

erschaffen worden wäre. Es ist also völlig klar, dass Baba Nanak, unterstützt von wahrer spiritueller Einsicht, hinsichtlich der Veden freigesprochen werden kann. Um die Wahrheit zu sagen, Gott hat ihm jenes Licht gewährt, das die vedischen „Rishies" wohl, da dies nicht zu beweisen ist, niemals besessen haben. Wenn wir die Wunder der Erkenntnis betrachten, mit denen Baba Nanaks Granth angefüllt ist, und die Einblicke, die er zur Erlangung eines tieferen Verständnisses der spirituellen Wahrheiten vermittelt, da wirken die Bücher von Dayanand demgegenüber wie hässliche Ungeheuerlichkeiten. Gleichzeitig ist man bestürzt darüber, dass dieser Hindu-Prätendent mit seiner eigenen Gelehrsamkeit prahlt und Baba Nanak als Ignorant und Dörfler denunziert. Wer würde glauben, dass jemand, der ein solches Wissen und Bewusstsein für Wahrheiten an den Tag legt, jemals ein Ignorant oder ein Landei sein könnte? Es ist eine üble Gesinnung, die ohne das geringste Zögern oder Bedenken gute Menschen als schlecht bezeichnet. Die Arya-Samajisten sollten sich besser daran erinnern, dass Dayanand lediglich ein Mann weltlicher Gesinnung war. Er tappte im Dunkeln der Bücher, die voll von allerlei Unsinn sind. Um eines Glaubensbekenntnisses willen, das nichts Wertvolles nachzuweisen hat als natürlich das Niyoga und die „Anbetung bloßer Geschöpfe", hielt er es für höchst angemessen, die Rechtschaffenen und Guten bis ans Ende seiner Tage zu verunglimpfen. Das Ergebnis ist, dass kein rechtschaffener Mensch sein Vergehen gutheißt. Baba Nanak hingegen ist jener Heilige, für den fast zwei Millionen Menschen bereit sind, ihr Leben zu opfern.[6] Es ist eine Tatsache, dass Baba Nanak in seiner Person so viele Tugenden und wunderbaren Eigenschaften vereinte, von denen keine einzige im gesamten Leben Dayanands zu finden war. Wenn wir versuchen, das Leben Dayanands mit dem Baba Nanaks

6 In der Tat sind mit zwei Millionen die wenigen Auserwählten gemeint; ansonsten beträgt die Zahl seiner Anhänger nicht weniger als dreißig Millionen.

zu vergleichen, halten uns bloß Fremdscham und Rücksicht auf Fairness zurück. Wir sind tatsächlich gezwungen, auszurufen: Es gibt überhaupt keinen Vergleich! Die Biographie Dayanands, die kürzlich unter der Schirmherrschaft der Brahma-Samaj veröffentlicht wurde, scheint das wahre Bild wiederzugeben. Das Schamgefühl verbietet es, sie wiederzugeben. Auf der anderen Seite ist Baba Nanak eine Verkörperung von Frömmigkeit und Wahrhaftigkeit. Es ist ein Höchstmaß an Ungerechtigkeit, dass ein spirituell unfruchtbarer Geist damit fortfährt, Baba Sahib ungezügelt zu beschimpfen und zu beleidigen. Ist dies für jeden aufrichtigen Anhänger von ihm nicht ein Anlass, in rechtschaffener Empörung zu reagieren? Oder hat man ihn trotz Millionen von Anhängern im Stich gelassen? Regt sich denn niemand über die Verunglimpfung seiner Ehre auf? Mag sein, dass der Eifer vorhanden ist, aber bisher sind sich seine Anhänger nicht bewusst darüber, dass er mit üblen Worten beschimpft wird. Es entbehrt nicht einer gewissen Logik, wenn Dayanand sich darüber beklagt, dass Baba Nanak nicht an die Veden glaubt und häufig Fehler in ihnen anmerkt. Durch seinen aufgeklärten Geist und seine Wahrnehmung war Baba Nanak zu der Erkenntnis gelangt, dass die Veden einfach nur substanzlos sind. Er konnte daher nicht den Weg der Unwahrheit gehen. Möge Allah unsere Zuflucht sein, im Gegensatz zu Dayanand war er kein Gefangener dunkler Unwissenheit, noch wollte er einer sein. Durch den Segen der offenbarten Verse, die auf Chola Sahib (dem heiligen Gewand) eingraviert sind, hatte Gott ihm jenes Wissen gewährt, das Dayanand bei seiner Geburt nicht kannte und bei seinem Tod auch noch nicht. Baba Sahib hinterließ das heilige Gewand als Testament, um der Welt eine wahre und authentische Botschaft zu übermitteln. Jeder, der Augen hat, soll sehen, und jeder,

der Ohren hat, soll hören, dass die Quelle Baba Sahibs gesamter Botschaft das Licht ist, das in göttlichen Buchstaben auf einem Baumwollkleid „eingeschrieben" ist, das er zum Nutzen der Sucher nach der Wahrheit hinterlassen hat. In der Tat ist es dasselbe himmlische Gewand mit Inschriften aus der Hand des Allmächtigen, das ihm durch die Wohltätigkeit des ewigen Herrn zuteilwurde und durch das er die Vollkommenheit erlangte, die die Augen der Welt nicht wahrnehmen können. Die Welt will in der Tat nicht den kleinsten Abglanz dieses Lichts, um die Herzen zu erleuchten. Baba Nanak trat zu einer Zeit in Erscheinung, als das spirituelle Leben der Hindus völlig gelähmt war, ja stagnierte. Selbst die Mehrheit der Muslime dieses Landes war nur dem Namen nach Muslime, sie waren Sklaven von Ritualen und formelhaften Praktiken. Daher segnete Gott Baba Nanak mit dem Drang, nach der Wahrheit zu forschen und zu suchen, und das zu einer Zeit, als das wahre spirituelle Leben im Punjab am Boden lag. Es zeigt auch, dass er zweifellos einer jener von Erkenntnis erleuchteten Menschen war, deren Herzen sich unmerklich zum unvergleichlichen Wesen – zu Gott – hingezogen fühlen. Wir wissen nicht viel über sein frühes Leben, aber es besteht nicht der geringste Zweifel daran, dass Baba Nanak auf dem wahren Pfad wandelte, weshalb jeder gottesfürchtige Gläubige verpflichtet ist, ihm Respekt zu erweisen und ihn in die Reihen der Rechtschaffenen aufzunehmen. Es ist sehr traurig, dass Pandit Dayanand, der Arya-Samajist, sich in seinem Buch „*Satiyārath Prākāš*" so beleidigend über Baba Nanak geäußert hat. Für uns ist das ein Beweis dafür, dass dieser Mann ein erbitterter und finsterer Feind der Rechtschaffenen war. Wenn er schon nicht in der Lage war, sein Schüler zu werden, so hätte er doch wenigstens Baba Nanaks Stellung als spiritueller Führer einer großen

Gemeinschaft respektieren müssen. Aber einige dumme Menschen meinen, dass sie ihre persönliche Fassade der Heiligkeit nur zur Schau stellen können, wenn sie diejenigen verhöhnen, die wahrhaftig heilig sind. Der übelgesinnte und grausame Pandit hat sich gegenüber der verehrten Person von Baba Nanak in einer Weise harsch und ungebührlich ausgedrückt, die das Herz erschaudern und den Körper vor Entsetzen zurückschrecken lässt. Hätte jemand gewollt, dass ein solch respektloser Ignorant zur Vernunft gebracht wird, um die Ehre Baba Nanaks zu schützen, hätte man sich auf die Paragraphen 298 und 500 des indischen Strafgesetzbuches berufen können. Aber man fragt sich, warum die Sikhs, die so ehrsüchtig sind, nicht den Rechtsweg beschritten haben, um ein solches Schandmaul zum Schweigen zu bringen. Möglicherweise haben sie sich für Milde und Nachsicht als angemessene Vorgehensweise entschieden. Oder vielleicht sind sie sich der bösen Worte Dayanands immer noch nicht bewusst. Es scheint, dass Dayanand den Zustand Baba Nanaks nach seinem eigenen ausrichtete. Diese Brahmanen, die zufällig dazu kamen, die Grundlagen des Sanskrit zu erlernen, sind durchdrungen von Hochmut, Prahlerei, Egoismus und Selbstgefälligkeit der schlimmsten Art. Irregeleitet und geistlos, wie sie sind, sind sie auch Dummköpfe ersten Ranges. Als der Pandit sich einbildete, Baba Sahibs Angelegenheiten seien mit seinen eigenen gleichzusetzen, machte er sich folglich daran, den verehrten Heiligen zu verleumden. Und weil das Böse in ihm selbst verwurzelt war, ging er sehr leicht zu Schmähungen, Beschimpfungen und Spott über. Insofern hat jeder Gelehrte, der Baba Sahib liebt, das Recht, nicht nur für sich selbst, sondern auch aufgrund des provokativen Verhaltens des unwissenden Pandits, diesen durch die Darlegung von Fakten bloßzustellen. Meine

Freunde, wir kommen nicht umhin, zu wiederholen, dass der Anteil an spirituellem Bewusstsein, der Baba Nanak zugestanden wurde, dem Pandit mit seinem trockenen Verstand völlig vorenthalten wurde, ja ihm gänzlich unbekannt war. Es ist eine Tatsache, dass Baba Nanak vom ewigen Geber seinen Anteil an der höheren Vernunft erhalten hatte, mit der ein Mensch die feineren Pfade der spirituellen Welt erkennt, in seiner Liebe zum wahren Wesen voranschreitet und sein eigenes Ich als demütig und unbedeutend erachtet. Aber hatte der Pandit einen Anteil an dieser höheren Vernunft? Nein, nicht im Geringsten. Ein Blick in seine Schriften zeigt, dass er nicht nur stumpfsinnig, sondern auch äußerst arrogant war. Von allen Ansichten, die Baba Sahib zugeschrieben werden, sind nur diejenigen tatsächlich von ihm, die sich auf den Monotheismus und den Verzicht auf die materielle Welt beziehen. Pantheistisches Denken, Mythen und Unwahrheiten können ihm auf keinen Fall zugeschrieben werden. Wir sollten offen zugeben, dass Baba Nanak bei der Verbreitung des wahren Lichts, das auch wir zu verbreiten versuchen, eine große Hilfe war. Es wäre in der Tat undankbar von unserer Seite, wenn wir ihm nicht dafür danken würden. Wir wissen seit etwa dreißig Jahren, dass Baba Nanak in Wirklichkeit ein verborgener Diener der Religion Gottes war. Sein Herz war von wahrem Licht erleuchtet, zu dem den Profanen der Zugang verwehrt ist. Im Innersten seines Herzens war er zutiefst davon überzeugt, dass der Islam in dieser Welt die einzige Religion ist, die den einen und einzigen Gott in einer Weise verherrlicht und lobpreist, wie es ihm angesichts der Majestät Seiner Werke gebührt. Er glaubte, dass das Buch der Natur von diesem reinen und unbefleckten Monotheismus zeugt. Im Grunde glaubte er auch fest daran, dass die Lehren des Qur'an aus Anordnungen bestehen, deren

Befolgung die Voraussetzung für Rechtschaffenheit ist. Zum Beispiel wird ein Mensch nur dann rechtschaffen und ein wahrer Gläubiger an die Einheit Gottes, wenn er mit dem Trinken aufhört, das die Wurzel von Ausschweifung und Wucher ist; das Glücksspiel aufgibt; sich der ungesetzlichen Vermischung der Geschlechter bis hin zum Anstarren des anderen Geschlechts enthält; unerlaubte Einnahmequellen wie Bestechung und Zinswucher vermeidet; Ungerechtigkeit, Falschheit, Extravaganz, Egoismus, Prahlerei und die Verletzung von Verboten meidet; tief in der Liebe zu und der Anbetung von Gott beschäftigt ist und seine Tage und Nächte mit Seinem Gedenken gefüllt sind; wenn er um die Verwandten besorgt ist, während Großzügigkeit und Mitgefühl für die Menschheit seinen Charakter ausmacht; ja wenn der Monotheismus seine Religion ist und sein Glaube darin besteht, dass es keinen Gott gibt außer Allah. Er betrachtet jeden Segen als die Manifestation Allahs und glaubt nicht, dass die Seelen und ihre Attribute ihr eigener Gott sind. Er glaubt an den einzigen Gott, der transzendent ist und sich hinter und jenseits des Unsichtbaren befindet, dessen Kräfte grenzenlos sind und nach dessen Gefangennahme und Kreuzigung keine feindlichen Hände greifen können, der sich von Ehebruch, Zügellosigkeit und Promiskuität jeglicher Art fernhält und in der Lage ist, die höchste Stufe der Enthaltsamkeit und Selbstbeherrschung zu erreichen. Nein, noch mehr; für ihn ist sogar ein von fleischlicher Begierde motivierte flüchtige Blick ein Verbot, da durch ein solches der Geist vor sündigen Verstrickungen geschützt wird. Wer das Leben im Jenseits dem Diesseits vorzieht und nicht im Geringsten von seinen Verpflichtungen gegenüber Gott und den Menschen abweicht, der befolgt die Lehren des Islam in ihrer Gesamtheit. Hat irgendeine andere religiöse Schrift diese Lehren

so ausführlich und anschaulich dargelegt? Nein, gewiss nicht. Dies war in der Tat die Wahrheit, die dem wahrheitsliebenden Herzen Baba Nanaks nahegebracht wurde. Er hatte erkannt, dass das Buch Gottes kein anderes war als der Heilige Qur'an und alle anderen Schriften in der Finsternis lagen. Die Reinheit der spirituellen Lehre des Islam sprach sein Herz an. Nicht nur das, er erblickte die beispielhaften Verkörperungen dieser Lehre und beobachtete persönlich die Persönlichkeiten, die das himmlische Licht vom edlen Propheten in sich aufgenommen hatten. Kurzum, es war die unverfälschte spirituelle Schönheit des Islam, deren mächtige Kraft den reinherzigen Heiligen zu diesem reinen Glauben hinzog. Als er sich die Lehren und die Anhänger der Veden ansah, fand er sie genau im Gegensatz zu den Lehren des Qur'an. Er verlor alle Hoffnung, in den Veden irgendeinen Segen zu finden. Er bezeugte wiederholt in den unmissverständlichsten Worten, dass die Veden völlig frei von spirituellen Segnungen sind. Eines dieser Zeugnisse ist der folgende Vers. Über diesen Vers beklagte sich Dayanand am lautesten. Deswegen beschimpfte er ohne die geringste Rechtfertigung einen Heiligen, der unter den von Dayanand anerkannten Heiligen beispiellos war. Der Vers, der den Pandit vor Wut kochen ließ, lautet wie folgt:

وید پڑھت برہما مرے چاروں وید
سادھ کی مہما وید نہ جانی

Das heißt: Obwohl Brahma sich mit den Veden beschäftigte, erlag er dem Tod. Er konnte das ewige Leben nicht erlangen. Wahrlich, alle vier Veden sind bloß Mythen und Lärm. Sie enthalten kein Wissen. Sie haben keine Ahnung von den Hymnen und

Lobpreisungen, mit denen die von Erkenntnis durchtränkten Gott lobpreisen, und sie kennen auch nicht Seine Attribute, die nur den Wahrhaftigen bekannt sind.

Auf die Frage, warum Baba Nanak solche Gedanken geäußert hat, lautet die Antwort, dass er es getan hat, weil er die Veden in ihrer wahren Natur gesehen hat und zu der Erkenntnis gelangt ist, dass sie nichts anderes zu bieten haben als die Anbetung der Sonne und anderer Elemente sowie einige obszöne Rituale. Er wusste sehr wohl, dass die Veden tatsächlich eine Quelle von *širk*[7] und anderer übler Sitten und Gebräuche waren, die sich aus ihnen entwickelten und in diesem Land weiterlebten. Er hatte den Mut, den Weg der Wahrheit zu beschreiten, und hatte keine Angst davor, die Wahrheit auszusprechen. Deshalb schrieb er solche Verse. Und ohne Zweifel ist es auch eine Tatsache, dass er im Vergleich zu Dayanand ein viel breiteres und tiefgründigeres Verständnis der Veden hatte. Sein Herz war voll von spirituellem Wissen. In religiösen Dingen wird nur demjenigen wahre und reine Erfahrung zuteil, der Gott mit reinem Herzen sucht. Ein solcher Mensch wirft den schmutzigen Mantel der Sitte und des Lasters ab und legt das Gewand der Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit an. Dann steigt wie bei Baba Nanak ein himmlisches Gewand auf ihn herab, in das das heilige Wort von göttlicher Hand eingeschrieben ist. Doch Dayanand wollte den verunreinigten Mantel des Neids und der Vorurteile nicht ablegen. Deshalb wurde ihm das himmlische Gewand nicht gewährt und so blieben ihm wahres Wissen und Erkenntnis fremd. Baba Nanak hingegen hatte mit großem Mut den Mantel des niederen Lebens abgelegt und war deswegen dazu bestimmt, das himmlische Ge-

7 Gleichstellung anderer mit Gott. [Anm. d. Ü.]

wand zu tragen, in das die von Gott selbst formulierten Wahrheiten der Erkenntnis und spirituellen Weisheit von göttlicher Hand eingeschrieben waren. Es sollte auch daran erinnert werden, dass die Muttersprache Baba Nanaks eine sehr große Ähnlichkeit mit dem Sanskrit der Veden aufwies. Mit kleinen Unterschieden war sie im Wesentlichen die vedische Sprache selbst. Wir haben dieses Thema im Laufe unserer linguistischen Forschungen in unserem Buch „*Minanu r-Raḥmān*“[8] ausführlich diskutiert. Baba Nanak konnte die Veden leicht und mühelos lesen. In gewisser Weise war die Sprache der Veden seine eigene. Daher hatte er die Möglichkeit, die wirkliche Bedeutung und Relevanz der Veden zu beurteilen. Seine angeborene Intelligenz war ihm, verstärkt durch einen erleuchteten Geist, eine große Hilfe. Wie konnte der Pandit, der von solch unsinnigen Vorurteilen und einem angeborenen Mangel an gesundem Menschenverstand durchdrungen war, etwas Derartiges leisten? Es war schlichtweg geschmacklos von ihm, zu versuchen, Baba Nanaks Unwissenheit zu beweisen, indem er darauf bestand, dass das Wort „*nirbahū*“ in Wirklichkeit *nirbahe* sei. Baba Nanak hatte nicht die Absicht, in seinen Schriften das alte Sanskrit der Veden wiederzugeben. Wie bedauerlich es doch ist, dass der kurzsichtige Pandit wegen einer geringfügigen sprachlichen Veränderung so eine idiotische Wut entwickelt hat. Es ist sogar möglich, dass Baba Nanak tatsächlich den Ausdruck *nirbahe* verwendet hat, der durch einen Fehler in der Transkription in *nirbahū* umgewandelt wurde. Wenn ein solcher Irrtum des Schreibers nicht zulässig ist und Baba Nanak um jeden Preis dafür belangt werden muss, welche Rechtfertigung kann dann

8 Dt. Ü.: Die Gunst des Gnadenreichen. Frankfurt am Main 2020. [Anm. d. Ü.]

Dayanand für sein eigenes Verhalten vorbringen, als er in der ersten Ausgabe von „*Satiyārath prākāš*“ erklärte, dass bestimmte Lehren Teil seines religiösen Glaubens seien; aber nachdem von allen Seiten Einwände erhoben wurden, auf die er keine Antwort hatte, bot er die bequeme Entschuldigung an, dass sie überhaupt nicht seinen religiösen Glauben repräsentierten und dass alles ein Versehen seitens des Schreibers gewesen sei. Wenn man darüber nachdenkt, dann muss man sagen, dass der Schreiber nur ein oder zwei Wörter weglassen oder hinzufügen kann. Er kann nicht ganze Seiten beisteuern, die dann gedruckt werden und dem Pandit unbekannt bleiben. Es ist in der Tat erstaunlich, wie Dayanand versuchte, Baba Nanak einen einzigen Schreibfehler vorzuwerfen, und im Gegenzug nicht nur ein falsches Wort, sondern ganze Seiten vorgeworfen bekam. Außerdem ging es Baba Nanak in erster Linie um Tatsachen. Wie gewöhnliche Brahmanen und oberflächliche Pandits verehrte er nicht nur Worte. Es ist unwahrscheinlich, dass er jemals in Debatten über geringfügige verbale Spitzfindigkeiten verwickelt war, die das charakteristische Merkmal brahmanischer Beweisführung sind, noch hatte seine Seele die Eignung oder Neigung, sich solchen ausschweifenden Bräuchen hinzugeben. Dayanand hätte zurückhaltend sein sollen, bevor er Baba Nanak mit Beleidigungen überhäufte, zumal er selbst dem groben Denken verfallen war und solche Fehler begangen hatte, die nicht einmal die Dorftrottel zu übertreffen vermochten. Dayanand hat die Aussagen Baba Nanaks nicht angemessen gewürdigt. Mit extremer Verlogenheit hat er versucht, die in seinen Aussagen enthaltenen Wahrheiten zu verbergen. Aus jedem Wort seiner Kritik geht hervor, dass er nicht nur kleingeistig war und versucht hat, Tatsachen zu verbergen,

sondern aus lauter Unfug hat er auch unangebrachte Angriffe auf Baba Nanak ausgeführt.

Wir halten es für angebracht, die Einwände des Pandit im folgenden Teil unserer Abhandlung kurz zu widerlegen. Unsere Erwiderung in Form einer detaillierten Widerlegung seiner einzeln vorgelegten Einwände durch spezifische Antworten geht wie folgt.

Dayanands Einwände, zitiert aus *Satiyārath prākāš*, S. 786

Sein Einwand: Nanak meinte es gut,[9] aber er war ein Analphabet, was bedeutet, dass Baba Nanaks Absicht, Gott zu folgen und ein Bettelmönch zu werden, zwar gut war, er selbst aber ohne jegliche Kenntnis war.

Meine Antwort: Das wahre Ziel dieser Verleumdung ist, dass Dayanand beweisen will, dass Frömmigkeit und spirituelle Erkenntnis nicht ohne Gelehrsamkeit erreicht werden können, und da es Guru Nanak seiner Meinung nach völlig an Gelehrsamkeit mangelte, war sein Anspruch, Gott zu kennen, falsch.

Es sollte klar sein, dass Dayanand nur seine eigene Unwissenheit verraten hat, indem er Baba Nanak Unwissenheit unterstellte. Die Wahrheit ist, dass das Wissen über den Geist und die himmlischen Wahrheiten, das eine Voraussetzung dafür ist, ein Faqir oder Bettelmönch zu sein, nicht auf die Art und Weise erlangt wird, wie wir Wissen über die Naturwissenschaften erlangen. Die weltlichen Wissenssysteme verlangen nicht, dass der Mensch den Weg der Täuschung, der Unwahrheit, der List und der Pietätlosigkeit verlässt. Für das Verstehen und Erfassen

9 Um ihren Anspruch auf Gerechtigkeit zur Schau zu stellen, ist es die Art von Bösewichten, erst ein Lob auszusprechen, bevor sie zu beschimpfen beginnen.

reiner und religiöser Wahrheiten ist es jedoch absolut notwendig, sich zuvor von unreinen Wegen loszusagen und Reinheit zu erlangen. Aus diesem Grund sagt Gott, der Allmächtige, im Heiligen Qur'an:

لَا يَمَسُّهٗٓ اِلَّا الْمُطَهَّرُوْنَ[10]

Das heißt: Niemand wagt es, es zu berühren, außer den Reinen und Lauteren. (56:80) Mit anderen Worten: Die wahre Bedeutung des heiligen Buches Gottes kann nur von denen verstanden werden, die gutherzig, wohlgesinnt und wohltätig sind. Die Erkenntnis der spirituellen Wahrheiten kann nicht durch List und Tücke erlangt werden. Wenn Wissen oder Gelehrsamkeit lediglich die übliche Art von Sophisterei und Täuschung ist, nur menschliche Intrige, Geiz und Anbetung von Unwahrheit bedeutet, dann stimmen wir mit Dayanand darin überein, dass das Wissen über diese Zweige der Gelehrsamkeit ihm tatsächlich zuteilwurde, während es Baba Nanak nicht zuteilwurde. Andererseits, wenn Wissen spirituelle Erleuchtung bedeutet, die durch Rechtschaffenheit, Enthaltsamkeit, Selbstverleugnung und Reinheit des Geistes erlangt wird, wozu nur die Guten und Rechtschaffenen fähig sind, dann wurde Baba Nanak zweifellos von diesem Licht erleuchtet. Dayanand hingegen war völlig im Unklaren über diese reinste Wahrheit und starb unwissend.

Sein Einwand: Baba Nanak wusste nichts über die Veden, die Adi Shastras und das Sanskrit. Hätte er dieses Wissen, er hätte

10 Sure *al-Wāqiʿa*, 80. [Anm. d. Ü.]

nicht den Begriff „*narbahū*“ anstelle von „*nirbahe šabd*“ verwendet.

Meine Antwort: Das ist pures Misstrauen, geboren aus Hochmut und Pedanterie. Hätte dieser Einwand irgendeine Bedeutung, so hätte er von den Religionsgelehrten, die zu den Zeitgenossen Baba Nanaks gehörten, mit Recht vorgebracht werden müssen. Es wird berichtet, dass er jeden einzelnen Pandit, mit dem er diskutierte, zum Schweigen brachte, ja dass er sie sprachlos machte. Es ist kein Geheimnis für diejenigen, die sich ernsthaft mit Baba Nanaks Granth befasst haben, dass er kategorisch von solchen Prinzipien der Veden Abstand nahm, die für ihn nicht mit der Wahrheit übereinstimmten. Zum Beispiel sind den Veden zufolge alle Seelen und materiellen Teilchen unerschaffen und ewig, aber für Baba Nanak sind sie das Ergebnis eines Schöpfungsaktes. Er sagt:

اول اللہ نور اُپایا قدرت کے سب بندے ایک نور تے سب جگ اُپجیا کون بھلے کو مَندے

Das heißt: Gott schuf zuerst das Licht, aus dem Er dann das gesamte Universum erschuf. Daher ist die Essenz aller Seelen hinsichtlich ihrer Genese das Licht. Mit anderen Worten, nur die Taten unterscheiden das Gute vom Bösen; ansonsten ist, was die Wirklichkeit der Schöpfung anbelangt, niemand in der Finsternis erschaffen worden. Alle haben ihren Anteil an latentem Licht. Eigentlich argumentiert Baba Nanak mit diesem Vers aus dem Qur'an:

اَللّٰهُ نُوْرُ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ[11]

11 Sure *an-Nūr*, 36. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Allah ist das Licht der Himmel und der Erde. (24:36) Er hat in diesem Vers sogar die Begriffe Allah und *Nūr*, d. h. Licht, beibehalten, um die Quelle des Zitats zu unterstreichen. Das oben zitierte Verspaar bezieht sich auch auf diesen Ausspruch des Heiligen Propheten[SAW]:

اول ما خلق اللہ نوری

Das heißt: Die erste Substanz, die Allah erschaffen hat, war Sein ‚*Nur*', d. h. Sein Licht. Es war eine gängige Praxis Baba Nanaks, die Wahrheiten des Qur'an zum Nutzen der Menschen in den Hindi-Dialekt zu übersetzen. Seine Gedichte enthalten Übersetzungen von Hunderten von Versen des Heiligen Qur'an, zum Beispiel lautet eines seiner Verspaare wie folgt:

جنھاں دَرشن اِت ہے اُنھاں دَرشن اُت
جنھاں دَرشن اِت نا اُنھاں اِت نہ اُت

Es bedeutet, dass diejenigen, die Gott hier sehen, Ihn auch im Jenseits sehen werden, und diejenigen, die Ihn hier nicht sehen können, Ihn im Jenseits auch nicht sehen werden. Das Couplet kann auch als Übersetzung dieses Qur'an-Verses verstanden werden:

مَنْ كَانَ فِيْ هٰذِهٖٓ اَعْمٰى فَهُوَ فِى الْاٰخِرَةِ اَعْمٰى[12]

Das heißt: Wer in dieser Welt blind ist, wird auch im Jenseits blind sein.

12 Sure *Banī isrā ʾīl*, 73. [Anm. d. Ü.]

Sein Einwand: Baba Nanak wollte seine Sanskrit-Kenntnisse zur Schau stellen, aber wie kann jemand das Sanskrit kennen, ohne es erlernt zu haben?

Meine Antwort: Auch dies ist eine sehr arrogante Aussage. Dayanand lernte zwar einige Grundzüge der Sanskritsprache, aber das Gift der Arroganz hatte ihn des spirituellen Lebens beraubt, das nur den rechtschaffenen Herzen beschert wird.

Sein Einwand: Er muss sich als Pandit und Sanskrit-Gelehrter ausgegeben haben, indem er sein Wissen vor den ungebildeten Landbewohnern zur Schau stellte, die noch nie ein Wort der Sprache gehört hatten.

Meine Antwort: Der angebliche Pandit will Baba Nanak nicht nur als Dummkopf und Ignorant bezeichnen, sondern ihn auch als Betrüger und Hochstapler hinstellen, daher der Vorwurf, dass er, um die Öffentlichkeit zu täuschen, Fähigkeiten vorgab, die er in Wirklichkeit nicht besaß. Das ist natürlich eine böswillige Verleumdung. Baba Sahib war ein demütiger Mann. Er mochte es nicht, sich als Pandit auszugeben. Solche Prahlerei wird von denen ausgeübt, die hinter dieser Welt her sind. Das Bedauerliche ist, dass die Unwissenden andere nach ihrer eigenen Unwissenheit beurteilen. Diese Krankheit ist in der Tat unheilbar.

Sein Einwand: Er könnte nicht nur gierig und geizig, sondern auch hochmütig gewesen sein.

Meine Antwort: Mit dieser Bemerkung will Dayanand zeigen, dass Baba Nanak gierig und sehr stolz war, und er sich zu die-

sem Zweck als Mönch ausgab. Können sie sich, liebe Leser, noch schlimmere Ausdrücke vorstellen? Es ist sehr bedauerlich, dass die Sikhs selbst nach derartigen Schmähungen und harschen Äußerungen gegen ihren Guru immer noch ein freundschaftliches Verhältnis zu den Hindus pflegen. Sollen sie doch einmal zur Abwechslung die gleichen Ausdrücke für Dayanand verwenden und dies in der Öffentlichkeit bekannt machen, dann werden sie bald herausfinden, wie geduldig die Arya zu sein pflegen. Wenn der Respekt und die Wertschätzung der Sikhs für Baba Nanak echt ist, sollten sie das auch ein wenig zeigen.

Sein Einwand: Hätte ihn jemand gebeten, einen vedischen Vers zu erklären, hätte er mit leerem Blick dagestanden. Dann wären alle seine Tricks nutzlos gewesen und seine Unwissenheit wäre völlig offenkundig geworden.

Meine Antwort: Es handelt sich um einen reinen Beschimpfungsversuch. Wie können wir darauf mit gleicher Münze antworten? Jemand soll Dayanand fragen: Enthüllt das nicht Ihre eigene Unwissenheit? Haben Sie nicht Ihre eigene Klugheit vergeudet, indem Sie Überzeugungen verbreitet haben, nach denen Gott nicht der Erhalter allen Lebens sei, Er nicht die Quelle allen Segens sei, die Erlösung nicht ewig sei und eine Frau, die einen Mann hat, mit einem anderen verkehren solle? Haben Sie noch irgendwelche Tricks auf Lager? In Wahrheit ist Dayanand verärgert, weil Baba Nanak die vorgenannten vedischen Lehren nicht teilt, ja sie sogar auf das Schärfste widerlegt.

Sein Einwand: In Anwesenheit seiner Anhänger pflegte Baba Nanak gegen die Veden zu sprechen, oder mit anderen Worten,

er lehrte, was der vedischen Lehre völlig entgegengesetzt war. Aber manchmal machte er auch eine gelegentliche Bemerkung, die zugunsten der vedischen Lehre war. Hätte er das nicht getan, hätte man ihn als Atheisten verurteilt. Er sagt:

وید پڑھت برہما مرے چاروں وید کہانی۔سنت کی مہما وید نجانی نانک برھم گیانی آپ پرمیشر۔

Das heißt: Brahma hat die Veden gelesen und wieder gelesen und ist doch gestorben, weil alle vier Veden nur Mythen sind. Die Veden wissen nicht, wie man Gott lobpreisen kann. O Nanak, Gott der Allmächtige, ist allein der Allwissende.

Wenn jene, die die Veden gelesen haben, gestorben sind, so sagt der Pandit, habe Nanak dann gedacht, er sei unsterblich? Ist er nicht gestorben? Die Veden sind eine Quelle allen Wissens. Wer die vier Veden anzweifelt, gibt lediglich einem Mythos Raum. Mit anderen Worten, eine solche Person ist wahnsinnig, die Toren, die sich als Heilige bezeichnen, können niemals den Wert der Veden begreifen. Hätte sich Nanak auf die Veden bezogen, er hätte diesen Betrug nicht begehen können. Ohne jegliche Kenntnis der Sanskrit-Sprache, wie er es war, hätte er niemals ein Guru werden und Schüler für die Unterweisung in dieser Sprache finden können.

Der restliche Teil des Einwandes lautet in der Übersetzung wie folgt: Vor seinen Schülern pflegte Nanak Ji gegen die Veden zu sprechen. Er lehrte, was der vedischen Lehre entgegengesetzt war. Gelegentlich legte er ein Wort zu Gunsten der Veden ein. Er tat dies nicht aus Überzeugung. Er tat dies aus Angst, dass man ihn für einen Atheisten halten könnte. Mit anderen Worten, er war ein Heuchler. Eigentlich hasste er die vedische Lehre. Aber er legte ein Lippenbekenntnis zu den Veden ab, um die Hindus

zu täuschen und die Leute glauben zu lassen, er habe sich nicht völlig von den Hindus und den Veden entfernt. Diese ganze Praxis war das Ergebnis von Angst und nicht von Aufrichtigkeit. Um seine Aussage zu untermauern, dass Baba Nanak sich tatsächlich vom Hinduismus und den Veden losgesagt hat, zitiert Dayanand den folgenden Vers Baba Nanaks:

وید پڑھت برہما مرے چاروں وید کہانی۔سنت کی مہما وید نجانی نانک برھم گیانی آپ پرمیشر۔

Das heißt: Brahma starb, obwohl er die Veden las und immer wieder las, und es gelang ihm nicht, das ewige Leben zu erlangen. Alle vier Veden sind nur Märchen, ein bloßer Mythos. Sie haben keine Vorstellung von den Lobpreisungen, die die Wahrhaftigen zum Lobe Gottes singen. Allen vier Veden fehlen die Hymnen, die wahrhaftigen Gesänge und die wahre Erkenntnis Gottes, des Allmächtigen, mit der die Gnostiker gesegnet sind; denn, O Nanak, es ist in der Tat ein Attribut, das Gott eigen ist, dass Er allein wahres und reines Wissen vermittelt, das heißt, die Veden sind vom rechten Weg abgekommen und haben sich verirrt. In dieser Hinsicht sind die Veden hilflos, denn sie stammen nicht von Gott, dem Allwissenden, dessen Wort frei von Fehlern ist.

Dayanand fährt fort: Warum sind alle, die die Veden gelesen haben, gestorben? Und können Nanak und andere, die an den Granth glauben, behaupten, unsterblich zu sein? Sind sie nicht auch gestorben? Wahrlich, die Veden sind die Quelle allen Wissens. Wer behauptet, sie seien nur ein Märchen, der spinnt selbst Märchen und redet Unsinn. An dieser Stelle macht Dayanand eine versteckte Spottbemerkung über Baba Sahib, beschimpft ihn und sagt: Rustikale wurden als Heilige und Führer bezeich-

net, was bedeutet, dass Baba Nanak ein Rustikaler war. Was wissen die armen Kerle schon von der Größe der Veden? Wie hätte sein Betrug gelingen können, wenn Nanak an die Veden geglaubt hätte? Wie hätte er ein Guru werden können? Er wusste nichts über die Sanskrit-Sprache. Wie hätte er die Veden lehren und Schüler finden können?

Meine Antwort: All die Schimpfwörter wie „Idiot", „Ignorant", „Betrüger", „Landei", „Heuchler", „Wortklauber", „Geizhals" usw., die Dayanand in seinem Buch über Baba Nanak ausschüttet, sind in der Tat das direkte Ergebnis des Zorns, den Baba Nanaks oben zitierter Vers ausgelöst hat, und seines festen Glaubens an die islamischen Dogmen, die in seinen poetischen Werken enthusiastischen Ausdruck finden. Alle diese Fakten hätten in der Tat für seine Größe, Frömmigkeit und Rechtschaffenheit gesprochen, wenn der fanatische Pandit nur Gott gefürchtet hätte. Baba Nanak war ein wahrhaftiger Mann. Anders als die unwissenden Pandits steckte er nicht im Schlamm von Fanatismus und Engstirnigkeit fest. Ihm wurde das Licht zuteil, das denjenigen zuteilwird, deren Suche nach Gott aufrichtig ist. Er war der eindeutigen Überzeugung, dass die Veden der Hindus voller Irreführung und Sünde sind. Deshalb erklärte er, dass alle vier Veden nur ein Mythos sind. Ihr Gerede enthält kein Wissen. Er verkündete, dass die Veden Gott nicht so lobpreisen, wie es die Wahrhaftigen, die Heiligen und diejenigen tun, die mit Ihm in Verbindung stehen. In der Tat ist dieser Ausspruch Baba Nanaks die absolute Wahrheit und würdig, mit goldenen Buchstaben geschrieben zu werden. Vierhundert Jahre sind seit seiner Zeit vergangen. Seitdem wurden die Veden übersetzt und sind allgemein bekannt. Es ist kein Geheimnis mehr, dass sie nichts anderes ent-

halten als die Anbetung von Dingen und Sternen. Wahrlich, es ist ein Wunder, dass Baba Nanak in der Lage war, die Veden zu einer Zeit auszuwerten, als sie so unzugänglich und fast nicht existent waren. Doch Dayanand blieb selbst dann blind, als die Veden ins Englische und Deutsche übersetzt worden waren. Seine ironische Bemerkung, dass, wenn die vedischen Gelehrten starben, die Frage aufkomme, ob Baba Nanak überlebte,[13] war äußerst töricht. Der Pandit verstand die feinen und weisen Worte Baba Nanaks nicht. Natürlich meinte Baba Nanak nicht, dass die vedischen Gelehrten eines physischen Todes gestorben waren. Daher gab es keinen Anlass für die Verhöhnung des Ablebens von Baba Nanak. Wer weiß nicht, dass jeder irgendwann dem physischen Tod ins Auge sehen muss? Was Baba Nanak damit sagen wollte, war, dass das spirituelle Leben, das den Anhängern einer wahren Religion und den Gläubigen eines wahren Buches gewährt wird, jenen, die an die Veden glauben, nicht zuteilwurde. Sie alle starben den Tod der Unwissenheit. Es ist daher idiotisch, Einwände gegen den physischen Tod Baba Nanaks zu erheben. Da er mit einem festen Glauben an die Einheit Gottes und die *kalima*[14] gesegnet war, würde er gewiss ewig leben. Seien wir fair und versuchen wir uns zu vergegenwärtigen, dass seit dem Tod Baba Nanaks fast vierhundert Jahre vergangen sind und seine Nachfolger noch immer sein Gewand – die Chola Sahib – tragen, auf dem die *kalima* eingeschrieben ist:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰهِ

13 Dayanand starb kurz nach dieser Aussage. Dies ist ein weiteres Wunder von Baba Sahib.

14 Islamische Glaubensbekenntnis: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Es gibt keinen Gott außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs. Chola Sahib ist in der Tat das Gewand, das Baba Nanak mit großem Glauben und großer Überzeugung zu tragen pflegte. Gewiss ist jedes Wort, das darauf geschrieben steht, ein Hinweis auf seinen inneren Geisteszustand. Ist dieses Überleben nicht einzigartig? Gott hat nicht einmal die Gewänder der Rechtschaffenen vergehen lassen! Siehe doch, Dayanand, der berühmte Arya, ist vor Kurzem gestorben. Es scheint, als sei er erst gestern gestorben. Aber konnten die Arya auch nur den von ihm getragenen Lendenschurz bewahren? Er hat den Heiligen Propheten beschimpft und Gott hat ihn verachtet. Und im Gegenteil dazu huldigte Baba Nanak dem Heiligen Propheten und trug die *kalima* in Form eines Gewandes. Gott belohnte ihn deshalb mit so viel Ehre, dass zig Millionen Menschen ihm mit tiefem Respekt huldigen. Ihm wurde ein solches spirituelles Leben zuteil! Dies ist in der Tat der einzige Weg zum ewigen Leben. Möge derjenige, der es wünscht, darüber nachdenken.

آنا نکہ گشت کوچۂ جاناں مقام شاں ثبت است بر جریدہ عالم دوام شاں

Jene, deren Ziel und Wohnsitz die Straße ist, die zum Haus des Geliebten führt, deren ewiger Ruhm und Überleben ist in die Schriftrolle des Universums eingeschrieben.

ہرگز نمیرد آنکہ دلش زندہ شد بعشق میرد کسیکہ نیست مرامش مرامِ شاں

Fürwahr, jener stirbt nicht, dessen Herz durch wahre Liebe belebt wurde. Aber der Tod holt denjenigen ein, dessen Ziele nicht mit seinen Zielen übereinstimmen.

اے مردہ دل مکوش پئے ہجو اہل دل جہل و قصور تُست نفہمی کلام شاں

O du, dessen Herz tot ist, versuche nicht, die Menschen des Herzens zu verunglimpfen! Fürwahr, deine eigene Schuld und Unwissenheit ist es, wenn du ihre Botschaft nicht verstehst.

Sein Einwand: Der Einfluss von Nanak war noch nicht umfassend und er hatte noch nicht allzu viele Jünger. Ja, es ist die Praxis von Unwissenden, die Verstorbenen in den Rang von Heiligen und Gelehrten zu erheben.

Meine Antwort: Die wahre Absicht des Pandits ist es, zu zeigen, dass Baba Nanak nicht einmal ein guter Mensch war und erst nach seinem Tod auf die eine oder andere Weise in den Rang eines Heiligen gehoben wurde. All diese Aussagen Dayanands sind von nichts als Bosheit beseelt. Der Grund dafür ist einfach. Baba Nanak bestand darauf, dass die Veden nutzlose Bücher seien, dass sie Märchen darstellten, die in die Irre führen. Er wiederholte diese Ansicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Das oberste Ziel seines Lebens war es in der Tat, die Menschen dazu zu bringen, die Veden zu verleugnen und das Heilige Wort Gottes, den Heiligen Qur'an, zu bestätigen. In der Tat war seine Person ein Vorbild dafür, die Herrlichkeit Gottes unter Beweis zu stellen. Die gesamte muslimische Welt muss ihn daher mit Respekt behandeln. Gott ließ die Steine, die Bäume und die Tiere Zeugnis von der Wahrhaftigkeit des Heiligen Propheten, Allahs Friede und Segen seien auf ihm, ablegen. Derselbe Gott ließ diesen leuchtenden Stern in Erscheinung treten, mitten unter den Menschen und für die Menschen, die in der Endzeit in Finsternis waren. Er zeugte von dem Licht, das gekommen war,

um die Welt zu erleuchten. Die Finsternis konnte das Licht nicht erkennen; derjenige aber, dem ein Teil des Lichts zuteilwurde, erkannte es. Gepriesen sei Gott, der einen solchen Zeugen für den Islam geschaffen hat. Dieser wahrhaftige Mann bezeichnete die vedische Lehre als Irreführung und ließ sich deshalb von den sogenannten Pandits beschimpfen. Hätte er nicht genug von den Veden, kein Pandit hätte etwas an ihm auszusetzen gehabt. Für den Pandit ist er aber nichts wert, da er die Veden als falsch gebrandmarkt hat.

Sein Einwand: Weil Baba Nanak und seine Jünger die Veden weder gesehen noch gelesen haben, waren sie völlig hilflos. Aber diejenigen unter ihnen, die weise und nicht fanatisch waren, legten sofort ihre falsche Gelehrsamkeit ab und akzeptierten die in den Veden enthaltene Rechtleitung.

Meine Antwort: Hier wird, resümierend, gesagt, dass Baba Nanak und seine Anhänger Betrüger gewesen seien. Sie sollen ihre Religion für diese Welt verkauft haben. Natürlich stimmt es, dass Baba Nanak die Veden ablehnte und sie für einen Haufen irreführender Texte hielt. Gleichwohl wäre es besser gewesen, hätte der Pandit nicht grundlos Baba Nanak kritisiert und ihn einen Betrüger und Hochstapler genannt. Zumindest hätte er eine Spalte seines Buches einer Auflistung der wesentlichen Aspekte von Baba Nanaks Glaubensbekenntnis einräumen sollen, die im Granth enthalten und gegen die Veden gerichtet sind. In einer gegenüberliegenden Spalte hätte er die Lehren der Veden aufführen sollen. Durch einen solchen Vergleich hätte er die Lehren der Veden näher beleuchten können und vernünftige Menschen hätten die Wahrheit oder Falschheit einer jeden Lehre feststellen

können. Beschimpfen allein reicht nicht aus. Die Wahrheit zeigt sich im Vergleich. Ungerechtfertigte Schmähungen sind nur das Merkmal von Niederträchtigen und Gemeinen.

Sein Einwand: Baba Nanak war weder reich noch jemand, der infolge seiner Abstammung ein Oberhaupt war. Seine Jünger haben ihn jedoch in „*Pothī chandū dī*", „*Ğanam sākhī*" und anderen Büchern als reich und wohlhabend beschrieben; er soll sogar Brahma (der Gott der Hindus) getroffen und mit ihm gesprochen haben; alle Götter der Hindus sollen ihm Ehrerbietung gezollt haben; und zum Zeitpunkt seiner Hochzeit waren die Pferde, Elefanten und Wagen geschmückt und mit Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen besetzt. Ihre Zahl war grenzenlos. Wenn das keine große Lüge[15] ist, was ist es dann?

Meine Antwort: Unserer Meinung nach ist der letztgenannte Einwand des Pandits bis zu einem gewissen Grad berechtigt. Aber dieser hat nichts mit Baba Nanak zu tun. Gewiss, einige törichte Anhänger scheinen auf verschiedene Weise gelogen zu haben, um Baba Nanak zu huldigen und zu beweisen, dass er ein heiliger Mensch war. Indes wussten sie nicht, dass solche dummen und absurden Lügen kein Beweis sind für die Heiligkeit einer Person. Letztendlich können wir nicht anders, zu dem Schluss zu kommen, dass der gütige Einfluss eines so großen Heiligen keinen Einfluss auf diese Lügner und Märchenerzähler hatte. Es muss eingeräumt werden, dass diese Menschen, ohne

15 Es stimmt, Baba Nanak war weder ein Oberhaupt noch der Sohn eines Oberhaupts. Aber Gott sei Dank war wenigstens Dayanand ein so großes Oberhaupt eines so großen Landes, dass bis zu diesem Zeitpunkt nicht einmal von seinen unmittelbaren Vorfahren eine Spur gefunden werden konnte!

angemessene Untersuchungen durchgeführt zu haben, eine Menge Fälschungen in die Biografie Baba Nanaks eingefügt haben. Sie haben keine gebührende Sorgfalt und Umsicht walten lassen und ohne Anstand und Schamgefühl Aussagen dieser Art gemacht. So ist zum Beispiel die unbegründete Geschichte, dass bei Baba Nanaks Reise nach Mekka die Stadt sich in jene Richtung drehte, in die er seine Beine ausstreckte, genauso unglaubwürdig wie die Geschichte, dass aus Mahadevs Locken der Fluss Ganges entsprungen ist. Natürlich ist die Geschichte insofern wahr, als Baba Nanak tatsächlich nach Mekka gepilgert ist, da er von seinem Glauben und seiner Religion her ein Muslim war. Aber kein wahrer religiöser Mensch würde solche Ergänzungen, die der Vernunft und den Umständen völlig zuwider sind, den Tatsachen hinzufügen. Wie kann sich eine Stadt mit über hunderttausend Einwohnern in die Richtung von Baba Nanaks Füßen bewegen? Falls mit Mekka jedoch die Kaaba gemeint ist, würde eine solche Geschichte nur dazu dienen, die Gefühle der Muslime zu verletzen, ja es läuft nur darauf hinaus, sie mit unbegründeten und dummen Lügen zu verletzen. Aber wie können wir uns über Menschen beschweren, die Baba Nanak mit Gott gleichsetzen, wenn sie auch das *baitullāh* – das Haus Gottes – schmähen?

In einer Zeit, in der die meisten Menschen bereits gut informiert sind und die Fähigkeit entwickelt haben, zwischen Wahrheit und Falschheit zu unterscheiden, kommt es, kurzum, einer Verhöhnung der eigenen Religion gleich, wenn man solch dummes Geschwätz von sich gibt. Wenn Baba Nanak nicht nach Mekka reiste, um die Pilgerfahrt zu vollziehen, sondern um seine Wunderkräfte zu manifestieren, wäre es besser gewesen, wenn er die Kaaba tatsächlich in Richtung seiner Füße ausgerichtet hätte.

Wenn schon nicht mehr, dann hätte er sie wenigstens um zehn bis zwanzig Schritte von ihrer ursprünglichen Position verschieben sollen. Er hätte sogar zulassen können, dass die Kaaba ihm nach Hause folgt, damit die anderen Sikhs dieses Wunder mit eigenen Augen sehen können. Da aber die Kaaba dort blieb, wo sie seit jeher steht, und die Mekkaner nicht einmal den Namen Baba Nanak kennen, ganz zu schweigen davon, dass sie sich an ein solch seltsames Wunder erinnern könnten, ist es ganz klar, dass diese hässliche Lüge von einem Unheilstifter ausgeheckt wurde. Baba Nanak hat niemals einen solchen Anspruch erhoben. Mekka ist der Hauptsitz des Islam. Millionen Rechtschaffene, Heilige und Gelehrte versammeln sich dort. Selbst ein kleiner Vorfall, der sich in Mekka ereignet, wird sofort in der gesamten islamischen Welt bekannt. Dieses Ereignis hätte also groß genug sein müssen, um die islamische Welt und die Naturgesetze zu erschüttern. Außerdem soll es erst vor Kurzem stattgefunden haben, nämlich vor weniger als vierhundert Jahren. Dass es aus dem Gedächtnis von Millionen von Menschen völlig verschwunden ist und nur in den *ğanam sākhī*s der Sikhs Erwähnung findet, zeigt, dass es sich um eine ebenso dreiste wie unglaubliche Lüge handelt. Das Erstaunlichste an der Geschichte ist, dass Baba Nanak sich in Mekka im Punjabi-Dialekt unterhalten haben soll und die Mekkaner ihm in derselben Sprache geantwortet haben sollen. Als er Medina erreichte, soll sich sogar das heilige Grab des Heiligen Propheten in Richtung seiner Füße gedreht haben, und auch dort soll er Gedichte in Punjabi verfasst haben, wobei die Menschen ihm auch in derselben Sprache geantwortet haben sollen. Handelt es sich dabei nicht um eine blanke Lüge? Es ist offensichtlich, dass die Araber kein Hindi verstehen. Wie hätten sie dann den Dialekt Baba Nanaks verstehen können? Wenn die-

se Geschichte wirklich stimmt, hätte das erste Wunder, das er vollbringen sollte, darin bestehen müssen, mit den Arabern auf Arabisch zu sprechen und Gedichte auf Arabisch zu verfassen, und nicht auf Punjabi, um sie den Arabern vorzutragen. Wenn überhaupt, dann hätten sein Gespräch mit den Arabern und die vorgetragenen Gedichte zumindest in das *ğanam sākhī* oder Granth Sahib aufgenommen werden müssen. Das hätte einen gewissen Sinn ergeben. So aber läuft es für vernünftige Menschen nur auf Unsinn hinaus. Auch die Geschichte seiner Ankunft in Mekka und die darauf folgenden Ereignisse werden mit ähnlicher Vernachlässigung der Genauigkeit berichtet. So heißt es beispielsweise im *ğanam sākhī*, dass es in der Kaaba einen Stein gibt, aus dem Wasser in die Rohre fließt, wenn er gewaschen wird. Es wird dem Bericht zufolge *āb-e zamzam* genannt, also das Wasser von *zamzam*. Wenn wir nun diese Geschichte Baba Nanak zuschreiben, eine Geschichte, die den Tatsachen widerspricht und völlig falsch ist, müssen wir dann nicht zugeben, dass er zu Lügen neigte? Gott bewahre uns davor.

Alle wissen, dass das *zamzam*-Wasser aus einem Brunnen kommt, der sich seit der Zeit des Propheten Abraham in Mekka befindet. Es hat nichts mit dem Heiligtum der Kaaba und dem Schwarzen Stein zu tun. Auch wird berichtet, dass Baba Nanak in Mekka Imam-e-A'zam getroffen hat, obwohl dieser bereits siebenhundert Jahre vor der Geburt Baba Nanaks gestorben ist. Er liegt nicht einmal in Mekka begraben. Kurzum, im *ğanam sākhī* finden sich solch verleumderische und hässliche Lügen, die sowohl den Tatsachen als auch der Vernunft widersprechen. Es ist eine erwiesene Tatsache, dass Baba Nanak nach seinem Ableben viele falsche Geschichten zugeschrieben wurden. Dies geschah zu einer Zeit, als der Geist einiger schlecht informierter Men-

schen mit Vorurteilen gegen den Islam vergiftet war. Diese Leute wollten nicht in die Fußstapfen Baba Nanaks treten und standen daher vor der Schwierigkeit, all das erklären zu müssen, was seinen Glauben als Islam ausweisen könnte. Da sie keine Kenntnisse der Wissenschaften, der Geschichte und der Geographie besaßen, wurde ihre Unwahrheit auf Kosten der Glaubwürdigkeit umso mehr bloßgestellt, je mehr sie sich falschen Begründungen widmeten. Doch ihre Fälschungen konnten nicht verborgen bleiben. Historiker und Geographen machten sich gleichermaßen über sie lustig. Das tun sie immer noch. Hätten die dunklen Tage der Unwissenheit, wie sie vor etwa fünfzig Jahren herrschten, noch angedauert, dieser phantastische Unsinn wäre für die Einfältigen womöglich glaubhaft gewesen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Es gibt einen großen Wandel hin zur Vernunft. Die Menschen sind kritischer und realistischer geworden. Die Zeiten, in denen man an Geschichten wie diejenige glaubte, in der Baba Nanak in Medina Bhaee Bala gebeten haben soll, seine Augen zu schließen, sind vorbei – und siehe da! Bhaee Bala fand sich in seinem eigenen Dorf im Punjab sitzend wieder. Die meisten der Geschichten in den *ğanam sākhī*s sind nicht nur unlogisch, sondern auch in sich widersprüchlich. Manche Aussagen stehen im Widerspruch zu anderen Aussagen, und zwar so sehr, dass ein vernünftiger Mensch gar nicht umhinkommt, das, was unlogisch ist und mit den Regeln der Wahrscheinlichkeit unvereinbar ist, als unglaubwürdig zurückzuweisen. Gleichwohl müssen wir einräumen, dass alles, was davon unberührt geblieben ist, was nicht widersprüchlich ist, was nicht gegen den gesunden Menschenverstand verstößt, was nicht nach Übertreibung und Falschaussage stinkt, gewiss als glaubwürdig und als ein zuverlässiger Teil seines Lebenswegs akzeptiert werden

kann. Man sollte auch bedenken, dass diese Widersprüchlichkeit und Uneinheitlichkeit in den Aussagen, die eine Besonderheit der *ğanam sākhī*s ist, auch in den poetischen Texten zu finden ist, die Baba Nanak zugeschrieben werden und sich im Aad Granth befinden. Es ist kein Geheimnis für ernsthafte Leser und Kritiker seiner Poesie, dass der Großteil von Baba Nanaks Gedichten im Granth[16] eine Übersetzung von Versen des Qur'an ist. Man

16 Einige Leute haben den Einwand erhoben, dass Baba Nanak laut dem Granth Sahib an die Seelenwanderung zu glauben scheint. Daher fragen sie, wie seine Religion der Islam sein könne? Es sollte klar sein, dass wir sehr wohl wissen, was Baba Nanak gesagt hat. Wir haben ihn fast dreißig Jahre lang studiert. Baba Nanak glaubt keineswegs an jene Art von Seelenwanderung, an die die Arya glauben. So sagte er zum Beispiel:

اول اللہ نور اُپایا قدرت کے سب بندے ایک نور تے سب جگ اُپجیا کون بھلے کو مندے

Das heißt: Zuallererst schuf Gott das Licht, und dann schuf er aus dem Licht den Rest der Welt. Wenn man also die Geburt als das entscheidende Kriterium nimmt, sind manche Menschen gut und manche schlecht. Wie kann man sie voneinander unterscheiden? Oder anders ausgedrückt: Es wäre falsch zu behaupten, dass einige zur Belohnung und andere zur Bestrafung geboren werden; denn alle sind aus Licht gemacht. Dieser Vers widerlegt eindeutig die Lehre von der Reinkarnation, nach der man glauben muss, dass eine gute Geburt das Ergebnis guter Taten und eine schlechte Geburt das Ergebnis schlechter Taten ist. Was Baba Nanak sagt, ist tatsächlich die Wahrheit. Man kann die Seelen nicht auf der Grundlage von Güte und Schlechtigkeit unterteilen. Sie können jedoch in höhere und niedrigere Seelen unterteilt werden. Wenn man zum Beispiel einige Kleidungsstücke mit der gleichen Farbe färbt, einige hell, einige dunkel, wäre es ein Fehler zu sagen, dass sie sich in der Farbe unterscheiden, so wie es bei Gegensätzen der Fall ist. Natürlich unterscheiden sie sich im Grad. Das eine mag hell sein, das andere etwas weniger hell und das dritte noch weniger hell und so weiter, bis das letzte vielleicht nur noch sehr wenig Farbe hat. In ähnlicher Weise wird ein Mensch, dessen Anteil an der göttlichen Gnade sehr gering ist, im Qur'an *šaqqiyyūn* (d. h. elend, unglücklich, bedauernswert) genannt, und derjenige, dessen Anteil ausreichend ist, wird *saʿīdūn* (wohlhabend, glücklich, se-

könnte sogar sagen, dass mit Ausnahme einiger weniger Verse,

lig) genannt. So hat Gott in Seinem heiligen Wort Seine Geschöpfe auf der Grundlage von *saʿādat* und *šaqāwat* in zwei Klassen eingeteilt und nicht auf der Grundlage von Güte und Schlechtigkeit. Der Grund dafür ist einfach. Was von Gott erschaffen wurde, kann nicht als schlecht bezeichnet werden. Alles, was Er erschaffen hat, ist gut. Allerdings gibt es Grade der Güte. Ein Mensch, dessen Anteil an Güte gering ist, würde vergleichsweise als schlecht bezeichnet. Aber niemand ist von Natur aus schlecht. Gott, der Allmächtige, sagt: „Seht euch meine Schöpfung an: Findet ihr etwas Böses darin? Gott hat die Finsternis nicht erschaffen. Nur derjenige, der vom Licht abweicht, wurde, metaphorisch gesprochen, in der Dunkelheit gelassen. Im Granth Sahib erörtert Baba Nanak dieses Thema ausführlich. Natürlich entlehnt er alles aus dem Heiligen Qur'an, wenn auch nicht wie ein geistloser Anhänger. Als er die Wahrheit hörte, schrie seine Seele auf: Das ist tatsächlich die Wahrheit! Das begeisterte sein wahres Wesen und er gab die Wahrheit auf seine eigene Weise wieder. Kurzum, Baba Nanak glaubte mitnichten an die Seelenwanderung. Hätte er sich dieser Ansicht angeschlossen, hätte er niemals gesagt, dass alles von Gott stammt und es nichts gibt, was nicht aus Seinem Licht erschaffen wurde. Es sei daran erinnert, dass er sich auch in dieser Aussage auf einen Vers des Qur'an, der wie folgt lautet, bezieht:

اَللّٰهُ نُوْرُ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ۔ النور

Dies bedeutet: Gott ist das Licht der Himmel und der Erde; oder anders gesagt, die Erde und die Himmel sind aus dem Licht Gottes geschaffen worden und werden von seinem Licht erhalten. Dies allein ist die wahre religiöse Sichtweise. Sie führt zu einem vollkommenen Monotheismus und stört nicht die Wege und Mittel zur Erlangung göttlicher Erkenntnis. Wer aber sagt, Gott sei nicht der Schöpfer, leugnet in gewisser Weise Seine Existenz, denn der gesunde Menschenverstand erkennt Gott durch Seine Werke. Wenn aber Gott nicht der Schöpfer der Seelen und des materiellen Universums ist, werden die Mittel zur Erkenntnis entweder erlöschen oder mangelhaft und damit nutzlos sein. Aber wer Gott als Schöpfer der Seelen anerkennt, kann sich nicht der Theorie der Reinkarnation anschließen. Gott als Schöpfer schuf die ursprüngliche Welt in einer Vielfalt. Einige machte Er zu Menschen, andere zu Pferden, und so weiter und so fort. Damals, ganz am Anfang, gab es die Taten eines vergangenen Lebens nicht, weil auch die Seelen nicht existierten. Woher konnten also die Taten kommen? Warum kann Gott, der mit Seinem

bei denen es sich um falsche und spätere Einfügungen handelt

Willen immer wieder Vielfalt in der Schöpfung erzeugt hat, dies nicht auch jetzt ohne Bezugnahme auf frühere Taten tun? Die Vertreter der Reinkarnationstheorie können dies unmöglich akzeptieren, wenn sie nicht auch glauben, dass alle Seelen nicht erschaffen und selbstexistent sind. Da sie jedoch glauben, dass alle Seelen und materiellen Körper erschaffen wurden, räumen sie gleichzeitig auch ein, dass die Vielfalt durch den Willen Gottes und nicht durch frühere Taten verursacht wird. Damit ist die Lehre von der Reinkarnation hinfällig, und daher können auch jene, die an diese Lehre glauben, nicht an den einen Gott glauben. Der Glaube an die Reinkarnation entsteht nur dann, wenn auch geglaubt wird, dass jedes Teilchen uralt, unerschaffen und selbst-existierend ist sowie auch seinen eigenen Gott darstellt. Doch kann man diese religiöse Ansicht demjenigen zuschreiben, der tief in die Gewässer des Monotheismus eingetaucht ist und glaubt, dass ohne den Willen Gottes nichts existieren kann? Können wir uns auch nur eine Sekunde lang vorstellen, dass der Heilige, dessen Gewand die Inschrift trägt, dass Gott der Schöpfer aller Seelen und aller Existenz ist, jemals diese abscheuliche Lehre unterstützen könnte?

Zweitens ist die einzige Bedingung der Lehre, dass die Erlösung nicht ewig sein kann. Selbst die rechtschaffenen Menschen müssen ohne Grund und Verstand immer wieder in den Kreislauf der Geburten verwickelt werden. Laut dieser Lehre könnte ein Wesen, das einmal ein Avatar oder die Inkarnation Gottes auf Erden war, auch in einen neuen Zyklus der Seelenwanderung geraten und dabei sogar ein Fäkalwurm werden. Baba Nanak vertritt diese Ansicht gewiss nicht. Vielmehr glaubt er, dass die Erlösung ewig ist. Er glaubt nicht, dass Gott einen Menschen zunächst mit Seiner Nähe ehrt und ihn in diesem Zustand sein Leben aushauchen lässt, um ihn später zu entehren.

Drittens glaubt Baba Nanak, dass Gott gnädig, barmherzig und gütig ist. Er nimmt Reue an, vergibt Sünden und ist der wahre Erhalter. All dies widerspricht der Reinkarnation oder der Lehre von Avagavan. Baba Nanak hat diesen Punkt im Granth Sahib nicht nur durch das Zitieren von Versen aus dem Qur'an erläutert. Er schrieb auch sein Glaubensbekenntnis auf das gesamte Chola Sahib, demzufolge Gott ewig vergebend, ewig barmherzig, oft wiederkehrend und barmherzig ist, dass Er die Reue annimmt und Seinen Dienern Erlösung gewährt.

Wir können nicht nur einen, sondern Hunderte von Versen aus dem Granth Sahib vorlegen, um diesen Punkt zu beweisen. Vernünftige Menschen wis-

und die fälschlicherweise Baba Nanak zugeschrieben werden,

sen, und selbst die Arya-Samajisten würden einräumen, dass ein Mensch, der diese drei islamischen Überzeugungen vertritt, niemals an die Seelenwanderung glauben kann, es sei denn, er ist verrückt oder ein Tor. Man sollte nicht vergessen, dass es keine größere Respektlosigkeit gegenüber Baba Nanak gibt, als zu behaupten, dass „Avagavan" oder die Reinkarnation Teil seines Glaubens war. Denn an Gott, den Schöpfer, zu glauben, zu behaupten, dass die Erlösung ewig ist und dass Gott Sünden vergibt, und gleichzeitig an „Avagavan" zu glauben, kann nur das Werk einer Person sein, die ein absoluter Dummkopf ist und in ihrer Rede Widersprüche in sich vereint und sich des Widerspruchs nicht bewusst ist. Wir haben den Granth Sahib auch jetzt noch bei uns. Seine Lektüre ist für uns keine einmalige Angelegenheit. Wir haben uns in den letzten dreißig Jahren bis an die Grenzen menschlicher Anstrengung bemüht, Baba Nanaks wahre Auffassung über die Religion herauszufinden. Ausführliche Forschungen in dieser Hinsicht haben uns zu dem eindeutigen Schluss geführt, dass Baba Nanak – Allahs Wohlgefallen sei auf ihm – ein wahrer Muslim war. Seine Liebe zum Islam war so aufrichtig, dass er sein ganzes Leben der Aufnahme seines Lichts widmete. Alle behaupten, Muslime zu sein, aber die Wahrheit ist, dass es schwierig ist, einen so beispielhaften Glauben zu manifestieren, wie Baba Sahib es tat. Er war einer von denen, die von Gott selbst geläutert wurden. Gott zog ihn aus der Ferne an und trug ihn weiter nach vorn. Vor etwa dreißig Jahren wurde mir sein spiritueller Rang in klaren Visionen offenbart. In jenen Tagen begegnete ich ihm einmal in einem *kašf* – eine spirituelle Erfahrung im Wachzustand oder zumindest ein Zustand, der diesem sehr ähnlich ist. Im Laufe der Zeit sind die genauen Einzelheiten der Vision aus meinem Gedächtnis verschwunden, aber so viel ist klar: Baba Nanak glaubte keineswegs an eine Reinkarnation. Niemand sollte sich von einigen seiner Verse täuschen lassen, die auf diesen Glauben hinzudeuten scheinen. Aber selbst wenn wir annehmen, dass es einige Verse gibt, die sich nicht erklären lassen, wie würden wir dann die sehr große Anzahl von Gegenversen erklären, die fast den gesamten Granth ausmachen. Dies sind Verse, die sich gegen die Lehre der Reinkarnation richten. Natürlich müssen wir die wenigen widersprüchlichen Verse entweder neu auslegen oder sie als spätere Einfügungen bezeichnen; denn die Äußerungen von Heiligen enthalten keine gegenseitigen Widersprüche. Zu dieser Schlussfolgerung sind wir nach gründlicher Überlegung und Untersuchung gelangt. Niemand sollte sie vorschnell ablehnen, denn sie ist in der Tat die Wahrheit, die man annehmen muss. Gleichwohl sollte man sich vor Augen

der Rest Übersetzungen von verschiedenen Verse des Heiligen Qur'an sind. Wir haben den Granth Sahib ernsthaft studiert und über ihn nachgedacht. Wir haben ihn nach bestem Wissen und Gewissen gründlich durchgearbeitet. Wir sind zu dem eindeutigen Schluss gekommen, dass die im Granth Sahib enthaltenen Verse Baba Nanaks aus dem Heiligen Qur'an übersetzt wurden. Es scheint, als wäre er ein großer Rezitator des Heiligen Qur'an gewesen. Er besuchte regelmäßig Moscheen, hörte der Rezitation des Heiligen Qur'an durch die Rechtschaffenen seiner Zeit zu und übertrug später die Themen des Qur'an in Gedichte, was der einzige weise Weg war, sein Volk vom Wort Gottes Nutzen ziehen zu lassen. Wir wollten in der vorliegenden Abhandlung zeigen, wie majestätisch Baba Nanak die Verse des Qur'an in seine eigene Poesie umsetzte, und zwar bei jedem Schritt. Doch die vorliegende Abhandlung ist recht kurz. Wir beabsichtigen, dieses Thema in einem größeren und umfassenderen Buch ausführlich zu behandeln, so Gott will. Jedenfalls ging es uns um die Frage, warum es in den Versen Baba Nanaks Widersprüche gibt und wie man auseinanderhalten kann, welche seine eigenen Verse sind und welche von anderen stammen. Wir haben bereits da-

führen, dass die Mystiker an eine Art „Avagavan" oder Seelenwanderung in diesem Leben glauben. Sie betrachten jeden Augenblick als ein wahres Universum und behaupten, dass der Mensch, solange er keine Vollkommenheit erlangt, niederen Tieren der einen oder anderen Art ähnelt. Aus diesem Grund können Menschen mit spiritueller Wahrnehmung manchmal einen Menschen in Gestalt eines Hundes und später vielleicht in Gestalt eines Stiers sehen. So durchläuft der Mensch Hunderte von wechselnden Erscheinungsformen. Es dauert lange, bis er schließlich die menschliche Gestalt annimmt. Erst dann wird der Kreislauf von Geburt und Wiedergeburt unterbrochen. Es wäre kaum verwunderlich, wenn auch Baba Nanak eine solche Bedeutung von „Avagavan" im Sinn hatte, denn andernfalls lehnt er die Reinkarnation der Arya-Samaj eindeutig ab.

rauf hingewiesen, dass diese Widersprüchlichkeiten von denen verursacht wurden, die lange nach seinem Tod kamen. Sie traten nicht in die Fußstapfen Baba Nanaks, kehrten zur Anbetung bloßer Geschöpfe zurück und versuchten, die Menschen zur Anbetung von Göttern und Göttinnen zu überreden. Außerdem entwickelten sie eine fanatische Ablehnung des Islam. Gleichzeitig stellten sie jedoch auch fest, dass Baba Nanak den Islam voll und ganz unterstützte und stets wie ein Muslim sprach. Sodann fügten sie den Versen Baba Nanaks ihre eigenen hinzu, was zu Widersprüchen führte. Nun, es ist ganz klar, dass die Worte eines wahrhaftigen, erleuchteten und reinherzigen Menschen niemals in sich selbst widersprüchlich sein können. Natürlich kann ein Geisteskranker oder ein Heuchler, der aus Schmeichelei gedankenlos allem zustimmt, auch widersprüchlich sein. Aber die Frage ist, wie man zwischen dem Echten und dem Falschen unterscheiden kann, ja wie man feststellt, welche Verse Baba Nanaks seine eigenen sind und welche Verse den echten widersprechen und Baba Nanak von jemand anderem fälschlicherweise zugeschrieben wurden?

Es sollte klar sein, dass es recht einfach ist, diese Unterscheidung zu treffen, und dies ist der Weg, den man gehen sollte. Zunächst einmal sollte die gesamte Beweislage, die schlüssig zu erkennen gibt, dass Baba Nanak ein Muslim war, genau und mit Ehrlichkeit geprüft werden. Wenn sich nach angemessener Prüfung herausstellt, dass die Beweise nicht aussagekräftig genug sind und Baba Nanak in Wirklichkeit ein Hindu war, der an die Veden glaubte und den Islam nicht nachweislich als seine Religion bestätigte, sondern ihm sogar feindselig gegenüberstand, müssen wir die alte Überzeugung der Muslime zurückweisen,

dass Baba Nanak in Wirklichkeit ein Muslim war, der fünfmal am Tag betete und die Hadsch vollzog. In diesem Fall müssten alle Verse, die ihn als Muslim darstellen, als falsch aufgefasst werden. In der Tat müssten wir einräumen, dass einige Muslime womöglich die Gelegenheit genutzt haben, solche Verse in den Granth Sahib einzufügen. Wenn jedoch durch unwiderlegbare Beweise nachgewiesen wird, dass Baba Nanak tatsächlich die Religion des Islam als wahr angenommen und den Glauben an die Veden aufgegeben hatte, dann muss die begrenzte Anzahl von Versen, die dem Großteil seiner poetischen Texte zuwiderlaufen, als Fälschungen und nachträgliche Einfügungen erachtet werden; oder zumindest müssen wir sie so auslegen, dass die Widersprüche beseitigt werden. Offensichtlich kann ein und dieselbe Person nicht widersprüchliche Aussagen machen, sonst würde man sie entweder für einen Geisteskranken oder einen Heuchler halten. Insofern wäre es eine große Verächtlichmachung Baba Nanaks, ihm widersprüchliche Aussagen zuzuschreiben. Und doch könnte er in seinen Versen auch jene muslimischen *qāḍī* (muslimische Richter) und Muftis (muslimische Rechtsgelehrte) getadelt haben, die sich auf bloße Rituale und Formen beschränkt und die Wahrheit und Authentizität aufgegeben hatten, zu der das Wort Gottes aufruft. Im Heiligen Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten, Friede und Segen seien mit ihm, heißt es: „Verflucht sind die Anbeter, denen es an echtem Glauben und Aufrichtigkeit mangelt". Fasten ohne sich der Sünde zu enthalten wird als bloßes Hungern verurteilt. Es wäre daher nicht verwunderlich, wenn Baba Nanak einige Geistliche und Gelehrte, die ihre Religion nicht ausübten, zum Wohle der faulen Muslime im Allgemeinen und zu ihrem eige-

nen Nutzen im Besonderen ermahnt hätte, in der Hoffnung, dass sie dadurch versuchen würden, über die bloß ritualisierte Praxis hinauszugehen.

Wir möchten ohne jeden Vorbehalt bekräftigen, dass Baba Nanak unserer Meinung nach mit absoluter Gewissheit ein wahrer Muslim war. Zweifellos hatte er, sich von den Veden lossagend, feierlich die *kalima* verkündet:

لا اله الا الله محمد رسول الله

Das heißt, niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter. Dadurch hatte er ein neues Leben erlangt, das ohne die Gefolgschaft des Heiligen Propheten nicht möglich ist. Er blieb vor den Augen der Hindus verborgen und verstarb im Verborgenen. Auf den folgenden Seiten werden wir Argumente darlegen, die unseren Standpunkt beweisen.

Erstes Argument

Das Testament Baba Nanaks, das die Sikhs *Chola Sahib* oder *Das Gewand* nennen.

Das Testament, das die Sikhs Chola Sahib nennen, wird mit großer Ehrerbietung und Ehrfurcht in einem Gurdwara in Dera Nanak, Bezirk Gurdaspur, Punjab, aufbewahrt. Die Nachkommen von Kabuli Mal, der selbst ein direkter Nachkomme Baba Nanaks war, ließen dieses Gebäude speziell für die sichere Aufbewahrung dieser heiligen Reliquie errichten. Es heißt, dass das ursprüngliche Gebäude, das ausschließlich zu diesem Zweck errichtet wurde, Tausende von Rupien gekostet hat. Kurzum, es wird mit äußerster Sorgfalt und Achtung aufbewahrt. Es ist aus Baumwolle gefertigt. Seine Hauptfarbe ist erdbraun und hat an einigen Stellen einen rötlichen Schimmer[17] an den Fransen. Das *ğanam sākhī*[18] der Sikhs berichtet, dass alle drei-

---

17 Es scheint, dass die rote Farbe erst später, als der Fanatismus voll zum Zuge gekommen war, aufgetragen wurde. Die Absicht war, die Schrift unleserlich zu machen, indes können die Worte immer noch entziffert werden.

18 *ğanam sākhī* (Biografische Erinnerungen) von Bhaee (Bruder) Bala. Auch bekannt als Angads *ğanam sākhī*; Seite 418.

Das heißt: (Episode über den König von Arabien)

„Einmal wandte sich Mardana in großer Demut an Baba Sahib: ‚Mein wahrhaftiger Meister, was hältst du von dem Land, das Arabien heißt? Siri Guru Ji (Baba Nanak) antwortete: „Wir werden es dich selbst sehen lassen, wenn du es wünschst."

Dann wandte er sich an mich und sagte: „Bhaee Bala, was ist deine Meinung

ßig Teile des Heiligen Qur'an auf ihm geschrieben stehen sowie

zu Mardanas Bitte"?

Ich antwortete: „Guru Ji, dein Wunsch ist mein Wunsch."

So kam es, dass Baba Nanak Arabien besuchte. Der Name des dort herrschenden Monarchen war Lajward. Er war ein großer Tyrann. Seine Untertanen waren sehr unglücklich. Jeder Besucher aus Indien, der sein Reich betrat, wurde kurzerhand hingerichtet; der Tod war das Gebot der Stunde. Als die Tyrannei unerträglich wurde, beteten sie zu Gott und ihre demütigen Gebete wurden erhört. Daraufhin erging an Baba Sahib mit folgenden Worten der göttliche Ruf: „O Nanak, Ich bin zufrieden mit dir und gewähre dir dieses Gewand der Ehre." Guru Ji antwortete: „Mein einziger Gott, Du hast keine Teilhaber. Ich ergebe mich Deinem Wohlgefallen."

Danach verbeugte er sich demütig und dankte Gott. So wurde ihm das Ehrengewand (Chola Sahib) zuteil, auf dem Verse in fünf Sprachen in arabischer, türkischer, persischer, Hindi- und Sanskrit-Schrift geschrieben waren. Siri Guru Ji zog das Chola Sahib an und setzte sich vor das Tor der Stadt. Sieben Tage vergingen, bis die Leute zu sagen begannen: „Seht, Freunde! Hier ist ein heiliger Mann, auf dessen Gewand alle dreißig Teile des Heiligen Qur'an eingeschrieben sind."

Sie sahen sich das Gewand genau an und überbrachten die Kunde dem König. Sie sagten: „Eure Majestät, ein Derwisch sitzt außerhalb der Stadtmauern. Er trägt ein Gewand, auf dem alle dreißig Teile des Heiligen Qur'an geschrieben stehen." Daraufhin befahl der König dem Wazir, das Gewand von dem Derwisch zu nehmen. Daraufhin sagte der Minister zu Baba Sahib: „O Derwisch, zieh dein Gewand aus und gib es mir, denn der König will es haben. Widersetze dich nicht den Befehlen des Königs, sonst wird er dich bestrafen."

Als Baba Sahib dies hörte, antwortete er: „Lieber Bruder, zieh es aus, wenn du kannst." Daraufhin beeilten sich diejenigen, die mit dem Minister gekommen waren, Baba Sahib das Gewand gewaltsam auszuziehen. Aber wie könnten die Lügner das göttliche Gewand, das göttliche Tuch und die göttliche Gabe, die Gott selbst ihn hat tragen lassen, ausziehen? Sie versuchten ihr Bestes, aber sie konnten es weder ausziehen noch in Stücke reißen. Alle waren von Verwunderung ergriffen.

Als die Kunde dem König zu Ohren kam, dass das Gewand nicht von dem Derwisch abgenommen werden konnte, wurde er wütend und befahl, den indischen Faqir im Fluss zu ertränken. Als der Minister die königliche Anweisung erhielt, befahl er seinen Dienern, den Faqir zu ertränken. Daraufhin

auch alle Namen Gottes, die im Heiligen Qur'an vorkommen, eingeschrieben sind. Die Sikhs sind einhellig der Meinung, dass dieses Gewand, auf dem der Heilige Qur'an geschrieben steht, für Baba Nanak als Geschenk vom Himmel herabgekommen ist. Sie glauben, dass die Schrift darauf und die Schneiderei von Gott stammen und Gott selbst Baba Nanak dazu gebracht hat, es zu tragen. Dies war unter anderem ein Hinweis darauf, dass es tatsächlich das Wort Gottes war, das auf dem Gewand geschrieben stand und von dem Baba Nanak die wahre Rechtleitung erhielt. Da wir uns nicht ausschließlich auf Berichte verlassen wollten, schickten wir auf eigene Faust einige unserer namhaften Freun-

stießen sie Baba Sahib in den Fluss, wobei alle Anwesenden zusahen. Doch das Gewand wurde nicht einmal nass. Bevor Baba Sahib das Wasser berührte, hob ihn der Wasserengel mit seinen eigenen Händen hoch und setzte ihn, nachdem er seine Füße geküsst hatte, sicher am Flussufer ab. Als die Zuschauer dies sahen, waren sie erneut erstaunt. Der König wurde wütend, als er diese Kunde hörte. Er befahl, den Derwisch lebendig zu verbrennen.
Daraufhin sammelte der Minister riesige Holzscheite, stapelte sie um Baba Sahib herum und zündete sie an. Der Engel des Feuers verbeugte sich tief zu seinen Füßen und sagte zu Baba Sahib: „Mein Meister, siehe, der ganze Scheiterhaufen ist zu Asche verbrannt, aber kein einziges Haar deines Körpers ist verbrannt". Die Menschen staunten über dieses Phänomen.
Als der König davon erfuhr, sagte er: „Dieser Faqir weiß, wie man zaubert. Lasse ihn von einer hohen Felsklippe fallen. Der Minister befolgte den Befehl und warf Baba Sahib von einem hohen Gipfel hinunter. Als er fiel, hielt ihn der Engel der Lüfte in seinen Händen, legte ihn in eine Wiege und brachte ihn sicher zur Erde hinunter. Er landete auf einem wunderschönen Blumenteppich. Die Zuschauer waren fassungslos vor Staunen.
Der Minister berichtete dem König, dass der Derwisch noch am Leben sei. Der König sagte: „Dieser Faqir ist wirklich ein Täuscher! Grabt eine tiefe Grube, legt ihn hinein und steinigt ihn zu Tode!" Der Minister ließ eine tiefe Grube graben, legte Baba Sahib hinein und bewarf ihn mit Steinen, bis er unter Tausenden von Tonnen von Steinen begraben war. Dann zerstreuten sich alle in ihre Häuser.

de, um die Angelegenheit gründlich und vor Ort zu untersuchen. Wir bestanden darauf, dass sie das Kleidungsstück mit eigenen Augen begutachten sollten, um herauszufinden, was genau darauf geschrieben steht, und sich nicht auf Zeugenaussagen aus zweiter Hand zu verlassen. So verließen sie Qadian in Richtung Dera Nanak und besuchten den Ort, an dem der Tempel gebaut wurde, in dem das Gewand ausgestellt ist. Sie haben die Nachkommen von Kabuli Mal angesprochen, die sie mit freundlicher Gastfreundschaft aufgenommen haben. Den Besuchern wurde die Chola Sahib gezeigt, auf der sie die *kalima ṭayyiba*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

eingeschrieben fanden. Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist sein Gesandter. Sie[19] sahen auch einige andere Verse des Qur'an darauf geschrieben und berichteten uns davon. Aber wir gaben uns mit diesem Zeugnis nicht zufrieden. Natürlich waren wir der Meinung, dass dies zweifellos ein großartiger Beweis für die Auffassung ist, dass Baba Nanak ein Muslim war. Aber es mag sein, dass einige kritische oder wissenschaftlich interessierte Menschen einem Bericht aus zweiter Hand nicht trauen; oder vielleicht wird er die kommenden Ge-

19 Die Namen der Freunde, die Dera Nanak vor meinem eigenen Besuch auf meine Empfehlung hin besuchten und mir nach dem Besuch von Chola Sahib berichteten, sind die folgenden:
1. Mirza Yaqoob Baig aus Klanaur.
2. Munshi Taaj Din Buchhalter, Eisenbahnbüro, Lahore.
3. Khawaja Kamal-ud-Din, B.A. aus Lahore.
4. Mian Abdur Rehman aus Lahore.
Mirza Yaaqoob Baig zahlte auch eine Rupie an die Diener, die das Gewand zeigten.

nerationen nicht zufriedenstellen. Aus diesem Grund hielten wir es für besser, persönlich einen Besuch abzustatten, um uns nicht allein auf Zeugenaussagen verlassen zu müssen, sondern die Beweise mit unseren eigenen Augen zu prüfen. So machten wir uns am Montag, den 30. September 1895, nach dem Istikharah [dem traditionellen Gebet um Rechtleitung] auf den Weg nach Dera Nanak. Wir kamen dort um 10 Uhr an und gingen um 11 Uhr zum Chola. Wir wurden von einer Reihe rechtschaffener Freunde begleitet. Ihre Namen lauten wie folgt:

1. Bruder Maulawi Hakeem Noor-ud-Deen aus Bhera.
2. Bruder Maulawi Abdul Karim aus Sialkot.
3. Bruder Maulawi Muhammad Ahsan aus Amroha.
4. Bruder Shaikh Rahmatullah aus Gujrat.
5. Bruder Munshi Ghulam Qaadir Fasih aus Sialkot.
6. Bruder Mirza Ayyub Baig aus Kalanaur.
7. Bruder Shaikh Abdul Rahim, neuerdings zum Islam konvertiert.
8. Bruder Mir Nasir Nawab aus Delhi.
9. Sayyed Muhammad Ismail aus Delhi.
10. Shaikh Hamid Ali von Theh Ghulam Nabi.

Dank der guten Dienste und Bemühungen eines aufrichtigen Freundes bekamen wir die Gelegenheit, das Gewand zu sehen, das noch nie jemandem verliehen worden war. Mit anderen Worten, wir haben vollständig die Inschriften auf Chola Sahib, dem Gewand, in Augenschein genommen. Das Gewand wurde uns mit gebührendem Anstand präsentiert. Es war in mehr oder weniger dreihundert verschiedene Stoffstücke eingewickelt, von denen einige aus einem sehr feinen und teuren Material herge-

stellt waren. Einige waren aus Seide, einige aus Baumwolle und einige aus Wolle. In einige Seidentücher waren Namen eingewebt, um den Prinzen oder Anführer zu identifizieren, der das Geschenk dargebracht hatte. Die Tatsache, dass diese Bedeckungen von Anfang an angeboten wurden, zeigt, dass die Verehrung des Gewandes nicht neu ist, sondern bis in die Zeit von Baba Sahibs Ableben zurückreicht. Als wir unsere Plätze einnahmen, dauerte es etwa eine Stunde, bis alle Schichten abgenommen waren. Endlich kam das Gewand, das als Chola Sahib bekannt ist, zum Vorschein. Zweifellos ist es ein gesegnetes Gewand, auf dem anstelle von Goldverzierungen die Verse des Heiligen Qur'an eingeschrieben sind. Wir haben daher an anderer Stelle in diesem Buch eine Skizze des Gewands vorgelegt und die Verse des Qur'an mit Angabe der Stelle, an der sie auf dem Gewand geschrieben sind und die wir selbst gesehen haben, wiedergegeben. Wir fanden auch heraus, dass die Hüter des Gewandes sich ein wenig schämten, als sie es zeigten. Sie tun ihr Bestes, damit die Menschen nicht die Wahrheit erfahren, denn das Glaubensbekenntnis, das Baba Nanak durch die Inschriften auf diesem Kleidungsstück verkündet hat, steht in diametralem Gegensatz zum Hinduismus. Deshalb zeigen die Verantwortlichen, die das Gewand hüten, es nur mit großer Vorsicht. Sie fühlen sich in der Tat sehr unwohl, wenn jemand das wahre Geheimnis zu erfahren sucht. Da sie Analphabeten sind, willigen sie ein, das Gewand zu zeigen, wenn ihre Gier befriedigt wird. Als wir um Vorstellung des Gewandes baten, zeigte man uns nur ein muffiges Kleidungsstück, dessen innere Ecke leicht sichtbar war und dessen Schrift unleserlich zu sein schien. Am Rücken war es mit einem Feinstoff gefüttert. Man sagte uns, dies sei der Stoff, den die Frau von Guru Arjun dort genäht hatte. Sie hatte das

Garn selbst gesponnen und es weben lassen. Der alte Bedi, der uns das Gewand zeigte, war ein direkter Nachkomme Baba Sahibs. Er sagte, dass alles, was auf dem Gewand steht, nicht von Menschenhand geschrieben wurde, sondern dass Gott selbst es geschrieben hatte. Darauf bestanden wir mit Nachdruck, dass wir die göttliche Handschrift sehen wollten, denn nur zu diesem Zweck hatten wir den Ort besucht. Daraufhin lüftete der Verwalter den Schleier ein wenig, auf dem die Worte

بِسمِ اللّٰهِ الرَّحمٰنِ الرَّحِيم

das heißt: Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen, mit schöner Schrift geschrieben stehen. Der alte Mann wollte nun das Gewand wieder einpacken. Aber wir drängten weiter auf unsere Forderung, mehr als je zuvor. Jeder, der diese Forderung mit solchem Nachdruck stellte, war ein angesehener Herr. Wir waren insgesamt etwa zwanzig Personen, von denen einige dem örtlichen Adel angehörten, der gekommen war, um uns zu empfangen. Daraufhin lüftete der alte Mann den Schleier noch ein wenig mehr und brachte eine Ecke zum Vorschein, auf der in einer deutlichen und schönen Handschrift die Worte

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

geschrieben stehen, das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist Sein Gesandter. Wieder wollte der alte Mann die Offenlegung des Gewandes abbrechen, doch Bruder Sheikh Rahmatullah Gujrati legte ihm sofort drei Rupien in die Hand, zwei Rupien in seinem eigenen Namen und eine Rupie als Beitrag von Maulawi Muhammad Ahsan. Bruder Rahmatul-

lah hatte bereits vier Rupien gezahlt. Daraufhin lüftete der alte Mann den Schleier ein wenig weiter. Plötzlich erblickten wir eine Ecke, auf der die Worte:

إِنَّ الدِّينَ عِندَ اللَّهِ الْإِسْلَامُ

geschrieben stehen, nämlich: „Wahrlich, der wahre Glaube vor Allah ist allein der Islam." (3:20)

Wiederum sträubte sich der alte Mann gegen eine weitere Enthüllung von Chola Sahib. Daraufhin überreichte Bruder Sheikh ihm zwei weitere Rupien. Diese Spende erfolgte im Namen von Bruder Maulawi Hakeem Noor-ud-Deen. Um den alten Mann zu erfreuen, legte Bruder Sheikh vier weitere Rupien aus seiner eigenen Tasche dazu und stockte die Summe um eine weitere Rupie auf. Der alte Mann war zufrieden und wir begannen damit, das Gewand nach Herzenslust zu untersuchen, wobei wir viele weitere Hüllen selbst entfernten. Es dauerte nicht lange, bis wir mit eigenen Augen die folgende Inschrift sehen konnten:

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلٰهَ إِلَّا اللّٰهُ وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُوْلُهُ

Das heißt: Ich bezeuge, dass es wahrlich keinen Gott gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad wahrlich Sein Diener und Gesandter ist.

Zufällig bemerkte Shaikh Rahmatullah, dass das Gewand innen staubig war. Er wandte sich an den alten Mann und verkündete, dass es von Staub gereinigt werden sollte. Dann fügte er hinzu: „Kommt, lasst uns die Reinigung selbst vornehmen". Als er dies sagte, öffnete er alle Falten. Es stellte sich heraus, dass auf dem Gewand der Heilige Qur'an eingeschrieben war.

An einer Stelle stand die Sure *al-Fātiḥa*, das erste Kapitel des Heiligen Qur'an, an einer anderen die Sure *al-Iḫlāṣ*, ein weiteres Kapitel des heiligen Buches. An einer anderen Stelle wurde der Heilige Qur'an mit diesen Worten gepriesen: Der Heilige Qur'an ist das Wort Gottes. Die Unreinen sollen ihn nicht berühren. Es scheint, dass Gott, der Allmächtige, Baba Nanaks Herz für den Islam geöffnet hat, sodass er sich in der Liebe zu Gott und dem Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, verlor. Kurzum, Chola Sahib oder das Gewand wirft eine Menge Licht auf die Tatsache, dass Baba Nanaks Liebe zum Islam vollkommen und außergewöhnlich war. Er hinterließ Chola Sahib als sein Testament, damit seine Zeitgenossen und die kommenden Generationen lebendige Zeugen seines inneren spirituellen Zustands sein können. Wir halten mit großem Bedauern fest, dass einige Lügner die seltsame Lüge erfunden haben, dass Sanskrit- und Hindi-Wörter und Verse der Psalmen auch auf Chola Sahib eingeschrieben sind. Das ist eine absolute Lüge und eine hässliche Erfindung; das Werk eines bösen Menschen und nicht das einer guten Person. Wir untersuchten das Gewand immer wieder, indem wir es auffalteten. Von einem Ende zum anderen waren der Heilige Qur'an, die *kalima-e ṭayyiba*[20] und die *kalima-e šahādat*[21] auf ihm eingeschrieben. An einigen Stellen waren die Verse des Qur'an in numerischer Schreibweise geschrieben worden. Aber die Psalmen und das Sanskrit fehlten völlig. Nur der Heilige Qur'an und die Namen Gottes, die im Heiligen Qur'an

20 Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs. [Anm. d. Ü.]

21 Ich bezeuge, dass es wahrlich keinen Gott gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad wahrlich Sein Diener und Gesandter ist. [Anm. d. Ü.]

stehen, waren auf dem gesamten Gewand eingeschrieben. Vielleicht wurde diese Lüge erfunden, um die Menschen glauben zu machen, dass wie der Heilige Qur'an auch vedische Verse auf Chola Sahib geschrieben stehen. Darauf können wir keine Antwort geben, außer zu sagen, Allahs Fluch sei auf den Lügnern! Baba Nanak bezeugt mit Nachdruck, dass außer dem Islam alle anderen Religionen falsch, trügerisch und verunreinigt sind. Wie hätte er jemals ein Lob auf die Veden auf das Gewand schreiben können? Chola Sahib ist da, jeder kann hingehen und dies überprüfen, wenn er möchte. Wir sind bereit, eine Belohnung von dreitausend Rupien in bar zu zahlen, wenn bewiesen wird, dass auch nur ein einziger Hinweis auf die Veden oder eine vedische Shurti auf Chola Sahib zu finden ist, oder dass die Verse eines anderen Buches als des Heiligen Qur'an auf ihm zu finden sind. Es wäre jedoch angemessen, anzuerkennen, dass es in der Tat ein Wunder ist, dass Chola Sahib trotz der Tatsache, dass es unter der Obhut von Personen stand, die nicht an Allah und Seinen Gesandten glaubten, fortbestehen konnte. Es erlebte die Tage einer Herrschaft, unter der die Vorurteile gegen den Islam ein solches Ausmaß annahmen, dass selbst der Ausruf des *aḏān*, des islamischen Gebetsrufs, als vorsätzlicher Mord angesehen wurde. Es war auch Zeuge des Beginns und des Endes des Moghul-Reiches, doch die ganze Zeit über blieb es unversehrt. Wäre es nicht von Allahs Hand beschützt worden, es wäre bei diesen Revolutionen schon längst zerstört worden. Es war dazu bestimmt, bis in unsere Zeit sicher zu bleiben, sodass wir in der Lage sein würden, die Ehre Baba Nanaks von aller Schuld freizusprechen und seine wahre Religion öffentlich kundzutun. Deshalb untersuchten wir Chola Sahib auf eine Weise, wie es niemand zuvor getan hatte. Wir untersuchten es nicht nur mit unseren äußeren

Augen, sondern auch mit unserem inneren Auge. Wir haben alle heiligen Verse, die in arabischer Schrift geschrieben wurden und die nicht von allen verstanden werden können, genau studiert. Wir haben daraus sehr überzeugende Schlussfolgerungen gezogen. Kein anderer hat dies je erlebt. Dies war in der Tat der Grund für das Fortbestehen von Chola Sahib. Es scheint, als hätte es nur auf unsere Ankunft gewartet.

Einige Leute werden sich darüber wundern, dass in Guru Angads *ğanam sākhī* geschrieben steht, dass das Gewand vom Himmel herabgestiegen sei und dass seine Inschriften von Gottes Hand geschrieben wurden. In Anbetracht der unendlichen Macht des allmächtigen Gottes gibt es keinen Grund darüber verwundert zu sein. Man kann den göttlichen Mächten keine Grenzen auferlegen. Welcher Menschensohn kann sagen, dass Seine Macht bis hierher und nicht weiter reicht. Ein solch schwacher und blinder Glaube ist denen eigen, die man Naturalisten oder Brahmus nennt. Es ist jedoch auch möglich, dass diese Qur'an-Verse Baba Sahib von Gott offenbart und später nach Seinem Willen niedergeschrieben wurden. Dies, in Übereinstimmung mit diesem Qur'an-Vers:

وَمَا رَمَيْتَ اِذْ رَمَيْتَ وَلٰكِنَّ اللّٰهَ رَمٰى[22]

Das heißt: Und du hast nicht geworfen, als du geworfen hast, sondern Allah war es, der geworfen hat. Die gesamte Handlung wird als Handlung Gottes betrachtet, denn auch der Heilige Qur'an ist vom Himmel herabgestiegen, wie es alle göttlichen Offenbarungen sind. Es ist eine Tatsache, dass allein der Islam

22 Sure *al-Anfāl*; 18. [Anm. d. Ü.]

die wahre Religion ist. Gott wirkt große Wunder zu seiner Unterstützung. Obwohl die Existenz unseres Gottes, die jenseits der menschlichen Erkenntnis liegt, subtiler ist als das latente Feuer in Steinen und anderen materiellen Körpern, erhält die Welt doch zuweilen einen flüchtigen Blick auf das Licht, das Seine Existenz ausstrahlt. In allem ist das elementare Feuer vorhanden, doch in das Herz unserer Seele hat Gott das Feuer Seiner Erkenntnis gelegt. Wenn dieses Feuer mit dem Feuerstein der äußersten Angst zu einer großen Flamme ausbricht, wird das Unsichtbare vor dem inneren Auge sichtbar. Das ist aber noch nicht alles. Menschen, die Ihn mit aufrichtigem Herzen suchen, und Seelen, die von großem Durst getrieben zu Seiner Wohnstätte eilen, werden mit einem himmlischem Wasser versorgt, das diesem Durst entspricht. Wer Gott durch bloße Spekulationen und Vermutungen erkennt, der erkennt Ihn nicht wirklich. Jene, die Ihn wirklich erkennen, sind die Menschen, denen Er gerne Sein Antlitz offenbart. Solche Menschen werden zuweilen auch durch übernatürliche Phänomene zu Ihm hingezogen. Dies geschieht, damit sie ihre Schwächen ablegen und ihre Herzen mit Glauben füllen können. Warum sollte man sich dann wundern, wenn die Inschriften auf Chola Sahib durch göttlichen Willen geschrieben wurden? Denn Baba Nanak flog wie ein Vogel auf der Suche nach der Wahrheit von Land zu Land, widmete sein ganzes Leben diesem Ziel und flehte Gott an, ihn zur wahren Religion zu führen. Gott erkannte seine Aufrichtigkeit und ließ ihn nicht verlorengehen. Er verlieh ihm das Gewand, das Seine eigenen Zeichen trägt. Er tat dies, um seinen Glauben an den Islam zu stärken und ihm klarzumachen, dass es keinen anderen Weg zur Erlösung gibt als den der *kalima*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter. Er zog das Gewand über, um zu bekräftigen, dass es den Weg zur Erlösung darstellt und es der ganzen Welt ermöglicht, seinen Glauben an den Islam zu bezeugen.

Einige uneinsichtige Arya haben eine Geschichte erfunden, ungeachtet der Beweise, die das Gegenteil belegen. Aus bloßer Böswilligkeit behaupten sie, das Gewand sei Baba Nanak von einem *qāḍī* (muslimischer Richter) als Zeichen eines besonderen Sieges gegeben worden. Solche Fanatiker vergessen, dass das Thema der auf dem Gewand eingeschriebenen Verse lautet: Der Islam ist die wahre Religion und nur er ist wahrhaftig; Muhammad, der Gesandte Allahs, ist der wahre Prophet Gottes, und der Gott, der den Heiligen Qur'an offenbart hat, ist allein der wahre Gott. Wenn Baba Nanak nicht an diese Verse geglaubt hat, warum hat er dann das Gewand so in Ehren gehalten? Und wenn, Gott bewahre, die auf dem Gewand eingeschriebenen Verse seiner Meinung nach gotteslästerlich waren, so hätte man sie mit Füßen getreten oder auf andere Weise entweiht oder sogar öffentlich vor einer großen Menschenmenge verbrannt. Doch Baba Nanak unternahm nichts dergleichen. Stattdessen fuhr er ständig fort zu verkünden: „Dies ist das Wort Gottes, geschrieben von Seiner eigenen Hand; Er selbst hat es eingeschrieben und Er war es, der es mich tragen ließ". Er erweckte in seinen Anhängern eine solche Ehrfurcht und einen solchen Respekt vor dem Gewand, dass alle seine Nachfolger ihm immer noch ehrfürchtig huldigen. Wann immer sie mit einer Bedrängnis konfrontiert waren, von Schwierigkeiten heimgesucht wurden oder etwas Großes vorhatten, legten sie Wert darauf, ihr Haupt mit

dem Gewand zu bedecken und den Segen des darauf geschriebenen göttlichen Wortes zu erflehen. Gott erfüllte ihnen dann ihren Herzenswunsch. Im Laufe dieser vierhundert Jahre haben die Menschen immer wieder den Segen dieses Buches gesucht. Es ist üblich, die Verse mit Nelken zu berühren und sie an die Kinderlosen zu geben. Es wird gesagt, dass es außergewöhnliche Ergebnisse hervorbringt. Kurzum, das Gewand gilt als ein effektives Mittel, um Segen zu erflehen und Unglück abzuwehren. Er wird in Seiden- und Wolltücher im Wert von Hunderten von Rupien eingewickelt. Für seine Unterbringung wurde ein besonderes Gebäude für Tausende von Rupien angefertigt. Und Guru Angad, der erste Nachfolger Baba Nanaks, lobte in seinem *ğanam sākhī* die wundersamen Kräfte des Gewandes und bekannte, dass es vom Himmel herabgekommen sei. Weiter sagt er im *ğanam sākhī*, dass die auf dem Gewand eingravierten Verse das offenbarte Wort Gottes seien. Deshalb strömten die Menschen in Scharen herbei, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen, und begannen, es mit so großer Inbrunst zu verehren. Wer kann angesichts dieser Umstände glauben, dass all diese Ehrerbietung und Huldigung einem bloßen Stück Stoff galt, auf dem nicht das Wort Gottes, sondern die frevelhafte Sprache eines Betrügers und Lügners eingraviert war, und die ganze Zeit über nicht die göttliche Rede, sondern das Geschwätz eines vom Bösen durchdrungenen Heuchlers geehrt wurde. Die auf dem Gewand eingeschriebenen Verse hatten in den letzten vierhundert Jahren einen hohen Stellenwert inne. Wurde von Baba Nanak jemals den Veden eine solche Verehrung entgegengebracht? Haben die Sikhs zufällig ein anderes Gewand, auf dem die Verse der Veden geschrieben stehen? Wird ihm der gleiche Respekt entgegengebracht wie dem Chola Sahib? Zieht es die gleiche Art von Bede-

ckungen im Wert von Tausenden von Rupien als Geschenke an? Wurde jemals behauptet, dass dieser zweite so genannte Chola Sahib ebenfalls vom Himmel herabgestiegen ist und dass die darauf geschriebenen vedischen Verse von Gottes Hand stammen? Es ist eine große Ungerechtigkeit, die Wahrheit auf diese Weise zu verbergen. Im völligen Widerspruch zu den Tatsachen wird ohne jede Begründung behauptet, Baba Nanak habe das Gewand von einem *qāḍī* als Zeichen eines seltsamen Sieges erworben. Das *ğanam sākhī* wurde vor etwa vierhundert Jahren von Guru Angad, dem ersten Nachfolger Baba Nanaks, geschrieben. Es ist die erste schriftliche Aufzeichnung, die die Sikhs über das Leben Baba Nanaks haben. Darin heißt es eindeutig, dass die auf Chola Sahib eingravierten Verse von göttlicher Hand geschrieben wurden, dass ein König versuchte, sie Baba Nanak zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang, und dass durch den Segen von Chola Sahib große Wunder von Baba Nanak bewirkt wurden. Lasst uns nun sehen, welches zuverlässige Buch ihr besitzt, um Guru Angads Aussage zu widerlegen. Legt es vor, wenn ihr könnt. Aber denkt daran, Baba Nanak war ein wahrer und aufrichtiger Muslim,[23] der die Veden als ein Buch der Irreführung bezeichnet hat. Das gesegnete Gewand, Chola Sahib, ist ein Zeugnis für seinen Glauben an den Islam. Wie kann also der Schleier der Finsternis über diese offenkundige Wahrheit gelegt werden? Derjenige, der sich

23 Alle Sikhs sind sich einig, dass Baba Nanak in seinen Versen eindeutig zugibt, kein Hindu zu sein. Könnte seine Aussage unter diesen Umständen eine andere Bedeutung haben als die, dass er nicht an die Veden glaubte? Wenn sie auch besagt, dass er kein Muslim war, würde das nur bedeuten, dass er kein gewöhnlicher Muslim war. Jede andere Schlussfolgerung würde zu viel zu großen Widersprüchen in seinen Aussagen führen. Er selbst gibt zu, dass er den Hinduismus verlassen hat. Es stellt sich die Frage, welchem offenbarten Buch er folgte, nachdem er sich vom Hinduismus losgesagt hatte.

weigert, glaubhafte Beweise zu akzeptieren, ist ein Fanatiker. Ja, wer eine eindeutige Wahrheit ablehnt, hat jeden Sinn für Scham und Anstand verloren. Ich erwarte keineswegs, dass jene Sikhs, die Baba Sahib aufrichtig lieben und achten, sich jemals solcher Blasphemien schuldig machen werden, um die Wahrheit zu verhehlen. Diese Rolle scheint allein den Arya zu gebühren, die die Widerspenstigkeit zu einem ausschließlich vererbbaren Charakterzug gemacht haben. Was Baba Nanak betrifft, so war er sein ganzes Leben lang siegreich. Wir könnten uns fragen, wie viele andere Gewänder und Chola Sahibs er außer dem Gewand Chola Sahib jemals gesammelt hat? Wehe der Weisheit derer, die sich der Wahrheit noch nicht bewusst sind! Sollen sie doch zur Gelegenheit ein paar Tage nach Dera Nanak gehen und Chola Sahib mit ihren eigenen Augen untersuchen und selbst herausfinden, warum eine so unbedeutende Sache wie ein Gewand so geschätzt wird. Es wäre naiv zu sagen, dass dem Gewand ein solcher Respekt entgegengebracht wird, weil es von Baba Sahib getragen und mit seinen Händen berührt wurde. Wahrlich, er ist nicht nackt herumgelaufen, bevor er Chola Sahib angezogen hat. Er mag bis zum Ende seiner Tage Tausende von Gewändern getragen haben. Wenn also Chola Sahib respektiert wird, weil es Baba Nanaks Kleidungsstück ist, dann sollten auch ein oder mehrere andere Gewänder in ähnlicher Weise aufbewahrt worden sein. Warum sollte man allein jenes Gewand retten, das die Menschen in die Irre führen könnte? Haben die Verse des Qur'an nicht auch seine frühere „Reinheit" geschädigt? Ist nicht die *kalima-e ṭayyiba*

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist Allahs Gesandter, die darauf eingeschrieben sind, ein eindeutiger Beweis, dass Baba Nanak dies tatsächlich bestätigte und daran glaubte. Wenn er die auf dem Gewand geschriebenen Verse nicht für das geoffenbarte Wort Gottes gehalten hätte, hätte er das Gewand eher als verunreinigt betrachtet, denn wenn der Heilige Qur'an nicht das geoffenbarte Wort Gottes ist, sondern, Gott bewahre, die Rede eines Betrügers, dann ist zweifellos auch das Gewand, auf dem diese Verse geschrieben sind, nicht mehr rein. Gott bewahre – und Ketzerei zu zitieren ist keine Ketzerei. Selbst das Haus, in dem Chola Sahib untergebracht ist, wäre unrein, ganz zu schweigen von Baba Nanak selbst, der ein solch „unreines" Gewand zu tragen pflegte, auf dem schon ein flüchtiger Blick die Worte zeigt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs. Unter diesen Umständen hätte Baba Nanak ein Gewand mit vedischen Versen tragen sollen, um durch ihren Segen Erlösung zu erlangen. O ihr unwürdigen Arya, warum überhäuft ihr Baba Nanak mit solchen Beleidigungen? Sind die Beschimpfungen, die im Satyarath Parakash enthalten sind und die der angebliche Pandit gegen Baba Sahib gerichtet hat, nicht genug? Gibt es wirklich niemanden, der die Ehre Baba Sahibs achtet? Zweifellos ist Chola Sahib mit all den darauf eingeschriebenen Qur'an-Versen eine heilige Reliquie, die Baba Nanak hinterlassen hat. Heilig ist das Haus, in dem es aufbewahrt ist; heilig ist auch das Gewand, auf dem die Qur'an-Verse eingeschrieben sind, und heilig war die Person, die es zu tragen pflegte. Gottes Fluch sei auf denen, die etwas dagegen sagen, und gesegnet seien diejenigen, die den Segen der Verse suchen, die darauf eingeschrieben sind.

Gedicht

یہی پاک چولا ہے سکھوں کا تاج یہی کابلی مل کے گھر میں ہے آج
Dies ist das heilige Gewand, das eine Krone für die Sikhs ist;
Dies ist das, was sich heute im Haus von Kabli Mal[24] befindet.

یہی ہے کہ نوروں سے معمور ہے جو دور اِس سے اُس سے خدا دور ہے
Dies ist das, was voller geistiger Lichter ist;
Wer sich von ihm entfernt, von dem entfernt sich Gott.

یہی جنم ساکھی میں مذکور ہے جو انگد سے اس وقت مشہور ہے
Dies ist im ğanam sākhī[25] erwähnt;
Dies ist heute durch Angad[26] wohlbekannt.

اسی پر وہ آیات ہیں بیّنات کہ جن سے ملے جاودانی حیات
Auf ihm stehen jene klaren Verse,
durch die man das ewige Leben erlangt.

یہ نانک کو خلعت ملا سرفراز خدا سے جو تھا درد کا چارہ ساز
Nanak erhielt dieses ehrenvolle Gewand
Von Gott, dem Heiler des Leidens.

---

24 Einer der Nachkommen Guru Nanaks, bei dem das Gewand zu finden ist.
25 *Ğanam sākhī*s, wörtlich übersetzt „Geburtsgeschichten oder Lebensgeschichten“, sind poetische biografische Schriften, die dem ersten Guru der Sikhs, Baba Nanak, zugeschrieben werden. [Anm. d. Ü.]
26 Guru Angad Dev (1504-1552), der zweite der elf Sikh-Gurus. [Anm. d. Ü.]

اسی سے وہ سب راز حق پا گیا اسی سے وہ حق کی طرف آ گیا
Durch ihn fand er alle Geheimnisse der Wahrheit;
Durch ihn kam er auf die Seite der Wahrheit.

اسی نے بلا سے بچایا اسے ہر اک بد گہر سے چھوڑایا اسے
Es ist das, was ihn vor Unheil bewahrte
Und ihn von jedem übelgesinnten Menschen befreite.

ذرا سوچو سکھو یہ کیا چیز ہے یہ اس مرد کے تن کا تعویذ ہے
So denkt darüber nach, o Sikhs! Was ist dieses Ding?
Es ist ein Amulett für den Körper dieser Person.

یہ اس بھگت کا رہ گیا اک نشاں نصیحت کی باتیں حقیقت کی جاں
Es bleibt als ein Zeichen dieses Rechtschaffenen:
Ein Wort des Rates, die Grundlage der Wahrheit.

گرنتھوں میں ہے شک کا اک احتمال کہ انساں کے ہاتھوں سے ہیں دست مال
Die Granths leiden unter der Wahrscheinlichkeit des Zweifels,
da sie von Menschenhand zusammengestellt wurden.

جو پیچھے سے لکھتے لکھاتے رہے خدا جانے کیا کیا بناتے رہے
Die Verfasser haben lange nach seinem Ableben aufgezeichnet;
Und Gott allein weiß, was sie ausgeheckt haben.

گماں ہے کہ نقلوں میں ہو کچھ خطا کہ انساں نہ ہووے خطا سے جدا
Die Vermutung ist, dass die verschiedenen Kopien der Granths so manch Fehler enthalten;
Denn kann der Mensch ohne Fehler sein?

مگر یہ تو محفوظ ہے بالیقین وہی ہے جو تھا اس میں کچھ شک نہیں
Doch das Gewand ist für gewiss makellos rein
(Und unverfälscht). Es ist, wie es war; daran gibt es keinen Zweifel.

اسے سر پہ رکھتے تھے اہل صفا تذلل سے جب پیش آتی بلا
Wann immer die Rechtschaffenen von einem Unglück heimgesucht wurden, legten sie das Gewand in (aufrichtiger) Demut auf ihr Haupt.

جو نانک کی مدح و ثنا کرتے تھے وہ ہر شخص کو یہ کہا کرتے تھے
Diejenigen, die Baba Nanak zu loben und zu preisen pflegten; Zu jedem und jeder pflegten sie zu sagen:

کہ دیکھا نہ ہو جس نے وہ پارسا وہ چولہ کو دیکھے کہ ہے رہنما
„Derjenige, der diesen rechtschaffenen Mann nicht gesehen hat, der soll das Gewand sehen, denn es ist der Führer."

جسے اس کے مَت کی نہ ہووے خبر وہ دیکھے اسی چولہ کو اک نظر
Derjenige, der nichts über die Religion Baba Nanaks weiß, der möge einen Blick auf das Gewand werfen.

اسے چوم کر کرتے رو رو دعا تو ہو جاتا تھا فضل قادر خدا
Wann immer sie es küssten und mit feuchten Augen beteten; Überschüttete Gott, der Allmächtige, sie mit Seinem Segen.

اسی کا تو تھا معجزانہ اثر کہ نانک بچا جس سے وقت خطر
Es war in der Tat sein wundersamer Einfluss, durch den Baba Nanak gerettet wurde, wann immer er in Gefahr war.

بچا آگ سے اور بچا آب سے اسی کے اثر سے نہ اسباب سے
In der Tat wurde er vor Feuer und Wasser gerettet; Ja, wegen seines (heiligen) Einflusses, und nicht wegen irgendwelcher (materieller) Mittel!

ذرہ دیکھو انگد کی تحریر کو کہ لکھتا ہے اس ساری تقریر کو
Schauen Sie sich einfach die Schriften von Guru Angad an; Denn er hat die gesamte Episode aufgezeichnet.

یہ چولا ہے قدرت کا جلوہ نما کلام خدا اس پہ ہے جابجا
Chola Sahib oder (das Gewand) spiegelt die Macht Gottes, des Allmächtigen, wider;
Denn das Wort Gottes ist überall auf ihm geschrieben.

جو شائق ہے نانک کے درشن کا آج وہ دیکھے اسے چھوڑ کر کام و کاج
Derjenige, der Baba Nanak auch heute gerne sehen würde,
der kann ihn natürlich sehen, vorausgesetzt, er gibt seine (weltlichen) Beschäftigungen auf.

برس گذرے ہیں چار سو ۴۰۰ کے قریب یہ ہے نو بنواک کرامت عجیب
Vierhundert Jahre sind vergangen;
Es ist in der Tat ein Wunder, seltsam und immer frisch!

یہ نانک سے کیوں رہ گیا اک نشاں بھلا اس میں حکمت تھی کیا درنہاں
Warum ist diese Reliquie von Baba Nanak unversehrt und gut erhalten?
Man könnte fragen, welch Weisheit dahinter steckt?

یہی تھی کہ اسلام کا ہو گواہ بتادے وہ پچھلوں کو نانک کی راہ
Der Grund war nämlich, dass es seine Religion bezeugen sollte: Den Islam;
Auf dass die kommenden Geschlechter Kunde erhalten über den Weg, auf dem Baba Nanak wandelte.

خدا سے یہ تھا فضل اس مرد پر ہوا اس کی دردوں کا اک چارہ گر
Gott hatte ihn tatsächlich mit Gnade beglückt;
Es war ein Heilmittel, das ihm für alle seine Sorgen gegeben wurde.

یہ مخفی امانت ہے کرتار کی یہ تھی اک کلید اس کے اسرار کی
Chola Sahib ist fürwahr das geheimnisvolle, von Gott gewährte Vertrauen!
Es ist in der Tat der Schlüssel zu den Geheimnissen Gottes.

محبت میں صادق وہی ہوتے ہیں کہ اس چولہ کو دیکھ کر روتے ہیں
Nur jene sind wahrhaftig verliebt,
Die beim Anblick von Chola Sahib in Tränen ausbrechen.

سنو مجھ سے اے لوگو نانک کا حال سنو قصّۂ قدرتِ ذوالجلال
O ihr Menschen, hört von mir die Geschichte von Nanak;
Und hört auch von der Allmacht Gottes, des Allmächtigen.

وہ تھا آریہ قوم سے نیک ذات خردمند خوش خو مبارک صفات
Baba Nanak, dieser rechtschaffene Mann, stammte aus dem Volk der Arya;
Er war weise, seine Praxis war erhaben und seine Eigenschaften gesegnet.

ابھی عمر سے تھوڑے گزرے تھے سال کہ دل میں پڑا اس کے دیں کا خیال
Nur einige Lebensjahre waren vergangen
Da dachte er in seinem Herzen über Religion nach.

اسی جستجو میں وہ رہتا مدام کہ کس راہ سے سچ کو پاوے تمام
Er blieb immer vertieft in die immerwährende Suche
Nach dem Pfad zur vollkommenen Wahrheit.

اُسے وید کی راہ نہ آئی پسند کہ دیکھا بہت اس کی باتوں میں گند
Er mag den Weg der Veden nicht;
Denn er fand, dass ihre Lehre äußerst (unrein) und schmutzig war.

جو دیکھا کہ یہ ہیں سڑے اور گلے لگا ہونے دل اس کا اوپر تلے
Als er sah, dass sie ranzig und verdorben waren,
begann sein Herz sich krank zu fühlen.

کہا کیسے ہو یہ خدا کا کلام ضلالت کی تعلیم ناپاک کام
Er sagte: „Wie kann dies das Wort Gottes sein?
Lehren von Verdorbenheit und unlauteren Taten“.

ہوا پھر تو یہ دیکھ کر سخت غم مگر دل میں رکھتا وہ رنج و الم
Als er dies sah, wurde er sehr traurig;
Er litt Schmerzen und Qualen in seinem Herzen.

وہ رہتا تھا اس غم سے ہر دم اداس زباں بند تھی دل میں سو سو ہراس
Der Schmerz lastete schwer auf seinem Herzen;
Er war sprachlos und schwieg, aber das Herz war von tausend Zweifeln geplagt.

یہی فکر کھاتا اسے صبح و شام نہ تھا کوئی ہمراز نے ہمکلام
Morgens und abends zerfraß diese Sorge sein Herz;
Er hatte keinen Vertrauten, keinen Freund noch Gefährten.

کبھی باپ کی جبکہ پڑتی نظر وہ کہتا کہ اے میرے پیارے پسر
Wann immer sein Vater ihn ansah, sagte er: „Mein lieber Sohn.

میں حیراں ہوں تیرا یہ کیا حال ہے وہ غم کیا ہے جس سے تو پامال ہے
„Ich bin erstaunt über deinen Zustand;
Welch Kummer hat dich niedergeschlagen?

نہ وہ تیری صورت نہ وہ رنگ ہے کہو کس سبب تیرا دل تنگ ہے
Weder deine Erscheinung noch deine Gesichtsfarbe ist dieselbe;
Bitte sag mir, warum ist dein Herz so gequält?

مجھے سچ بتا کھول کر اپنا حال کہ کیوں غم میں رہتا ہے اے میرے لال
Bitte erkläre mir wahrheitsgemäß deinen Zustand,
Warum bist du in einem Zustand der Trauer, mein Lieber?“

وہ رو دیتا کہہ کر کہ سب خیر ہے مگر دل میں اک خواہش سیر ہے
(Er brach daraufhin) in Tränen aus und sagte:
„Mir geht es gut, nur in meinem Herzen ist eine Sehnsucht nach Reisen“.

پھر آخر کو نکلا وہ دیوانہ وار نہ دیکھے بیاباں نہ دیکھا پہاڑ
Schließlich verließ er das Haus wie ein Besessener;
Wüsten und Berge schreckten ihn nicht ab.

اوتار اپنے موہنڈوں سے دنیا کا بار طلب میں سفر کرلیا اختیار
Er nahm die weltliche Last von seinen Schultern;
Und wurde zum Wanderer auf der Suche (nach Wahrheit).

خدا کے لئے ہوگیا دردمند تنعم کی راہیں نہ آئیں پسند
Er hat um Gottes willen gelitten;
Und der Weg der Behaglichkeit gefiel ihm nicht.

طلب میں چلا بیخود و بیحواس خدا کی عنایات کی کر کے آس
Er war verloren und ohne Leitung auf der Suche (nach Gott).
Ja, er verließ sich allein auf Gottes Gnade.

جو پوچھا کسی نے چلے ہو کدھر غرض کیا ہے جس سے کیا یہ سفر
Wenn ihn jemand fragte: „Wohin gehst du?
Was ist das Ziel dieser Reise?“

کہا رو کے حق کا طلب گار ہوں نثار رہ پاک کرتار ہوں
Da antwortete er mit Tränen in den Augen: „Ich bin auf der Suche nach der Wahrheit;
Möge ich auf dem Weg Gottes, des Allmächtigen, geopfert werden“.

سفر میں وہ رو رو کے کرتا دعا کہ اے میرے کرتار مشکل کشا
Auf der Reise betete er weinend und schreiend:
„O mein Schöpfer, Erlöser von Drangsal.

میں عاجز ہوں کچھ بھی نہیں خاک ہوں مگر بندۂ درگہِ پاک ہوں
Fürwahr, ich bin demütig, unbedeutend und nur Staub;
Und doch stehe ich vor Deinem erhabenen Thron als ein demütiger Diener.

میں قرباں ہوں دل سے تیری راہ کا نشاں دے مجھے مردِ آگاہ کا
Ich ergebe mich von ganzem Herzen Deinem Weg,
Bitte zeige mir einen, der den Weg der Erkenntnis kennt.

نشاں تیرا پا کر وہیں جاؤنگا جو تیرا ہو وہ اپنا ٹھہراؤنگا
Mit einem Zeichen von Dir werde ich zu jenem gehen,
Der Dein ist, und ich werde ihn auch zu meinem machen.

کرم کر کے وہ راہ اپنی بتا کہ جس میں ہو اے میرے تیری رضا
Bitte sei gnädig und zeige mir den Weg,
Auf dem, mein Liebster, Dein Wohlgefallen herrscht."

بتایا گیا اس کو الہام میں کہ پائیگا تو مجھ کو اسلام میں
Ihm wurde durch Offenbarung gesagt:
„Du sollst Mich im Islam finden

مگر مرد عارف فلاں مرد ہے وہ اسلام کے راہ میں فرد ہے
Aber der Erleuchtete ist ein Mensch,
Der auf dem Weg des Islam seinesgleichen sucht."

ملا تب خدا سے اسے ایک پیر کہ چشتی طریقہ میں تھا دستگیر
Dann, durch Gott, traf er einen Heiligen,
Der sich mit dem Chishti[27]-Weg gut auskannte.

وہ بیعت سے اس کے ہوا فیضیاب سنا شیخ سے ذکر راہِ صواب
Er wurde mit seinem Treueeid gesegnet,
Und lernte vom Shaikh[28] den Weg der Rechtschaffenheit.

27 Der Chishti-Weg ist die mystische Praxis, die von den Suchern nach Gott in der Tradition ihres Gründers, Müenuddin Chishti, befolgt wird. [Anm. d. Ü.]
28 Shaikh war der geläufige Titel religiöser Führer. [Anm. d. Ü.]

پھر آیا وطن کی طرف اس کے بعد ملے پیر کے فیض سے بخت سعد
Danach kehrte er in seine Heimat zurück;
Durch den Heiligen erlangte er ein gesegnetes Schicksal.

کوئی دن تو پردہ میں مستور تھا زبان چپ تھی اور سینہ میں نور تھا
Für einige Tage war er hinter dem Schleier verborgen.
Seine Lippen waren versiegelt, aber sein Herz war von himmlischem Licht erhellt.

نہاں دل میں تھا درد و سوز و نیاز شریروں سے چھپ چھپ کے پڑھتا نماز
In seinem Herzen waren Schmerz, Leid und Sehnsucht verborgen;
Er verrichtete sein Gebet versteckt vor Unheilstiftern.

پھر آخر کو مارا صداقت نے جوش تعشق سے جاتے رہے اس کے ہوش
Endlich strömte die Wahrheit hervor;
Er warf alle wörtliche Weisheit ab und verlor sich in der Liebe zu Gott.

ہوا پھر تو حق کے چھپانے سے تنگ محبت نے بڑھ بڑھ کے دکھلائے رنگ
Es fiel ihm schwer, die Wahrheit zu verbergen;
Seine tiefe Liebe zu Gott manifestierte sich auf mannigfach Weise.

کہا یہ تو مجھ سے ہوا اک گناہ کہ پوشیدہ رکھی سچائی کی راہ
Er sagte: „Es war eine Sünde, die ich begangen habe,
Als ich den Weg verbarg, der zur Wahrheit führte.

یہ صدق و وفا سے بہت دور تھا کہ غیروں کے خوفوں سے دل چور تھا
Es war in der Tat weit entfernt von Wahrheit und Treue;
Mein Herz bebte vor der Furcht vor den anderen.“

تصور سے اس بات کے ہو کے زار کہا روکے اے میرے پروردگار
Er war überwältigt von diesem Gedanken,
Er weinte und sagte: „O mein Herr,

ترے نام کا مجھ کو اقرار ہے ترا نام غفّار و ستّار ہے
Ich bezeuge feierlich meinen Glauben an Dich,
Du bist der große Verzeihende, der große Bedecker (von Fehlern).

بلا ریب تو حیّ و قدّوس ہے ترے بن ہر اک راہ سالوس ہے
Wahrlich, Du bist ewig lebendig, ewig heilig.
Ohne Dich ist jeder Weg nur eine Illusion und Täuschung.

مجھے بخش اے خالق العالمین تو سُبّوح وَ اِنّی من الظالمین
O Gott, Schöpfer aller Welten, vergib mir,
Du bist heilig, und ich bin einer der Übertreter.

میں تیرا ہوں اے میرے کرتار پاک نہیں تیری راہوں میں خوف ہلاک
Gott, mein erhabener Herr, fürwahr bin ich Dein;
Auf Deinem Pfad gibt es keine Angst vor dem Tod, überhaupt keine!

تیرے در پہ جاں میری قربان ہے محبت تیری خود مری جان ہے
Möge mein Leben an deiner Schwelle geopfert werden;
Meine Liebe zu Dir ist mein Leben selbst.

وہ طاقت کہ ملتی ہے ابرار کو وہ دے مجھ کو دکھلا کے اسرار کو
Diese Kraft, die den Rechtschaffenen gegeben wird,
Ich bitte dich, gewähre sie mir, indem Du die Mysterien offenbarst.

خطاوار ہوں مجھ کو وہ رہ بتا کہ حاصل ہو جس رہ سے تیری رضا
Ich bin des Irrtums schuldig – bitte zeige mir den Weg,
Auf dem Dein Wohlgefallen erlangt werden kann."

اسی عجز میں تھا تذلل کے ساتھ کہ پکڑا خدا کی عنایت نے ہاتھ
Er war voller Demut und Ehrfurcht,
Als Gottes Gnade seine Hand ergriff.

ہوا غیب سے ایک چولہ عیاں خدا کا کلام اس پہ تھا بے گماں
Aus dem Nichts trat ein Gewand in Erscheinung,
Mit Gottes Worten auf ihm – ohne jeden Zweifel.

شہادت تھی اسلام کی جابجا کہ سچا وہی دین ہے اور رہنما
An jeder Stelle wurde das Zeugnis für den Islam abgelegt,
Dass nur dieser Glaube wahr und der Wegweiser ist.

یہ لکھا تھا اس میں بخطِّ جلی کہ اللہ ہے اک اور محمدﷺ نبی
Darin wurde in fetten Buchstaben geschrieben
Dass Gott Einer ist und Muhammad[SAW] Sein Prophet.

ہوا حکم پہن اس کو اے نیک مرد اتر جائیگی اس سے وہ ساری گرد
So wurde ihm befohlen: „O Rechtschaffener! Zieh dieses Gewand an;
Es wird entfernen den ganzen Staub und Schmutz;

جو پوشیدہ رکھنے کی تھی اک خطا یہ کفارہ اس کا ہے اے باوفا
Die sich durch die Unanständigkeit (den Glauben verborgen zu haben)
angehäuft hatten,
(Dieses Gewand) wird dieses (Versäumnis) wiedergutmachen.“

یہ ممکن ہے کشفی ہو یہ ماجرا دکھایا گیا ہو بہ حکم خدا
Es ist möglich, dass dies Ereignis eine geistige Vision war,
Die durch Gottes Befehl gezeigt wurde.

پھر اُس طرز پر یہ بنایا گیا بحکم خدا پھر لکھایا گیا
Dann wurde es auf diese besondere Weise gemacht,
Und dann durch Gottes Anordnung niedergeschrieben.

مگر یہ بھی ممکن ہے اے پختہ کار کہ خود غیب سے ہو یہ سب کاروبار
Aber es ist auch möglich, o Kundiger,
dass diese ganze Sache aus dem Unsichtbaren stammt.

کہ پردے میں قادر کے اسرار ہیں کہ عقلیں وہاں ہیچ و بیکار ہیں
Denn die Geheimnisse Gottes, des Allmächtigen, liegen hinter dem Schleier,
Die menschliche Vernunft ist zu geringfügig und schwach (um sie zu erfassen).

تویک قطرہ داری زعقل و خرد مگر قدرتش بحربے حدّ و عدّ
In der Tat ist dir nur ein Tropfen Vernunft und Verständnis gegeben worden;
Der Ozean Seiner Macht hingegen ist unendlich und grenzenlos.

اگر بشنوی قصّۂ صادقان مجنبان سر خود چو مستہزیان
Wenn du die Geschichte der Wahrhaftigen hörst,
Wirst du nicht den Kopf schütteln wie jene, die spotten.

تو خود را خردمند فہمیدۂ مقامات مردان کجا دیدۂ
Du hältst dich für weise; (es ist bedauerlich)
Du begreifst nicht die (erhabenen) Ränge der wahrhaft Weisen und Großen.

غرض اس نے پہنا وہ فرخ لباس نہ رکھتا تھا مخلوق سے کچھ ہراس
Kurzum, er zog das gesegnete Gewand an: Das Gewand - Chola Sahib,
Er hatte keine Angst mehr vor öffentlichem (Tadel).

وہ پھرتا تھا کوچوں میں چولہ کیساتھ دکھاتا تھا لوگوں کو قدرت کے ہاتھ
Er ging mit diesem Gewand durch die Straßen,
Und zeigte dem Volk die Hand von Gottes Allmacht.

کوئی دیکھتا جب اسے دور سے تو ملتی خبر اس کو اس نور سے
Jeder, der ihn auch nur von Weitem sah,
Wurde sich des Lichts bewusst (der Rechtleitung).

جسے دور سے وہ نظر آتا تھا اسے چولہ خود بھید سمجھاتا تھا
Wer auch immer ihn von Weitem sah,
Das Gewand ließ ihn das Geheimnis begreifen.

وہ ہر لحظہ چولے کو دکھلاتا تھا اسی میں وہ ساری خوشی پاتا تھا
Die ganze Zeit über war er damit beschäftigt, Chola Sahib zu zeigen;
Darin lag seine ganze Freude.

غرض یہ تھی تا یار خورسند ہو خطا دور ہو پختہ پیوند ہو
Sein Ziel war, dem Herrn zu gefallen;
Die Sünde zu tilgen und die Bindung an Ihn zu stärken.

جو عشاق اس ذات کے ہوتے ہیں وہ ایسے ہی ڈر ڈر کے جاں کھوتے ہیں
In der Tat, diejenigen, die Gott lieben,
Verbringen ihr Leben in Furcht und Ehrfurcht vor Ihm allein.

وہ اس یار کو صدق دکھلاتے ہیں اسی غم میں دیوانہ بن جاتے ہیں
Sie beweisen dem Freund, dass sie seine wahren Liebhaber sind.
Sie sind von der Sorge (Ihm zu gefallen) besessen.

وہ جاں اس کی رہ میں فدا کرتے ہیں وہ ہر لحظہ سو سو طرح مرتے ہیں
Sie opfern ihr Leben auf Seinem Weg;
Jeden Augenblick sterben sie tausend Tode.

وہ کھوتے ہیں سب کچھ بصدق و صفا مگر اس کی ہو جائے حاصل رضا
Sie geben ihr Bestes mit bereitwilliger Hingabe und in Selbstlosigkeit,
In der Hoffnung auf Sein Wohlgefallen.

یہ دیوانگی عشق کا ہے نشان نہ سمجھے کوئی اس کو جز عاشقان
In der Tat ist diese Ekstase, diese Unruhe, das Merkmal der Liebe;
Niemand kann sie verstehen, außer die Liebenden.

غرض جوش الفت سے مجذوب وار یہ نانک نے چولا بنایا شعار
Kurzum, getrieben von der Glut der Liebe, wie ein Besessener,
Legte Baba Nanak das Gewand als festen Teil seines Lebens an.

مگر اس سے راضی ہو وہ دلستان کہ اس بن نہیں دل کو تاب و تواں
Auf dass der Liebste sich daran erfreuen möge,
Ohne den das Herz weder Schwung noch Lebenskraft hat.

خدا کے جو ہیں وہ یہی کرتے ہیں وہ لعنت سے لوگوں کی کب ڈرتے ہیں
Das ist fürwahr der Weg der Gottesfürchtigen!
Wie können sie jemals die Verachtung und den Tadel der Öffentlichkeit fürchten?

وہ ہو جاتے ہیں سارے دلدار کے نہیں کوئی ان کا بجز یار کے
Sie widmen ihr ganzes Wesen dem Geliebten (Gott);
Sie gehören keinem anderen als dem einen lieben Freund.

وہ جاں دینے سے بھی نہ گھبراتے ہیں کہ سب کچھ وہ کھو کر اسے پاتے ہیں
Sie haben keine Angst, ihr Leben zu opfern;
Denn sie finden Ihn, indem sie alles verlieren.

وہ دلبر کی آواز بن جاتے ہیں وہ اس جاں کے ہمراز بن جاتے ہیں
Sie werden zu der Stimme des Geliebten,
Zum engen Vertrauten des Liebsten (Gottes).

وہ ناداں جو کہتا ہے دربند ہے نہ الہام ہے اور نہ پیوند ہے
Der Tor, der sagt: „Die Tür ist geschlossen;
Es gibt weder Offenbarung noch Begegnung.“

نہیں عقل اس کو نہ کچھ غور ہے اگر وید ہے یا کوئی اور ہے
Hat keinen Anteil an der Vernunft, noch denkt er nach,
Mögen es die Veden oder irgendein anderes Buch sein.

یہ سچ ہے کہ جو پاک ہو جاتے ہیں خدا سے خدا کی خبر لاتے ہیں
Die Wahrheit ist, dass diejenigen, die von Sünden gereinigt sind,
Die göttliche Botschaft von Gott bringen.

اگر اس طرف سے نہ آوے خبر تو ہو جائے یہ راہ زیر و زبر
Wenn keine Kunde von Ihm kommt;
Der Weg zu Ihm wird zerbrechen und zerbröckeln.

طلبگار ہو جائیں اس کے تباہ وہ مر جائیں دیکھیں اگر بند راہ
Seine Sucher werden zugrundegehen;
Wenn sie den Weg versperrt finden, werden sie (vor Schreck) sterben.

مگر کوئی معشوق ایسا نہیں کہ عاشق سے رکھتا ہو یہ بغض و کیں
Doch es gibt keinen Geliebten, der ertragen könnte;
Solche Bosheit und Gehässigkeit gegenüber dem Geliebten.

خدا پر تو پھر یہ گماں عیب ہے کہ وہ راحم و عالم الغیب ہے
Es ist in der Tat ein schwerer Irrtum, Gott einen solchen Vorwurf zu machen;
Denn Er ist wahrlich der Gnädige, der Kenner des Unsichtbaren.

اگر وہ نہ بولے تو کیوں کر کوئی یقیں کر کے جانے کہ ہے مختفی
Wenn Er nicht spricht, wie kann man Ihn dann jemals mit Gewissheit erkennen?
Denn Er ist für gewiss verborgen und transzendent.

وہ کرتا ہے خود اپنے بھگتوں کو یاد کوئی اس کے رہ میں نہیں نامراد
Er selbst gedenkt Seiner rechtschaffenen Menschen;
Niemand bleibt auf Seinem Weg unglücklich.

مگر وید کو اس سے انکار ہے اسی سے تو بے خیر و بیکار ہے
Aber die Veden leugnen (diese Wahrheit);
Deshalb sind sie frei von allem Guten und Nutzen.

کرے کوئی کیا ایسے طومار کو بلا کر دکھاوے نہ جو یار کو
Was kann man mit solchem Müll machen?
Der nicht hilft, den Freund zu erkennen?

وہ ویدوں کا ایشر ہے یا اک حجر کہ بولے نہیں جیسے اک گنگ و کر
Ist er wirklich der Gott der Veden oder ist er nur ein Stein,
Der nicht einmal spricht, so als wäre Er taub und stumm?

تو پھر ایسے ویدوں سے حاصل ہی کیا ذرہ سوچو اے یارو بہر خدا
Welchen Nutzen haben dann die Veden für die Welt?
Freunde, um Gottes willen, denkt ein wenig darüber nach.

وہ انکار کرتے ہیں الہام سے کہ ممکن نہیں خاص اور عام سے
Sie verweigern dem einfachen Menschen oder sogar den Auserwählten Gottes die Möglichkeit der göttlichen Kommunikation.

یہی سالکوں کا تو تھا مدعا اسی سے تو کھلتی تھیں آنکھیں ذرا
Die Kommunikation mit Gott war in der Tat das einzige Ziel der „sāliks“ (der Pilger auf dem Weg zu Gott).
Diese allein würde die Augen mit Licht erfüllen.

اگر یہ نہیں پھر تو وہ مرگئے کہ بیسود جاں کو فدا کر گئے
Wenn die Kommunikation mit Gott nicht möglich ist, dann sind diese Menschen wahrscheinlich umsonst gestorben und haben ihr Leben vergeblich geopfert.

یہ ویدوں کا دعویٰ سنا ہے ابھی کہ بعد ان کے ملہم نہ ہوگا کبھی
Der Anspruch der Veden, dass es nach ihnen nie wieder einen Empfänger der göttlichen Offenbarung geben wird, ist in der Tat eine Kunde!

وہ کہتے ہیں یہ کوچہ مسدود ہے تلاش اس کی عارف کو بیسود ہے
Sie verkünden: Dieser (spirituelle) Weg ist verschlossen;
Jede Suche nach ihm durch die erleuchtete Seele ist eine vergebliche Mühe.

وہ غافل ہیں رحماں کے اس داب سے کہ رکھتا ہے وہ اپنے احباب سے
Sie sind sich der Art und Weise nicht bewusst, nämlich dass Er Seine Beziehung zu Seinen Geliebten aufrechterhält.

اگر ان کو اس رہ سے ہوتی خبر اگر صدق کا کچھ بھی رکھتے اثر
Hätten sie doch nur von diesem Weg gewusst;
Oder auch nur die geringste Spur von Wahrhaftigkeit bewahrt.

تو انکار کو جانتے جائے شرم یہ کیا کہہ دیا وید نے ہائے شرم
Sie hätten diese Verleugnung als Anlass zur Selbstbeschämung betrachtet.
Was für eine Schande! Dass die Veden diese seltsame Erklärung abgegeben haben!

نہ جانا کہ الہام ہے کیمیا اسی سے تو ملتا ہے گنج لقا
Sie erkannten nicht, dass die göttliche Offenbarung allein der wahre Prüfstein ist;
Durch sie allein kann man den gesegneten Schatz der Verbindung mit Gott finden.

اسی سے تو عارف ہوئے بادہ نوش اسی سے تو آنکھیں کھلیں اور گوش
Nur aus diesem Grund tranken die Gnostiker den Wein (der geistigen Glückseligkeit);
Der allein die Augen und die Ohren zu öffnen vermag.

یہی ہے کہ نائب ہے دیدار کا یہی ایک چشمہ ہے اسرار کا
In der Tat ist sie, neben der Schau (Gottes), die einzige Quelle;
Sie allein ist die Quelle der Mysterien der geistigen Wahrheiten.

اسی سے ملے ان کو نازک علوم اسی سے تو ان کی ہوئی جگ میں دھوم
Allein dadurch wurde ihnen die Kenntnis feiner und subtiler Wahrheiten zuteil;
Dadurch erlangten sie ihr Ansehen in der Welt.

خدا پر خدا سے یقیں آتا ہے وہ باتوں سے ذات اپنی سمجھاتا ہے
Der Glaube an Gott wird durch Gott gewonnen!
Er lässt uns Seine Existenz durch Sein Wort verstehen.

کوئی یار سے جب لگاتا ہے دل تو باتوں سے لذت اٹھاتا ہے دل
Wenn sich jemand in den Geliebten verliebt,
Das Herz hat Freude daran, mit ihm zu sprechen.

کہ دلدار کی بات ہے اک غذا مگر تو ہے منکر تجھے اس سے کیا
Denn das Wort des Geliebten ist eine wahre Nahrung für die Seele.
Aber du bist ein Ungläubiger; was hast du damit zu tun?

نہیں تجھ کو اس رہ کی کچھ بھی خبر تو واقف نہیں اس سے اے بے ہنر
Du weißt nichts von diesem Pfad mit seinen (Feinheiten) –
O Unfähiger, du bist nicht mit ihm vertraut.

وہ ہے مہربان و کریم و قدیر قسم اس کی۔ اس کی نہیں ہے نظیر
Er ist stets barmherzig, stets gnädig und stets allmächtig;
Bei Ihm schwöre ich, Er ist in der Tat ohne Gleichen.

جو ہوں دل سے قربان ربّ جلیل نہ نقصاں اٹھاویں نہ ہوویں ذلیل
Jene, die aufrichtig ihr Leben für den majestätischen Herrn hingeben,
Werden weder Verlust noch Demütigung erleiden.

اسی سے تو نانک ہوا کامیاب کہ دل سے تھا قربان عالی جناب
Dies ist der Grund, warum Baba Nanak Erfolg hatte;
Weil er ein aufrichtiger Liebhaber von Gott, dem Erhabenen, war.

بتایا گیا اس کو الہام میں کہ پائے گا تو مجھ کو اسلام میں
Ihm wurde durch göttliche Offenbarung mitgeteilt:
„Du sollst Mich im Islam finden."

یقین ہے کہ نانک تھا ملہم ضرور نہ کر وید کا پاس اے ُپرغرور
Gewiss war Baba Nanak Empfänger von göttlichen Offenbarungen;
O du Hochmütiger! Achte nicht auf das, was die Veden sagen.

دیا اس کو کرتار نے وہ گیان کہ ویدوں میں اس کا نہیں کچھ نشان
Gott schenkte Baba Nanak das Wissen um die Wahrheiten,
Von denen keine Spur in den Veden zu finden ist.

اکیلا وہ بھاگا ہنودوں کو چھوڑ چلا ّمکہ کو ہند سے منہ کو موڑ
Er trennte sich von den Hindus und machte sich auf eigene Faust auf den Weg;
Er verabschiedete sich von Indien und brach nach Mekka auf.

گیا خانہ کعبہ کا کرنے طواف مسلماں بنا پاک دل بے خلاف
Er machte sich auf den Weg zum Haus Gottes, um die Pilgerfahrt zu vollziehen,
Mit aufrichtigem Herzen und ohne irgendwelche Vorbehalte; und er wurde ein Muslim.

لیا اس کو فضل خدا نے اٹھا ملی دونوں عالم میں عزت کی جا
Allahs Gnade erhob ihn in geistige Höhen;
Ihm wurde ein Ehrenplatz in beiden Welten zuteil.

اگر تو بھی چھوڑے یہ ملک ہوا تجھے بھی یہ رتبہ کرے وہ عطا
Wenn auch du dieses Land (der Selbstgefälligkeit) verlässt,
Wird Gott auch dir die gleiche erhabene Stellung zuteilwerden lassen.

تو رکھتا نہیں ایک دم بھی روا جو بیوی سے اور بچوں سے ہو جدا
Was dich betrifft, auch nur für einen Moment;
Du erlaubst es dir nicht, von deiner Frau und deinen Kindern getrennt zu sein.

مگر وہ تو پھرتا تھا دیوانہ وار نہ جی کو تھا چین اور نہ دل کو قرار
Im Gegenteil, er pflegte zu wandern wie ein Besessener;
Ohne Ruhe im Herzen und ohne Frieden im Geist.

ہر اک کہتا تھا دیکھ کر اک نظر کہ ہے اس کی آنکھوں میں کچھ جلوہ گر
Jeder, der ihn sah, sagte;
Da ist etwas, das sich in seinen Augen manifestiert.

محبت کی تھی سینہ میں اک خلش لئے پھرتی تھی اس کو دل کی تپش
Sein Herz schmerzt vor Liebeskummer;
Die Unruhe seines Herzens ließ ihn weithin reisen.

کبھی شرق میں اور کبھی غرب میں رہا گھومتا قلق اور کرب میں
Mal nach Osten und mal nach Westen –
Unruhig und aufgewühlt wanderte er umher.

پرندے بھی آرام کرلیتے ہیں مجانیں بھی یہ کام کر لیتے ہیں
Sogar die Vögel ruhen sich aus,
Und auch die von Liebe Geplagten,

مگر وہ تو اک دم نہ کرتا قرار ادا کر دیا عشق کا کاروبار
Aber er ruhte nicht einen Moment;
Er war ganz und gar damit beschäftigt, die Anweisung der wahren Liebe auszuführen.

کسی نے یہ پوچھی تھی عاشق سے بات وہ نسخہ بتا جس سے جاگے تو رات
Jemand fragte einmal einen Liebhaber:
„Verrate mir das Rezept, das dich die ganze Nacht wach hält“.

کہا نیند کی ہے دوا سوز و درد کہاں نیند جب غم کرے چہرہ زرد
Er antwortete: „Das Gegenmittel für den Schlaf ist ein schmerzendez und brennendes (Herz);
Wie kannst du schlafen, wenn deine Gesicht erblasst vor Qualen (der Liebe)!“

وہ آنکھیں نہیں جو کہ گریاں نہیں وہ خود دل نہیں جو کہ بریاں نہیں
Augen, die nicht weinen, sind keine Augen;
Und das Herz, das nicht brennt, ist kein Herz.

تو انکار سے وقت کھوتا ہے کیا تجھے کیا خبر عشق ہوتا ہے کیا
Warum vergeudest du deine Zeit mit Verleugnung und Zwietracht?
Was weißt du über die wahre Liebe?

مجھے پوچھو اور میرے دل سے یہ راز مگر کون پوچھے بجز عشق باز
Frag mich und mein Herz nach diesem Geheimnis;
Doch wer wird fragen, außer dem wahren Liebhaber?

جو برباد ہونا کرے اختیار خدا کے لئے ہے وہی بختیار
Glücklich ist nur derjenige, der sich entscheidet, um Gottes willen zu Grunde zu gehen.

جو اس کیلئے کھوتے ہیں پاتے ہیں جو مرتے ہیں وہ زندہ ہو جاتے ہیں
Diejenigen, die um Seinetwillen verlieren, finden;
Und die, die sterben, werden lebendig.

وہی وحدہ لا شریک اور عزیز نہیں اس کی مانند کوئی بھی چیز
Er ist der eine und einzige Gott; Er hat keine Partner;
Er ist ewig herrschend; es gibt nichts, was Ihm gleicht.

اگر جاں کروں اس کی راہ میں فدا تو پھر بھی نہ ہو شکر اس کا ادا
Wenn ich mein Leben auf Seinem Weg opfere,
Selbst dann wird es nicht möglich sein, Ihm angemessen zu danken.

میں چولے کا کرتا ہوں پھر کچھ بیاں کہ ہے یہ پیارا مجھے جیسے جاں
Hernach möchte ich etwas über Chola Sahib sagen,
Der mir so sehr am Herzen liegt wie das Leben.

ذرا جنم ساکھی کو پڑھ اے جواں کہ انگد نے لکھا ہے اس میں عیاں
O junger Mann, lies das ğanam sākhī ein wenig;
Denn darin hat (Guru) Angad klar geschrieben:

کہ قدرت کے ہاتھوں کے تھے وہ رقم خدا ہی نے لکھا بہ فضل و کرم
Dass alle Inschriften auf Chola Sahib von Gottes Hand stammen;
In Seiner Gnade und Barmherzigkeit war Er es, der sie eingeschrieben hat.

وہ کیا ہے یہی ہے کہ اللہ ہے ایک محمد نبی اس کا پاک اور نیک
Was steht dann auf dem Gewand? Nur,
Dass Gott Einer ist und der Heilige Prophet Muhammad heilig und rechtschaffen.

بغیر اس کے دل کی صفائی نہیں بجز اس کے غم سے رہائی نہیں
Ohne ihn kann das Herz nicht gereinigt werden;
noch ist ein Befreien vom Kummer möglich.

یہ معیار ہے دیں کے تحقیق کا کھلا فرق دجال و صدیق کا
Dies ist in der Tat das Kriterium zur Beurteilung des Glaubens;
Es unterscheidet klar zwischen einer wahrhaftigen Person und einem Lügner.

ذرہ سوچو یارو گر انصاف ہے یہ سب کشمکش اس گھڑی صاف ہے
Freunde! Denkt nach; wenn ihr nur gerecht wärt,
Dieses Problem könnte in diesem Augenblick gelöst werden.

یہ نانک سے کرنے لگے جب جدا رہے زور کر کر کے بے مدعا
Sie wollten das Gewand von Baba Sahib abnehmen;
Sie versuchten es immer wieder, aber es war vergeblich.

کہا دور ہو جاؤ تم ہار کے یہ خلعت ہے ہاتھوں سے کرتار کے
Er sagte: „ Verschwindet, ihr seid besiegt;
Denn dies ist ein Gewand, das mir von Gott verliehen wurde.

بشر سے نہیں تا اوتارے بشر خدا کا کلام اس پہ ہے جلوہ گر
Es ist nicht von Menschenhand gefertigt, deshalb kann es auch nicht durch Menschenhand von mit entfernt werden!
Das Wort Gottes steht darauf, in fetten Buchstaben!“

دعا کی تھی اس نے کہ اے کردگار بتا مجھ کو رہ اپنی خود کر کے پیار
Er hatte gebetet: „O Schöpfer, bitte zeige mir
„Deinen Weg durch Deine eigene Liebe.“

یہ چولہ تھا اس کی دعا کا اثر یہ قدرت کے ہاتھوں کا تھا سربسر
Dieser Chola Sahib war die Frucht seines Gebets;
Es wurde von Gottes eigener Hand verliehen; ja, jedes Stückchen von ihm.

یہی چھوڑ کر وہ ولی مرگیا نصیحت تھی مقصد ادا کر گیا
Der Heilige verstarb, nachdem er diese (Reliquie) hinterlassen hatte;
Er beabsichtigte zu ermahnen, was er in vollem Umfang tat.

اسے مردہ کہنا خطا ہے خطا کہ زندوں میں وہ زندہ دل جا ملا
Zweifellos ist es ein Irrtum, ja, ein Irrtum, ihn tot zu nennen;
Denn er war immer lebendig; er ging fort, um sich denen anzuschließen, die für immer leben.

وہ تن گم ہوا یہ نشاں رہ گیا ذرا دیکھ کر اس کو آنسو بہا
Seine körperliche Gestalt existiert nicht mehr; aber dieses Zeichen,
(Chola Sahib) dieses Andenken, bleibt;
(Komm), sieh es dir an und vergieß Tränen.

کہاں ہے محبت کہاں ہے وفا پیاروں کا چولا ہوا کیوں بُرا
Liebe, wo bist du? Und Treue! Wo bist du?
Wie kann man das Gewand dieses geliebten Menschen unheilig nennen?

وفادار عاشق کا ہے یہ نشاں کہ دلبر کا خط دیکھ کر ناگہاں
Es ist in der Tat das Zeichen eines treuen Liebhabers;
Wenn er auf einmal den Brief des Geliebten sieht,

لگاتا ہے آنکھوں سے ہوکر فدا یہی دیں ہے دلدادگاں کا سدا
Er berührt sie mit seinen Augen in einem schieren Glücksrausch;
Dies ist in der Tat der ewige Weg derer, die sich ihrem Herzen hingegeben haben.

مگر جس کے دل میں محبت نہیں اسے ایسی باتوں سے رغبت نہیں
Aber derjenige, dessen Herz ohne Liebe ist,
Interessiert sich nicht für solche Feinheiten.

اٹھو جلد تر لاؤ فوٹوگراف ذرا کھینچو تصویر چولے کی صاف
Steht auf und holt einen Fotoapparat;
Und macht ein klares Bild von dem Gewand.

کہ دنیا کو ہرگز نہیں ہے بقا فنا سب کا انجام ہے جز خدا
Wahrlich, die Welt ist nicht von Dauer;
Der Tod ist das Ende von allem außer Gott.

سو لو عکس جلدی کہ اب ہے ہراس مگر اس کی تصویر رہ جائے پاس
Beeilt euch, ein Foto zu machen, denn wir sind jetzt in Sorge;
Darum, das Bild von Chola Sahib zu erhalten.

یہ چولا کہ قدرت کی تحریر ہے یہی رہنما اور یہی پیر ہے
Chola Sahib ist gewiss ein göttliches Schriftstück;
Er ist in der Tat der Führer, der Heiler.

یہ انگد نے خود لکھدیا صاف صاف کہ ہے وہ کلام خدا بے گزاف
Guru Angad hat ohne Übertreibung bezeugt, dass er tatsächlich das Wort Gottes ist,

وہ لکھا ہے خود پاک کرتار نے اسی حیّ و **قیّوم** و غفّار نے
Das von Gott, dem Allmächtigen, selbst eingeschrieben wurde;
Ja, in der Tat, von Ihm, dem ewig Lebendigen, dem ewig Selbst-Existierenden, dem ewig Vergebenden.

خدا نے جو لکھا وہ کب ہو خطا وہی ہے خدا کا کلام صفا
Wie könnte das, was Gott geschrieben hat, falsch sein?
Es ist in der Tat das unbefleckte und reine Wort Gottes.

یہی راہ ہے جس کو بھولے ہو تم اٹھو یارو اب مت کرو راہ گم
Wahrlich, dies ist der Weg, den ihr vergessen habt;
Freunde, steht auf! Verliert den Weg nicht aus den Augen!

یہ نور خدا ہے خدا سے ملا ارے جلد آنکھوں سے اپنے لگا
Dies ist in der Tat Gottes Licht, ein Geschenk von Gott selbst;
Mein Freund, sei schnell, lass deine Augen es küssen (mit tiefem Respekt und Ehrfurcht).

ارے لوگو تم کو نہیں کچھ خبر جو کہتا ہوں میں اس پہ رکھنا نظر
Ach, ihr Menschen, ihr wisst es nicht;
Hört auf das, was ich sage:

زمانہ تعصب سے رکھتا ہے رنگ کریں حق کی تکذیب سب بیدرنگ
Die Welt ist durchdrungen von Vorurteilen;
Alle verleugnen die Wahrheit mit solcher Rücksichtslosigkeit und Leichtfertigkeit!

وہی دین کے راہوں کی سنتا ہے بات کہ ہو متقی مرد اور نیک ذات
Jener allein lauscht dem Glauben und seinen Wegen,
Der Gott fürchtet und ein gutes Herz hat.

مگر دوسرے سارے ہیں پُرعناد پیارا ہے ان کو غرور اور فساد
Der Rest, der gesamte Haufen, ist voll von Feindseligkeit;
Sie lieben Hochmut und Unheil.

بناتے ہیں باتیں سراسر دروغ نہیں بات میں ان کے کچھ بھی فروغ
Sie erfinden regelrechte Lügen;
Ihre Schmähungen haben keine erlösende Eigenschaft.

بھلا بعد چولے کے اے پُرغرور وہ کیا کسر باقی ہے جس سے تو دور
Warum, o Hochmütiger, selbst in der Gegenwart von Chola Sahib,
Gibt es irgendeine mögliche Rechtfertigung für diese Entfernung, diese Gleichgültigkeit?

تو ڈرتا ہے لوگوں سے اے بے ہنر خدا سے تجھے کیوں نہیں ہے خطر
Du fürchtest dich vor den Menschen, o Geistloser;
Warum fürchtest du dich nicht vor Gott?

یہ تحریر چولہ کی ہے اک زبان سنو وہ زباں سے کرے کیا بیان
Diese Inschrift ist die Stimme von Chola Sahib;
Höre, was diese Stimme zu sagen hat:

کہ دین خدا دین اسلام ہے جو ہو منکر اس کا بد انجام ہے
Die Religion des Islam ist fürwahr die Religion Gottes;
Wer ungläubig ist, dem droht ein schreckliches Ende.

محمد وہ نبیوں کا سردار ہے کہ جس کا عدو مثل مردار ہے
Der Heilige Prophet Muhammad[SAW] ist das Oberhaupt der Propheten;
Sein Feind ist gleichsam Aas.

تجھے چولے سے کچھ تو آوے حیا ذرا دیکھ ظالم کہ کرتا ہے کیا
Nimm dich in Acht, du grausamer Mensch, pass auf, was du tust;
Vielleicht wirst du ein wenig Reue und Tadel empfinden in der Gegenwart von Chola Sahib.

کہو جو رضا ہو مگر سن لو بات وہ کہنا کہ جس میں نہیں پکش پات
Ihr könnt sagen, was ihr wollt, aber hört auf eines;
Sagt nur das, was unvoreingenommen ist;

کہ حق جو سے کرتار کرتا ہے پیار وہ انساں نہیں جو نہیں حق گذار
Denn Gott liebt den Sucher nach der Wahrheit:
Wer nicht wahrhaftig ist, ist kein Mensch.

کہو جبکہ پوچھے گا مولیٰ حساب تو بھائیو بتاؤ کہ کیا ہے جواب
Seht, wenn Gott die endgültige Abrechnung vornimmt,
Sagt, meine Brüder, welche Antwort werdet ihr geben?

میں کہتا ہوں اک بات اے نیک نام ذرہ غور سے اس کو سنیو تمام
O guter Mann, ich bitte dich nur um eines;
Höre von Anfang bis Ende aufmerksam zu:

کہ بیشک یہ چولہ پُر از نور ہے تمرّد وفا سے بہت دور ہے
Chola Sahib ist gewiss voll von göttlichem Licht;
(Und wisse), Frechheit ist weit entfernt von Loyalität und Glauben.

دکھائیں گے چولہ تمہیں کھول کر کہ دو اُس کا اُتر ذرا بول کر
Wir werden das Gewand entfalten und es dir zeigen;
Damit du in der Lage bist, (die Frage) zu beantworten, die es stellt.

یہی پاک چولہ رہا اک نشاں گرو سے کہ تھا خلق پر مہربان
Dies ist in der Tat die einzige Reliquie, die vom Guru bleibt,
Vom spirituellen Führer, der den Geschöpfen Gottes so gütig war.

اسی پر دوشالے چڑھے اور زر یہی فخر سکھوں کا ہے سربسر
Das Gewand war in Gold und kostbare Stoffe eingewickelt.
Es ist fürwahr ein Gegenstand von großem Stolz für die Sikhs.

یہی ملک و دولت کا تھا اک ستوں عمل بد کئے ہوگئے سرنگوں
Es war wirklich eine Säule der Stärke für die staatliche Autorität;
Doch sie begaben sich auf schlechten Wegen und fielen in Ungnade.

خدا کے لئے چھوڑو اب بغض و کیں ذرا سوچو باتوں کو ہو کر امیں
Um Gottes willen, gebt Bosheit und Gehässigkeit auf;
Und haltet inne, um mit unvoreingenommenem Geist über die Dinge nachzudenken.

وہ صدق و محبت وہ مہر و وفا جو نانک سے رکھتے تھے تم برملا
Zeigt ein wenig von Ehrfurcht und Liebe und Achtung;
Und Zuneigung und Glauben, die ihr für Baba Sahib pflegtet.

دکھاؤ ذرا آج اس کا اثر اگر صدق ہے جلد دوڑو ادھر
Zeigt auch ein wenig von ihre Wirkung auf euch;
O, beeilt euch, dies zu zeigen, wenn eure Achtung tatsächlich echt ist.

گرو نے تو کر کے دکھایا تمہیں وہ رستہ چلو جو بتایا تمہیں
Der Guru seinerseits hat tatsächlich die Wahrheit gezeigt;
So beschreitet nun den Weg, dem er folgte.

کہاں ہیں جو نانک کے ہیں خاک پا جو کرتے ہیں اس کے لئے جاں فدا
Wo sind die hingebungsvollen Anhänger Baba Nanaks?
Die ihr Leben um seinetwillen opfern würden?

کہاں ہیں جو اس کے لئے مرتے ہیں جو ہے واک اس کا وہی کرتے ہیں
Wo sind die, die für ihn sterben würden?
Und sein Gebot in die Tat umsetzen?

کہاں ہیں جو ہوتے ہیں اس پر نثار جھکاتے ہیں سر اپنے کو کر کے پیار
Wo sind jene, die ihre Seelen ihm zu Füßen legen würden,
Und ihr Haupt in tiefer Liebe und Ehrfurcht verbeugen?

کہاں ہیں جو رکھتے ہیں صدق و ثبات گرو سے ملے جیسے شیر و نبات
Wo sind jene, die wahrhaftig und unerschütterlich sind?
Die mit dem Guru eins wurden wie Zucker mit Milch?

کہاں ہیں کہ جب اس سے کچھ پاتے ہیں تعشق سے قرباں ہوئے جاتے ہیں
Wo sind jene, die, wenn sie (geistige Segnungen von ihm) erhalten, ihr Leben aus reiner Liebe opfern wollen?

کہاں ہیں جو الفت سے سرشار ہیں جو مرنے کو بھی دل سے تیار ہیں
Wo sind die, die von Liebe berauscht sind?
Und wirklich bereit sind, ihr eigenes Leben aufzugeben?

کہاں ہیں جو وہ بخل سے دور ہیں محبت سے نانک کی معمور ہیں
Wo sind die, die von Geiz verschont sind?
Und von Liebe zu Nanak Sahib erfüllt?

کہاں ہیں جو اس رہ میں پُرجوش ہیں گرو کے تعشق میں مدہوش ہیں
Wo sind die, die für diesen Weg brennen und von der Liebe zum Guru berauscht sind?

کہاں ہیں وہ نانک کے عاشق کہاں کہ آیا ہے نزدیک اب امتحاں
Wo sind eigentlich die Liebhaber von Baba Nanak?
Denn die Stunde der Prüfung steht unmittelbar bevor, ja, ist im Begriff, zuzuschlagen.

گرو جس کے اس رہ پہ ہوویں فدا وہ چیلہ نہیں جو نہ دے سر جھکا
Wo sind die, die behaupten, zu lieben?
Die ihr Haupt voller Gehorsam beugen?

اگر ہاتھ سے وقت جاوے نکل تو پھر ہاتھ مل مل کر رونا ہے کل
Wenn man die Zeit nicht mehr im Griff hat, weint man am nächsten Tag und schlägt die Hände übern Kopf.

نہ مردی ہے تیر اور تلوار سے بنو مرد مردوں کے کردار سے
Tapferkeit und Mut brauchen weder Schwerter noch Pfeile;
Wagt es, mutig zu sein, indem ihr euch der Praxis derer hingebt, die Tapferkeit haben.

سنو آتی ہے ہر طرف سے صدا کہ باطل ہے ہر چیز حق کے سوا
Hört zu! Von allen Seiten ertönt laut und deutlich der Ruf;
Dass alles andere als die Wahrheit falsch ist.

کوئی دن کے مہمان ہیں ہم سب سبھی خبر کیا کہ پیغام آوے ابھی
Wir sind alle nur Gäste für einige Tage;
Wer weiß, ob nicht schon in diesem Augenblick der Ruf ertönt.

گرو نے یہ چولا بنایا شعار دکھایا کہ اس رہ پہ ہوں میں نثار
Der Guru machte das Gewand zu seiner Lebensweise;
Und zeigte, dass er es liebte, seinem Weg zu folgen.

وہ کیونکر ہو ان ناسعیدوں سے شاد جو رکھتے نہیں اس سے کچھ اعتقاد
Wie kann Baba Sahib mit den Unglücklichen zufrieden sein, die keinen Glauben an Chola Sahib haben?

اگر مان لو گے گرو کا یہ واک تو راضی کرو گے اسے ہو کے پاک
Wenn ihr tatsächlich diese Gebote des Gurus befolgt,
Werdet ihr gewiss sein dauerhaftes Wohlgefallen erlangen, denn ihr werdet euch gereinigt haben.

وہ احمق ہیں جو حق کی راہ کھوتے ہیں عبث ننگ و ناموس کو روتے ہیں
Sie sind die törichten Narren, die vom rechten Weg abirren;
Vergeblich klagen sie über Ehre und Ansehen;

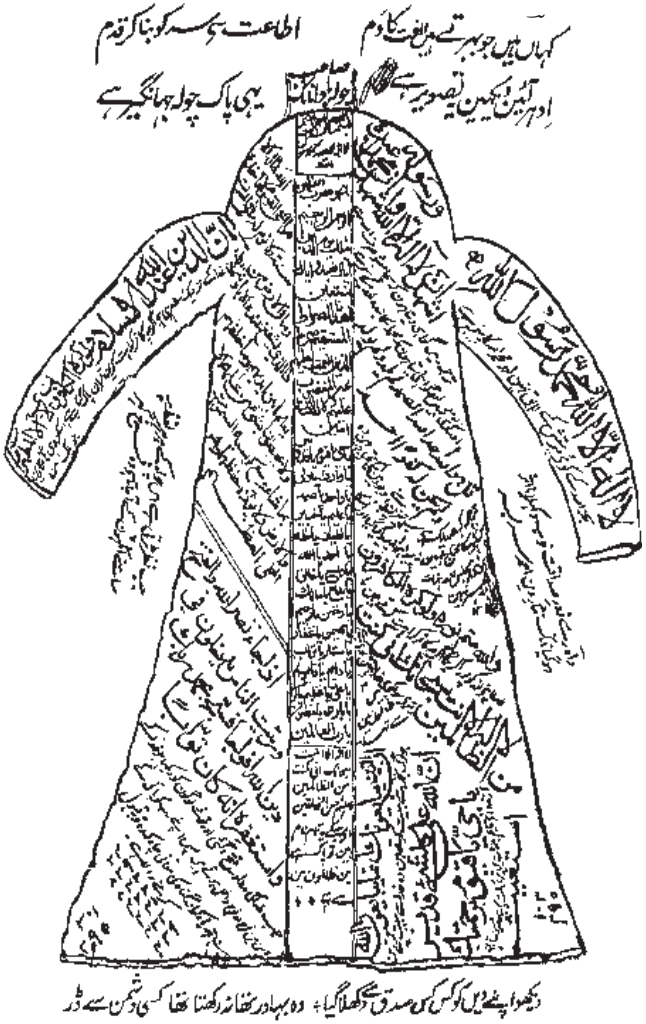
وہ سوچیں کہ کیا لکھ گیا پیشوا وصیت میں کیا کہہ گیا بر ملا
Sie sollten besser innehalten und darüber nachdenken, was der geistige Führer schriftlich dargereicht und als sein Testament hinterlassen hat.

کہ اسلام ہم اپنا دیں رکھتے ہیں محمد کی رہ پر یقیں رکھتے ہیں
Er sagte: „Unsere Religion ist der Islam,
Und wir glauben an den Weg des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}“.

اٹھو سونے والو کہ وقت آ گیا تمہارا گرو تم کو سمجھا گیا
O ihr, die ihr schlaft, wacht auf, denn die Zeit ist gekommen (um die Wahrheit zu erkennen);
Euer Guru hat euch (den richtigen Weg) bereits aufgezeigt.

نہ سمجھے تو آخر کو پچھتاؤ گے گرو کے سراپوں کا پھل پاؤ گے
Wenn ihr nicht versteht, werdet ihr es letztendlich bereuen;
Ihr werdet die Früchte der Flüche des Gurus ernten.

Eine Skizze von Chola Sahib



Inschriften auf Chola Sahib:

Hals:

بسم الله الرحمن الرحيم

(1) Das heißt: Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. (1:1)

لا اله الا الله محمد رسول الله

(2) Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs. (Die *kalima*)

Rechter Ärmel:

اِنَّ الدِّيْنَ عِنْدَ اللّٰهِ الْاِسْلَامُ

(3) Das heißt: Wahrlich, die wahre Religion vor Allah ist der Islam. (3:20)

وَلَوْ كَرِهَ الْكَافِرُوْنَ

(4) Das heißt: Und wie sehr es den Ungläubigen auch missfallen mag. (61:9)

لَا يَمَسُّه اِلَّا الْمُطَهَّرُوْنَ

(5) Das heißt: Niemand soll es berühren, außer denen, die gereinigt sind. (56:80)

Linker Ärmel:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

(6) Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs. (Die *kalima*)

Vorderseite rechts:

اَللّٰهُ لَا اِلٰهَ اِلَّا هُوَ ۚ اَلْحَیُّ الْقَیُّوْمُ ۚ لَاتَاْخُذُہٗ سِنَةٌ وَّلَا نَوْمٌ ؕ لَہٗ مَا فِی
السَّمٰوٰتِ وَ مَا فِی الْاَرْضِ ؕ مَنْ ذَا الَّذِیْ یَشْفَعُ عِنْدَہٗ اِلَّا بِاِذْنِہٖ ؕ یَعْلَمُ
مَا بَیْنَ اَیْدِیْهِمْ وَ مَا خَلْفَهُمْ ۚ وَلَا یُحِیْطُوْنَ بِشَیْءٍ مِّنْ عِلْمِہٖ اِلَّا بِمَا شَآءَ
وَسِعَ کُرْسِیُّہُ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضَ ۚ وَلَا یَئُوْدُہٗ حِفْظُهُمَا ۚ وَهُوَ الْعَلِیُّ الْعَظِیْمُ ؁

(7) Das heißt: Allah, es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem Sich-selbst-Erhaltenden und dem Alles-Erhaltenden. Ihn ergreift nicht der Schlummer noch der Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln ist und was auf der Erde ist. Wer ist es, der es wagt, bei Ihm Fürsprache einzulegen, außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen ist, und sie umfassen nichts von Seinem Wissen, außer was Ihm gefällt. Sein Wissen erstreckt sich über die Himmel und die Erde; und die Obhut über sie ermüdet Ihn nicht, und Er ist der Erhabene, der Große. (2:256)

اِذَا جَآءَ نَصْرُ اللّٰهِ وَالْفَتْحُ ۙ وَرَاَیْتَ النَّاسَ یَدْخُلُوْنَ فِیْ دِیْنِ اللّٰهِ اَفْوَاجًا ۙ
فَسَبِّحْ بِحَمْدِ رَبِّكَ وَاسْتَغْفِرْہُ ؕ اِنَّہٗ کَانَ تَوَّابًا ؁

(8) Das heißt: Wenn Allahs Hilfe kommt und der Sieg, und du siehst, wie die Menschen in Scharen in die Religion Allahs eintreten, dann verherrliche deinen Herrn mit Seinem Lob und suche Seine Vergebung. Wahrlich, Er ist der Barmherzige, der immer wiederkehrt. (110:2-4)

(9) 34 839 843 423 441 434 439 301 295

Vorderseite links:

اشهدان لا اله الا الله واشهدان محمدًا عبده ورسوله

(10) Das heißt: Ich bezeuge feierlich, dass es wahrlich keinen Gott außer Allah gibt, und ich bezeuge feierlich, dass Muhammad wahrlich Sein Diener und Gesandter ist. (*Kalima-e šahāda* – Glaubensbekenntnis eines Muslims)

قُلْ هُوَ اللّٰهُ اَحَدٌ اللّٰهُ الصَّمَدُ لَمْ يَلِدْ لا وَلَمْ يُوْلَدْ وَلَمْ يَكُنْ لَّهٗ كُفُوًا اَحَدٌ

(11) Das heißt: Sprich: „Er ist Allah, der Eine; Allah, der Unabhängige und von allem Angeflehte. Er zeugt nicht, noch ward Er gezeugt. Und es gibt niemanden, der Ihm gleicht. (112:2-5)

وَاللّٰهُ مُتِمُّ نُوْرِهٖ وَلَوْ كَرِهَ الْكَافِرُوْنَ

(12) Das heißt: Allah wird Sein Licht vervollkommnen, wie sehr es den Ungläubigen auch missfallen mag. (61:9)

لَا اِلٰهَ اِلَّا اَنْتَ سُبْحَانَكَ قِ اِنِّیْ كُنْتُ مِنَ الظّٰلِمِیْنَ

(13) Das heißt: Es gibt keinen Gott außer Dir; heilig bist Du. Ich bin in der Tat einer der Frevler gewesen. (21:88)

اِنَّ الَّذِیْنَ یُبَایِعُوْنَكَ اِنَّمَا یُبَایِعُوْنَ اللّٰهَ

(14) Das heißt: „Wahrlich, wer dir die Treue schwört, der schwört Allah die Treue." (48:11)

اِنَّ اللّٰهَ عَلٰی كُلِّ شَیْءٍ قَدِیْرٌ

(15) Das heißt: Allah hat die Macht, alles zu tun, was Er will. (2:148)

یَا حَیُّ یَا قَیُّوْمُ بِرَحْمَتِكَ اَسْتَغِیْثُ

(16) Das heißt: O der Lebendige, O der Selbsterhaltende und Alles-Erhaltende. Ich suche Schutz durch Deine Gnade.

(17) 103 295

Vorderseite Mitte:

بسم اللّٰه الرحمن الرحیم

(18) Das heißt: Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

لا اله الا الله محمد رسول الله

(19) Das bedeutet: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs.

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعَالَمِيْنَ الرَّحْمَانِ الرَّحِيْمِ مَالِكِ يَوْمِ الدِّيْنِ اِيَّاكَ
نَعْبُدُ وَاِيَّاكَ نَسْتَعِيْنُ اِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيْمَ صِرَاطَ الَّذِيْنَ اَنْعَمْتَ
عَلَيْهِمْ لَا غَيْرِ الْمَغْضُوْبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّآلِّيْنَ

(20) Das heißt: „Aller Lobpreis gebührt Allah allein. Herr der Welten, der Gnädige, der Barmherzige, der Herr des Tages der Auferstehung. Dir allein dienen wir, und Dich allein flehen wir um Hilfe an. Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Deine Gnade erwiesen hast, derer, die nicht Dein Missfallen erregt haben, und derer, die nicht in die Irre gegangen sind (Amien). (1:2-7)

يَا حَيُّ يَا قَيُّوْمُ يَا قُدُّوْس يَا وَارِثُ يَا وَلِيُّ يَا وَاحِدُ يَا صَمَدُ يَا عَلِيْمُ يَا
خَبِيْرُ يَا لَطِيْفُ يَا طه يَا اَحَدُ يَا اللّٰهُ يَا وَاسِعُ يَا خَالِقُ يَا بَدِيْعُ يَا مَالِكُ
يَا رَحْمَانُ يَا رَحِيْمُ يَا مُهَيْمِنُ يَا غَفَّارُ يَا سَتَّارُ يَا تَوَّابُ يَا دَائِمُ يَا
قَائِمُ يَا عَلِيُّ يَا عَظِيْمُ يَا كَرِيْمُ يَا بَارِئُ يَا مُصَوِّرُ يَا رَبَّ الْعَالَمِيْنَ-

(21) Das heißt: O der Lebendige, O der Selbsterhaltende, O der Heilige, O Du, der Erbe (der bleibt, nachdem alle Geschöpfe untergegangen sind), O der Freund, O der Eine, O der von allen Gesuchte, der Unabhängige, der Ewige, O der Allwissende, O der Allkundige, O der Unbegreifliche, der Kenner aller Feinheiten, O der Läuterer, O der Führer, O der Einzigartige, O der Herr der

Einheit, O Allah; O der Barmherzige, der Allumfassende, O der Schöpfer, O der Urheber, O der Souverän, O der Gnädige, O der Gnädige, O der Beschützer, O der Großspender, O der Überwacher und Bewahrer vor Fehlern, O der mit Barmherzigkeit Wiederkehrende, der Annehmende der Reue, O der Ewige, O der Selbstexistierende, O der Hohe, O der Große, O der Edle, O der Schöpfer, O der Gestalter, O der Erhalter aller Welten.

لَا اِلٰهَ اِلَّا اَنْتَ سُبْحَانَكَ قف اِنِّیْ كُنْتُ مِنَ الظّٰلِمِیْنَ

(22) Das heißt: Es gibt keinen Gott außer Dir, heilig bist Du. Ich bin in der Tat einer der Frevler gewesen. (21:88)

اَللّٰهُمَّ اَحْسَنُ الْخَالِقِين

(23) O Allah, der beste aller Schöpfer.

[Die folgenden beiden Verse stehen ebenfalls über der Skizze von Chola Sahib; sie sind Teil des längeren Gedichtes. Anm. d. Ü.]

1. Ja, wo sind diejenigen, die behaupten, Baba Nanak mit einer solchen Hingabe zu lieben, dass ihre Seelen in aufrichtiger Niederwerfung und Ehrerbietung liegen?
2. Sie sollen hierher kommen und sich dieses Bild mit eigenen Augen ansehen; Denn dies ist in der Tat der Heilige Chola Sahib, der die Herzen der ganzen Welt verzückt.

[Die folgenden drei Verse sind nicht Teil des längeren Gedichts, sondern stehen um Chola Sahibs Skizze herum. Anm. d. Ü.]

1. Gelobt sei die Macht der Wahrheit; ihre Wirkung war in der Tat wunderbar / Von Kopf bis Fuß opferte sich Baba Nanak bereitwillig für die Religion Ahmads, dem Heiligen Propheten des Islam, Friede und Segen seien mit ihm.
2. Wann immer man einen Blick auf jeden einzelnen Buchstaben wirft, der auf Chola Sahib geschrieben steht / Erscheint dieser glückliche Mann vor dem geistigen Auge.
3. Seht, mit welcher Aufrichtigkeit und Hingabe er seinen Glauben bewies / Er war in der Tat mutig und tapfer; er fürchtete keinen Feind und sonst auch niemanden.

Eine kurze Geschichte von Chola Sahib

Das Buch *Saakhi Chola Sahib* oder *die Geschichte von Chola Sahib* beweist eindeutig, dass nach dem Ableben Baba Nanaks der Chola Sahib oder das Gewand an seinen ersten Nachfolger Guru Angad weitergereicht wurde. Als er sein Amt antrat, so heißt es in dem Buch, legte er ihn mit tiefer Ehrfurcht auf sein Haupt. Während seiner gesamten Amtszeit hütete er ihn mit großem Respekt und mit Hochachtung.

Folglich behielt jeder nachfolgende Guru bis zum fünften Guru Argen die Praxis bei, bei der Amtsübernahme sein Haupt mit dem Chola Sahib zu bedecken, in dem festen Glauben, dass es von Gott gesegnet wäre. Tatsächlich wurde das Auflegen des Gewandes auf den Kopf zu einem vorgeschriebenen Ritual für das Erbitten von Segnungen. Es wurde bei feierlichen Versammlungen und wichtigen Feldzügen durchgeführt. Es geschah, dass während der Tage von Guru Argen Das, als das Freibad in Amritsar im Bau war, einige hingebungsvolle Sikhs damit beschäftigt waren, die Baugrube auszuheben. Unter ihnen war ein Mann namens Tota Ram. Er grub den Boden sehr eifrig um. Sein Glaube an Guru Argen Das war sehr aufrichtig, was Guru Argen Das sehr zu schätzen wusste. Er sagte: „Ich bin sehr zufrieden mit dir. Es ist dir in diesem Moment erlaubt, um einen Segen deiner Wahl zu bitten." Tota Ram antwortete: „Dann gewähre mir den Sikhidan". Damit meinte er den Segen, der religiöse Rechtleitung

gewähren sollte. Guru Argen Das konnte dem Hinweis sehr gut folgen und wusste, dass das, was er eigentlich wollte, der Chola Sahib war, denn er enthielt alle Rechtleitung, die der wahre Glaube bot. Er erwiderte: „Du hast in der Tat um den gesamten Reichtum unseres Hauses gebeten". Dann nahm er das Gewand von seinem Kopf, reichte es Tota Ram und erklärte: „Wenn du wirklich spirituelle Rechtleitung willst, dann ist alle Rechtleitung in diesem Gewand zu finden." Später ging Chola Sahib an Kabuli Mall über, der ein rechtmäßiger Nachkomme Baba Nanaks war. Es befindet sich immer noch in der Obhut seiner Nachfahren in Dera Nanak, Distrikt Gurdaspur in der Provinz Punjab. Wir haben diese Geschichte bereits ausführlich besprochen. Im Osten der Stadt baute ein Herr namens Ajab Singh ein großes Haus, in dem das Gewand untergebracht werden sollte. Wir konnten einige Personen identifizieren, die Tücher als Geschenk bereitgestellt hatten. Ihre Namen lauten wie folgt:

Raja Sahib Singh, Raja Bhoop Singh, Nirwan Pritam Das, Raja Panna Singh, Raja Teela, Hari Singh Nalwa, Ajab Singh, Diwan Moti Ram, der Raja von Patiala und Sardar Nihal Singh Chachi.

Ebenso haben Besucher aus Burma, Shikarpur, dem Deccan, Kaschmir, Bokhara, Bombay und anderen Orten Tücher als Geschenk beigesteuert, damit das Gewand in ihnen eingehüllt werden möge. Jedes Jahr wird eine Veranstaltung veranstaltet, an der Menschen aus weit entfernten Orten teilnehmen. Auch Hunderte von Besuchern aus Sind und Bokhara nehmen an ihr teil. Die Einnahmen aus dem jährlichen Fest belaufen sich auf Tausende von Rupien. In Bokhara ist Baba Nanak als Nanak Pir[29]

29 Anmerkung: Ein Herr, der zehn Jahre lang in Bokhara gelebt hat, sagte,

oder Heiliger Nanak bekannt. Man geht davon aus, dass er Muslim war, und zwar aus dem einfachen Grund, dass er in dieser Gegend offen als Muslim lebte. Als rechtschaffener Muslim betete und fastete er sehr regelmäßig. Es ist wohl bekannt, dass die Bewohner dieser Länder eine angeborene Abneigung gegen Hindus haben und sie als Ungläubige und Heiden betrachten. Wie hätten sie Baba Nanak ohne einen ausreichenden Beweis dafür, dass er ein Muslim war, ihre Ehrerbietung erweisen können? Kurzum, die Menschen in Bokhara wussten, dass Baba Nanak ein Muslim war. Sogar einige seiner persischen Verse wurden speziell für sie verfasst, wie zum Beispiel der folgende.

Er sagt:

یک عرض کردم پیش تو درگوشن کن کرتار حقا کریم کبیر تو بے عیب پروردگار[30]

Das heißt: Ich habe ein Bittgebet an Dich gerichtet; bitte erhöre es, Herr! Wahrlich, Du bist der Größte, der Allgnädige, der Makellose, der Erhalter.

Kurzum, um zu beweisen, dass das Gewand tatsächlich Baba Sahib gehörte, sollten die folgenden Beweise als angemessen

dass Baba Nanak in Bokhara derzeit als Baba Nannoo bekannt ist. Niemand ist mit dem Namen Nanak vertraut. Muhammad *šarīf* aus Peshawar schreibt, dass es in Kabul zwei Orte gibt, die nach seinem Namen benannt sind. Der eine ist ein Haus in einem Dorf namens Khawaja Saraey, das sieben Koß von Kabul entfernt ist. Der zweite Ort befindet sich in Qila Buland, zwanzig Koß von Kabul entfernt. (Ein Koß ist ein wenig länger als eine Meile.) Die meisten Bewohner dieses Ortes glauben, dass Baba Nanak ein Muslim war.

30 Hier scheint ein Schreibfehler vorzuliegen. Richtig wäre:

یک عرض گفتم پیش تو در گوش کن کرتار حقا کبیر تو بے عیب پروردگار

[Anm. d. Hg.]

und schlüssig erachtet werden. Erstens findet Chola Sahib im *ğanam sākhī* von Bhaee Bala und Guru Angad, einer zeitgenössischen Abhandlung, eindeutig Erwähnung.

Der zweite Beweis ist in einem anderen Buch enthalten, es ist als *Chola Saakhi* bekannt und befindet sich im Besitz der Nachkommen von Kabuli Mall. Darin heißt es, Chola Sahib oder das Gewand sei Baba Nanak von Gott herabgesandt worden. Es bezeugt ferner, dass die Nachfolger Baba Nanaks ausnahmslos Segnungen von diesem Gewand zu erhalten pflegten. Dies zeigt, dass das Gewand in der Tat Baba Nanaks Eigentum war und von Anfang an als Quelle des Segens angesehen wurde.

Der dritte Beweis liegt in der fortwährenden Achtung und Verehrung, die ihm seit vierhundert Jahren entgegengebracht wird. Diese Ehrenstellung hat sich in allen Epochen praktisch bewährt und wird durch die Feste und Versammlungen, die seit frühesten Zeiten zu seinen Ehren abgehalten wurden, noch untermauert. Es ist auch eine anerkannte Tatsache, dass im Laufe der Jahre Prinzen und Häuptlinge ihm zu Ehren Schals geschenkt haben. Dieser Aspekt ist an sich schon ein Beweis von höchster Qualität. Angesichts dieser Tatsache ist die Ausrede, das Gewand sei Baba Sahib vom *qāḍī* von Bokhara zum Gedenken an dessen Sieg geschenkt worden, eher eine kindische und oberflächliche Erfindung und das Werk eines gerissenen und verlogenen Fanatikers. Die Geschichte widerspricht dem Standpunkt von Bhaee Balas *ğanam sākhī* und führt keine aufgezeichneten Beweise zur Unterstützung an. Im Gegenteil, der *ğanam sākhī* von Guru Angad und Bhaee Bala bringen Schande über einen solchen Lügner und Betrüger. Wie bedauerlich, dass der Erfinder dieser abstoßenden Unwahrheit vergessen hat, die grundlegenden Normen der Untersuchung zu beachten. Ehe er

diese Geschichte fabrizierte, hätte er erst einmal feststellen müssen, ob es ein unveränderlicher und obligatorischer Brauch unter Muslimen ist, ihren Siegern „Cholas" zu schenken. Außerdem kann man sich unmöglich vorstellen, dass ein solches Kleidungsstück, das sich zufällig im Besitz eines *qāḍī* befand,[31] von Baba Nanak nach einem Sieg erbeutet wurde. Wahrlich, es hat nicht den geringsten Bezug zu einem Sieg. Glaubt ihr wirklich, dass der Sieger in einer theologischen Debatte das Recht hat, sich des Hausrats seines Gegners zu bemächtigen? Außerdem ist der viel gepriesene Sieg selbst nichts weiter als ein absolutes Lügenkonstrukt. Wenn Baba Sahib tatsächlich in religiösen Fragen Kämpfe gegen die Muslime geführt hätte und den Islam bei jeder sich bietenden Gelegenheit anprangern würde, wäre die Kontroverse über seine Beisetzung als Muslim gar nicht aufgekommen, und Hunderte von Muslimen hätten sich nie zu seiner Beisetzung versammelt. Wahrlich, man zweifelt nie an der religiösen Feindseligkeit einer Person, die gewohnheitsmäßig Streitigkeiten über religiöse Fragen anzettelt. Wenn Baba Nanak also wirklich dem Islam feindlich gesinnt war, warum wurde dann die *ğanāza* (islamische Begräbnisgebete) für ihn verrichtet? Wieso um alles in der Welt schrieb er, als er schwer krank war, an die Muslime von Bokhara?

Da ich mir meines Lebens nicht mehr so sicher bin: Bitte, komm sofort und nimm an meinen *ğanāza*-Gebeten teil!

Hat jemals ein Muslim nach dem Tod eines christlichen Priesters oder eines Hindu-Pandits das *ğanāza*-Gebet verrichtet oder

31 Es ist eine Unverschämtheit, aus bloßem Fanatismus eine solch falsche Geschichte zu erfinden, ungeachtet der Tatsache, dass es keine schriftlichen Beweise für eine solch haltlose Behauptung gibt und auch kein Buch, das den bestätigten Berichten und der zeitgenössischen Literatur widerspricht.

eine Streitfrage in dieser Angelegenheit aufgeworfen? Ist dies nicht ein unbestreitbarer Beweis dafür, dass Baba Nanak tatsächlich ein Muslim und kein Ungläubiger war? Deshalb haben die muslimischen Geistlichen und Heiligen eine so große Liebe und Achtung für ihn, wie sie kein rechtschaffener Muslim für einen Ungläubigen hegen würde. Baba Nanaks Verse, in denen er den Islam und den Heiligen Propheten lobt und preist, sind unter den Mitgliedern des Chishtiya Mystic Ordens allgemein bekannt. Diese Verse wurden an die nachfolgenden Generationen bekannter Heiliger weitergegeben. Daher sind sie authentischer und zuverlässiger als die Verse des Granth Sahib, die zweihundert Jahre später auf der Grundlage verbaler Berichte von Menschen auf der Straße gesammelt wurden. Einer der oben erwähnten Verse lautet wie folgt:

کلمہ کہوں تو کَلُ پڑے بِن کلمہ کَل نا جہاں کلمہ کہو لئے سب کل کلمہ میں ما

Das heißt: Ich bin nur dann in Frieden, wenn ich die *kalima* rezitiere: (Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs.) Ohne die *kalima* finde ich keinen Trost. Wann immer ein Gespräch über die *kalima* stattfindet, habe ich Frieden und Ruhe.[32] Unsere Überzeugung wird noch gestärkt,

32 Wir möchten die Leser darauf hinweisen, dass das, was wir bereits darüber geschrieben haben, nämlich dass Baba Nanak ein Muslim war, nicht nur von uns vertreten wird. Auch einige alte Bücher, die von Sikhs geschrieben wurden, belegen eindeutig, dass Baba Nanaks Glaube kein anderer war als der Islam. Unter anderem finden sich auf Seite zwölf des „Waran" von Bhaee Gurdas die folgenden Zeilen:
Dann besuchte Baba Nanak Mekka, zog blaue Gewänder über, hielt einen Stab in einer Hand, hatte das Heilige Buch* (den Qur'an) unter dem Arm und holte seinen Gebetsteppich und die Kooza (ein Tongeschirr zur Verrich-

tung der Waschung). Er sah aus wie ein Heiliger und rief den Azan (den Ruf zum muslimischen Gemeinschaftsgebet). Dann nahm er in der Moschee Platz, in der die muslimischen Pilger die Hadsch-Zeremonie verrichten. [Siehe Waran von Bhaee Gurdas, Seite 12 (veröffentlicht 1947 im Vikrami-Kalender), Mustafaee Press, Lahore.]

* Der Heilige Qur'an ist auch als das Buch bekannt, über das Gott sagt:

الٓمّٓ ذٰلِكَ الْكِتَابُ لَا رَيْبَ ۛ فِيْهِ ۛ

„Ich bin Allah, der Allwissende. Dies ist das vollkommene Buch, es gibt keinen Zweifel darin." (2:2)

لَا رَطْبٍ وَّلَا يَابِسٍ اِلَّا فِيْ كِتَابٍ مُّبِيْنٍ

„...und nichts Grünes und nichts Dürres, das nicht in einem deutlichen Buch wäre." (6:60)

Man sollte beachten, wie er ein blaues Gewand überzieht, einen Stab in einer Hand trägt, sich mit einer *maṣallā* – dem Gebetsteppich – und einer *kūzā* ausrüstet, den Heiligen Qur'an über seine Schulter hängen lässt, Tausende von Kilometern in der Absicht zum Besuch der Heiligen Kaaba zurücklegt und schließlich in der Moschee Platz nimmt und den Azan ausruft. Sind dies die Taten eines Muslims oder eines Hindus? Es ist vollkommen klar, dass nur Muslime in blauer Kleidung die Hadsch – die Pilgerfahrt zur Kaaba – ausführen. Auch das Tragen eines Stabes ist ein muslimischer Brauch. Das Mitführen einer *maṣallā* – des Gebetsteppichs – ist ebenfalls eine Praxis von rechtschaffenen Muslimen, die das *namāz* – das muslimische Gebet – verrichten; und natürlich ist auch das Tragen des Heiligen Qur'an eine muslimische Eigenart. Wenn ihr behauptet, dass er sich diese Kleidung und diesen Stil durch Täuschung und Betrug angeeignet hat, dann lasst euer eigenes Gewissen Richter spielen. Erlaubt es euer Herz und Gewissen, zu glauben, dass er trotz seiner überzeugten Bindung an Gottes Sache nicht auf Täuschung und Betrug verzichtete und wie ein Maskenträger die Gestalt eines Muslims annahm, im Herzen aber ein Hindu blieb und als einer der Pilger nach Mekka ging? Ich möchte an dieser Stelle nicht betonen, dass ein solches Verhalten eines Rechtschaffenen unwürdig ist, aber ich würde so weit gehen zu sagen, dass auch ein einfacher Mann auf der Straße, der sich eines ähnlichen Auf-

wenn wir feststellen, dass Baba Nanak sich sehr lange in den

tretens unter falschem Vorwand schuldig machen würde, es verdient hätte, verurteilt zu werden. Wenn beispielsweise ein Muslim den „Zunnar", den charakteristischen Faden, den Hindus um Hals und Rumpf tragen, trüge, seine Stirn wie ein Hindu bemalte, Ikonen unter der Achselhöhle hielt, „Heiliger Ganges, Heiliger Ganges" riefe, sich den Hindu-Pilgern anschlösse und im Fluss Ganges badete, ich würde ihn nicht als Rechtschaffenen betrachten, selbst wenn er im Herzen ein Muslim wäre. Der Grund dafür ist einfach. Hätte er an Gott geglaubt, hätte er versucht, seine Ziele nicht durch Täuschung und Betrug, sondern allein durch Gott zu erreichen.

Ein Rechtschaffener wird also niemals das Verhalten eines Menschen dulden, der seinen Glauben aus Gründen der persönlichen Vorteilsnahme nicht mehr ausübt. Es liegt auf der Hand, dass Baba Nanak, wenn er tatsächlich nach Mekka ging und sich als Muslim ausgab, gezwungen gewesen sein muss, während seiner Reise nach Mekka gelegentlich falsche Aussagen gegenüber seinen Mitreisenden zu machen. Vielleicht hat er fortwährend falsches Zeugnis abgelegt, indem er vor allen und jedem erklärte, er sei ein Muslim. Ebenso muss er gezwungen gewesen sein, die *kalima* zu rezitieren und fünfmal am Tag das gemeinsame Gebet zu verrichten, denn es liegt auf der Hand, dass eine Person, die in Begleitung von Muslimen reist und vorgibt, ein Muslim zu sein, sich nicht dem *namāz* entziehen kann, vor allem, wenn sie zusammen mit Pilgern auf dem Weg zur Kaaba ist. Wie kann eine Person das gemeinsame Gebet vermeiden und trotzdem nicht vom Rest der Karawane zur Rechenschaft gezogen werden? Kurzum, kein rechtschaffener Mensch könnte es jemals wagen, eine solch üble und beleidigende Handlung zu begehen, dass er, obwohl er im Herzen ein Hindu ist, das Fasten einhält, die *kalima* ausspricht und mit den Pilgern den Hadsch vollzieht. Nur Heuchler, die keinen festen Glauben an Gott haben und ein Doppelleben für die Befriedigung egoistischer Wünsche führen, können es wagen, solche schmutzigen und beleidigenden Handlungen zu begehen. Die Herren Sikhs sollten besser ein wenig innehalten und über die Tragweite der Situation nachdenken. Sie sollten selbst entscheiden, ob ein solch fehlerhaftes Verhalten den Charakter eines Rechtschaffenen befleckt oder nicht. Das Leben der Wahrhaftigen ist sehr rein und ehrlich. Es liegt insofern in ihrer Natur, dass sie Doppelmoral nicht mögen, als es ihr angestrebtes Gleichgewicht stört. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Geschichte, Mekka würde sich in die Richtung bewegen, in die Baba Nanak seine Füße drehte, eine verleumderische Lüge ist. Ich fürchte, diese falschen Geschichten wurden hinzugefügt, als Baba

Gebieten der muslimischen Länder aufhielt. Und die Muslime

Nanaks Pilgerreise nach Mekka zu bekannt geworden war. Vielleicht haben glaubwürdige Ergänzungen die Menschen früher dazu verleitet, an sie zu glauben. Doch jetzt glaubt niemand mehr solchen fantastischen Lügen. Ich kann mich denjenigen nicht anschließen, die behaupten, Baba Nanak sei nie nach Mekka gereist. Wenn es keine eindeutige Grundlage gibt, erfordert es schon ein wenig Mut, eine so große Lüge zu erfinden und in den Lebenslauf einer bekannten Person einzubauen. Außerdem ist es unwahrscheinlich, dass Millionen von Menschen einhellig die Glaubwürdigkeit dieser Aussage bejaht hätten. Dass Baba Nanak tatsächlich nach Mekka gepilgert ist, wird nicht nur durch die Sikh-Literatur bestätigt, sondern auch durch zuverlässige Zeugen, die zum Chishti-Orden gehören und von Generation zu Generation bezeugen, dass Baba Nanak tatsächlich nach Mekka gereist ist, um den Hadsch zu vollziehen. Wie kann ein so großes Ereignis, über das sich Sikhs und Muslime einig sind, eine blanke Lüge sein? Es wird jedoch eingeräumt, dass spätere Einfügungen nicht nur im Widerspruch zur islamischen Fassung der Geschichte stehen, sondern auch der Vernunft, Logik und Geschichte widersprechen. Im Grunde genommen sind sie falsch und unwahr. Sikh-Herren sollten solche wilden Einfügungen besser aus *ğanam sākhī*s biografischen Skizzen streichen. Solche erfundenen und voreingenommenen Geschichten sind ein Schandfleck auf dem Gesicht eines wahren Ereignisses. Die Zeiten haben sich geändert. Nun wird kein vernünftiger Mensch sie als wahr annehmen. Würden ähnliche Geschichten in Bezug auf Tiraths, heilige Orte und Schreine der Hindus von einem Muslim in Umlauf gebracht, sie würden nichts als Schmerz und Verletzung verursachen. Es ist eine Tatsache, dass Gerichte nicht einmal plausible Behauptungen zulassen, wenn sie nicht durch Beweise untermauert sind. Wie um alles in der Welt können solche wilden und unvernünftigen Geschichten, die der Geschichte zuwiderlaufen, als Fakten angenommen werden?

Im gleichen „Waran" von Bhaee Gurdas heißt es, dass Baba Nanak, als er Bagdad besuchte, außerhalb der Stadt sein Zelt aufschlug. Bhaee Mardana war sein einziger Begleiter. Baba Nanak rief den Azan und verrichtete das *namāz*. (Siehe Waran von Gurdas, Seite 13, veröffentlicht 1947 Vikrami Calendar. Mustafaee Press, Lahore.)

In dem oben angegebenen Buch und auch im *ğanam sākhī* von Bhaee Muni Singh heißt es zudem, dass Baba Nanak in Bagdad Pir Dastgir, also Sayyad Abdul *Qādir* Jilani – möge Gott mit ihm zufrieden sein – getroffen hat. (Siehe *ğanam sākhī* von Bhaee Muni Singh, Seite 426, veröffentlicht 1947 im Vikrami

wiederum öffneten ihm stets liebevoll ihr Herz und ehrten ihn sogar mit dem Titel Nanak Pir. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn Baba Nanak in jenen Gegenden nicht ein erklärter und bekannter Muslim gewesen wäre. Kurzum, der entscheidende Beweis in dieser Hinsicht ist das Gewand von Chola Sahib, das sich in der Obhut der Nachkommen Kabuli Malls befindet. Es ist das beste Beweisstück, das man je finden kann, um Baba Nanaks Lebensstil, seine religiösen Ansichten und seine Gesellschaft zu ergründen. Ich habe lange darüber nachgedacht und mich damit befasst. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass das Gewand in der Tat ein Beweis höchster Güte ist, auf den die Sikhs durchaus stolz sein können. Wenn ihre Liebe zu Baba Nanak wahrhaftig ist, obliegt es ihnen umso mehr, Chola Sahib nicht mit Verachtung, sondern mit berechtigtem Stolz zu begegnen. Sie wissen,

---

Calendar, Mustafaee Press.)

Nun Leser, ihr seid die Richter. Baba Nanak wurde vierhundert Jahre nach dem Ableben von Sayyad Abdul *Qādir* Jilani geboren. Wie könnte er ihn jemals getroffen haben? Was für eine absurde Lüge! Nachdem man die Fakten von der Fiktion getrennt hat, kann man nur zu dem Schluss kommen, dass Baba Nanak in der Tat Mekka besucht hat. Später besuchte er Bagdad, um im Schrein von Sayyad Abdul *Qādir* Jilani zu beten. Spätere Ergänzungen der Geschichte können leicht als falsch zurückgewiesen werden, da sie sowohl der Vernunft als auch den Fakten widersprechen. Sie als wahr zu akzeptieren wäre nichts weniger als Wahnsinn. Es ist bedauerlich, dass die Verfasser der Texte die Geschichte nicht kennen, sonst hätten sie gezögert, bevor sie solche Lügen erfunden hätten. Man kann über die Behauptung, dass Baba Nanak Krösus und Baba Fareed Shakar Ganj getroffen hat, nur lachen. Jeder weiß, dass Krösus zur Zeit des Propheten Moses ein geiziger reicher Mann war. Er starb vor mehr als dreitausend Jahren. Wie hätte er da Baba Nanak treffen können? Was Baba Fareed betrifft, so ist auch er schon zweihundert Jahre vor der Geburt Baba Nanaks verstorben. Es wäre sinnlos, zu behaupten, dass Baba Nanak jemals Baba Fareed getroffen hat. All diese Tatsachen beweisen, dass in die *ğanam sākhī*s viele unangebrachte Fälschungen eingefügt wurden, um die Wahrheit zu verbergen und Übertreibungen hinzuzudichten.

dass der Granth Sahib zweihundert Jahre später verfasst wurde. Das ist in der Tat ein sehr langer Zeitraum. Die Gelehrten des Granth Sahib geben zu, dass viele Verse, die Baba Nanak zugeschrieben werden, nicht wirklich von ihm stammen. Unter diesen Umständen kann das Granth Sahib nicht als entscheidender Beweis für die zuverlässige und wahre Lebensgeschichte Baba Nanaks angeführt werden. Diese Position der Ehre und des Ansehens gebührt allein Chola Sahib, den Baba Nanak selbst seinen Nachfolgern vererbt hat, und zwar nicht zweihundert Jahre später, sondern noch zu seinen Lebzeiten. Es ist bis heute in Würde und Ehre erhalten, und die Kontinuität seiner historischen Identität ist über die Jahre hinweg unangetastet geblieben.

Ich habe gehört, dass einige Sikh-Freunde nicht glücklich, sondern ziemlich verärgert über diese meine Behauptung sind. Sie fragen sich, warum ich Baba Nanak überhaupt als Muslim bezeichnet habe. Ich bezweifle, dass sie die Gründe verstehen, die mich veranlasst haben, ihn als Muslim zu deklarieren. Ich möchte klarstellen, dass es nicht an mir liegt, ihn als solchen zu bezeichnen. Es sind sein eigenes edles Verhalten und seine Erklärungen, die einen gerecht denkenden Menschen dazu veranlassen, die Ansicht zu vertreten, die ich vertrete. Ihr wisst, dass die Hindus die Sikhs zahlenmäßig bei Weitem übertreffen. Allein die Hindu-Pandits sind wahrscheinlich zahlenmäßig größer als alle Sikhs. Indes habe ich nie über einen Pandit gesagt, er wäre eigentlich ein Muslim, denn ich weiß sehr wohl, dass die Pandits in der Tat Feinde des Islam sind. Sie haben nicht einmal einen winzigen Bruchteil der Rechtschaffenheit, die den Islam verkörpert. Wir können den Islam von Baba Nanak nicht verbergen, selbst wenn wir unsere Augen verschließen würden. Mit Gewissheit nahm er die islamischen Glaubenslehren als wahr,

authentisch und verbindlich an und bezeugte ihre Wahrheit in seinen Versen. In seinen Gedichten bekräftigte er kategorisch, dass die Erlösung von der *kalima* abhängt:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

Niemand ist anbetungswürdig außer Allah;
Muhammad ist der Gesandte Allahs.

Er hat den Bund der Treue mit muslimischen Heiligen geschlossen, saß in Meditation an den Gräbern von *auliyāʾullāh* – muslimischen Gottesmännern – und war versunken in Gebet und Fasten. Zweimal vollzog er den Hadsch und er hinterließ für die Nachkommenschaft Chola Sahib als sein Testament. Es könnte keine größere Ungerechtigkeit geben, wenn er trotz allem, was er getan hat, immer noch nicht als Muslim angesehen würde. Seine Praxis und sein Bekenntnis machen seinen Islam so klar wie die Mittagssonne. Jeder Muslim sollte ihn daher in großer Ehre halten und ihn als Teil der islamischen Bruderschaft erachten. Es ist auch wahr, dass Baba Nanak nicht buchstäblich an das physische Auferstehen und die tatsächliche Wiederkunft Jesu, des Sohnes der Maria, glaubte; vielmehr glaubte er an „*burūz*", ein gängiges Konzept unter den Mystikern. Dieser Auffassung zufolge kommt es zuweilen vor, dass eine Seele, die der Seele eines Heiligen aus der Vergangenheit ähnelt und mit der sie eng verwandt ist, auf der Erde erscheint. Diese Seele steht nicht nur in Beziehung zu ihrem Vorbild, sondern erhält auch Kraft von ihm. Ihr Kommen wird als das Kommen ihres Ebenbildes betrachtet. In der mystischen Terminologie ist dies als „*burūz*" bekannt. Auch Baba Nanak glaubte an dieses Konzept. Dies wird durch eine Inschrift auf dem Chola Sahib bestätigt, die besagt, dass der wah-

re Gott Einer ist, der keinen Vater, keinen Sohn und keinen Ihm Gleichrangigen hat. Auch in seinen Versen finden sich immer wieder Hinweise, die in diese Richtung gehen. Er könnte sehr wohl durch eine *kašf* (Vision) erfahren haben, dass dreihundert Jahre später Indien unter die Herrschaft der Christen kommen würde, die solche Ansichten vertreten würden. Deshalb warnte er: „Wenn ihr in diesem Zeitalter lebt, hütet euch vor ihrem Glauben, denn sie würden ein bloßes Geschöpf verehren, wären dem wahren und vollkommenen Gott fern und würden ihn nicht kennen." Der Gott, auf den Baba Nanak unsere Aufmerksamkeit durch seine Verse lenken will, ist in den Veden und sogar in den vielen verfälschten Texten der christlichen Schriften nicht zu finden. Dieser vollkommene und wahre Gott manifestiert sich jedoch in den Versen des Heiligen Qur'an. Ich werde dies im Folgenden an einem Beispiel erläutern, um zu zeigen, dass jedes erhabene Thema in den Versen Baba Nanaks dem Heiligen Qur'an entnommen ist. In der Tat nimmt er ihn als seinen Glauben an. Ich fürchte, unsere Sikh-Freunde haben den Worten und Taten Baba Nanaks nie tiefergehende Beachtung geschenkt. Wie kann ich das nur glauben? Hätten sie seinen Lebensstil, seine Taten und seine Schriften eingehend und umfassend erkundigt und seine Praxis und sein Gebot genau studiert, wären sie zu der gleichen Schlussfolgerung gelangt, zu der mich Gottes Gnade hat kommen lassen. Nun hoffe ich aber, dass dieses mein Buch viele fromme und wohlgesinnte Menschen dazu anregen wird, die von mir auf diesen Seiten dargelegten Wahrheiten zu beherzigen. Ich würde mich reichlich belohnt fühlen, wenn im Lichte dieser Beobachtungen auch nur ein einziger Mensch in der Lage wäre, sich von den Irrtümern zu befreien, denen er zum Opfer gefallen ist.

Zweites Argument

Als Beweis dafür, dass Baba Nanak ein Muslim ist, dienen die „Chillas“[33], die er an den Schreinen berühmter Heiliger und frommer Muslime zur Erlangung spiritueller Erleuchtung durchführte.

Nachforschungen ergaben, dass Baba Nanak vierzig Tage lang Chilla, also eine Anbetung in Abgeschiedenheit, am Schrein von Shah Abdul Shakoor von Sarsa durchführte. In Übereinstimmung mit der Praxis von Muslimen ließ er eine Gebetskammer errichten, in der er *nawāfil* (freiwillige Gebete) verrichtete. Fünfmal am Tag verrichtete er das *namāz* in der angrenzenden Moschee. Zu diesem Zweck ließ er die Kammer so bauen, dass sie auf die *qibla* (das Haus Gottes in Mekka) ausgerichtet war und als „Hausmoschee“ diente. Auch heute noch ist die Kammer als die Kammer Baba Nanaks bekannt. Sikh-Pilger aus dem Punjab, dem Sind und von anderen Orten strömen in großer Zahl dorthin. Sie bringen große Geldspenden, die an die Wächter des Schreins, die Muslime sind und mit der Pflege des Schreins beauftragt wurden, weitergegeben werden. Baba Nanak ließ den Chilla in der Nähe dieses Schreins errichten, weil er fest daran glaubte, dass Shah Abdul Shakoor ein großer Heiliger war. Er wusste, dass der Segen Gottes auch in der Nähe des Ortes he-

---

[33] Für 40 Tage in Abgeschiedenheit mit großer Anstrengung zu Gott beten. (Anm. d. Ü.)

rabkommt, an dem Heilige, die Gott liebt, ruhen. Deshalb baute er für sich selbst diese private Gebetsnische in der Nähe des Schreins. Wir entsandten Dr. Muhammad Ismail Khan, einen aufrichtigen Gefährten, um eine Untersuchung vor Ort durchzuführen. Nach eingehender Untersuchung schickte er uns die entsprechenden Dokumente zu. Sie erwiesen sich als äußerst zufriedenstellend. Unter anderem wurde auch der Lageplan der Chilla von Munshi Bakhtawar Singh, dem Aufseher, in die Dokumentation aufgenommen, die nach sorgfältiger Recherche erstellt wurde. Die auf diese Weise erhaltenen Dokumente brachten auch die Tatsache ans Licht, dass Baba Nanak die Chilla auch an den Schreinen einiger anderer berühmter muslimischer Heiliger durchgeführt hatte. So führte er beispielsweise eine Chilla am Schrein von Hadhrat Mueenuddin Chishti in Ajmer und ebenfalls je eine Chilla in Pak Pattan und Multan durch. In Anbetracht der begrenzten Zeit, die uns zur Verfügung steht, haben wir unsere Untersuchungen auf die Chilla in Sarsa und Multan beschränkt. Ausführliche Angaben zur Chilla in Sarsa haben wir bereits gemacht, der Lageplan[34] ist diesem Buch ebenfalls beigefügt. Die Einzelheiten der Chilla[35] von Multan lauten wie folgt:

Ausführliche Beschreibung der Chilla in Multan

Ich bat einen geehrten Freund von mir, der eine natürliche Begabung für die Erforschung solcher Angelegenheiten hat, sich die Mühe zu machen, nach Multan zu fahren und vor Ort nachzu-

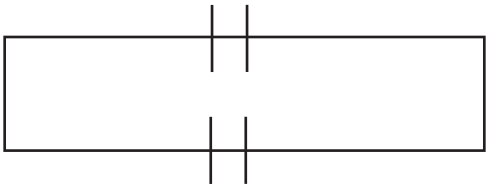
34 In der Ausgabe des Buches, auf der diese Übersetzung basiert, fehlt aufgrund eines Druckfehlers der Lageplan der Chilla in Sarsa. [Anm. d. Ü.]
35 Für 40 Tage in Abgeschiedenheit mit großer Anstrengung zu Gott beten. (Anm. d. Ü.)

forschen, ob Baba Nanak tatsächlich eine Chilla in Multan durchgeführt hatte oder nicht. Dementsprechend erhielt ich am 30. September 1895 per Post einen Brief meines Freundes mit dem entsprechenden Lageplan, der auf Seite 187 im Original wiedergegeben ist.

Der Brief

An
Den Verheißenen Messias und Mahdi des Zeitalters,
Hadhrat Mirza Sahib!
Möge sein Segen ewig andauern!

Nach einem demütigen Friedensgruß darf ich Ihnen mitteilen, dass es mir eine Ehre war, diesen Brief Eurer Heiligkeit zu erhalten. Er brachte dem Empfänger die Segnungen beider Welten. Dieser demütige Diener erreichte in Ausführung der Anweisung Eurer Heiligkeit Multan am 27. September 1895. Nachforschungen ergaben, dass Baba Nanak ein vierzigtägiges Chilla am gesegneten Schrein von Hadhrat Shah Shams Tabrez durchführte. Eine Skizze des Schreins ist diesem Brief beigefügt. Im Süden des Schreins zeigt die Skizze den Raum, der als Chilla Nanak bekannt ist. An der Südwand des Schreins befindet sich ein Raum mit einer bogenförmigen Tür. Auf ihr ist das Wort „Allah" eingraviert. Daneben befindet sich die Zeichnung einer menschlichen Hand, über der der Ausdruck „*Yā Allāh*" [O Allah] geschrieben steht. Die örtlichen Hindus und Muslime glauben einhellig, dass das Wort „*Yā Allāh*" von Baba Nanak selbst eingraviert wurde. Auch die Zeichnung der Hand wurde von ihm angefertigt. Entlang dieser Wand und der unteren Wand (des Schreins) ist ein weiterer Raum so abgegrenzt:



Sie ist eineinhalb Meter lang und einen Meter breit. Für die Muslime und Hindus von Multan ist es eine Tatsache, dass Baba Nanak hier vierzig Tage lang saß (und meditierte), um sein Chilla zu vervollständigen. Folglich besuchen auch die Hindus diesen Ort als heilige Stätte. Das Gleiche gilt für die Sikhs. Wie auf der Karte zu sehen ist, gibt es auch eine Moschee, die sich auf dem inneren Gelände des Schreins befindet und ganz in der Nähe von Baba Nanaks Chilla liegt. Die beiden sind nur fünf oder sechs Karams[36] voneinander entfernt. Diese Kammer, also die Chilla, ist der *qibla*[37] zugewandt, die die Absicht des Anbeters anzeigt. Rund um den Schrein gibt es einen überdachten Durchgang, der als Zugang für die Diener bekannt ist. Der Wohnsitz von Baba Nanak befindet sich in diesem Teil des Gebäudes und ist daher ebenfalls überdacht. Herr Bahsis Shah, ein Oberhaupt

36 Ein Karam ist etwas weniger als zwei Meter. [Anm. d. Ü.]

37 Wir hatten bereits erwähnt, dass der Raum, in dem Baba Nanak die Chilla in Sarsa verrichtete, zur *qibla* ausgerichtet ist. Aus dem vorliegenden Brief unseres Freundes geht nun hervor, dass auch der Raum in Multan von Baba Nanak so gebaut wurde, dass er zur *qibla* hin ausgerichtet ist; dies ermöglichte ihm, seine Gebete mit Leichtigkeit zu verrichten. Er baute sie in unmittelbarer Nähe zur Moschee, um die Pflichtgebete in der Moschee in Gemeinschaft verrichten zu können. In Anbetracht dieser eindeutigen Beweise käme eine Bestreitung dessen, dass Baba Nanak sich zum Islam bekannte, einer Gleichsetzung von Tag und Nacht gleich. [M.G.A.]

von Multan und Nachfolger von Hadhrat Shams Tabrez Sabzwari, bezeugte, dass Baba Nanak nach seiner Rückkehr aus *baitullāh* (dem heiligen Haus Gottes) direkt nach Multan kam,[38] nachdem er die Pilgerrituale in der Kaaba abgeschlossen hatte, und sich in der Nähe des heiligen Schreins von Shah Shams Tabrez niederließ und seine vierzigtägige spirituelle Andacht begann. Insbesondere „*hū*", einer der Namen Gottes, war eine Anrufung, die er ständig verwendete.[39] Auch Shah Shams Tabrez pflegte ihn zu

38 Gott, lieber Gott! Wie sehr war dieser Mann in der Liebe zum Islam verloren! Welch verzehrendes Feuer, Gott zu suchen und sich ihm zu unterwerfen, loderte in seiner Seele. Und mit welcher Intensität loderten seine Flammen! Was war es, das ihn so aufgewühlt hatte, dass er nach seinem langen Aufenthalt in Mekka nicht nach Hause zurückkehren wollte, um sich auszuruhen und die Gesellschaft seiner Kinder zu genießen? Stattdessen begab er sich direkt nach Multan und begann in der Nähe des Schreins von Hadhrat Shams Tabrez mit seinen strengen Übungen in Enthaltsamkeit und Anbetung. Möge jeder namentliche Muslim oder sogar ein Maulawi, der an Trägheit leidet und nach dieser Welt verrückt ist, dies beachten und vom Eifer dieses Gottesmannes lernen und gewarnt sein, bevor der Tod ihn einholt. Er wird nie wieder die Chance bekommen, diese Welt zu besuchen. Er soll sich mit Leib und Seele der Reue und den Andachtsübungen widmen, um Gott zu gefallen. Freunde! Die Tage, die euch zur Verfügung stehen, sind gezählt. Derjenige, der will, soll es verstehen. O ihr, die ihr schlaft, wacht auf! Wenn es Nacht ist, warte nicht auf den Anbruch des Tages; und wenn es Tag ist, warte nicht auf die Nacht; denn danach wird das Weinen nichts mehr nützen, und die wütenden Feuer der unerfüllten Wünsche werden niemals gelöscht.

39 Dr. Trumps Bemerkung, dass es nicht möglich sei, dass Baba Nanak jemals nach Mekka gereist ist, ist das Ergebnis eines Mangels an Überlegung und Nachdenken, insbesondere wenn der würdige Doktor in seiner Übersetzung des Granth Sahib selbst Baba Nanak mit diesen Worten zitiert: „Es ist ein Glaubensgrundsatz von mir, dass niemand ohne die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad (Allahs Friede und Segen seien auf ihm) Erlösung erlangen kann". Daher ist es alles andere als gerechtfertigt, die Glaubwürdigkeit eines Mannes von solcher Authentizität und festem Glauben anzuzweifeln und zu behaupten, sein Besuch in Mekka sei eine erfundene Geschichte. Es stimmt indes, dass die phantastischen Ergänzungen der Ge-

rezitieren und die folgenden Zeilen zu wiederholen:.

بجز یاھُوُ یا من ھُوُدِ گر چیزی نمیدانم

Das heißt: Gott, O mein Gott, ich kenne nichts außer Dir.

Herr Bahsis Shah sagte auch, dass Baba Nanaks Vater Bhaee Kalu und sein Großvater Bhaee Sobha ebenfalls zum spirituellen Orden von Hadhrat Shah Shams Tabrez gehörten, dem sich Baba Nanak daraufhin anschloss. Dies ist natürlich die Aussage des gegenwärtigen Sajjada Nashin oder des derzeitigen Inhabers des „Gebetsteppichs", der zufällig auch ein Oberhaupt von Multan ist. Seine Aussage wird auch durch die Aussagen von Sayyad Hamid Shah Gardezi, einem anderen Häuptling von Multan, und von Khalifah Abdur Rahim, dem obersten Verwalter des Schreins, bestätigt. Beide bestätigen das Ereignis, und wiederholte Berichte bezeugen immer wieder dessen Authentizität. Das allgemeine Volk und die Oberen, die Hindus und die Muslime sind sich einig, dass Baba Nanak tatsächlich eine separate Kammer neben dem Schrein errichtete, in der er eine vierzigtägige spirituelle Wache abhielt. Außerdem sind die Inschrift „Allah", die sich noch immer an der Wand befindet, und die dazugehörige Skizze der menschlichen Hand zwei Relikte, die von Baba Nanaks eigener Hand stammen. Die Hindus halten daher die

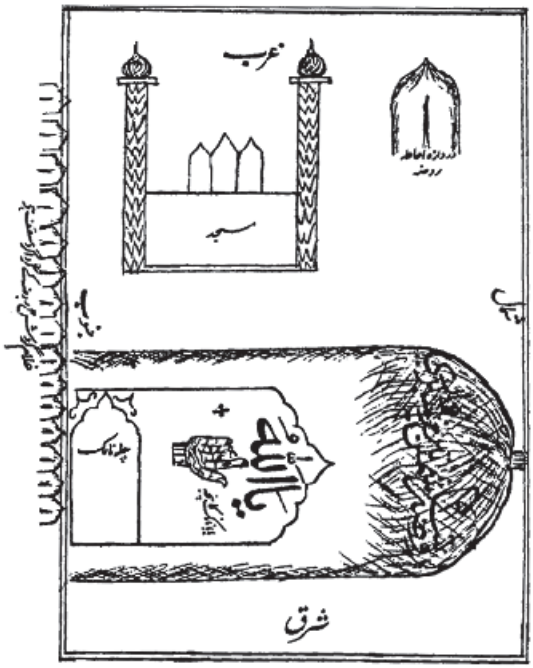
schichte völlig falsch sind; seine Pilgerreise nach Mekka zur Durchführung der Hadsch ist jedoch eine Tatsache. Ihr Bericht wurde über Generationen hinweg von den Mystikern des Chishtia-Ordens überliefert. Wie oben dargelegt und in der Tat schlüssig nachgewiesen, hielt sich Baba Nanak zwei ganze Jahre in Mekka auf. Er reiste zweimal nach Mekka und vollzog auch zweimal die Hadsch. Wie können solche bewiesenen Tatsachen verheimlicht werden? [M.G.A.]

Schrift und die Zeichnung in großen Ehren. Dies sind die Tatsachen, die bei der Untersuchung vor Ort festgestellt wurden. Es handelt sich um eine absolut authentische Tatsache, deren Glaubwürdigkeit von Hindus und Muslimen einhellig bezeugt wird. Niemand hat den geringsten Zweifel daran, dass Baba Nanak hier seine Chilla durchgeführt und selbst das Wort Allah und den Umriss der Hand eingraviert hat. Niemand bestreitet die Wahrheit und Echtheit dieses Bildes.

Mit herzlichen Friedensgrüßen,
Niaz Baig aus Multan
28. September 1895

Wie bereits erwähnt, ist dies der Brief, den Mirza Sahib nach gründlichen Recherchen an uns geschrieben hat. Er fügte auch einen Lageplan der Chilla bei, der von ihm mit großer Aufmerksamkeit und Mühe erstellt wurde und unten wiedergegeben wird.

Eine Skizze der Stätte der Chilla[40] in Multan[41]



[40] Für 40 Tage in Abgeschiedenheit mit großer Anstrengung zu Gott beten. (Anm. d. Ü.)

[41] Allah ist der höchste der im Qur'an vorkommenden Gottesnamen. Die Tatsache, dass Baba Sahib die Anrede „Ya Allah" (O Gott) in seine eigene Hand schrieb und darunter eine Zeichnung seiner Hand anbrachte, symbolisierte die folgenden Gebete: -
Allah, mein Herr und Gott, Du hast Dich Deinem auserwählten Propheten Muhammad, Friede und Segen sei mit ihm, offenbart. Sieh, ich bin zu Dir zurückgekehrt als Dein eigener gehorsamer Diener; komm zu mir mit Gnade und führe mich auf den geraden Weg, denn ich liege niedergeschlagen an Deiner Schwelle.

Die Zeitung *Khalsa Bahadur*
Nr. 6 vom 30. September 1895

Es erscheint dem Herausgeber dieser Zeitung äußerst unwahrscheinlich, dass Baba Nanak ein Muslim war. Mit überraschender Naivität verkündet er, was für ihn die Wahrheit ist. Er sagt, dass Baba Nanak weder ein Hindu noch ein Muslim war, sondern an den einen und einzigen Gott glaubte. Die Leser können die Bedeutung der Behauptung des Herausgebers sehr gut verstehen. Sie besagt nichts anderes, als dass Baba Nanak nicht glaubte, dass die Veden oder der Heilige Qur'an von Gott stammen; dass für ihn keines der beiden Bücher von Gott offenbart wurde. Nun ist die Behauptung des Herausgebers bezüglich der Veden gewiss wahr. Hätte Baba Nanak an die Veden geglaubt, hätte er in seinen poetischen Schriften nicht mit solcher Beharrlichkeit wiederholt, dass Gott der Schöpfer der Seelen und Körper ist, dass die Erlösung ewig ist, dass Er Sünden vergibt, wenn man Reue und Demut zeigt, und dass die Tür zur göttlichen Offenbarung nicht verschlossen ist. All diese Behauptungen stehen im Widerspruch zu den vedischen Dogmen. Baba Nanak beließ es nicht dabei. Er ging noch weiter und verkündete, dass alle vier Veden nur Mythen und sinnloses Geschwätz sind. Er erklärte weiter, dass alle vier Veden nichts über den Weg des Erleuchteten wissen. All dies beweist zweifelsfrei, dass Baba Nanak sich vom Hinduismus losgesagt hatte und von den Ve-

den und Shastras der Hindus angewidert war. Es wäre jedoch falsch zu sagen, dass er mit seiner Ablehnung des Hinduismus alle Religionen ablehnte. Glaubt ihr, dass er nicht einmal eine so einfache Tatsache verstehen konnte, dass, wenn Gott den Menschen zu seiner physischen Sicherheit der rigiden Herrschaft von Herrschern unterworfen hat, er auch ein eigenes Gesetz gesandt haben muss, um ihn vor den geistigen Übeln zu bewahren, die die Menschheit so hartnäckig plagen?

Der geehrte Redakteur gibt zu, dass Baba Nanak an den einen und einzigen Gott glaubte. Es stellt sich jedoch die Frage, wie und auf welchem Weg er zu diesem Glauben gekommen ist. Wenn die Antwort lautet, dass er es durch Vernunft und Verstand tat, dann sollte klar sein, dass das Zeugnis tausender wahrhaftiger und erleuchteter Gottesmänner bereits bewiesen hat, dass die Vernunft allein nicht in der Lage ist, Gott zu erkennen. Sogar die physikalischen Wissenschaften sind auf Bildung und Ausbildung angewiesen. Um den Punkt zu erläutern: Wenn zehn Millionen neugeborene Kinder in einem unterirdischen Verlies aufwachsen würden, würden sie sogar die Fähigkeit zu sprechen verlieren, geschweige denn Natur- und andere Wissenschaften wie Astronomie und Medizin erlernen. Sie würden sprachlos und stumm sein, und keiner von ihnen würde sich selbständig zu einem Gelehrten entwickeln. Wenn die physikalischen Wissenschaften oder sogar die Kunst des Sprechens nicht erlernt werden können, ohne dass sie gelehrt werden, wie kann dann der Mensch aus eigener Kraft Gott entdecken, dessen Existenz so ungreifbar und subtil und feiner als die feinsten Teilchen und geheimer als das Geheimste aller Geheimnisse ist und so weit jenseits des menschlichen Verstehens liegt? Es wäre daher naiv zu glauben, dass der Mensch, der so demütig ist und in

einer Art allgegenwärtiger Dunkelheit tappt, in der Lage wäre, das Wesen, das jenseits aller physischen Ursachen und Fragen liegt und so transzendent, geheimnisvoll, subtil und verborgen ist, aus eigener Kraft zu entdecken. Es wäre kein größerer *širk* (Gleichstellung anderer mit Gott), wenn der Mensch, der wie ein totes Insekt ist, den hochmütigen Anspruch erheben würde, dass er Gott ohne das Licht Seiner Hilfe und Rechtleitung begreifen kann. Es ist ein ewiges Gesetz Gottes, dass Er seit der Erschaffung dieser Welt Seine Existenz nur Seinen Auserwählten offenbart. Niemand hat Ihn jemals ohne Seine Hilfe erkannt. Nur derjenige war mit vollkommenem Glauben an Seine Existenz gesegnet, hinsichtlich dessen Gott mit Seiner Macht, Majestät und Herrlichkeit die Freude bereithielt, ihm mit Seiner eigenen Stimme zu vergewissern, dass Er existiert, oder derjenige war gesegnet, der mit Herz und Seele in Liebe an einen solchen Empfänger der Stimme gebunden war. Dies sind die zwei einzigen Prinzipien, die das ewige Gesetz Gottes bestimmen. Gott hat von Anfang an gewollt, dass Seine Schöpfung, die physische Materie, die Pflanzen, die Tiere und sogar die himmlischen Körper eine gewisse Vielfalt aufweisen sollten. Einige sollten geben und einige empfangen. Deshalb hat Gott es gewollt, dass auch bei den Menschen das gleiche Gesetz gilt. Folglich gibt es zwei Arten von Menschen, die er erschaffen hat:

1. Die Menschen, die die höchsten Fähigkeiten haben. Wie die Sonne erhalten sie direktes, eigenes Licht.
2. Die Menschen, die zur zweiten Kategorie von Menschen gehören. Sie können das Licht nicht direkt erhalten, sondern tun dies durch das Mittel der Sonne.

Die Sonne und der Mond sind schöne klassische Beispiele für die beiden menschlichen Kategorien, auf die der Heilige Qur'an mit den folgenden Worten anspielt:

وَالشَّمْسِ وَضُحٰهَا وَالْقَمَرِ اِذَا تَلٰهَا[42]

Genauso wie es keinen Mond gibt, wenn es keine Sonne gibt, wäre auch die Existenz von Heiligen ohne die Existenz von Propheten, die die vollkommenen Menschen sind, jenseits der Grenzen der Möglichkeit. Dies ist, mit einem Wort, das göttliche Gesetz, welches für das Auge sehr gut sichtbar ist. Da Gott Einer ist, bevorzugte Er auch in Seinem Handeln die Einheit. Sowohl physisch als auch geistig schuf Er Tausende aus einem. So wurden die Propheten, die die vollkommenen Menschen sind, zu den geistigen Vätern der Heiligen und Rechtschaffenen, parallel zu ihren leiblichen Vätern. In Übereinstimmung mit diesem Gesetz sandte Gott Seiner Schöpfung Offenbarungen herab, sodass Seine Werke nicht von der Einheit abweichen. Indem Er den Propheten Rechtleitung gewährte, wurde Er selbst zur Quelle Seiner Erkenntnis. Niemand gewährte Ihm diese Gnade. Keiner hat Ihm Ruhm verliehen, indem er Ihn mit seinem eigenen Verstand und Verständnis entdeckte. Im Gegenteil, es ist Seine Gnade, dass Er Propheten herabgesandt hat, um die schlafende Schöpfung zu wecken. Alle hörten den Namen dieses transzendenten, subtilen und tiefgründigen Wesens nur durch heilige Offenbarungen, deren Empfänger die Propheten waren. Wären die Propheten Gottes nicht in diese Welt gekommen, die Philosophen

42 „Bei der Sonne und bei ihrem Glanz, und bei dem Mond, wenn er ihr folgt." (Sure *aš-Šams*, 91:2-3) [Anm. d. Ü.]

und die Unwissenden wären in ihrer Unwissenheit ebenbürtig. Es waren die heiligen und lauteren Lehren der Propheten, die den Weisen die Möglichkeit gaben, ihre Weisheit zu entwickeln und zu verbessern. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass ein menschliches Kind nicht einmal das Sprechen lernen kann, ohne dass es ihm gelehrt wird. Wie kann es also aus eigener Kraft ein so verborgenes und subtiles Wesen wie Gott begreifen?

Wenn Baba Nanak jene heiligen Propheten, die es seit Anbeginn gab und die die Erde mit dem Monotheismus erfüllt haben, wirklich für falsch hielt, könnten wir uns fragen: „Woher wussten er und sein Vater und Großvater von Gott, dem Allmächtigen? Es ist ganz klar, dass nicht nur Baba Nanak, sondern auch sein Vater Bhaee Kalu und sein Großvater Bhaee Sobha den Namen Gottes kannten. Wenn Baba Nanak allein der erste war, der zum wahren Verständnis Gottes gelangte, wie konnte dann der erhabene Name Gottes schon vor seiner Geburt bekannt gewesen sein? Dieses Argument zeigt, dass die gesegneten und heiligen Männer Gottes seit Anbeginn der Zeit sehr präsent waren. Nachdem sie eine Offenbarung von Gott erhalten hatten, verkündeten sie der Menschheit die Botschaft. Der Größte unter ihnen, dessen Wirkung und Einfluss auf die Welt so tiefgreifend war und in dessen Fußstapfen in allen Zeitaltern große Heilige getreten sind, ist kein anderer als der Heilige Prophet Muhammad, das Oberhaupt aller Propheten, Friede und Segen Gottes seien auf ihm. Die von den Briten durchgeführte Volkszählung beziffert die Zahl seiner Anhänger auf 200 Millionen. Neueste Untersuchungen zeigen jedoch, dass die tatsächliche Zahl der Muslime in der Welt 940 Millionen beträgt.[43] Baba Nanak glaubte auch,

43 Es gab eine völlig falsche Geschichte, die den Tatsachen widersprach und

dass es unter den Anhängern des Heiligen Propheten sehr viele Heilige gegeben hat, die tatsächlich bedeutend waren. Deshalb saß er vierzig Tage lang in einer einsamen „Chilla" am Schrein von Sheikh Mueenuddin Chishti, um Segnungen und spirituellen Nutzen von seiner Seele aufzunehmen, sein Herz zu reinigen und das vollste Bewusstsein von Gottes Gegenwart zu erlangen. Von Ajmer aus zog er weiter nach Sarsa zum Schrein von Sheikh Abdul Shakoor Salmi, wo er erneut eine vierzigtägige Chilla absolvierte und sich in ähnlicher Weise mit *tasbīḥ* (Lobpreis Gottes), *ṣalāt* (Gebet), *istiġfār* (Bitte um Vergebung) und *durūd šarīf* (Anru-

in der Tat eine offene Lüge war, nämlich dass die Gesamtzahl der Muslime in der Welt nur 200 Millionen betrage. Neuere Forschungen, die sich auf zuverlässige Beweise stützen, haben ergeben, dass die Weltbevölkerung der Muslime 940 Millionen beträgt. Auch ein Teil der britischen Presse hat diesen Punkt erörtert und ihre zahlenmäßige Stärke wie folgt aufgeteilt:
Birma und Indien: 70 Millionen
Malaya und Siam: 40 Millionen
Die ostindischen Inseln: 100 Millionen
China: 60 Millionen
Chinesische Tartaren: 100 Millionen
Tataren, Tibet und Sibirien: 200 Millionen
Afghanistan und angrenzende Territorien: 140 Millionen
Iran und angrenzende Gebiete: 60 Millionen
Araber: 10 Millionen
Teile von Europa, einschließlich Bulgarien, Ungarn, Österreich: 10 Millionen
Afrikanische Länder etc.: 150 Millionen
In Zukunft sollte man sich davor hüten, die Zahl der Muslime aufgrund eines früheren Missverständnisses auf 200 Millionen zu begrenzen, denn die jüngsten Untersuchungen, auf die hier Bezug genommen wurde, haben nichts Spekulatives oder Zweifelhaftes an sich. Im Gegenteil, ihre Schlussfolgerungen sind eindeutig, klar und sachbezogen. Grundsätzlich ist die Forschung zu Beginn in ihrer Methodik unvollständig und mangelhaft, während sie in ihrer endgültigen Form umfassend und vollständig ist und die Fehler eines früheren Zeitpunkts beseitigt. Ein vernünftiger Mensch sollte daher falsche Ansichten aufgeben.

fung des Friedens und der Segnungen Gottes auf den Heiligen Propheten) beschäftigte. Danach vollzog er ein Chilla am Schrein von Baba Fareed in Pak Pattan und dann begab er sich nach Mekka und vollzog die obligatorische Pilgerfahrt, gefolgt von einem Besuch in Medina, wo er die Ehre hatte, als demütiger Anhänger am heiligen Schrein des Heiligen Propheten, Friede und Segen Gottes seien mit ihm, zu erscheinen. Die Forschung konnte nicht feststellen, wie lange er in Medina blieb, aber er brauchte elf Tage für die Reise von Mekka nach Medina. Baba Nanak begab sich nach Multan, dem Wohnsitz seines spirituellen Führers, und saß vierzig Tage lang in einer Chilla am Schrein von Shah Shams Tabrez. Alle diese Tatsachen sind nach den höchsten Kriterien der Beweisführung vollständig bestätigt worden. Doch Baba Nanak blieb hierbei nicht stehen. Wie ein Besessener, der unter dem äußersten Leidensdruck der Liebe steht, zog er die Chola an, auf dem schriftlich bezeugt wird:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰهِ

Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs.

Wir müssen einräumen, dass es sich um ein Wunder seitens Baba Nanaks handelte, und wir müssen auch zugeben, dass das „Gewand" ihm von jenseits des großen Unsichtbaren zuteilwurde und dass Gottes Hand das Heilige Wort darauf geschrieben hat. Alles in allem beweist dies, dass Baba Nanak das Prophetentum des Heiligen Propheten, Friede und Segen seien mit ihm, wahrhaftig akzeptierte. Außerdem glaubte er fest daran, dass die Heiligen unter den Anhängern des Heiligen Propheten, Friede und Segen seien mit ihnen, ein enthaltsames Leben

führten. Aus diesem Grund führte er eine Reihe von „Chilla" an den Schreinen bestimmter muslimischer Heiliger des indischen Subkontinents durch. Später ging er nach Bagdad und zog sich in andächtiger Einsamkeit an den Schreinen von Sayyad Abdul *Qādir* Jilani – möge Allah mit ihm zufrieden sein – zurück. Hat Baba Nanak jemals einer anderen Religion solchen Respekt und solche Ehrfurcht entgegengebracht? Wenn ja, sollten Fakten vorgelegt werden, um diese zu widerlegen; andernfalls steht fest, dass Baba Nanak sich vom Hinduismus losgesagt und den Islam wahrhaftig und aufrichtig angenommen hat. Bitte versucht, das Thema mit offenen Augen zu betrachten. Seht, wie stark die Beweise dieser Indizien sind! Wie ihre messerscharfe Spitze alle Zweifel zunichtegemacht hat! Überprüft allgemein die Beweise, die wir vorgelegt haben! Ihr werdet nicht anders können, als zu der höchst stichhaltigen und sicheren Schlussfolgerung zu gelangen, die solche kategorischen Beweise notwendigerweise ergeben müssen. Es wäre jedoch äußerst unvernünftig, Baba Nanak ohne jegliche Begründung einen bedeutungslosen und absurden Vers zuzuschreiben und ihn für authentisch zu erklären. Wie wir bereits erwähnt haben, schrieben Fanatiker lange nach seinem Ableben Baba Nanak falsche Aussagen zu. Einige Verse im Granth Sahib und bestimmte Passagen in den *ğanam sākhī*s sind ekelerregende Fälschungen. Dies ist nicht ohne Grund so. Als die Fanatiker feststellten, dass die Schriften Baba Nanaks einen klaren und offenen Beweis dafür darstellen, dass der Islam sein Glauben war, konnten sie nicht anders, als Geschichten zu erfinden und ihm Verse zuzuschreiben, die sie selbst fabriziert hatten. Die von ihnen angewandte List war zweierlei. Erstens ließen sie absichtlich Verse des Granth Sahib weg, die beweisen, dass er ein Muslim war. Die Geistlichen des Chishti-Ordens der Mys-

tiker, zu dem Baba Sahib gehörte, haben sie auswendig gelernt und über Generationen hinweg bewahrt. Ihre Tagebücher sind voll von Baba Nanaks unverfälschten Versen, die nichts anderes enthalten als den Lobpreis des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, und die Bekräftigung des feierlichen Glaubens an den einen Gott und den Islam. Gottes Weisheiten sind seltsam. Selbst in der heutigen Zeit ist die Zahl der Verse, die im Granth Sahib und in den *ǧanam sākhī*s unberührt sind, so groß, dass, wenn die Sikhs und die Muslime den Streit vor das Oberste Gericht bringen würden, der Richter das Urteil zu Gunsten der Muslime fällen müsste. Er würde zu dem unausweichlichen Schluss kommen, dass Baba Nanak tatsächlich ein Muslim war. Es ist eine anerkannte Untersuchungsmethode, dass bei widersprüchlichen Beweisen nur solche Zeugen als glaubwürdig angesehen werden, an deren Aufrichtigkeit kein Zweifel besteht und die durch starke Beweise, die ihnen zusätzliche Kraft verleihen, unterstützt werden. Auf Grundlage dieses Grundsatzes werden täglich Tausende von Fällen von den Gerichten entschieden.

Abgesehen von Zivilverfahren wird selbst in Mordfällen, in denen der Angeklagte die Möglichkeit hat, Zeugen der Verteidigung zu benennen, der Schuldige ohne Zögern gehängt, wenn die Gegenbeweise stärker sind. Kurzum: Vernünftige Menschen geben sich, anders als Kinder und geistig Zurückgebliebene, nicht mit einer Absurdität zufrieden, die im Widerspruch zu starken und gewichtigen Beweisen steht.

Allerdings liegt es auf der Hand, dass eine Gruppe, wenn sie die Möglichkeit hat, unehrlich zu sein und Beweise zu fälschen, sehr geschickte und subtile Mittel einsetzt, um die andere Gruppe ihres Rechts zu berauben. Meistens legt sie falsche Ur-

kunden und Dokumente vor. Da Gott den Gerichten jedoch Augen geschenkt hat, nehmen sie die von der betreffenden Gruppe vorgelegten gefälschten Dokumente genau unter die Lupe und versuchen, die ihnen innewohnenden Widersprüche zu erkennen. Im Falle von Widersprüchen nehmen sie das an, was die größere Wahrscheinlichkeit aufweist und von stärkeren Indizien und unterstützenden Beweisen begleitet wird. Lasst unsere Sikh-Freunde über diesen Punkt nachdenken. Selbst wenn sie zwei oder drei einzelne Verse in die Hände bekommen, die Baba Nanak zugeschrieben werden und gegen den Islam gerichtet sind, und wenn diese Verse das bedeuten, was unsere Freunde denken, und keine andere Auslegung zulassen, welchen Wert und welche Autorität haben sie dann gegenüber den vielen überwältigenden Beweisen, die aus denselben Sikh-Schriften stammen? Wenn sie auf einen angeblich gegen den Islam gerichteten Vers stoßen, von dem sie glauben, er stamme von Baba Nanak, zitieren auch wir dieselbe Quelle. Wir zitieren nichts von uns selbst. Der Kernpunkt der Argumentation ist also, dass man im Falle eines Widerspruchs zwischen der Vielzahl von Argumenten auf der einen Seite und den wenigen nicht übereinstimmenden Versen auf der anderen Seite das wählen muss, was durch überwältigende Beweise gestützt wird, wobei man das verwerfen muss, was nicht stimmt und was man in der Tat verleugnen muss, damit die eigenen Bücher von Widersprüchen befreit sind. Wer kann vor einer solch selbstverständlichen Wahrheit die Augen verschließen? Auf der einen Seite gibt es eine ganze Reihe entscheidender Argumente, auf der anderen Seite stehen unsere Sikh-Freunde in dieser Debatte mit leeren Händen da.

Und wie absurd ist die Behauptung, Baba Nanak habe alle geoffenbarten Schriften, die vor seiner Zeit bestanden, für falsch

gehalten! War die Welt vor Baba Nanaks Geburt wirklich von Anfang an in den Fängen der Falschheit? Hat es auf der Erde schon immer keine wahrhaftigen Menschen gegeben? Sah die Welt mit der Geburt Baba Nanaks zum ersten Mal das Gesicht eines Heiligen, der wahrhaftig war, der von dem aß, was das Gesetz erlaubte, und der frei von Habgier war? Wer würde solch einen Fanatismus gutheißen? Werden Vernunft und Gewissen dies dulden? Und wird einer, der ehrlich und gerecht ist, glauben, dass vor der Geburt Baba Nanaks die Welt seit unzähligen Zeitaltern in Unwissenheit tappte und seit der Erschaffung des Menschen alle, die behaupteten, von Gott zu sein und mit Ihm in Verbindung zu stehen, Lügner und Heuchler und Sklaven der weltlichen Gier waren? Gab es denn niemanden unter all den Menschen, der wahre Worte von Gott empfing und eine wahre Liebesbeziehung mit dem ewigen Geliebten aufwies? Haben sie alle diese Welt angebetet? Hatten sie alle den Namen Gottes vergessen, weil sie sich von weltlichen Begierden leiten ließen? Waren sie wirklich verrückt geworden ob der weltlichen Gier? Waren sie alle gleich darin, dass sie Gott vergaßen und von anderen verlangten, ihren Namen zu verkünden und zu verherrlichen? Haben alle Propheten, Gesandten, Avatare und Rishis *ḥarām*, also verbotenene Speisen, gegessen und sie mit *ḥalāl*, den erlaubten Speisen, verwechselt? Hatten sie keine Furcht vor Gott? Hat nur Baba Nanak *ḥalāl* gegessen? War er unter den zahllosen Dienern Gottes, die seit Anbeginn der Zeit die Erde bevölkern, der einzige, der gegen die Verlockungen dieser Welt gefeit war und nicht am Verbotenen teilhatte, dem wahres Wissen über Gott und die Erkenntnis der Wahrheiten zuteilwurde und der als einziger mit Ihm in Verbindung stand? Kann ein rechtschaffener und spirituell erleuchteter Mensch eine solche, allen Tatsachen

widersprechende Irrlehre vertreten und behaupten, dass alle, die ihm vorausgingen, verdorben und lügnerisch, falsch und gierig waren, und er der einzige wahrhaftige und rechtschaffene Mensch gewesen sei, der die Erde besucht habe? Wenn ihr aber darauf besteht, dass Baba Nanak neben dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, an viele andere vollkommene Menschen geglaubt hat, die nicht nur in sich selbst vollkommen waren, sondern auch mit Gottes Offenbarung gesegnet waren, um andere zur Vollkommenheit zu führen, dann haben wir bereits darauf hingewiesen, dass ein einziges Beispiel zur Untermauerung der Baba Nanak zugeschriebenen Position vorgebracht werden soll – nämlich das Beispiel eines Propheten, durch dessen Befolgung bis zu neunhundertvierzig Millionen Menschen von der Anbetung von Götzen und anderer Geschöpfe befreit wurden und sich mit Leib und Seele verpflichtet haben, niemanden außer Gott, den Allmächtigen, anzubeten.

Darüberhinaus hätte auch Baba Nanak einem solchen monotheistischen Propheten Gottes die Treue schwören müssen. Denn wenn er nicht die Vollkommenheit eines solch vollkommenen Propheten bezeugte, der nicht nur selbst vollkommen war, sondern auch Hunderte von Millionen Menschen zum Glauben an die Einheit Gottes und an den vollständigen Monotheismus geführt hat, dann müsste sich Baba Nanak dem früheren Vorwurf stellen, dass er, Gott bewahre, nicht mit Augen gesegnet war, mit denen er solche vollkommenen Personen erkennen konnte, die schon vor seiner eigenen Geburt zur Reformierung dieser Erde gesandt worden waren. Es ist natürlich offensichtlich falsch und kann niemals wahr sein, zu behaupten, dass vor dem Erscheinen Baba Nanaks die Welt von Anfang an in Finsternis gelegen habe und Gott keinen vollkommenen Menschen gesandt habe,

der nicht nur an Ihn als den einen und einzigen Gott geglaubt, sondern auch Millionen von Menschen zum Monotheismus bekehrt hätte; und dass Baba Nanak der einzige gewesen wäre, der die Erde besucht habe, der an den einen Gott glaubte, rechtschaffen und frei von Selbstsucht war, die Sikhs zum Glauben an den vollkommenen Monotheismus brachte und schließlich die Pflichten des Menschen gegenüber Gott und den Menschen in vollem Umfang darlegte. Außerdem: Wenn er tatsächlich einen Glauben vertrat, der so offenkundig falsch ist und sich der göttlichen Praxis widersetzt, warum sollte er dann den Namen eines solch vollkommenen Mannes in seinem Vers erwähnen, eines Mannes, der von Gott selbst vervollkommnet wurde und der auf diese Erde kam und Hunderte Millionen von Menschen zur Gottesfurcht und zur Anbetung des einen und einzigen Gottes bekehrte. Wenn wir Baba Nanaks Verse auf Spuren einer solchen vollkommenen Person untersuchen, stellen wir fest, dass der Name unseres erhabenen Meisters, des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, unentwegt vorkommt. Es war selbstverständlich, dass Baba Nanak, nachdem er den Hinduismus aufgegeben hatte, den Islam annahm. Hätte er dies nicht getan, er wäre aufgrund seiner Entfernung von Gottes ursprünglicher Lehren als ungläubig erachtet worden. Es ist jedoch absolut wahr, dass Baba Nanak sich von den Veden und ihren Anhängern getrennt hatte. So erklärte er, dass Brahma gestorben sei, ohne das spirituelle Leben erlangt zu haben. Dies war in der Tat der Grund, warum die Hindus ihn so sehr verachteten und ihn als so abscheulich und unrein ansahen, dass sie glaubten, jeder Ort, an dem er sich aufhielt, zum Beispiel ein Geschäft, sei verunreinigt. Die Pandits erließen Edikte, in denen sie den Ort für unrein erklärten, sodass er ohne das Verputzen mit

Kuhdung nicht mehr in seiner ursprünglichen Reinheit gebracht werden konnte. Die Hindus, die dem Aberglauben anheimgefallen waren, mussten den Verputz mit Kuhdung vornehmen, wo immer er auftauchte. Gehen wir einmal davon aus, dass Baba Nanak – ungeachtet der Hunderte von Versen, die er geschrieben hat, und der eindeutigen Zeugnisse und ebenso eindeutigen Beweise dafür, dass er Muslim war – nicht daran glaubte, dass der Heilige Qur'an das Buch Gottes und der Heilige Prophet der wahre Prophet ist – Gott bewahre. Nehmen wir an, dass er die berühmten Heiligen seiner Zeit wie Baba Fareed, Shams Tabrez, Mueenuddin Chishti und andere, die zum Volk des Heiligen Propheten gehörten, nicht für Gottesmänner hielt und sie für gierig und in die Irre geführt erachtete. Unter diesen Umständen stellt sich die Frage, was für Menschen Baba Sahib tatsächlich für reinherzig und von Gott geheiligt hielt. Oder, wenn dies nicht sein Glaube war, hielt er dann alle, die vor ihm diese Welt reformiert haben, für unheilig, gierig und selbstsüchtig? Es ist jedoch ganz offensichtlich, dass er sich von den Veden losgesagt hatte und nicht glaubte, dass der vedische Baum jemals gute Früchte tragen könnte. Infolgedessen hatten die Pandits das Edikt erlassen, dass der Ort, an dem Baba Nanak zufällig saß, verunreinigt war und deshalb gereinigt werden musste. Außerdem räumt auch ihr ein, dass er kein Hindu war. Niemand, der reinen Herzens ist, würde die Gründer der Religionen jemals als Hochstapler bezeichnen. Es muss also eine Antwort auf die Frage geliefert werden, ob Baba Sahib an einen der vergangenen Propheten als wahrhaftig geglaubt hat oder nicht. Wenn es falsch ist, zu behaupten, dass Gott schon vor Baba Nanaks Geburt Millionen und Abermillionen von Menschen Seine Existenz mitgeteilt hat, dass eine unzählige Anzahl von wahrhaftigen und rechtschaffe-

nen Propheten Gottes zu Seinen Geschöpfen gesandt wurde, um sie zum Licht Gottes zu führen; und dass eine unendliche Anzahl von Menschen, die Empfänger von Gottes Offenbarungen waren, aufrichtig waren, weltlichen Begierden entsagt hatten, rechtschaffen und reinen Herzens waren und über wahre spirituelle Wahrnehmung und Wissen verfügten, bereits vor Baba Nanak in Erscheinung getreten sind, dann kann auch nicht wahr sein, dass Baba Nanak eine echte Beziehung zu Gott aufgebaut hatte, dass er Empfänger wahrer Offenbarungen von Ihm war, dass er nur von dem aß, was erlaubt war, und dass er weltlichen Begierden entsagt hatte. Wenn aber Gott seit Anbeginn der Zeit nicht die Herzen zu reinigen oder die Menschen von der Gier zu befreien pflegt, sie nicht von Verbotenem befreit und mit Offenbarung segnet, warum sollte Er dann im Fall von Baba Nanak von Seiner eigenen bewährten Praxis abgewichen sein? Wenn es jedoch in der Tat nicht nur jetzt, sondern auch früher, ja seit jeher Gottes Praxis ist, Seinen auserwählten Dienern Erkenntnis zuteilwerden zu lassen und sie in die Welt zu entsenden, um die Gleichgültigen und Sorglosen aus dem Schlaf zu wecken – ja, solche Personen werden Propheten oder Freunde Gottes genannt. Können wir oder irgendjemand sonst jemals einen Menschen heilig oder rechtschaffen nennen, der sich weigert, solche heiligen Personen anzuerkennen und der die Philosophie des uralten Systems Gottes nicht versteht? Kann sich irgendjemand, der geistig erleuchtet ist, auch nur im Entferntesten vorstellen, dass einem solchen Leugner jemals ein Anteil an dem wahren spirituellen Wissen gewährt wurde, das seit ewigen Zeiten der Segen der Wahrhaftigen ist? Denn wer kann einen solchen Menschen rechtschaffen und tugendhaft nennen, der keinen Glauben an die wahrhaftigen Diener Gottes hat, die die Wahrheit in Millionen

von Herzen gegossen haben? Wirft er ihnen stattdessen Habgier und Untreue vor? Wir richten uns an den Gerechten und fordern Gerechtigkeit. Glaubte Baba Nanak wirklich, dass Gott vor seinem Kommen keine Maßnahmen für die spirituelle Erlösung der Menschheit getroffen hatte? Waren alle, die behaupteten, Reformer zu sein, Schwindler und der Gier und materiellen Zielen verfallen? Wenn dies nicht sein Glaube war, wer war dann seiner Meinung nach ein größerer Reformer und Prophet als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, der Millionen und Abermillionen von Menschen von der Verehrung von Bildern, von Jesus und bloßen Geschöpfen befreite und sie dazu brachte, an der heiligen *kalima* festzuhalten:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ

Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah.

Denn wer sonst war in den Augen Baba Nanaks das Vorbild, das nach der Ausrottung der Anbetung von Geschöpfen den Garten des Monotheismus in den meisten Ländern der Welt so erfolgreich gepflanzt hat? Wenn es aber kein solches Vorbild gegeben hat, dann müsste Baba Nanak zwangsläufig ebenjener unheilige Glaube zugeschrieben werden, nach dem die Welt seit Anbeginn der Zeit in Finsternis gelegen hat und kein Warner Gottes jemals kam, um die Menschen aus dem Schlaf zu wecken. Wenn Baba Nanak hingegen tatsächlich glaubte, dass mit Gewissheit solche vollkommenen Diener Gottes vor seinem eigenen Kommen mit dem Licht der göttlichen Offenbarung auf diese Erde gekommen waren und Milliarden von Herzen für den Monotheismus gewonnen hatten, dann liegt die Beweislast in diesem Fall bei Baba Nanak. Er müsste eine Person benennen,

die als höchstes Vorbild gilt und auf deren Bestreben hin Millionen von Menschen in das Licht des Monotheismus aufgenommen wurden. Aber hat er eine solche Person identifiziert? Und hat er in seinen Versen den Namen des vollkommenen Vorbilds genannt, das Millionen von Menschen von der Anbetung von Götzen und anderen Geschöpfen, von der Gleichstellung anderer mit Gott und von offenkundigen Irrwegen und mutwilligem Abirrungen befreit hat? Ihr behauptet, er habe keinen großen Reformer genannt, der mit Gott in Verbindung stand und dessen wohltuende Reformen die Herzen von Millionen von Menschen bewegten. Doch hier belastet ihr Baba Nanak mit einem schwerwiegenden Vorwurf, der auf einem bloßen Vorurteil eurerseits beruht. Es wird keiner glauben, dass die Welt vor der Geburt Baba Nanaks seit Anbeginn der Zeit ohne Rechtleitung gewesen wäre und er der einzige „Menschensohn" gewesen wäre, der mit göttlicher Rechtleitung und reinem Herzen geboren wurde und ein Gesandter Gottes war. Wenn diese Ansicht richtig ist, dann ist Gott dadurch in der Tat einem ernsthaften Vorwurf ausgesetzt. Haltet inne und denkt nach. Angesichts dessen, was ihr behauptet, würde sogar die Glaubwürdigkeit Baba Nanaks zweifelhaft werden. Wenn Baba Nanak tatsächlich wahrhaftig war und in Verbindung mit Gott stand und nicht Opfer weltlicher Begierden war, dann ist es umso notwendiger, dass er glaubte, dass die Wahrhaftigkeit nicht von ihm stamme oder dass die göttliche Rechtleitung zum ersten Mal in seinem Leben herabgesandt worden wäre. Denn Gott wurde nicht geboren, als Baba Nanak geboren wurde. Gott ist ewig und seine Werke sind es auch. Glaubte Baba Nanak wirklich, dass Gott ein engstirniges Wesen ist, das Seine Segnungen nicht auf andere ausdehnen möchte? War Baba Nanak der Einzige, der nach unzähligen Jahren für

diese Ehre ausgewählt wurde? Falls er nicht so glaubte und die Grenzen der göttlichen Gnade nicht für so eng hielt, muss ihm auch die Fähigkeit zuteil geworden sein, die Wahrheit zu erkennen, dass Gott Seine Diener seit undenklichen Zeiten mit Rechtleitung gesegnet hat, und dass, wann immer die Welt von Verdorbenheit durchtränkt und von Unheil und Sünde erfüllt war, Gott einem bestimmten Menschen den Geist der Wahrheit einhauchte, ihm das seltene Licht zuteilwerden ließ, ihn mit der Erkenntnis geistiger Wahrheiten erfüllte und dann Tausende von anderen mit demselben Licht erleuchtete, so wie Er aus einem einzigen viele zu schaffen pflegt. Wir müssen uns erneut fragen, ob Baba Nanak mit diesem vollkommenen Wissen gesegnet war oder nicht. Wenn er dieses Wissen besaß, wie hat er es in seinen Reden und poetischen Sprüchen zum Ausdruck gebracht? Hat er jemals jemanden genannt, der vor ihm gekommen war, um die Welt zu erleuchten, und der gegangen ist, nachdem er Millionen von Seelen mit dem Licht des Monotheismus erleuchtet hatte? Und wenn er keine solche Person nannte, die Glaubwürdigkeit seines spirituellen Wissens wäre in der Tat fragwürdig. Derzeit erwarten wir nicht, dass ihr die Wahrheit akzeptiert, denn Fanatismus und Engstirnigkeit sind ein schweres Übel. Wir werden daher die Frage in eurem Namen selbst beantworten. Wir bitten euch, die Antwort sorgfältig zu lesen.

Es ist klar zu verstehen, dass Baba Nanak bekräftigt hat, dass der Name dieses großen Reformers und Propheten Gottes kein anderer ist als Muhammad, der auserwählte Prophet Allahs, Friede und Segen Gottes seien auf ihm. Abgesehen von der großartigen Rechtleitung, die dieser Name verkörpert, bezeugt er auch das ewige Gesetz Gottes darüber, wie Er die Menschen führt. Die Wahrheit ist, dass Baba Nanak nicht nur seinen Na-

men nannte, sondern auch ein aufrichtiger Anhänger des heiligsten aller heiligen Propheten wurde. Zur Erläuterung geben wir einen Teil dessen wieder, was er sagte. Wir erwarten, dass die Sucher nach der Wahrheit seine Aussprüche mit einem offenen und unvoreingenommenen Geist lesen werden. Mit der Furcht vor Gott in ihren Herzen, zu dem wir letztendlich zurückkehren müssen, sollen sie ihre eigenen Richter sein. Kann man nach dem Zeugnis, das Baba Nanak in so vielen Worten gegeben hat, noch an der Tatsächlichkeit seines Glaubens an den Islam zweifeln? Neben anderen seiner Aussprüche ist hier das See-Harfi, ein Gedicht Baba Nanaks, das in dem größeren Saakhi, das als Balas Saakhi bekannt ist, aufgezeichnet ist und wie folgt lautet:

Bhaee Balas größere Lebenserinnerungen oder der größere Saakhi von Bhaee Bala (auch bekannt als Angads Saakhi)

آکھے قاضی رکن دین سُنئے نانک شاہ ترِ ہے حرف قرآن دے ساجے آپ الہ

Qadi Ruknuddin sagt: Nanak Shah (mein Lehrer) höre;
Die dreißig Buchstaben des Heiligen Qur'an wurden von Allah selbst verfasst.

معنے اِک اِک حرف تے کہئے کر تدبیر سادھو کے پیر

Jedes einzelne Wort soll nach reiflicher Überlegung erläutert werden;
Außerdem erkläre die spirituelle Stufe, die von Heiligen und ihren Anhängern, gleichermaßen.

الف بے فرمائے معنے کر کے بیان تسیں بھی آکھو شاہ جی سچی رب کلام

Erkläre ihre Bedeutung in alphabetischer (Reihenfolge);
Sprich Schah-Ji, mein Herr, über das wahre Wort meines Herrn: (Der Heilige Qur'an).

صفت تمامی رب دی سَبھا کھول سنائے　　آکھے قاضی رکن دین کہئے برا خدائے

Qadi Ruknuddin bittet im Namen Gottes,
Beschreiben Sie ausführlich alle Attribute Gottes.

ہندو مسلمان دوئے دِسدے ہَن گمراہ　　باجھوں جھگڑے ہور نہ ڈھونڈے سچ نہ راہ

Sowohl Hindus als auch Muslime scheinen den Weg verloren zu haben;
Sie suchen den Weg der Wahrheit nur, um Streitigkeiten zu schüren.

جِہڑی گل خدائے دی کہے نہ کوئی مول　　کارن لالچ دُنی دے جھگڑے رام رسول

Keiner spricht über das Wort Gottes.
Religiöse Streitigkeiten werden durch weltliche Gier verursacht.

راہ سچاواں دَسّئے جے وَس آوے جیو　　حجت حاجت وَ رَج کر رہے نمانا تھیو

Es obliegt einer Person, den richtigen Weg aufzuzeigen, so er es vermag;
Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien würden ihn nur unglücklich und verloren zurücklassen.

Antwort von Baba Nanak (Shah)

سُنہو قاضی رکن دین نانک آکھے پند　　سَیاء سیانی گل وِچ تِس وِچ بہتے بند

Hör zu, Qadi Ruknuddin, Nanak gibt dir einen Rat;
Nur die Worte der Weisheit haben schönere Seiten.

تَرِیہے حرف قرآن دے تیہی سپارے کین　　تِس وچ بہت نصیحتاں سُن کر کرو یقین

Der Heilige Qur'an hat dreißig Worte, und er besteht aus dreißig Teilen;
Sie enthalten Ermahnungen; höre und glaube!

پڑھے پکار قرآن بوہ خاطر جمع نہ ہوئے جو راہ شیطانی گُم تھئے پہنچیا جان نہ کوئے

Die Menschen rezitieren den Heiligen Qur'an, aber sie erlangen keine innere Ruhe;
(Der Grund dafür ist), dass diejenigen, die sich auf dem Pfad des Satans befinden, niemals ihr Ziel erreichen können.

Die ursprüngliche Antwort von Baba Nanak (im See-harfi oder alphabetisches Gedicht)

الف اللہ کویاد کر غفلت منوں وسار ساس پلٹین نام بن وہرگ جیون سنسار

A: Gedenke Allahs und vertreibe die Unachtsamkeit aus deinem Herzen;
Es ist ein verfluchtes Leben, auch nur einen Atemzug ohne den Namen Gottes auszuführen.

ب بدعت دُورکر قدم شریعت راکھ نِو چل سُواگے سَبَھس دے مَندا کسی نہ آکھ

B: Lege alle Abweichungen ab, beschreite den Weg der Scharia (des islamischen göttlichen Gesetzes), sei demütig vor allen und beschimpfe niemanden.

ت توبہ کربدی تے مَت توں پچھوتائیں تن مِنّے مُکھ گَڈِیئے تب توں کہاں کراہیں

C: Bereue die schlechten Taten, damit du dich am Ende nicht beschämt fühlst;
Was nützt dir deine Reue, wenn deine Überreste begraben sind?

ث ثنائیں بہت کر خالی ساس نہ کَڈھ ہَٹوہَٹ وِکایاں مُل نہ لَہی اَدھ

Tha: Singe das Lob Gottes in Hülle und Fülle und atme niemals einen faulen Atemzug.
Wenn du zu viele Götter anbietest, wirst du nicht die Hälfte des Wertes erreichen.

ج جماعت جمع کر چلن دا کر بندھ باجھوں سائیں آپنے پھر سی اَندھو اَندھ

Jeem: (Verrichte die Gebete) gemeinsam; und bereite dich auf den Weg (ins Jenseits) vor.
Ohne den allmächtigen Herrn wirst du weiter (im Finstern) tappen wie ein Blinder.

ح حلیمی پکڑ توں دِل تھیں حرص نِوار دَھوات وَرجو رُکن دِین ہر دم خالق سار

Ha: Sei barmherzig und sanftmütig, reinige den Geist von Geiz, o Ruknuddin!
Beschäftige dich mit der Arbeit, ganz wie der Schöpfer, der deine Aufgabe erfüllt.

خ خام تے اوہ بَھَئے جِن وِسریا کرتار دُنیا لالچ لگ مَرَہن مونڈ اُٹھاویں بھار

Kha: Wahrlich, es sind die Unreifen, die Gott vergessen; sie laufen in ihrer Sucht nach dieser Welt irr umher und tragen die Last der Sünden auf ihren Schultern.

د دَیانت کرے مَن اَٹھّے پہر نہ سوئے ایک پہر گھر جاگنا سائیں سچ بگوئے

Dal: O Herz, sei ehrlich; schlafe nicht rund um die Uhr,
(Wenn nichts anderes) Bleib wenigstens ein Viertel der Nacht wach, wie Gott es so angemessen befohlen hat.[44]

ذ ذکر عاجزی خاطر ناہیں ڈُلائے تِل نہ لگے رُوال تن لوبھ منوں چُکائے

Dhal: Das Gedenken Gottes und die Demut lassen das Herz nicht im Zweifel und in der Schwebe verharren.
Der Körper bleibt rein und unbefleckt und die Seele wird von aller Gier gereinigt.

44 Dies bezieht sich auf das Kapitel Nr. 73 *al-Muzzammil* des Heiligen Qur'an.

ر راحت ایمان کی تے اُود یکھیں جائے پنجوہ ورجوہ رکن دین سائیں سون چت لائے

Ra: Sie allein erfahren die Glückseligkeit des Glaubens,
O Ruknuddin, deren Herzen sich fünfmal am Tag nach dem Herrn sehnen.[45]

ز زاری کر منے مانہہ سائیں بے پرواہ جو کچھ چاہے سو کرے تس کیا ویساہ

Za: Im Innersten deines Herzens kannst du weiter weinen und schreien, denn der Herr ist unabhängig;
Er leidet unter keiner Beschränkung und keinem Zwang, Er tut, was Ihm gefällt; wie kannst du jemals Seine Unabhängigkeit erahnen und erfassen?

س سودھ مَن اپنا سب کچھ اس ہے مانہہ تن بھانڈا من وَست کر ٹکی بند سا ہیں

Seen: Richte dein Herz auf, denn es enthält alles; lass deinen Körper wie ein Gefäß sein; lege dein Herz hinein.
Ganz wie eine Darbietung, denn beide sind miteinander verbunden und durch den Willen Gottes gebunden.

ش شہادت پایئے پیا سوں لولائے رکن ایہَ تن جائیسی کیجے طلب خدائے

Sheen: Derjenige, der sich in den Geliebten – Gott – verliebt, erlangt tatsächlich das Martyrium;
O Ruknuddin, höre zu, dieser physische Körper ist dem Untergang geweiht; suche daher Gott allein, jeden Tag.

ص صلواۃ گُذشت کو آکھو کھ تے نِت خاصے بندے رب دے سر متّر دے مت

Suad: Sprich regelmäßig ‚darood' (Anrufung der Segnungen Gottes für den Heiligen Propheten[SAW]); er war in der Tat der Auserwählte Gottes, das Oberhaupt derer, die Gott, den Allmächtigen, lieben.

45 Sie versäumen kein einziges der fünf vom Islam vorgeschriebenen Pflichtgebete.

ض ضلالت گرہی عادت سوں میل اُٹھیں بندے نظر کر چیتے ناہیں کھیل

Duad: Lege die Gewohnheit der Sündhaftigkeit und des Abschweifens von deinem Herzen ab;
Mensch, der du lebst, halte inne, um nachzudenken, und erhebe dich mit einem Willen; verharre nicht in Spielchen (mit Gott).

ط طلب کر راستی دے سَن رَسال جنہاں ڈِٹھیاں دُکھ جائے تَن تو ٹے مایا جال

Tua: Suche die Wahrheit, sie wird dir einen sicheren Weg bieten,
Deren Anblick wird körperliche Schmerzen lindern und den Griff der (niederen) Begierden brechen.

ظ ظالم سوئی بُھلّے چیتن ناہیں نام سائیں تیرے نام بِن کیوں آوے آرام

Zua: Diejenigen, die Allah nicht anbeten, sind in der Tat ungerecht und irregeleitet;
O Gott, mein Herr, wie kann man die Ruhe der Seele erlangen ohne Deine Anbetung?

ع عمل کمایئے جیکو پار اداس بِن عملاں نہیں پایئے مریئے پچھو تاس

Ain: Lerne, die wahre und angemessene Handlung auszuführen, ganz wie das Quecksilber, das nach der richtigen Behandlung seine Flüchtigkeit verliert und feuerfest wird;
Ohne angemessene Handlung kannst du nicht mit Gott kommunizieren; du stirbst lediglich in Frustration und Bedauern.

غ غنیمت رُکن دی جنہیں سِواتا آپ اِس پنجرے وِچ کھیل ہے ناں تِس مائی نہ باپ

Ghain: O Ruknuddin, Gott sei Dank gibt es noch Menschen, die Allah anerkennen;
Sonst wird in diesem Käfig (des Lebens) ein Spiel gespielt, das ohne Regeln und Vorschriften ist.

ف فارق تے اوہیٔ جو چلیں مُرشد بھائے آپ کیا تحقیق تَن رنگا رنگ لائے

Fa: Diejenigen, die den Anweisungen des spirituellen Führers gehorchten und zwischen richtig und falsch unterschieden, erlangten die Erlösung;
Diejenigen, die versuchten, eigenwillig zu sein, verwechselten Recht und Unrecht.

ک کلمہ اک یاد کر اَور نہ بھاکھو بات نفس ہوائے رکن دی تِس سوں ہوئے نہ مات

Kaf: Lerne die einzige kalima auswendig:
(Es gibt keinen Gott außer Allah; Muhammad ist Sein Prophet); und lass dich, O Ruknuddin, nicht durch irgendetwas anderes beunruhigen. Denn mit ihrer (der kalima) Hilfe werden das Ego und die üblen Leidenschaften besiegt.

ق قرار نہ آوَئی جِت مَن اُ ہیٔے چاوَ تے پارَس کنہیٔن تھیٔے جِن بھیٹیا ہر راوَ

Quaf: Ein Herz, das von Begierde getrieben wird, kann niemals Ruhe finden;
Doch die, die Gott allein anbeteten, wurden beides, Gold und Prüfstein.

ل لعنت برسر تِنہاں جو ترک نماز کریں تھوڑا بہتا گھٹیا ہتھو ہتھ گوین

Lam: Fluch über diejenigen, die das namāz (das vorgeschriebene islamische Gebet) aufgeben;
Was auch immer sie an Gutem getan haben mögen, es wird durch diese rücksichtslose Hingabe vergeudet.

م مُرشد مَن توں مَن کتیباں چار مَن توں اِک خدائے نوں خاصہ جِس در بار

Meem: Bekenne dich feierlich zum Heiligen Propheten, den vier Büchern (Heiliger Qur'an, Thora, Psalmen, Neues Testament),
Und an den einen Gott, dessen Gerichtshof einzig und allein ist.

ن نہیں اوہ گم رہے جن کیتے عمل قبول مایا بندھن گل پڑے جت خالی وویں بھول

Noon: Diejenigen, die rechtschaffene Handlungen ausführen, sind gewiss nicht die Irregeleiteten;
Aber diejenigen, die vergesslich und pflichtvergessen sind, müssen die Last einer Welt tragen, die so vergänglich und kurzlebig ist.

و واؤ جو آوے رُکن دی سر پھاٹے ہتھ نال عمر وہانی باورے پڑیو کت جنجال

Wau: Habgier und Gewinnsucht, o Ruknuddin, zerschmettern in der Tat den Geist und den Körper;
Das Leben vergeht schnell; mein Einfältiger, in welch missliche Lage hast du dich gebracht?

ہ ہیبت تس دناں دی جس دن عدل کرے باب ہمارے رکن دین کہیا حکم پڑے

Ha: Ehrfurchtgebietend ist wahrlich der Tag, an dem Gott zu Gericht sitzen wird;
O Ruknuddin, wer weiß, wie Sein Urteil über uns ausfallen wird?

ل لایق تے اوبھئے جنہاں رحمت ندر دہرے جو سولوچن کیا تھئے جے آپ نہ سنگ ملئے

Lam: Diejenigen, auf die Er mit Gnade schaut, werden für würdig befunden;
Was kann menschliches Geschick bewirken, wenn Gott nicht so gnädig ist, uns zu den Rechtschaffenen zu zählen?

الف اللہ توہ نال ہی چیتے کیون نہ اجان گور سیواتے چھٹسی اوسر انت ندان

Alif: Gott ist immer bei dir; warum kümmerst du dich nicht darum, dich an Ihn zu erinnern?
O unwissender Freund, am Ende wird dich nur die Anbetung Gottes vom Leiden befreien.

ی یاری کر رب سوں جسدا اب چل راج اک اکیلا ناتکا کسے نہ ہوئے محتاج

Ya: Pflegt die Liebe zu Gott, dessen Reich ewig ist;
Er ist der Eine und Einzige Gott; Er ist ohne Partner, ohne Not und ohne Unzulänglichkeit; O Nanak.

Falls jemand kurzsichtig genug ist, um zu glauben, dass Baba Nanak die vorstehenden Ermahnungen an andere richtete, sie aber selbst ignorierte, wäre die Antwort darauf, dass ein eindeutiges Merkmal von Rechtschaffenen darin besteht, dass sie niemals etwas predigen, was sie nicht selbst praktizieren. Allah, der Allmächtige, sagt:

اَتَاْمُرُوْنَ النَّاسَ بِالْبِرِّ وَتَنْسَوْنَ اَنْفُسَكُمْ[46]

Das heißt: Ermahnt ihr andere, sich rechtschaffen zu verhalten, und vernachlässigt euch selbst, oder anders gesagt, warum praktiziert ihr nicht die moralischen Gebote, die ihr predigt? Die Behauptung, Baba Nanak habe nicht wirklich geglaubt, dass diese Gebote moralisch bindend seien, und er trotz allem, was dagegen spricht, darauf beharrt habe, anderen zur Befolgung dieser Gebote zu raten, wäre sicherlich eine sehr schäbige Interpretation seines Verhaltens. Der Grund dafür ist einfach. Gute Menschen ermahnen andere nicht, an falschen Überzeugungen und Glaubenslehren festzuhalten.

Schließlich sollte man sich darüber im Klaren sein, dass jede Bemühung oder Unternehmung von Seiten derer, die so eifrig sind, im Granth Sahib auch nur den geringsten Anschein dessen zu entdecken, was gegen den Geist des Islam spricht, der Weg der Heuchler und Betrüger ist. Sie greifen bestimmte Verse heraus, entweder durch einen Beurteilungsfehler oder durch schiere Verlogenheit. Es handelt sich dabei um Verse, die Baba Nanak nie geschrieben hat, die ihm aber später von den Verfassern des Granth Sahib insofern zu Unrecht zugeschrieben wurden, als sie

46 Sure *al-Baqara*, Vers 45. [Anm. d. Ü.]

selbst die eigentlichen Verfasser dieser Verse waren. Infolgedessen ist es zu einem allgemein anerkannten Grundsatz geworden, dass es im Granth Sahib eine ganze Reihe von Versen gibt, deren wahrer Verfasser nicht Baba Nanak war und die ihm fälschlicherweise zugeschrieben werden. Dies führt dazu, dass eine unwissende Person diese Verse häufig Baba Nanak als ihrem möglichen Verfasser zuschreibt. Es wäre daher alles andere als ehrlich, wenn jemand absichtlich solche Verse zitieren würde, um den Leser zu täuschen, damit er sie für genauso wahr hält, wie die Verse, die den Kategorien *Asa Mohalla Pehla* oder *Gori Mohalla Pehla* zugeordnet werden. Unter den Gelehrten des Granth Sahib ist es eine allgemein anerkannte Tatsache, dass Baba Nanaks Name fälschlicherweise hinzugefügt wurde; vielleicht aus einer gewissen Zweckmäßigkeit heraus, um einige Verse zu zitieren, die eigentlich nicht von ihm stammen. Aber Verse, die tatsächlich von Baba Nanak stammen oder die zumindest nach Meinung der Verfasser des Granth Sahib von ihm stammen, weisen folgendes Merkmal auf: Sie tragen immer das Standardzeichen „Asa Pehla Mohalla“ oder „Gori Pehla Mohalla“. Die im Granth Sahib enthaltenen Verse wurden etwa zweihundert Jahre nach dem Ableben Baba Nanaks oder sogar noch viel später zu Papier gebracht. Zum Zeitpunkt der Zusammenstellung wurde kein zuverlässiger Versuch unternommen, sie kritisch zu prüfen und zu bewerten. Daher gibt es keinen Grund, sie ohne systematische Untersuchung als authentisch zu akzeptieren. Andererseits werden solche Verse im Falle eines Widerspruchs nicht als annehmbar angesehen, weil sie bestimmten anderen Versen widersprechen, deren Authentizität durch eine Vielzahl von Mitteln, einschließlich Indizien und einer Vielzahl von unwiderlegbaren und entscheidenden Beweisen, eindeutig nachgewiesen

wurde. Unsere Sikh-Freunde sollten jedoch insofern selig sein, als kaum ein Vers, der in die Kategorie *Pehla Mohalla* fällt, gegen die Lehren des Islam gerichtet ist. Es gibt kein einziges Wort in ihnen, das als respektlos oder abfällig gegenüber dem Islam erachtet werden könnte. Vielmehr stehen sie ganz und gar im Einklang mit den islamischen Lehren. Es wäre eine Fehleinschätzung, wenn jemand einen Vers als respektlos oder ein Wort als antiislamisch ansehen würde. Falls aber ein einzelner kritischer Vers aufgrund eines Irrtums oder absichtlich den authentischen Versen hinzugefügt wurde, er wäre insofern gleichsam Schrott und ohne Glaubwürdigkeit, als er im Widerspruch zum Großteil der Sammlung stünde. In der Tat würden die übrigen Verse und Überlieferungen Baba Nanaks eindeutige und absolute Kriterien darstellen, um eine solche Einfügung zu beurteilen und eventuell als falsch zu verurteilen. In der Tat ist es unmöglich, dass Hunderte von anderen Versen als falsch angesehen werden könnten, vorausgesetzt natürlich, dass keine andere akzeptable Auslegung möglich ist.

Es gibt noch einen weiteren Irrtum, der beseitigt werden muss. Einige Unwissende meinen, dass bestimmte Verse Baba Nanaks auf die Lehre der Reinkarnation der Seelen hinzudeuten scheinen. Sie behaupten, dass ein solcher Glaube gegen die islamischen Lehren verstößt. Es sollte klar sein, dass der Islam nur jene Form Reinkarnation für falsch hält, nach der die verkörperten Seelen wieder in diese Welt zurückkehren sollen. Aber es gibt auch andere Formen der Reinkarnation, die der Islam als richtig anerkennt. Im Lichte der islamischen Lehren ist es beispielsweise eine erwiesene Tatsache, dass ein Lebewesen einem niederen Tier oder einem Insekt gleicht, solange es seine spirituelle Entwicklung nicht abgeschlossen hat, indem es seine Seele gereinigt

und die schlechten Leidenschaften durch spirituelle Erziehungsmaßnahmen und Übungen aus seinem Geist vertrieben hat. Jene, die mit spiritueller Sehkraft gesegnet sind, können die spirituelle Stufe eines Menschen erkennen. Im übertragenen Sinne kann ein Mensch entweder einem Stier, einem Esel, einem Hund oder einem anderen niederen Tier ähneln. So wechselt der Mensch, der sich der Selbstgefälligkeit hingibt, auch in diesem Leben gewissermaßen von einer Tiergestalt in die andere. Er stirbt sozusagen in einer Form und wird in einer anderen wiedergeboren. Folglich stirbt er sogar in diesem Leben tausend Tode, um tausend neue Formen anzunehmen. Wenn er rechtschaffen ist, wird ihm schließlich die wahre menschliche Form zuteil. Gott sprach in diesem Zusammenhang von den ungehorsamen Juden, die sich in Affen und Schweine verwandelt hätten. Dies bedeutet natürlich nicht, dass sie sich physisch in Affen verwandelt hatten, wie es bei der Reinkarnation aufgefasst wird. Vielmehr wurden in ihnen niedere Begierden geboren, die denen von Affen und Schweinen ähnelten. Kurzum, diese Art der Reinkarnation von Seelen beginnt und endet im Kontinuum des Lebens in dieser Welt. Dementsprechend ist das Wesen der Phänomene Leben und Tod und Kommen und Gehen nur metaphorisch. Es handelt sich also nicht um tatsächliche und physische Realitäten.

Es gibt noch eine zweite Art der Reinkarnation, die das Los derer sein wird, die am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle gehen müssen. Sie besteht darin, dass jeder Bewohner des Fegefeuers die Gestalt eines Tieres annimmt, das den üblen Gelüsten, denen der Verurteilte verfallen ist, am ähnlichsten ist. Zum Beispiel werden diejenigen, die Gott verlassen, weil sie gefräßig sind, in der Hölle als Hunde bleiben müssen. Diejenigen, die das göttliche Gebot aus mutwilliger Begierde missachtet haben,

werden die Gestalt von Schweinen annehmen, und diejenigen, die sich aufgrund ihrer Übertretungen mehr als ein Tier verkörpert haben, werden nacheinander eine Reihe von Tierformen durchlaufen. Nachdem sie mit einer Form abgeschlossen haben, werden sie eine Art Tod erleben. Dann ziehen sie das Gewand der nächsten Form an. Sie werden von einer Form in die andere übergehen und nicht nur einen, sondern tausend Tode erleiden. Dies sind die Tode, die Gott im Heiligen Qur'an mit dem Begriff *Ṯābūr-e kaṯīr* bezeichnet, wohingegen die Gläubigen keinen anderen Tod erleben werden als den, der hier genannt wird:

موتـة اولٰى[47]

Die dritte Art der Reinkarnation, von der der Heilige Qur'an spricht, lautet wie folgt:

Das menschliche Spermium erreicht seine endgültige Gestalt, nachdem es Tausende von Verwandlungen durchlaufen hat. Nehmen wir den Fall eines Weizenkorns. Über Tausende von Jahren behält es seine ursprüngliche Gestalt bei. Der Bauer sät es in den Boden, es wächst zu einer grünen Pflanze heran und reift schließlich zum Korn. Wieder sät der Bauer es aus, und wieder wächst es zu einer Pflanze heran. So geht es Jahr für Jahr weiter. Das Korn wiederholt seine ursprüngliche Form Tausende von Malen, bis der Moment kommt, in dem es zum Menschen wird, d. h. wenn ein Mensch es isst. Infolgedessen verwandelt sich das Korn in das menschliche Spermium. So wie es Mathnavi Rumi sagt:

47 „Der erste Tod." (44:36) [Anm. d. Ü.]

ہفصد و ہفتاد قالب دیدہ ام بارہا چوں سبزہ ہا روئیدہ ام

Das heißt: Ich habe 770 verschiedene Formen durchlaufen, und so viele Male bin ich gewachsen wie die grünen Pflanzen.

Falls also ein Vers, der angeblich von Baba Nanak geschrieben wurde, auf eine Reinkarnation hinweist, so sollte man davon ausgehen, dass er sich auf eine der drei Arten der Reinkarnation bezieht, die der Heilige Qur'an anerkennt,[48] und nicht auf eine Reinkarnation der vedischen Art, die notwendigerweise voraussetzt, dass der Mensch Gott als Schöpfer ablehnt, ja dass man die Erlösung als ewig ablehnt und glaubt, dass Gott keine Sünden vergibt, keine Reue annimmt und zu niemandem gnädig ist. Es ist vollkommen klar, dass Baba Nanak einen solch üblen Glauben verabscheute. Er glaubte, dass Gott der Schöpfer von Seelen und Körpern ist. Er hatte einen festen Glauben an die ewige Erlösung. Er war überzeugt, dass Gott Sünden vergibt und hat keinen Zweifel daran gelassen, dass Gott den Menschen, den Stier, den Esel, kurzum jedes belebte Wesen erschaffen hat; und dass Er dies auf eine Weise getan hat, wie es Sein ausschließliches Vorrecht und Wohlgefallen ist; dass keine Seele seit jeher existiert; und dass alle Seelen Gottes eigene Schöpfung sind. Wie kann jemand, der einen solchen Glauben aufweist, jemals an die

48 Der Heilige Qur'an kennt auch noch eine andere Art der Seelenwanderung. Wenn sich zum Beispiel die Tore des Himmels nicht öffnen, um die Seelen von Übeltätern aufzunehmen, werden sie zurückgewiesen und müssen auf die Erde zurückkehren. Gott, der Allmächtige, sagt:

لَا تُفَتَّحُ لَهُمْ أَبْوَابُ السَّمَآءِ

Das heißt: Die Pforten des geistigen Himmels werden für sie nicht geöffnet werden. (7:41)

Seelenwanderung hinduistischer Lesart glauben? Siehe, so sagt Baba Nanak:

سو کیوں منو وِسے ساریئے جا کے جِیا پران تِس وِن سب اَپوِتّر ہے جیتا پینّن کھان

Das heißt: Warum vergisst du Ihn, dessen Schöpfung die Seelen und die Körper sind, und ohne den alle Speisen und Kleidungsstücke unrein sind.

Ihr könnt sehen, wie klar Baba Nanak in diesem Verspaar konstatiert, dass sowohl Seele als auch Körper die Schöpfung Gottes sind und unter Seiner Herrschaft stehen. Die Befürworter der Reinkarnation können diese Ansicht jedoch unmöglich gutheißen, da sie gegen ihre gepriesene Glaubenslehre verstoßen würde.

In einem anderen Vers sagt er:

جس کے جِیا پران ہیں مَن وَسّے سُکھ ہو۔

Das heißt: Es wird alles friedlich und ruhig sein, wenn Er, der die Seelen und die Körper erschafft, Seinen Wohnsitz im Herzen einnimmt.

Kurzum, Baba Nanak glaubte nicht an eine Reinkarnation im Sinne der Veden. Er glaubte jedoch an jene Art der Reinkarnation, die im Heiligen Qur'an erwähnt wird. Die vedische Auffassung von Reinkarnation wäre für niemanden akzeptabel, außer für einen Atheisten oder Halbatheisten.

Der Herausgeber des Khalsa Bahadur wiederum versucht, nachdem er einige Verse aus dem *ğanam sākhī* zitiert hat, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass Baba Nanak nicht an den Heiligen Propheten (Friede und Segen seien auf ihm) glaubte, ja, ihn

gar leugnete. Die Verse, die er zitiert, lauten wie folgt:

لکھ محمد ایک خدا الکھ سچا بے پرواہ
کئی محمد کھڑے دربار شمار نہ پاویں بے شمار
رسول رسال دنیا میں آیا جب چاہا تب پھیر منگایا
یوں سہی کیا ہے نانک بندے پاک خدا اور سب گندے

Das heißt: Denke über die erhabene geistige Stellung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen Gottes seien auf ihm) nach. Und denke an den einen und einzigen Gott, der jenseits von Vernunft und Denken ist, den Wahrhaftigen, den absolut Unabhängigen. An Seinem Hof warten so viele Muhammads; ihre Zahl ist wahrlich zahllos. Propheten beglücken diese Welt mit ihrer Anwesenheit; und sie werden zurückgerufen, wenn Gott es will. O Nanak, dies ist wahrlich der Weg Gottes, der allein rein und heilig ist, (ohne Ihn) ist alles andere unrein.

Es stellt sich die Frage, warum der Herausgeber diese Verse überhaupt zitiert hat? Wenn er an diese Worte denkt:

پاک خدااورسب گندے

(Gott allein ist rein und alles andere ist unrein) so folgt daraus unweigerlich, dass auch Baba Nanak unrein war. Wenn alles außer Gott unrein ist, dann kann Baba Nanak keine Ausnahme von dieser Regel sein. Um rein zu sein, müsste er Gott sein, was er jedoch nicht war. Es ist bedauerlich, dass der Herausgeber in seinem maßlosen Groll gegen den Heiligen Propheten nicht einmal die Ehre und den guten Ruf Baba Nanaks achtete. Gott sei unsere Zuflucht! Bosheit und Vorurteile sind in der Tat ein großer Fluch.

Man sieht und sieht doch nicht; man hört und hört doch nicht; man versteht und versteht doch nicht. Der würdige Redakteur möge sich daran erinnern, dass der zitierte Vers nicht das bedeutet, was er seiner Auffassung nach zu bedeuten scheint.[49] Seine wahre Bedeutung ist, dass die Quelle von Reinheit und Frömmigkeit Gottes eigenes Wesen ist. Die Rechtschaffenen erhalten ihre Reinheit und Frömmigkeit von Ihm allein. Wenn man das Wesen des Menschen betrachtet, stellt man fest, dass er das Ergebnis eines kläglichen Klumpens ist. Er ist einfach ein Nichts. Gottes Gnade aber erfreut sich daran, Seine auserwählten Diener zu reinigen. Natürlich ist Gott für das Wohl des Menschen da. Gottes Reinheit zielt implizit darauf ab, den Menschen zu reinigen. So wie der Schmutz von einem Menschen abgewaschen wird, der wiederholt in einem Fluss badet, werden zweifellos auch diejenigen gereinigt und geläutert, die sich dafür entscheiden, zu Gott zu gehören und als Seine wahren und gehorsamen Diener in den Fluss Seiner Gnade einzutauchen. Es gibt jedoch auch Geschöpfe einer anderen Art. Wie die Fische werden sie im Fluss Seiner Gnade geboren, halten sich ständig darin auf und können nicht einmal für einen einzigen Augenblick ohne Ihn leben. Sie sind in der Tat diejenigen, die rein geboren werden. Keuschheit ist ihrer Natur inhärent. Sie sind die Menschen, die Propheten und Gesandte Gottes genannt werden. Gott lässt sich nicht täuschen. Es gefällt Ihm, nur diejenigen auszuwählen, die die angeborene Fähigkeit haben, wie die Fische im Fluss Seiner

49 Die Tatsache, dass Baba Nanak den Namen Muhammad parallel zu Allah niederschrieb und Allah im Vergleich dazu für größer erklärte, beweist, dass Baba Nanak den Heiligen Propheten (Friede sei mit ihm) als den Gesandten Allahs und Seinen Geliebten betrachtete und mit Ihm in enger Verbundenheit stand.

Liebe zu schwimmen. Sie werden zu den Seinen und verlieren sich völlig in der bedingungslosen Hingabe an Ihn. Daher würde niemand, der wahrhaftig rechtschaffen ist, jemals sagen, dass alle außer Gott verunreinigt sind oder dass es nie einen Menschen gab und nie geben wird, der als rein bezeichnet werden könnte. Das würde darauf hinauslaufen, dass Gott sein Volk umsonst erschaffen hat. Wahre Gnosis und spirituelle Erkenntnis würden jedoch besagen, dass es seit Anbeginn der Zeit Gottes Praxis war, diejenigen unter der menschlichen Spezies zu reinigen, die Ihn wahrhaftig lieben. Gleichwohl ist es auch wahr, dass die Quelle wahrer Reinheit und Frömmigkeit allein Gott ist. Er erfüllt jene mit Seinen eigenen Attributen, die Sein Lob singen, Ihn anbeten und lieben und so immerzu im Gedenken Seiner versunken sind. Dadurch haben sie auch im übertragenen Sinne Anteil an jener Reinheit, die im wahrsten Sinne des Wortes zum Wesen Gottes gehört. Bei einigen ergreift die Gnade Gottes gleich zu Beginn des Lebens Besitz. Sie sind die geborenen Lieblinge Gottes. Von Anfang an schützt Gott sie vor unwürdigen Gefühlen. Doch das ist nicht alles. Mehr als bei allen anderen ist es in ihrem Wesen verankert, Gott zu erkennen, sich vor Ihm zu fürchten und geduldig und standhaft zu sein. Es gehört zu ihrem Wesen, die Sünde so zu hassen, wie andere sie lieben. Derjenige ist selbst verdorben und blind, der behauptet, dass alle Menschen als Sünder geboren werden und es einfach keine Menschen auf dieser Welt gibt, die von Gott selbst mit Frömmigkeit gesegnet wurden. Gewiss hegen wir nicht diese Ansicht über Baba Nanak. Vielmehr sind wir der festen Überzeugung, dass nur diejenigen, die unwürdig und unwissend sind und kein Wissen und keine Erkenntnis über spirituelle Wahrheiten haben, sich solcher falschen Anschuldigungen gegen Baba Nanak schuldig gemacht haben.

Dass er einen solchen Glauben nicht guthieß, wird durch eine Vielzahl von Versen Baba Nanaks belegt, von denen der folgende noch im Granth Sahib erhalten ist. Er lautet:

سُکھ داتا گُر سینو نیں سب اَوگُن کَڈّے دھو

Das heißt: Verehr den Gott allein, der Frieden schenkt und alle Sünden abwäscht.

Ein weiterer seiner Verse aus dem Granth Sahib lautet wie folgt:

جِن کیتا تِسے منے مَن مُکھ پس ناپاک گُن گو بند نِت گاوِیں اَوگُن کٹن ہار

Das heißt: Sowohl Mund als auch Herz werden verunreinigt, wenn wir den Schöpfer nicht erkennen; wenn wir aber das Lob unseres Herrn singen, wird er dafür sorgen, dass alle unsere Unreinheiten und Sünden beseitigt werden.

Es sei darauf hingewiesen, dass in diesen Versen eindeutig ausgesagt wird, dass der Mensch durch seine Nähe zu Gott gereinigt wird. Wie kann also die Behauptung wahr sein, dass alles, außer Gott, unrein und verdorben ist? Es ist in der Tat ein schwerer Fehler, den Buchstaben zu betonen und den Geist zu ignorieren. Der folgende Vers aus dem Granth Sahib ist ein gutes Beispiel dafür:

کہو نانک ہم نیچ کرما سرن پرے کی راکھہو سرما

Das bedeutet: O Nanak, bekenne vor Gott: Ich bin ein Übeltäter; vergib mir, O Herr, ich liege Dir zu Füßen.

Es wäre höchst verachtenswert, den Vers wortwörtlich aufzufassen und zu sagen, dass Baba Nanak ein unmoralischer Charakter war, Gott bewahre, nur weil er selbst zugibt, ein Übeltäter zu sein. Vielmehr verweist diese Erklärung seiner Bescheidenheit lediglich auf seine Stellung im Verhältnis zu Gott, dem Allmächtigen. Auch seine Behauptung, dass außer Gott die gesamte Schöpfung unrein ist, sollte in der Tat im Lichte seiner Demut vor Gott verstanden werden. Etwas anderes zu denken würde nur völlige Unwissenheit und Voreingenommenheit verraten. Es sollte nur so verstanden werden, dass die wahre Reinheit das alleinige Vorrecht Gottes ist und dass alle anderen nur dann gereinigt werden, wenn es Ihm gefällt, sie zu reinigen. In diesem Sinne würde das gesamte Thema mit der Lehre des Qur'an übereinstimmen, die Gott, der Allmächtige, in den Worten der Bewohner des Paradieses so formuliert:

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ الَّذِیْ هَدٰىنَا لِهٰذَا ۫ وَ مَا كُنَّا لِنَهْتَدِیَ لَوْ لَاۤ اَنْ هَدٰىنَا اللّٰهُ[50]

Das heißt: Aller Lobpreis gebührt Gott, der uns von sich aus die volle Möglichkeit gegeben hat, in das Paradies einzugehen, der uns mit Glauben gesegnet hat, der uns veranlasst hat, rechtschaffene Taten zu tun und unsere Herzen zu reinigen. Wir wären nichts, wenn Er uns nicht mit Beistand beistehen würde.

Er sagt erneut:

اِیَّاكَ نَعْبُدُ وَاِیَّاكَ نَسْتَعِیْنُ[51]

50 Sure *al-Aʿrāf*, 44. [Anm. d. Ü.]
51 Sure *al-Fātiḥa*, 5. [Anm. d. Ü.]

Er wünscht, dass wir so beten: Dir allein dienen wir und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.

Kurzum, all diese Hinweise unterstreichen die Unbedeutsamkeit und Demut des Menschen. Das Ziel ist es, ihn begreifen zu lassen, dass er ein Nichts ist.

Dies erinnert mich an einige andere Verse Baba Nanaks, in denen er mit großer Demut zu Gott betet. Wie im Granth Sahib berichtet wird, sagt er:

اَسی بول وِگاڑ وِگاڑیں بول توں ندریں اندر تو لیں تول

Das heißt: Wir sind geschwätzig, verfänglich und Narren; Du kannst uns mit einem Blick beurteilen und bewerten.

An anderer Stelle im Granth Sahib sagt Baba Nanak:

توں بھر پور جانیا میں دور جو کچھ کرے سو تیرے حضور

Das heißt: Gott, Du bist allgegenwärtig, aber ich dachte, Du wärst weit weg. Was auch immer wir tun, wir können es nur in Deiner Gegenwart tun.

Wiederum sagt er an anderer Stelle:

تو دیکھیں ہسَو نّکر پاؤ تیرے کم نہ تیرے نائے

Das heißt: Während Du wachst, lehnen wir weder das Schlechte ab noch gehorchen wir Deinen Befehlen oder preisen Deinen Namen.

Glaubt ihr nun, dass Baba Nanak solche Ausdrücke zu verwenden pflegte, um zu verwirren? Glaubte er, dass Gott weit weg ist? War er geneigt, seine bösen Taten zu verbergen? Ge-

horchte er nicht Gottes Geboten oder dachte er nicht einmal an Gott?

Ebenfalls auf Seite 219 des Granth Sahib sagt Baba Nanak:

واہ واہ ساچے میں تیری ٹیک ہئو پاپی توں نِرمل ایک

Das bedeutet: Gepriesen seist Du, mein Wahrhaftiger; Du bist meine einzige Stütze; ich bin ein Sünder und Du bist makellos.

Wiederum sagt er:

شب روز گشتم در ہوا کردیم بدی خیال گاہے نہ نیکی کار کردم مم اینچنیں احوال
بد بخت ہچو بخیل غافل بے نظیر بے باک نانک بگوید جن تُرا تیرے چاکراں پا خاک

Das heißt: Tag und Nacht wurde ich von niederen Begierden beherrscht. Ich hegte immerzu böse Gedanken. Ich war nie fähig, rechtschaffen zu handeln. Dies war in der Tat mein Zustand. Nanak erklärt: „Ich bin so unglücklich, geizig, achtlos, blind und ohne Furcht vor Dir; ich bin der Staub unter den Füßen Deiner Diener."

An anderer Stelle sagt er:

ہم اوگن آرہے توں سن پیارے تُدھ بھاوے سچ سو

Das heißt: Lieber (Gott), in der Tat sind wir Sünder. Die Wahrheit ist das, was Du magst.

Würdet ihr diese Verse nun wörtlich verstehen? War Baba Sahib in Wahrheit der Mann, für den er sich in seinen poetischen Werken ausgab? Keineswegs. Man kann solche Verse nur so interpretieren, dass er sich selbst nur im Vergleich zu Gottes Größe

herabsetzte. Seine Verse, wenn sie an die Menschheit gerichtet sind, sollten daher so verstanden werden, dass niemand es wagen sollte, sich ohne die Gnade Gottes als rein zu bezeichnen.

Jeder vernünftige Mensch sollte daher wissen, dass die Bedeutung des Verses:

لکھ محمد ایک خدا الکھ سچا ہے بے پروا

nichts anderes ist als dies: Denkt über das Verhältnis der Größe Gottes und Muhammads nach. Der Begriff *likh* bedeutet hier *nachdenken* und *grübeln*, genauso wie *alikh* das bedeutet, was jenseits des Bereichs des Denkens und der Vernunft liegt. Auch diese Aussage Baba Nanaks:

کئی محمد کھڑے دربار شمار نہ پاویں بے شمار

also, so viele „Muhammads" warten an Seinem Hof, dass sie unzählbar sind, bedeutet lediglich, dass es unzählige Menschen gibt, die von Gott auserwählt wurden, die Ihm lieb und teuer sind und am Hof Gottes erhabene Ränge einnehmen. Bei näherer Betrachtung wird man feststellen, dass dieser Vers voll des Lobes für den Heiligen Propheten (Friede und Segen seien auf ihm) ist. Er beinhaltet nicht im Geringsten etwas Abwertendes. Für Baba Nanak verkörpert der Name Muhammad denjenigen, den Gott liebt. Nach dem arabischen Lexikon bedeutet der Begriff Muhammad „der am meisten Gepriesene" oder mit anderen Worten, jeder, der Gott am liebsten ist, würde Muhammad genannt werden. Baba Nanak sagt, dass Muhammad oder mit anderen Worten „der von Gott Geliebte" nicht einer, sondern viele sind, die alle Zugang zum Hof Gottes haben. In diesen Versen bekräf-

tigt Baba Nanak insofern auch kategorisch das Prophetentum des Heiligen Propheten (Friede und Segen seien auf ihm). Aber wenn es einen abweichenden Vers gibt, der abwertend erscheint, dann kann Baba Nanak insofern unmöglich der Autor eines solchen Verses sein, als er den Heiligen Propheten immerzu gelobt hat. Zum Beispiel sagt er im Granth Sahib:

برکت تِن کو اگلی پڑھدے رہن درود

Das heißt: Segensreich sollen in Zukunft diejenigen sein, die Gottes Segen auf den Heiligen Propheten in Form von *durūd*[52] erflehen.

Ein anderer Vers von ihm, der im Granth Sahib wiedergegeben ist, lautet wie folgt:

کرنی کعبہ سچ پیر کلمہ کرم نواج

Das heißt: Gute Werke sind wie die Kaaba; ihnen sollten wir unser Gesicht zuwenden. Die Wahrheit zu sagen ist der spirituelle Führer, denn sie führt uns auf den geraden Weg. Die *kalima*

لَا اِلٰہَ اِلَّا اللّٰہُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰہ

oder in anderen Worten, das feierliche Bekenntnis: „Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist sein Gesandter“, öffnet die Tür zum Glück und verwandelt unsere Handlungen in rechtschaffene Taten. Ist es denkbar, dass ein Mensch, der den Heiligen Propheten so sehr liebt, jemals ein unhöfliches

52 Segensgebete für den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. [Anm. d. Ü.]

Wort über ihn spricht? Es sollte auch im Auge behalten werden, dass die Verse des Granth Sahib, die unter dem schwerwiegenden Mangel der Unstimmigkeit leiden, nicht auf Unstimmigkeit in den Schriften Baba Nanaks hindeuten. Die Wahrheit ist, dass solche Verse zwei- bis dreihundert Jahre nach seinem Ableben gesammelt wurden und der Name Nanak hernach jeder Einfügung angehängt wurde. Es ist wahr, dass heutige Gelehrte des Granth Sahib nur jene Verse als von Baba Nanak oder zumindest von seinen Nachfolgern stammend anerkennen, die in die Kategorie Asa Mohallah Pehla oder Gori Mohallah Pehla gehören. Die Art und Weise, in der der Name Nanak wahllos in jedem Vers auftaucht, stellt jedoch in der Tat ein schweres Vergehen dar, da es sich um nichts Geringeres als eine absolute Fälschung und eine eklatante Leugnung von Tatsachen handelt. Dadurch wird sogar die Glaubwürdigkeit der echten Verse untergraben, deren Verfasser Baba Nanak gewesen sein muss. Doch wer kann angesichts eines Zeitraums von Hunderten von Jahren entscheiden, welche Verse von Baba Nanak stammen und welche von anderen? Diejenigen, die den Namen Baba Nanaks trotz solcher Widersprüche und Unstimmigkeiten fälschlicherweise ihren eigenen Fälschungen angehängt haben, welche anderen Mittel hätten sie nicht anwenden können, um den ursprünglichen Text zu verfälschen? Wie kann man sich ohne Beweise auf die Echtheit einer Sammlung verlassen, die zweihundert Jahre oder mehr nach dem Tod ihres Autors zusammengestellt wurde?

Gleichwohl ist es auch möglich, dass die Sammlung auch Verse aus einer früheren Zeit enthält, als Baba Nanak noch nicht den Islam angenommen hatte und sein Denken noch nicht vom göttlichen Licht geleitet war, ja als er sich mit Urteilsfehlern und Denkfehlern abmühte, die er selbst freimütig eingestand.

Da zum Zeitpunkt der Sammlung der Verse keine angemessenen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wurden, ist zu befürchten, dass Verse, die nicht von Baba Nanak stammen, mit dem wahren Text vermischt wurden und sein Name ausgenutzt wurde, um das Siegel der selbstgemachten Authentizität zu setzen. Nun ist ein Buch, das so viele Unstimmigkeiten aufweist, keineswegs würdig, als authentisch akzeptiert zu werden, es sei denn, es entspricht den festgelegten Kriterien. Im Einklang mit der Vernunft kann es kein größeres Kriterium geben als Chola Sahib (das Gewand) und die von Baba Nanak durchgeführten Chillas. Darüberhinaus sind Verse, in denen er freimütig zugibt, dass es ohne den Islam keine Erlösung gibt, ebenfalls Teil der Kriterien. Es scheint, dass Baba Nanak den Islam in seinem letzten Lebensabschnitt als Glauben angenommen hat. Es ist daher nicht allzu überraschend, wenn seine früheren Ansichten bis zu einem gewissen Grad im Widerspruch zu den Ansichten stehen, die er in seinem späteren Leben vertrat. Und genau das scheint tatsächlich geschehen zu sein. Seine Hinwendung zur Wahrheit erfolgte nur allmählich. Am Ende seines Lebens zog Baba Nanak öffentlich die Chola Sahib an, um den Islam als seinen Glauben zu verkünden. Später im Leben pilgerte er auch nach Mekka. Auch die „Chillas" wurden erst in späteren Jahren vollzogen. Zur Glaubwürdigkeit gehört also nur das, was er in seinem letzten Leben gesagt und getan hat. Alles, was dem widerspricht, ist nur Unsinn.

Schließlich ist auch zu bedenken, dass er bei genauerem Hinsehen in seinen Versen sein früheres Leben als voller Fehler und Irrtümer bezeichnet hat. Immer wieder tadelt er seine eigene Person als sündig, gemein, nachlässig, geizig und gleichgültig. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die vom Herausgeber des

Khalsa Bahadur angeführten Aussagen, die er über den Heiligen Propheten getätigt hat, nicht angemessen gewesen sein mögen. Indes muss dies zu jener Zeit geschehen sein, als er sich in einem Zustand finsterer Unwissenheit befand. Das gesteht er selbst freimütig ein. Er gesteht seine zahllosen Sünden ein und bekennt sich freiwillig zu seinen vergangenen Fehlern. Auf Seite 224 des Granth Sahib sagt er:

جیتا سمندر ساگر نیر بھریاتے تے اوگُن ہمارے دیا کرو مہر اُپا ہو ڈُبدے پتھر تارے

Das heißt: Das Ausmaß unserer Sünden und Fehler wird nur durch das Wasser, das die Ozeane füllt, erreicht. Gott, sei gütig und barmherzig und lass Steine wie uns, die am Rande des Untergangs stehen, über Wasser bleiben.

Auch auf Seite 328 des Granth Sahib sagt er:

ہم پاپی نِرگُن کو گُن کریئے پربھ ہوے دیال نانک جَن تریئے

Das heißt: Wir besitzen keinerlei Tugend, die uns zusteht. Wie können wir tugendhaft sein, wenn Gott uns nicht mit Gnade begegnet? Nur dann können wir Erlösung finden.

Ebenso sind die folgenden Inschriften auf dem Chola Sahib durch ihre Präsenz auffällig:

لَّآ اِلٰهَ اِلَّآ اَنْتَ سُبْحٰنَكَ ۖ اِنِّىْ كُنْتُ مِنَ الظّٰلِمِيْنَ[53]

اشهد ان لا اله الا الله و اشهد انّ محمدًا عبده و رسوله۔

53 Sure *al-Anbiyā'*, 88. [Anm. d. Ü.]

Dies bedeutet: Gott, Du bist heilig; es gibt keine anderen Götter neben Dir; ich war in der Tat einer der Frevler. Ich bezeuge, dass der wahre Gott nur Allah ist und niemand außer Ihm es wert ist, angebetet zu werden, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

Man sollte beachten, mit welcher Bescheidenheit und Demut Baba Nanak seine Sünden bekennt und wie freimütig er zugibt, dass er früher „ein Frevler war, aber jetzt glaube ich fest daran, dass Allah der einzige Gott ist und Muhammad Sein wahrer Gesandter ist". Dieses vollkommene Eingeständnis seinerseits zeigt, dass er in der ersten Zeit seines Lebens nicht wusste, dass der Islam Gottes eigene Religion ist. Allerdings war er kein Fanatiker und wurde frei von den Vorurteilen geboren, die den Hindus eigen sind. Die Sehnsucht, die Wahrheit zu suchen, hatte ihn erfasst, sobald sein Verstand gereift war. Aber wegen der gewöhnlichen menschlichen Unbekümmertheit in der ersten Zeit des Lebens war er gewiss im Unklaren über die wahre Quelle des Lebens, die wir Islam nennen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass er in dieser Zeit Gefühle äußerte, die gegen den Islam gerichtet waren und ihn widerlegen sollten. Doch als er erkannte, dass der Islam die einzig wahre Religion ist und der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) der wahre Prophet und Geliebte Gottes ist, warf er das Gewand seines früheren Lebens ab und legte das Gewand des Islam an. Das Gewand oder Chola Sahib, das sich immer noch in der Obhut des Hauses Kabuli Mal befindet, ist in der Tat das Zeichen für diesen Wandel in seiner Lebensführung. Gottes Gnade veranlasste ihn, den Mantel des Unglaubens abzulegen, ihn zu Asche zu verbrennen und ihn durch das Gewand des Glaubens zu ersetzen. Chola Sahib ist immer noch gut erhalten und hat die

letzten vierhundert Jahre überstanden. Es ist ein lebendiger Zeuge dieser Umwandlung im letzten Teil des Lebens Baba Nanaks. Er hinterließ es als Denkmal, damit es an seinen wahren Glauben erinnern möge. Nach seinem Tod wurde in seinem Haus nichts außer Chola Sahib, dem Zeichen seiner Lebensführung, gefunden. Kein Granth Sahib, weder ganz noch teilweise, wurde jemals entdeckt. Es wurde erst viel später auf der Grundlage von Hörensagen und Erzählungen von Menschen aus dem Volk gesammelt und zusammengestellt. Innerhalb eines einzigen Jahres finden so viele Veränderungen und Umbauten statt! Welche Veränderungen und Entstellungen müssen nicht nach dem Ablauf von zwei- oder dreihundert Jahren stattgefunden haben! Man sollte bedenken, dass die Verse, die auf diese Weise etwa zweihundert Jahre später gesammelt wurden, nur die Verse der Gurus waren, die Guru Arjun Das vorausgingen. Die Verse derer, die nach ihm kamen, müssen etwa weitere dreihundert Jahre später gesammelt worden sein. Niemand weiß bis heute, wer sie gesammelt hat und warum die Sammlung Guru Arjun Das zugeschrieben wurde, der natürlich schon lange vorher verstorben war. Das Erstaunliche dabei ist, dass auch diese späteren Ergänzungen als von Baba Nanak stammend ausgewiesen werden. Darüberhinaus wurden Hunderte von authentischen Versen Baba Nanaks aussortiert und nicht in das Granth Sahib aufgenommen. Es waren jene Verse, in denen Baba Nanak den Heiligen Propheten[SAW] und den Islam preist und den Islam als seinen Glauben bezeugt. Diese Verse werden noch heute von den Mitgliedern des mystischen Chishtia-Ordens, mit dem er in Beziehung stand, auswendig gelernt und rezitiert. Wenn man all diese Aspekte in Betracht zieht, kann jeder Sucher nach der Wahrheit leicht verstehen, dass es ein schwerer Fehler wäre, sich allein auf

das Granth Sahib zu verlassen, um die wahre Natur der Religion Baba Nanaks zu bestimmen. Wer weiß nicht, dass es in Bezug auf die Authentizität des Granth Sahib in seiner jetzigen Form einige ernsthafte Schwierigkeiten und Unklarheiten gibt? Nach zwei- bis dreihundertjährigem Untertauchen im tiefen Wasser der Geheimhaltung tauchten all diese Verse zu einer Zeit wieder auf, in der sich die ursprüngliche Religion der Sikhs bis zur Unkenntlichkeit verändert hatte. Unter diesen Umständen konnten sie es sich nicht leisten, Verse zusammenzutragen, die klare Hinweise darauf enthielten, dass Baba Nanak ein Muslim war. Darüberhinaus erfolgte die Sammlung ohne Beweise und Autorität und in einer Art und Weise, die den Fälschern jede Möglichkeit gab, etwas hinzuzufügen oder zu interpolieren. Die Glaubwürdigkeit von Guru Arjun Das mag unbefleckt gewesen sein, aber das Zeugnis und das Urteil derjenigen, auf deren mündliche Berichte hin die Verse zusammengestellt wurden, kann kaum über jeden Zweifel erhaben sein. Baba Nanaks einzige Erinnerung aus erster Hand, die uns von Generation zu Generation überliefert wurde und die zum Zeitpunkt seines Ablebens ans Licht kam, ist nichts anderes als Chola Sahib. Es ist die Pflicht des Kritikers, der die Wahrheit Baba Nanaks religiöser Ansichten erforschen will, in dieser Hinsicht die Beweise, die aus Chola Sahib, der sein einziger Erbe ist, hervorgehen, zu berücksichtigen. Außerdem gibt es eine große Anzahl anderer Beweise, die im Granth Sahib und anderswo zu finden sind. Aber von ihnen allen ist Chola Sahib der wichtigste und lebendigste Zeuge.

Eine Zusammenfassung der Argumente, die dafür sprechen, dass Baba Nanak ein Muslim war

Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass Baba Nanak sich von der vedischen Lehre losgesagt hat, als er sie für verunreinigt hielt. Unserer Meinung nach besteht das Leben von Baba Nanak aus drei sich unterscheidenden Perioden. Er starb erst, als er die dritte und letzte Periode seines Lebens durchlebt hatte.

Erste Periode

In dieser Zeit betrachtete man ihn aufgrund von Brauch und Gewohnheit als einen Hindu. Es war daher nicht unwahrscheinlich, dass seine poetischen Texte in dieser Zeit eher der hinduistischen Religion entsprachen.

Zweite Periode

In dieser Zeit begann Baba Nanak die hinduistische Religion regelrecht zu verabscheuen. Er begann, die Veden mit großer Abneigung zu betrachten. Alle seine Verse, in denen er die Veden anprangert, scheinen in dieser Zeit geschrieben worden zu sein. Auch dem Islam stand er in dieser Phase noch nicht nahe. Seine spirituelle Wahrnehmung war noch zu unzureichend, um

ihn in die Lage zu versetzen, das Licht der göttlichen Religion zu erkennen. Sein Verständnis war zu dieser Zeit eher schwach ausgeprägt und noch in einem frühen Anfangsstadium. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn er in dieser zweiten Periode Dinge sagte oder Verse verfasste, die nicht ganz der Wahrheit entsprechen.

Dritte Periode

Während dieser Zeit war seine Erkenntnis der Wahrheit vollkommen. Er hatte erkannt, dass seine früheren Ansichten nicht ohne Fehler waren. Deshalb weinte er vor Gott und bat um Vergebung für sein früheres Leben. In dieser Zeit führte er zweimal die Pilgerfahrt nach Mekka durch und hielt sich etwa zwei Jahre lang in Mekka und Medina auf. Er besuchte die Heiligtümer muslimischer Heiliger und legte die Spuren seines früheren Lebens vollständig ab und zog Chola Sahib als Erkennungsmerkmal eines neuen Lebens an. Chola Sahib ist immer noch vorhanden und trägt rundherum die Worte der *kalima*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist der Gesandte Allahs. Das steht überall auf Chola Sahib geschrieben. Baba Nanaks Ende war in der Tat ehrenvoll. Als er starb, verrichtete eine große Anzahl von Muslimen das *namāz*-e-*ğanāza*, das traditionelle Begräbnisgebet der Muslime.

انا لله وانا اليه راجعون

Das heißt: Wahrlich, Allahs sind wir und zu Ihm kehren wir heim. (2:157)

Unsere Sikh-Freunde sollten auch die Tatsache zur Kenntnis nehmen, dass Baba Nanak fest an Gottes Zwiesprache glaubte. Er erklärt immer wieder im Granth Sahib, dass niemand den Weg zu Gott finden kann außer durch Sein Wort und Seine Rechtleitung. Zum Beispiel sagt er:

جیہی توں مَت دے تیہی کو پاوے تُدھ آپے بھاوے تیویں چلاوے

Dies bedeutet: Der Mensch wird nur in dem Maße geleitet, in dem Du ihn leiten willst. Wahrlich, Du tust, was Dir gefällt.

Weiter sagt er:

حُکمی آیا حکم نہ بُوجھے حکم سوارَن ہارا

Das heißt: Der Mensch ist durch den Willen Gottes ins Dasein gekommen. Wie bedauerlich, dass er den Willen Gottes nicht erkennt, der allein ihn erwecken kann.

Es hat keinen Sinn, die Tatsache zu bestreiten, dass es Hunderte von anderen Versen gibt, die denselben Standpunkt vertreten. Die Quintessenz aus ihnen allen ist, dass der wahre Weg nur gefunden werden kann, wenn man der Offenbarung und dem Wort Allahs folgt. An keiner Stelle beansprucht Baba Nanak, dass die Verse, die er spricht und die jetzt Teil des Granth Sahib sind, offenbarte Verse sind oder ihm von Gott mitgeteilt wurden. Im Gegenteil, er bezeichnet sich selbst als einen Dichter. Er sagt:

ساس ماس سب جیو تمہارا توں میں کھرا پیار

نانک شاعر ایئُو کہت ہے سچے پروَردِگار

Das heißt: Mein Fleisch, mein Atem und mein Leben sind Dein. Mein wahrer Herr, Du bist mir in der Tat am liebsten. So spricht Nanak, der Dichter. (Granth Sahib, Seite 963.)

Es ist ganz klar, dass er sich nicht als Dichter bezeichnet hätte, wenn seine Verse das „Wort" Gottes gewesen wären. Einerseits gibt er zu verstehen, dass seine Verse seine eigenen sind, andererseits erklärt er, dass kein Mensch Erlösung erlangen kann, wenn er nicht dem wahren Führer, also dem Wort Gottes, folgt. Es stellt sich natürlich die Frage, welchem Buch Gottes er folgte, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, und welches Buch er seinen Anhängern ans Herz legte. Diese Frage wurde in diesem Buch bereits ausführlich beantwortet. Tatsächlich haben wir bereits gezeigt, dass Baba Nanak konsequent dem Heiligen Qur'an folgte und auch anderen riet, ihm zu folgen.

Lässt man diese Überlegungen beiseite und betrachtet seine religiösen Ansichten, wie sie im Granth Sahib überliefert und in seinen Versen hervorgehoben sind, genauer, so wird man schnell zu dem Schluss kommen, dass diese Ansichten unmöglich auf eine andere Religion als den Islam zurückgeführt werden können. Dies ist also ein eindeutiger Beweis dafür, dass Baba Nanak allein an den Islam glaubte und einzig diesem Glauben treu blieb. Wenn wir jemand, der solche Ansichten vertritt, nicht als Muslim bezeichnen, welcher Religion sollten wir ihn dann bitte zuordnen? Deshalb möchten wir hier beispielhaft einige Verse anführen und unsere Sikh-Freunde bitten, sie sorgfältig zu lesen, auf dass sie herausfinden mögen, welches religiöse Bekenntnis sie zum Ausdruck bringen. Unter anderem findet sich dieser

Vers:

ہر بِن جیو جل بَل جاوَ میں آپنا گُر پوچھ دیکھیا اور ناہیں تھاوَ

Das heißt: O ihr Lebendigen, nehmt euch in Acht, ihr werdet zu Asche verbrennen, wenn ihr euch von Gott abwendet. Ich habe mich bei meinem religiösen Führer vergewissert: Es gibt keine Zuflucht (außer bei Gott).

Es sei darauf hingewiesen, dass der vorstehende Vers eine Übersetzung dieses Qur'an-Verses ist:

وَاِنَّ الْفُجَّارَ لَفِيْ جَحِيْمٍ يَّصْلَوْنَهَا يَوْمَ الدِّيْنِ۔[54]

Das heißt: Diejenigen, die ungehorsam sind und Böses tun und unter der Herrschaft des niederen Selbst und der Begierden stehen, werden in die Hölle kommen und im Feuer der Hölle brennen. (82:15-16)

Im Einklang mit diesem Inhalt gibt es einen weiteren Vers im Qur'an, der da lautet:

وَاذْكُرُوا اللّٰهَ كَثِيْرًا لَّعَلَّكُمْ تُفْلِحُوْنَ۔[55]

Das heißt: Gedenkt eures Herrn sehr häufig, um vor dem Feuer der Hölle errettet zu werden. (8:46)

Es ist vollkommen klar, dass der Hinduismus keine Vorstellung davon hat, dass ein Übeltäter im Feuer der Hölle verbrennt. Im Gegenteil, er glaubt an Avagavan und den Zyklus der Re-

54 Sure *al-Infiṭār*, 15, 16. [Anm. d. Ü.]
55 Sure *al-Anfāl*, 46. [Anm. d. Ü.]

inkarnation. Auch die christliche Religion lehrt nicht, dass ein Mensch vor der Hölle errettet werden kann, indem er eine wahre Liebe zu Gott pflegt. Dem Christentum zufolge hängt die Erlösung vom Glauben an die Kreuzigung Jesu ab. Es ist also nichts anderes als die Lehre des Qur'an, die Baba Nanak wiedergegeben hat. Der Qur'an allein lehrt:

قَدْ اَفْلَحَ مَنْ زَكّٰىهَا۔[56]

Das heißt: Nur derjenige wird vor dem Höllenfeuer gerettet, der von jeder Art von Zügellosigkeit und Übertretung geläutert ist. (91:10)

Ein weiterer Vers Baba Nanaks lautet wie folgt:

کیتیاں تیریاں قدرتیں کے وڈّ تیری دات　　کیتے تیرے جِیا جنت صِفت کریں دِن رات

Das heißt: Wie groß und mannigfaltig ist Deine Macht und wie unermesslich Deine Gnade und Wohltat und wie groß ist Deine Schöpfung einschließlich der Seelen und der physischen Körper! Tag und Nacht singen sie Deinen Lobpreis.

Auch dies ist eine Übersetzung bestimmter Qur'an-Verse. Gott sagt im Heiligen Qur'an:

اِنَّ اللّٰهَ عَلٰى كُلِّ شَىْءٍ قَدِيْرٌ[57]

وَهُوَ الْعَلِيُّ الْعَظِيْمُ[58]

56 Sure *aš-Šams*, 10. [Anm. d. Ü.]
57 Sure *al-Baqara*, 110. [Anm. d. Ü.]
58 Sure *al-Baqara*, 256. [Anm. d. Ü.]

وَاِنۡ تَعُدُّوۡا نِعۡمَتَ اللّٰهِ لَا تُحۡصُوۡهَا[59]

وَاِنۡ مِّنۡ شَیۡءٍ اِلَّا یُسَبِّحُ بِحَمۡدِهٖ[60]

Das heißt: Gott ist in der Tat der Allmächtige; es gibt nichts, was Er nicht tun könnte; (2:110) Er ist der Größte, der Majestätischste. (2:256) Es übersteigt das menschliche Fassungsvermögen, Seine Gaben und Gnaden aufzuzählen. (14:35) Es gibt keinen, der nicht damit beschäftigt ist, Ihn zu lobpreisen. Jedes Wesen ist stets damit beschäftigt, Ihn als den Herrn anzuerkennen. (17:45)

Man sollte beachten, dass das obige Verspaar nichts anderes ist als eine Übersetzung der nachstehenden Verse des Qur'an, sowie man auch erkennen sollte, wie deutlich es im Widerspruch zu den vedischen Dogmen steht. Nach den Veden hat die göttliche Wohltätigkeit und Vergebung keinerlei Bedeutung. Alles ist die Folge unseres eigenen Handelns. Die Veden glauben nicht einmal, dass Feuer, Wasser, Luft usw. damit beschäftigt sind, das Lob Gottes zu singen. Das ist noch nicht alles. Für die Veden sind diese Elemente Götter, die mit eigenen Rechten versehen sind. Ihr könntet sagen, dass es sich sowohl um die Namen von geschaffenen Wesen als auch um die Namen von Gott handelt. Indes sollte eure Aussage durch eindeutige Beweise untermauert werden. Ihr werdet Verse aus den Veden vorlegen müssen, die denen des Heiligen Qur'an ähneln, in denen kategorisch gesagt wird, dass die Sonne, der Mond, die Sterne, das Feuer und die Erde allesamt Gottes Schöpfung sind und seinen Lobpreis singen, und dass keines dieser Elemente angebetet werden darf.

59 Sure *Ibrāhīm*, 35. [Anm. d. Ü.]
60 Sure *Banī isrā ̄īl*, 45. [Anm. d. Ü.]

Die tatsächliche (vedische) Auffassug ist jedoch eine ganz andere. Eine fanatische Verstocktheit ist eine Sache, Beweise zu erbringen eine ganz andere. Es ist offensichtlich, dass Baba Nanak diese Themen allein aus dem Heiligen Qur'an entlehnt hat. Ein anderer Vers von ihm lautet wie folgt:

اوچوتھا سوہاوناں اوپر محل مُرار سچ کرنی دے پایئے دَر گھر محل پیار

Das heißt: Das Paradies ist ein erhabener Ort. In ihm gibt es wunderschöne Wohnstätten. Durch Wahrhaftigkeit wird euch diese Wohnstätte gewährt. Die Liebe ist das Tor, durch das die Menschen diese Wohnstätte betreten. Auch dieser Verspaar ist aus Versen des Heiligen Qur'an entnommen. Diese lauten wie folgt:

أُولَٰئِكَ يُجْزَوْنَ الْغُرْفَةَ[61]

حَسُنَتْ مُسْتَقَرًّا وَّمُقَامًا[62]

Das heißt: Die Wahrhaftigen und Gottesfürchtigen werden in den erhabenen Palästen des Paradieses Unterkunft finden. Das ist ein schöner Aufenthaltsort und ein Ort der Ruhe. (25:76-77)

Seht, wie eindeutig Baba Nanak den oben zitierten Vers aus dem Qur'an übersetzt hat. Gibt es noch Raum für Zweifel daran, dass er sich dem Heiligen Qur'an absolut untergeordnet hat? Findet sich eine ähnliche Beschreibung des Paradieses irgendwo in den Veden? Eine solche Beschreibung kommt noch nicht einmal in der Bibel vor, weshalb einige ahnungslose Christen den

61 Sure *al-Furqān*, 76. [Anm. d. Ü.]
62 Sure *al-Furqān*, 77. [Anm. d. Ü.]

Einwand erheben, dass das Paradies, das der Heilige Qur'an beschreibt, materialistischer Natur sei. Aber sie wissen nicht, dass der Heilige Qur'an immer wieder betont, dass sowohl die Seele als auch der Körper in dieser Welt gearbeitet haben, um die göttliche Aufgabe zu erfüllen, und daher beide einen Lohn erhalten werden. In der Tat besteht die vollkommene Belohnung darin, dass die Seele nach ihren eigenen Bestrebungen und der Körper nach seinen eigenen Bestrebungen belohnt wird. Das Paradies wird jedoch völlig frei von weltlicher Verschmutzung und Verunreinigung sein. Seine Bewohner werden rein sein wie die Engel und sie werden sich in einem Zustand himmlischer Glückseligkeit und Wonne befinden, und zwar sowohl geistig als auch körperlich. Das Licht der Seele wird auf den Körper fallen und der Körper wird die Freuden der Seele teilen. Dieses Phänomen tritt in dieser Welt nicht auf, wo körperliche Freude die geistige Freude behindert und umgekehrt. Doch im Paradies wird dies nicht der Fall sein. An jenem Tag werden sich die körperlichen und geistigen Freuden gegenseitig widerspiegeln. Dieser Zustand wird die höchste Glückseligkeit genannt. Kurzum, Baba Nanak hat diesen spirituellen Punkt aus dem Heiligen Qur'an entlehnt. Es ist ein Punkt, von dem alle anderen Glaubensrichtungen nichts wissen, ja sie vertreten völlig entgegengesetzte Ansichten. In einem weiteren Vers Baba Nanaks heißt es:

کیتا آکھن آکھئے آکھن ٹوٹ نہ ہو منگن والے کیتڑے داتا ایکو سو
جس کے جیا پران ہیں مَن وَسے سُکھ ہو

Das heißt: Es gibt keine Grenze für das, worum wir bitten können; auch die Zahl der Bittsteller ist grenzenlos; aber der Geber

ist nur Einer; Er ist es, der die Seelen und die Körper erschaffen hat; wenn Er Seinen Wohnsitz im Herzen einnimmt, werden Frieden und Ruhe das Ergebnis sein.

Diese Gedanken wurden den folgenden Versen des Heiligen Qur'an entnommen.

وَمَا مِنْ دَآبَّةٍ فِى الْاَرْضِ اِلَّا عَلَى اللّٰهِ رِزْقُهَا[63]

لَآ اِلٰهَ اِلَّا هُوَ[64]

يَسْـَٔلُهٗ مَنْ فِى السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ[65]

وَنَفْسٍ وَّمَا سَوّٰىهَا[66]

قَدْ اَفْلَحَ مَنْ زَكّٰىهَا[67]

Das heißt: Es gibt keinen, der sich auf dieser Erde bewegt, für dessen Unterhalt Gott nicht verantwortlich ist. (11:7) Er ist der Herr von allem. (2:164) Alle, die im Himmel oder auf der Erde sind, bedürfen Ihn. (55:30) Ich schwöre beim Leben und bei dem Wesen, das das Leben erschaffen hat, in Übereinstimmung mit allen Anforderungen der Anbetung. (91:8) Wahrlich, wer sich von allen anderen Gedanken außer denen an Ihn frei macht, hat die Erlösung erlangt. (91:10)

In den Versen ist nicht die Rede davon, dass der Geliebte (Gott) im Herzen eines Menschen Platz nimmt, obwohl er eigentlich schon dort ist. Baba Nanak spricht ebenfalls von demselben

63 Sure *Hūd*, 7. [Anm. d. Ü.]
64 Sure *Ṭā-hā*, 9. [Anm. d. Ü.]
65 Sure *ar-Raḥmān*, 30. [Anm. d. Ü.]
66 Sure *aš-Šams*, 8. [Anm. d. Ü.]
67 Sure *aš-Šams*, 10. [Anm. d. Ü.]

Punkt. Die Entfernung von Gott ist das Ergebnis der Beschäftigung des Menschen mit etwas anderem außer Gott. In dem Moment, in dem er seine Aufmerksamkeit von allem anderen außer Gott abwendet, wird er in seiner eigenen Person Zeuge Seines Lichts. Gott ist nicht so weit entfernt, dass der Mensch zu ihm gehen oder Gott zu ihm kommen müsste. Der Mensch ist nur wegen seines eigenen, selbst auferlegten Schleiers von Gott entfernt. Deshalb sagt Gott: Wer den Spiegel seiner Seele reinigt, wird erkennen, dass Gott bereits in ihm und mit ihm ist. So wie der Heilige Qur'an an anderer Stelle sagt:

نَحْنُ اَقْرَبُ اِلَيْهِ مِنْ حَبْلِ الْوَرِيْدِ[68]

Das heißt: Wir sind ihm (dem Menschen) näher als seine Halsschlagader. (50:17)

Der Vers beinhaltet die zusätzliche Andeutung, dass der Mensch stirbt, wenn das Blut aus der Halsschlagader abfließt. So ist er mit dem Tode konfrontiert oder gar schlimmer als das, wenn er sich von Gott entfremdet hat.

Wiederum sagt Baba Nanak:

اِک تِل پیارا وِسرے روگ وڈا مَن ماہیں کیوں درگہ پَت پایئے جاں ہر نہ وسّے مَن ماہیں

Das heißt: Mein Herz wird krank, wenn ich den geliebten Gott auch nur einen Augenblick vergesse. Wie kann das Herz, in dem Gott nicht wohnt, jemals mit Ehre am Hofe Gottes empfangen werden?

68 Sure *Qāf*, 17. [Anm. d. Ü.]

Der Heilige Qur'an sagt:

فَاذْكُرُوْنِيْٓ اَذْكُرْكُمْ[69]

اِنَّ الْاَبْرَارَ لَفِيْ نَعِيْمٍ[70]

عَلَى الْاَرَآئِكِ يَنْظُرُوْنَ[71]

عِبَادٌ مُّكْرَمُوْنَ[72]

وَمَنْ كَانَ فِيْ هٰذِهٖٓ اَعْمٰى فَهُوَ فِي الْاٰخِرَةِ اَعْمٰى وَاَضَلُّ سَبِيْلًا[73]

Das bedeutet: Wenn ihr an Mich denkt, werde Ich an euch denken. Die Rechtschaffenen, die Gott mit Leib und Seele ergeben sind, werden in der Tat Empfänger göttlicher Wohltaten sein. Sie werden Gott von ihren eigenen, erhabenen Thronen aus sehen. Diese werden geehrt werden. Wer im Diesseits blind ist, wird auch im Jenseits blind sein. Mit anderen Worten: Wer Gott hier sieht, wird Ihn auch im Jenseits sehen; und wer Ihn hier nicht sieht, wird auch im Jenseits dieser hohen Stellung und Ehre beraubt sein.

Es ist zu bemerken, dass sämtliche Themen dem Heiligen Qur'an entnommen wurden und absolut im Einklang mit dem islamischen Glauben stehen und nicht einmal im Entferntesten mit den Veden in Verbindung stehen. Es ist mehr als offensichtlich, dass Baba Nanak bei jedem Punkt in Übereinstimmung mit den islamischen Lehren vorgeht und seine spirituellen Themen

69 Sure *al-Baqara*, 153. [Anm. d. Ü.]
70 Sure *al-Infiṭār*, 14. [Anm. d. Ü.]
71 Sure *at-Tatfīf*, 36. [Anm. d. Ü.]
72 Sure *al-Anbiyā'*, 27. [Anm. d. Ü.]
73 Sure *Banī isrā'īl*, 73. [Anm. d. Ü.]

großzügig aus der Quelle des Heiligen Qur'an schöpft.

Erneut sagt Baba Nanak in einem seiner Verse:

وَنج کرو وَنجاریو وکھرو لے ہو سمال
تیسی وَست وَساہیئے جیسی نبھے نال اَگّے ساہ سُجان ہے لیسی وَست سمال
جِنہاں راس نہ سچ ہے کیوں تِنہاں سُکھ ہو کھوٹے وَنج و نجئے مَن تَن کھوٹا ہو

Das heißt: Handelsleute, packt eure Waren ein, wählt Waren aus, die euch in die nächste Welt begleiten werden. Der allmächtige Herr ist allwissend und allkundig; Er wird die Waren nach eingehender Prüfung annehmen. Wie können diejenigen zufrieden sein, deren Waren gefälscht sind? Unehrlicher Handel verdirbt nur den Körper und die Seele.

Man sollte beachten, dass der gesamte Inhalt in den folgenden Versen des Qur'an enthalten ist.

يَاَيُّهَا الَّذِيْنَ اٰمَنُوْا هَلْ اَدُلُّكُمْ عَلٰى تِجَارَةٍ تُنْجِيْكُمْ مِّنْ عَذَابٍ اَلِيْمٍ۔ تُؤْمِنُوْنَ بِاللّٰهِ وَ رَسُوْلِهٖ وَ تُجَاهِدُوْنَ فِيْ سَبِيْلِ اللّٰهِ بِاَمْوَالِكُمْ وَ اَنْفُسِكُمْ ؕ ذٰلِكُمْ خَيْرٌ لَّكُمْ اِنْ كُنْتُمْ تَعْلَمُوْنَ۔[74]

يَاَيُّهَا الَّذِيْنَ اٰمَنُوا اتَّقُوا اللّٰهَ وَلْتَنْظُرْ نَفْسٌ مَّا قَدَّمَتْ لِغَدٍ ۚ وَاتَّقُوا اللّٰهَ ؕ اِنَّ اللّٰهَ خَبِيْرٌۢ بِمَا تَعْمَلُوْنَ[75]

بَلْ رَانَ عَلٰى قُلُوْبِهِمْ مَّا كَانُوْا يَكْسِبُوْنَ۔ كَلَّاۤ اِنَّهُمْ عَنْ رَّبِّهِمْ يَوْمَئِذٍ لَّمَحْجُوْبُوْنَ[76]

74 Sure *aṣ-ṣaff*, 11,12. [Anm. d. Ü.]
75 Sure *al-ḥašr*, 19. [Anm. d. Ü.]
76 Sure *at-Tatfīf*, 15, 16

Dies bedeutet: O ihr, die ihr glaubt, darf ich euch von einem Handel erzählen, der euch von einer schmerzhaften Strafe befreien wird? Der Handel, den ihr betreibt, ist nicht ohne Risiko; durch ihn erleidet ihr täglich Schaden. Kommt also und lasst uns euch von einem Handel erzählen, bei dem es nichts als Gewinn und keine Möglichkeit des Verlustes gibt, und dieser ist: Glaubt nun an Gott und an Seinen Gesandten.[77] Wahrlich, dieses Geschäft ist von größtem Nutzen für euch; es wird euren geistigen Reichtum gedeihen lassen, wenn ihr es nur wüsstet. O ihr Gläubigen, fürchtet Gott; jeder von euch soll stets auf die Dinge achten, die er oder sie ins Jenseits vorausgeschickt hat. Fürchtet Gott, der allwissend ist und über alles Bescheid weiß, was geschieht, und der Zeuge dessen ist, was ihr tut; der am besten weiß und am besten urteilen kann. Folglich wird Er niemals eure falschen Taten

77 Der feste Glaube an den Gesandten Gottes ist notwendig, weil Gott unsichtbar, transzendent und jenseits des menschlichen Verständnisses ist. Die Gesandten sind in der Tat diejenigen, die Ihn als Zeugen verkünden. Er ist es, der sie mit Seiner Botschaft entsendet. Mit dem bloßen Auge kann der Mensch das tiefe und geheimnisvolle Wesen nicht allein erfassen. Doch er kann Ihn sozusagen durch das Mikroskop des Gesandten Gottes wahrnehmen. Kurzum, der gerade Weg, um Gott zu suchen, führt über den wahren Führer, den Menschen, den Gott mit dem Licht Seiner eigenen Erkenntnis ausgestattet hat. Der Anhänger eines solchen vollkommenen Führers hat auch Anteil am Licht Gottes. Dies ist in der Tat seit Anbeginn der Zeit die gängige Praxis. Wie der Mensch aus dem Menschen geboren wird, so werden auch die Diener Gottes, die Ihn wahrhaftig suchen, durch die guten Dienste des vollkommenen Führers mit einer geistigen Geburt gesegnet. Dies ist Gottes uraltes Gesetz. Aber unter anderem leidet auch die vedische Religion unter einem gewissen Nachteil. Die Veden erwähnen keineswegs den entscheidenden Punkt, dass spirituelles Licht von Herz zu Herz übertragen wird und dass die Lichtstrahlen den Empfängern durch das Mittel der Liebe empfangen, und zwar von dem Gesandten, der der wahre Führer und spirituelle Vater für seine Anhänger ist. Die Veden erwähnen nicht einmal ihre eigenen Gesandten.

annehmen. Außerdem sind die Herzen derer, die solche Taten begangen haben, mit einer dicken Rostschicht überzogen, sodass sie Gott niemals sehen werden.

Eine genaue und unvoreingenommene Analyse zeigt, dass Baba Nanak einfach den Heiligen Qur'an zitiert und dessen Lehre wiedergibt. Wenn er sich nicht zum Heiligen Qur'an bekennt, warum erklärt er dann die Lehren des Qur'an zu seinem Glauben? Was ist sonst der Glaube an eine Religion? Wahrlich, er besteht nur darin, ihre Lehren als die Wahrheit anzuerkennen und sich zu ihren Grundsätzen zu bekennen.

Wiederum sagt Baba Nanak:

جیتا دیہیں تیتا ہو کھاؤ　　بیا در ناہیں کے در جاؤ
نانک ایک کہے ارداس　　جیو پِنڈ سب تیرے پاس

Das heißt: Wir essen nur so viel, wie Du gibst; es gibt keine andere Tür, zu der wir gehen können; Nanak hat nur eine Verkündigung zu machen: Alle Seelen und Körper sind unter Deiner Herrschaft.

Baba Nanak hat dieses Thema aus den folgenden Versen des Heiligen Qur'an übernommen:

نَحۡنُ قَسَمۡنَا بَيۡنَهُمۡ مَّعِيۡشَتَهُمۡ فِى الۡحَيٰوةِ الدُّنۡيَا وَرَفَعۡنَا بَعۡضَهُمۡ فَوۡقَ بَعۡضٍ[78]

اِنِ اسۡتَطَعۡتُمۡ اَنۡ تَنۡفُذُوۡا مِنۡ اَقۡطَارِ السَّمٰوٰتِ وَالۡاَرۡضِ فَانۡفُذُوۡا ؕ لَا تَنۡفُذُوۡنَ اِلَّا بِسُلۡطَانٍ[79]

78 Sure *az-Zuḫruf*, 33. [Anm. d. Ü.]
79 Sure *ar-Raḥmān*, 34. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Wir teilten ihnen zu, den einen mehr als den anderen, was sie essen und trinken und was sie brauchen; die Stellung der einen haben wir über die der anderen erhoben. Ihr könnt die Grenzen der Himmel und der Erde, die Sein Herrschaftsgebiet sind, nicht überschreiten, wohin ihr auch geht.

Man kann sich selbst davon überzeugen, dass Baba Nanak diese These auf der Grundlage der vorangegangenen Verse aufgestellt hat. Darüberhinaus widerspricht die zugrundeliegende Idee grundsätzlich der Theorie der Reinkarnation. Ein Verfechter dieser würde niemals behaupten, dass die wirtschaftliche Ungleichheit durch göttliches Dekret verursacht wird. Im Gegenteil, er würde seine Ehre und Unehre ausschließlich vergangenen Handlungen zuschreiben, niemals daran glaubend, dass Gott der Schöpfer der Seelen ist.

Noch einmal sagt Baba Nanak:

تیرا حکم نہ جاپے کیتڑا لکھ نہ جانے کو جے سو شاعر میلئے تِل نہ بُجاوے ہو

Das heißt: Niemand kennt die Größe und den Umfang Deines Willens; wenn hundert Dichter sich die Hände reichen würden, könnten sie nicht einmal einen winzigen Teil Deines Willens erfassen.

Eine aufmerksame Analyse zeigt, dass Baba Nanak diesen Gedanken aus dem folgenden Vers des Qur'an ableitet:

قُلْ لَّوْ كَانَ الْبَحْرُ مِدَادًا لِّكَلِمَاتِ رَبِّيْ لَنَفِدَ الْبَحْرُ قَبْلَ اَنْ تَنْفَدَ كَلِمَاتُ رَبِّيْ وَلَوْ جِئْنَا بِمِثْلِهٖ مَدَدًا[80]

80 Sure *al-Kahf*, 110. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: O Prophet Allahs, verkünde, selbst wenn ein ganzer Ozean als Tinte für die Aufzeichnung der göttlichen Worte dienen würde, er würde lange vor den Worten zur Neige gehen, selbst wenn noch viele weitere Ozeane dafür herangezogen würden!

Am Ende dieser Strophe sagt Baba Nanak noch etwas dazu:

قیمت کنے نہ پائیا سب سُن سُن آکھے سو

Das heißt: Niemand kennt das wahre Wesen Gottes; alle verlassen sich nur auf Berichte und Hörensagen.

Damit will er sagen, dass die Überzeugung von Gott eine Sache des Glaubens ist. Niemand kann das Wesen Gottes vollkommen begreifen. Die vorangehende Zeile ist in Wahrheit eine Übersetzung dieses Verses aus dem Heiligen Qur'an:

لَا تُدْرِكُهُ الْاَبْصَارُ ۫ وَهُوَ يُدْرِكُ الْاَبْصَارَ[81]

Das heißt: Die Augen können Ihn nicht wahrnehmen, aber Er kann die Augen wahrnehmen.

Das bedeutet, dass die menschliche Vernunft nicht in der Lage ist, Gott zu erfassen. In einem anderen Vers des Granth Sahib sagt Baba Nanak:

پیر پیغمبر سالک صادق سُہدے اور شہید شیخ مشائخ قاضی ملا دَر دَرویش رسید
برکت تِن کو اَگلی پڑھدے رہین درود

81 Sure *al-Anʿām*, 104. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Von allen Wegweisern, Propheten, Heiligen, Märtyrern, Rechtsgelehrten und Gelehrten werden nur diejenigen gesegnet, die *durūd* sprechen, die also Allahs Segen auf den Heiligen Propheten herabrufen.

Hier wird auf die folgenden Verse des Heiligen Qur'an verwiesen:

اِنَّ اللّٰهَ وَمَلٰٓئِكَتَهٗ يُصَلُّوْنَ عَلَى النَّبِيِّ ؕ يٰٓاَيُّهَا الَّذِيْنَ اٰمَنُوْا صَلُّوْا عَلَيْهِ وَ سَلِّمُوْا تَسْلِيْمًا[82]

قُلْ اِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّوْنَ اللّٰهَ فَاتَّبِعُوْنِيْ يُحْبِبْكُمُ اللّٰهُ وَيَغْفِرْ لَكُمْ ذُنُوْبَكُمْ[83]

Das bedeutet: Gott und alle Seine Engel senden den Segen des *durūd* auf Seinen Propheten herab. O ihr, die ihr glaubt, auch ihr sollt den Segen des *durūd* und den Frieden auf ihn, den Heiligen Propheten, herabrufen. O Gesandter Allahs, sage ihnen: Wenn ihr Allah liebt, dann kommt und folgt mir, damit Gott auch euch lieben und euch eure Sünden vergeben möge.

Der Leser wird bei aufmerksamer Betrachtung feststellen, dass Baba Nanaks poetische Zeilen eine paraphrasierte Fassung der Verse des Qur'an sind. Diese Tatsache abzulehnen und auf diese Verleugnung zu beharren ist eine ganz andere Sache, die Absicht Baba Nanak ist jedoch so klar wie das Sonnenlicht. Wie lange kann man die Wahrheit verbergen, wie lange wohl!
Baba Nanak sagt weiter:

پوچھ نہ ساجے پوچھ نہ ڈھائے پوچھ نہ دیوے لَئے

82 Sure *al-Aḥzāb*, 57. [Anm. d. Ü.]
83 Sure *al-ʿImrān*, 32. [Anm. d. Ü.]

آ پنی قدرت آ پے جانے آ پے کرَن کرے
سَبھنا ویکھے ندر کرے جَے بھا وے تیں دے

Das heißt: Er bittet nicht um die Erlaubnis, etwas zu erschaffen oder zu zerstören, zu geben oder zu entziehen. Er kennt Seine Macht am besten; Er handelt, wie es Ihm gefällt; Er sieht alles, weiß alles und gewährt, wem Er will.

Es ist wohl kaum ein Geheimnis, dass diese Strophe aus den folgenden Versen des Heiligen Qur'an entnommen wurde:

وَكَفٰى بِاللّٰهِ وَكِيْلًا[84]

لَمْ يَتَّخِذْ وَلَدًا وَّلَمْ يَكُنْ لَّهٗ شَرِيْكٌ فِى الْمُلْكِ وَلَمْ يَكُنْ لَّهٗ وَلِيٌّ مِّنَ الذُّلِّ وَكَبِّرْهُ تَكْبِيْرًا[85]

اَللّٰهُ لَطِيْفٌۢ بِعِبَادِهٖ يَرْزُقُ مَنْ يَّشَآءُ[86]

قَآئِمٌ عَلٰى كُلِّ نَفْسٍ بِمَا كَسَبَتْ[87]

Das heißt: Gott ist unabhängig und in Seinem Handeln selbstgenügsam; Er muss sich nicht mit anderen beraten, bevor Er Befehle erteilt. (4:82) Er hat keinen Sohn; niemand teilt Seine Herrschaft mit Ihm; Er hat keinen Freund, an den Er sich, als wäre Er hilflos, wenden müsste. Sei dir Seiner Größe bewusst und singe Seinen Lobpreis. (17:112) Er sieht Seinen Dienern bis ins kleinste

84 Sure *an-Nisāʾ*, 133. [Anm. d. Ü.]
85 Sure *Banī isrāʾīl*, 112. [Anm. d. Ü.]
86 Sure *aš-šūrā*, 20. [Anm. d. Ü.]
87 Sure *ar-Raʿd*, 34. [Anm. d. Ü.]

Detail nach; Er gibt, wem immer Er will. (42:20) Er wacht über das, was ein jeder tut. (13:34)

Ein anderer Vers Baba Nanaks lautet wie folgt:

سُن مَن بھولے باورے گُر کی چرنی لاگ
ہر جپ نام دِھیائے توں جَم ڈَرپے دُکھ بھاگ

Das heißt: O törichtes Herz, setze dich zu den Füßen deines geistigen Führers; geh und sprich den Namen Gottes. Der Engel des Todes wird eingeschüchtert sein und die Sorgen werden verschwinden.

Dieses Verspaar ist eine Übersetzung dieser Qur'an-Verse:

اَلَآ اِنَّ اَوْلِيَآءَ اللّٰهِ لَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُوْنَ[88]

فَفِرُّوْٓا اِلَى اللّٰهِ[89]

Das heißt: Diejenigen, die Allah ergeben sind, fürchten nichts anderes, und sie machen sich keine Sorgen. (10:63) Eilt also zu Allah. (51:51)

In einem weiteren Vers sagt Baba Nanak:

شبد مرے سو مر رہے پھر مرے نہ دوجی وار
شبدِ ہی تیں پایئے ہر نامے لگے پیار

Das heißt: Wer stirbt, wenn er das Wort Gottes verwirklicht, wird

88 Sure *Yūnus*, 63. [Anm. d. Ü.]
89 Sure *aḏ-ḏāriyāt*, 51. [Anm. d. Ü.]

niemals sterben. Das Wort Gottes hilft euch, Gott zu finden; es erzeugt Liebe in den Herzen.

Diese Verse Baba Nanaks verdanken ihre Existenz den folgenden Versen des Heiligen Qur'an.

إِنَّ الْمُتَّقِيْنَ فِيْ مَقَامٍ اَمِيْنٍ[90]

لَا يَذُوْقُوْنَ فِيْهَا الْمَوْتَ اِلَّا الْمَوْتَةَ الْاُوْلٰى ۚ وَوَقٰهُمْ عَذَابَ الْجَحِيْمِ[91]

Das heißt: Wahrlich, die Rechtschaffenen haben einen sicheren Platz eingenommen. (44:52) Sie werden den Tod nicht schmecken, außer den Tod, den sie bereits erfahren haben; und Gott wird sie vor den Qualen der Hölle bewahren. (44:57)

Das bedeutet, dass die Gläubigen, die gottesfürchtige sind, nicht wie Vierbeiner und andere niedere Tiere sterben. Sie leben für Gott und sterben für Gott. Deshalb wird ihnen das, was sie für Gott verlieren, zurückgegeben. Wie Gott über den Imam der Gläubigen und den Obersten der Propheten, den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, sagt.

قُلْ اِنَّ صَلَاتِيْ وَنُسُكِيْ وَمَحْيَايَ وَمَمَاتِيْ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِيْنَ[92]

Das heißt: Verkünde (O Prophet Allahs): „Mein Gebet und mein Opfer, mein Leben und mein Tod sind allein für Gott." (6:163)
In diesem Zusammenhang sagt Gott im Heiligen Qur'an auch:

90 Sure *ad-Duḫān*, 52. [Anm. d. Ü.]
91 Sure *ad-Duḫān*, 57. [Anm. d. Ü.]
92 Sure *al-An'ām*, 163. [Anm. d. Ü.]

فَمَنْ تَبِعَ هُدَایَ فَلَا خَوْفٌ عَلَیْهِمْ وَلَا هُمْ یَحْزَنُوْنَ[93]

Das heißt: Diejenigen, die Meinem Wort folgen, werden nicht von Furcht oder Sorgen heimgesucht. Sie leben im Wohlgefallen Gottes; solche Menschen schmecken den Tod nur im übertragenen Sinne durch die vollkommene Hingabe an Gottes Willen; sie sind von Tod und Erniedrigung befreit, die das Los derer ist, die diese Welt anbeten. In einem anderen Vers sagt Baba Nanak:

دیاں دان دیال توں کر کر دیکھن بار　　دیا کریں پر بھ میل لہہ کِھن میں ڈھاہ اُسار

Das heißt: Du bist der gnädige, der barmherzige Gott. Es ist Dein Wohlgefallen, Deine Gnade immer wieder zu gewähren. Wenn es Dir gefällt, kannst Du Deine Kommunion gewähren. Innerhalb des Bruchteils einer Sekunde lässt Du abreißen und wieder aufbauen.

Dieser Vers Baba Nanaks ist in völliger Übereinstimmung mit dem folgenden Vers des Qur'an:

اَللّٰهُ یَجْتَبِیْۤ اِلَیْهِ مَنْ یَّشَآءُ وَیَهْدِیْۤ اِلَیْهِ مَنْ یُّنِیْبُ[94]

كُلَّ یَوْمٍ هُوَ فِیْ شَاْنٍ[95]

Das heißt: Allah zieht zu sich, wen Er will; Er leitet den, der sich Ihm zuwendet. (42:14) Er ist jeden Tag in voller und neuer Majestät. (55:30) Und in allen Dingen nimmt Er die einen an und weist

93 Sure *al-Baqara*, 39. [Anm. d. Ü.]
94 Sure *aš-šūrā*, 14. [Anm. d. Ü.]
95 Sure *ar-Raḥmān*, 30. [Anm. d. Ü.]

die anderen ab; Er gewährt den einen, sich niederzulassen, und den anderen, unterzugehen; Er ehrt die einen und erniedrigt die anderen. Andere Verse Baba Nanaks lauten wie folgt:

تیاگے مَن کی متڑی وِسارے دو جی بھاؤ جی او
اِیئو پاوے ہر در ساوڑا نہ لگے تتی واؤ جیئو

Das heißt: Nur derjenige wird Gott sehen, der seine Herzensanliegen aufgibt und sich von allen anderen Gedanken fernhält; so wird er vor den heißen Winden (der Hölle) sicher sein.

Dieses Verspaar basiert auf dem folgenden Vers aus dem Heiligen Qur'an:

فَمَنْ كَانَ يَرْجُوْا لِقَآءَ رَبِّهٖ فَلْيَعْمَلْ عَمَلًا صَالِحًا وَّلَا يُشْرِكْ بِعِبَادَةِ رَبِّهٖٓ اَحَدًا[96]

Das heißt: Wer Gott sehen will, sollte Handlungen vollziehen, die ohne Unheil sind, d. h. er sollte nicht im Geringsten ein Sklave seines niederen Selbst und seiner Begierden sein. Er sollte Gott keinen Partner zur Seite stellen, niemanden, noch nicht einmal einen Partner wie Er Selbst, seine niederen Begierden oder andere falsche Götzen. (18:111)

An anderer Stelle sagt Gott:

وَاَمَّا مَنْ خَافَ مَقَامَ رَبِّهٖ وَنَهَى النَّفْسَ عَنِ الْهَوٰى فَاِنَّ الْجَنَّةَ هِيَ الْمَاْوٰى[97]

Das heißt: Wer sich vor Gott fürchtet und sich vor Selbstgefälligkeit hütet, der wird einen Platz haben im Paradies, das das Haus

96 Sure *al-Kahf*, 111. [Anm. d. Ü.]
97 Sure *an-Nāziʿāt*, 41,42. [Anm. d. Ü.]

des Friedens und der göttlichen Gemeinschaft ist. (79:41,42)

In einem anderen Vers sagt Baba Nanak Folgendes:

سب دنیاون جاونی مقام ایک رحیم

Das heißt: Die ganze Welt wird untergehen, nur Gott wird fortbestehen.

Es sollte dem Leser leicht fallen, festzustellen, dass dieser Gedanke im Einklang mit diesem Vers des Qur'an steht:

كُلُّ مَنْ عَلَيْهَا فَانٍ ۝ وَّيَبْقٰى وَجْهُ رَبِّكَ ذُو الْجَلَالِ وَالْاِكْرَامِ[98]

Das heißt: Alles muss vergehen. Nur dein Gott wird ewig bleiben. (55:27-28)

In einem anderen Vers schreibt Baba Nanak Folgendes:

گر مکھ تول تلائیسی سچ ترا جی تول ۔۔۔ آسانسا موہنی گورٹھا کے سچ بول

Das heißt: Das von Gott gesetzte Maß wird gerecht und genau sein und Seine Waage wird vollkommen sein. Ehrgeiz und falsches Streben sind ein Fluch; halte fest an dem einen Gott und sprich die Wahrheit.

Siehe, Baba Nanak bringt hier denselben Glauben zum Ausdruck, den der Heilige Qur'an den Muslimen lehrt. Er sagt zum Beispiel:

وَالْوَزْنُ يَوْمَئِذِ نِ الْحَقُّ[99]

98 Sure *ar-Raḥmān*, 27, 28. [Anm. d. Ü.]

99 Sure *al-Aʿrāf*, 9. [Anm. d. Ü.]

وَلَا يُظْلَمُوْنَ فَتِيْلًا[100]

يٰٓاَيُّهَا الَّذِيْنَ اٰمَنُوا اتَّقُوا اللّٰهَ وَقُوْلُوْا قَوْلًا سَدِيْدًا[101]

وَاذْكُرِ اسْمَ رَبِّكَ وَتَبَتَّلْ اِلَيْهِ تَبْتِيْلًا[102]

Das heißt: An jenem Tag (dem Tag des Gerichts) werden die Taten abgewogen; niemand wird Unrecht erleiden, (7:9) nicht einmal so viel wie eine dünne Faser. (17:72) O ihr Leute, die ihr glaubt, fürchtet Gott; sprecht Worte, die wahr und ehrlich sind und auf Tatsachen und Vernunft beruhen; (33:71) gedenkt Gottes und wendet euch stets Ihm zu. (73:9)

In einem anderen Vers sagt Baba Nanak:

وَرنا وَرَن نہ بھاونی جے کسے وَڈّا کرے
وَڈّے ہتھ وَڈیاں جَے بھاوے تیں دے

Das heißt: Das Schicksal ist bei all den verschiedenen Menschen unterschiedlich; Er erhöht, wen immer Er will; Er ist der höchste Herrscher, der die Zügel der Vortrefflichkeit und des Guten in der Hand hält, die Er an jeden verteilt, den Er auswählt.

Dieser Glaube an das Schicksal ist eine Lehre, die nur dem Islam eigen ist. Der Heilige Qur'an ist angefüllt mit Einzelheiten darüber. Alle Ehre und Ungnade ist von Gott bestimmt. Er segnet mit Gnade und Ehre, wen Er will, und überhäuft mit Ungnade, wen Er will. Diejenigen, die an die Veden glauben, können diese Ansicht unmöglich vertreten. Für sie ist jedes Vergnügen

100 Sure *an-Nisāʾ*, 50. [Anm. d. Ü.]
101 Sure *al-Aḥzāb*, 71. [Anm. d. Ü.]
102 Sure *al-Muzzammil*, 9. [Anm. d. Ü.]

und jeder Schmerz das Ergebnis einer früheren, aber unbekannten Hölle. Allah sagt im Heiligen Qur'an:

خَلَقَ كُلَّ شَيْءٍ فَقَدَّرَهُ تَقْدِيرًا[103]

Das heißt: Gott selbst hat alles erschaffen und das Maß nach Seinem eigenen Willen bestimmt. (25:3)

Er sagt weiter:

مَآ اَصَابَ مِنْ مُّصِيْبَةٍ فِى الْاَرْضِ وَلَا فِيْٓ اَنْفُسِكُمْ اِلَّا فِيْ كِتَابٍ مِّنْ قَبْلِ اَنْ نَّبْرَاَهَا[104]

Das heißt: Was auch immer auf dieser Erde oder in eurem Leben geschieht, ist bereits aufgezeichnet und festgelegt worden. (57:23)

Auch dies hat Gott, der Allmächtige, im Heiligen Qur'an gesagt:

تُعِزُّ مَنْ تَشَآءُ وَتُذِلُّ مَنْ تَشَآءُ[105]

Das heißt: Gott erhöht, wen immer Er will, und erniedrigt, wen immer Er will. (3:27)

An einer anderen Stelle sagt Baba Nanak:

آپے نیڑے دور آپے ہی آپے منجھ میان

103 Sure *al-Furqān*, 3. [Anm. d. Ü.]
104 Sure *al-ḥadīd*, 23. [Anm. d. Ü.]
105 Sure *al-ʿImrān*; 27. [Anm. d. Ü.]

آپے ویکھے سُنے آپے ہی قدرت کرے جہان

Das heißt: Er ist fern, Er ist nah und Er ist dazwischen; Er sieht und hört; Er hat das Universum mit Seiner eigenen Macht erschaffen.

Denkt einmal darüber nach. Dieser Standpunkt hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit der vedischen Sichtweise. Die Veden glauben nicht, dass Gott das Universum erschaffen hat. Dieser Ansatz ist nur dem Heiligen Qur'an eigen. Er sagt:

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعٰلَمِيْنَ[106]

Das heißt: Aller Lobpreis gebührt Allah, der der Schöpfer und Erhalter aller Welten ist. (1:2)

Er sagt weiter:

هُوَ الْاَوَّلُ وَالْاٰخِرُ وَالظَّاهِرُ وَالْبَاطِنُ[107]

وَهُوَ الَّذِيْ فِي السَّمَآءِ اِلٰهٌ وَّفِي الْاَرْضِ اِلٰهٌ[108]

وَاِذَا سَاَلَكَ عِبَادِيْ عَنِّيْ فَاِنِّيْ قَرِيْبٌ[109]

وَاعْلَمُوْٓا اَنَّ اللّٰهَ يَحُوْلُ بَيْنَ الْمَرْءِ وَقَلْبِهٖ[110]

Das heißt: Er ist der Erste und Er ist der Letzte; Er ist der Offensichtliche und Er ist der Verborgene. (57:4) Er ist in den Himmeln

106 Sure *al-Fātiḥa*; 2. [Anm. d. Ü.]
107 Sure *al-ḥadīd*; 4. [Anm. d. Ü.]
108 Sure *az-Zuḫruf*; 85. [Anm. d. Ü.]
109 Sure *al-Baqara*; 187. [Anm. d. Ü.]
110 Sure *al-Anfāl*; 25. [Anm. d. Ü.]

und jenseits davon; Er ist hier auf der Erde und ganz nah. (43:85) Er sagt: Wenn meine Diener nach Mir fragen, dann sage ihnen: Ich bin sehr nahe; den Freunden bin Ich nahe und den Feinden fern. (2:187) Denkt daran: Gott steht zwischen dem Menschen und seinem Herzen. (8:25)

Mit anderen Worten, so wie das Nah- und Fern-Sein Seine Attribute sind, ist auch das Dazwischen-Sein ein göttliches Attribut.

Baba Nanak sagt in einem anderen Vers:

توں مار جِوا لیں بخش مِلا جیوں بھاویں تیوں نام جَپا

Das heißt: Du lässt uns sterben und erweckst uns dann wieder zum Leben; Du vergibst uns die Sünden und lädst uns dann ein, Dich zu besuchen; Du lässt Deine Geschöpfe Dich so verehren, wie es Dir gefällt.

Jeder möge für sich selbst entscheiden, ob diese Ansicht eher islamisch oder vedisch ist. Selbst die Arya-Samajisten würden bestätigen, dass es aus vedischer Sicht so etwas wie Auferstehung oder gar Vergebung der Sünden durch Gott als Folge der Reue des Sünders nicht gibt. Diese Ansicht gehört allein zum Islam, wie dieser Qur'an-Vers beweist:

قَالَ مَنْ يُّحْيِ الْعِظَامَ وَهِيَ رَمِيْمٌ۔ قُلْ يُحْيِيْهَا الَّذِيْٓ اَنْشَاَهَآ اَوَّلَ مَرَّةٍ ۭ وَهُوَ بِكُلِّ خَلْقٍ عَلِيْمُۨ۔[111]

غَافِرِ الذَّنْبِ وَقَابِلِ التَّوْبِ[112]

111 Sure *Yā-sīn*; 79,80. [Anm. d. Ü.]
112 Sure *al-Muʾmin*; 4. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Der Mensch fragt nach: Wer belebt die Knochen wieder, die verfault sind? (Der Gesandte Allahs): Sag ihnen, dass Er, der sie zum ersten Mal erschaffen hat, sie wieder zum Leben erwecken wird. Er weiß, wie Er auf jede erdenkliche Weise erschaffen kann. (36:79,80) Er vergibt Sünden und nimmt Reue an. (40:4)

Und wieder sagt Gott:

كَيْفَ تَكْفُرُوْنَ بِاللّٰهِ وَكُنْتُمْ اَمْوَاتًا فَاَحْيَاكُمْ ۚ ثُمَّ يُمِيْتُكُمْ ثُمَّ يُحْيِيْكُمْ ثُمَّ اِلَيْهِ تُرْجَعُوْنَ[113]

Das heißt: Wieso verleugnet ihr Gott, der euch das Leben nach dem Nichtsein geschenkt hat? Er wird euch wieder sterben lassen und euch wieder zum Leben erwecken, und dann werdet ihr Seinem Gericht vorgeführt werden.

Kurzum, alles, was Baba Nanak sagt, steht einzig und allein in enger Verbindung mit den Lehren des Islam. Selbst ein flüchtiger, unvoreingenommener Blick auf seine Äußerungen lässt erkennen, dass der Glaube Baba Nanaks die Lehren und Wahrheiten des Qur'an widerspiegelt. Alle grundlegenden Lehren des Islam, die im Heiligen Qur'an niedergelegt sind, finden in den Äußerungen Baba Nanaks ihren authentischen Ausdruck. Es stellt sich natürlich die Frage, warum er die islamischen Lehren als Glauben annahm, wenn er den Islam nicht angenommen haben soll, nachdem er die Veden abgelehnt hatte? Man mag alle Schriften der Welt durchgehen, Baba Nanaks Verse und Aussprüche stimmen mit keinem Buch außer dem Heiligen Qur'an überein. Dies ist jedoch noch nicht alles. Er erklärte mit so vielen Worten offen, dass es keine Erlösung gibt, außer durch die

113 Sure *al-Baqara*; 29. [Anm. d. Ü.]

Unterwerfung unter den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien mit ihm. Wir werden in dieser Abhandlung das Zeugnis einiger englischer Gelehrter zu diesem Thema wiedergeben. Darüberhinaus haben wir wiederholt betont, dass Chola Sahib das zuverlässigste Kriterium zur Bestimmung der Lebensweise Baba Nanaks darstellt. Die Authentizität dieses Beweises ist seit Jahrhunderten allgemein anerkannt. Als er starb, fand man in seinem Haus keine Spur der Veden oder den Shastras. Er hinterließ keine schriftlichen Aufzeichnungen der Verse, die im Granth Sahib enthalten sind. Es wurde auch keine Ikone und kein Bildnis eines Gottes oder einer Göttin entdeckt, ganz gleich, was es ist. Chola Sahib, und nichts anderes als Chola Sahib, war das einzige zurückgelassene Erinnerungsstück. Die Vorderseite des Granth Sahib, einschließlich der Ärmel, ist voll mit Versen des Heiligen Qur'an, die mit einem goldenen Faden eingenäht wurden. Alle, die Baba Nanak aufrichtig lieben, sollten die Angelegenheit nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wäre Chola Sahib nicht eine gesegnete Reliquie, sie wäre längst verloren gegangen. Einerseits gibt es das Zeugnis von Chola Sahib und andererseits bezeugt das *ğanam sākhī* von Guru Angad unmissverständlich, dass die Inschriften auf dem Gewand von der göttlichen Hand stammen. Stellt euch vor, wenn es von Gottes Hand geschrieben wurde, wessen Wort könnte es dann sein, von Gott oder von einem Menschen? Kurzum, das *ğanam sākhī* von Bhaee Bala, das ein zeitgenössisches Dokument ist, bezeugt eindeutig, dass der Heilige Qur'an das offenbarte Wort Gottes ist. Gibt es einen größeren Beweis? Chola Sahib gibt es seit Anbeginn und das *Ğanam sākhī* von Guru Angad ist ebenfalls noch vorhanden. Wir zitieren nichts von uns selbst. Chola Sahib befindet sich in eurer eigenen

Obhut; auch das *Ğanam sākhī* von Guru Angad befindet sich in eurer Hand. Es liegt an euch, sie abzulehnen oder zu akzeptieren.

Einige Zufälligkeiten anlässlich des Ablebens von Baba Nanak

Da wir im Korpus dieses Buches auf der Grundlage eindeutiger Beweise festgestellt haben, dass Baba Nanak ein gläubiger Muslim war, wäre es angebracht, die Ereignisse nach seinem Tod zu betrachten. Es ist offensichtlich, dass bei einem Mann, der seine ursprünglichen religiösen Ansichten nicht abgelegt hat und am orthodoxen Glaubensbekenntnis seines Volkes festhält und in diesem Zustand stirbt, Freunde und sogar Fremde auf der Grundlage seines religiösen Glaubens zum Zeitpunkt seines Todes, der den Höhepunkt seines Lebens darstellt, leicht feststellen können, dass er als Gläubiger der Religion seiner Vorfahren starb. Es wäre in der Tat eine schwerwiegende Provokation, wenn zum Zeitpunkt des Todes eines Menschen plötzlich ein Fremder seinen Leuten gegenüberstünde und behauptete, der Verstorbene habe sich in Wirklichkeit seinen religiösen Ansichten angeschlossen, woraufhin der Leichnam dem Neuankömmling zur Durchführung der Bestattungsriten übergeben würde, die sodann auch nach den Vorgaben jener Religion umgesetzt würden, die der Verstorbene angeblich zuletzt angenommen haben soll. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Menschen hart reagieren und dem unhöflichen und respektlosen Kerl mit Bestimmtheit begegnen würden, ja nicht einmal zögern würden, ihn zu seiner völligen Enttäuschung und Schande zu

verprügeln – denn ein solcher Anspruch betrifft nicht nur die Person des Verstorbenen, sondern stellt auch eine Beleidigung für sein ganzes Volk dar. In der Tat läuft es auf einen bewussten Versuch hinaus, die Religion, zu der sie sich bekennen, zu beleidigen. Lasst uns sehen, ob etwas in dieser Art anlässlich des Ablebens von Baba Nanak geschehen ist. Wenn ja, wie haben die Ältesten darauf reagiert? Es ist bekannt, dass es zum Zeitpunkt seines Todes zu einem Streit zwischen Hindus und Muslimen kam. Die Hindus wollten ihn einäschern und die Muslime seinen Leichnam begraben, weil sie glaubten, dass er Muslim gewesen ist. Der Streit dauerte lange und gipfelte in einer körperlichen Auseinandersetzung. Alle englischen Historiker sind sich einig, dass die Muslime mit allem Nachdruck, der ihnen zur Verfügung stand, behauptet haben, dass Baba Nanak, da er wie sie ein Muslim war, ihnen für ein islamisches Begräbnis übergeben werden sollte. Das Erstaunliche daran ist, dass keiner der Stammesältesten, vor denen die Forderung erhoben wurde, es für angebracht hielt, die Forderung zu widerlegen oder ihre Rechtmäßigkeit in Frage zu stellen. Keiner erhob Einwände dagegen, dass Baba Nanak als Muslim bezeichnet wurde. Anstelle einer Gegenrede einigten sich die Stammesfürsten und Weisen darauf, dass, da Baba Nanaks Leichnam unter dem Tuch verschwunden war, Hindus und Muslime jeweils die Hälfte des Tuches nehmen und die entsprechenden Bestattungsriten durchführen sollten. Daraufhin nahmen die Muslime ihre Hälfte des Lakens an, verrichteten das *ǧanāza*-Gebet darüber und gaben ihm ein muslimisches Begräbnis.[114] Die Hindus ihrerseits verbrannten die andere Hälf-

114 Es ist höchst wahrscheinlich, dass das *ǧanāza*-Gebet – die muslimische Begräbniszeremonie – tatsächlich verrichtet wurde, denn laut einem Vers im Granth Sahib hatte Baba Nanak prophezeit, dass das *ǧanāza*-Gebet nach sei-

te. Dieser Bericht der englischen Historiker stützt sich auf authentische Quellen der Sikhs. Außerdem haben sie eingeräumt, dass höchstwahrscheinlich einige von Baba Nanaks Anhängern seinen Leichnam heimlich entfernt haben könnten. Solchen Historikern hätte auffallen müssen, dass die seltsame Episode von Baba Nanaks Tod und dem anschließenden Verschwinden seines Leichnams eine große Ähnlichkeit mit den Geschichten nach dem Tod Jesu zu haben scheint – auch in seinem Fall waren ganz ähnliche Dinge geschehen. In der Tat vermuten die Juden immer noch, dass der Leichnam Jesu tatsächlich gestohlen wurde. Siehe Matthäus-Evangelium:, 27:62, 63, 64:

> *Am nächsten Tag, dem Tag der Vorbereitung, kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus und sagten: „Herr, wir erinnern uns, dass der Prätendent, als er noch lebte, sagte: ‚Nach drei Tagen werde ich auferstehen'. Befiehl deshalb, dass das Grab bis zum dritten Tag gesichert wird, damit seine Jünger nicht kommen und*

---

nem Tod für ihn verrichtet werden würde. Er sagt:

دنیا مقام فانی تحقیق دل دانی — مم سر مو عزرائیل گرفتہ دل ہیچ ندانی
زن پسر پدر برادران کس نیست دستگیر — آخر بیفتم کس ندارد چوں شود تکبیر

Das heißt: Unser Aufenthalt in dieser Welt ist nicht für immer. Herz, das ist eine wohlüberlegte Aussage; versuche, sie gut zu verstehen. Azrael, der Engel des Todes, hat das Haar auf meinem Kopf fest ergrifffen. Herz, du weißt nichts. Von Frau, Sohn, Vater und Bruder kann keiner helfen, nicht einmal ein bisschen. Wenn das letzte *takbīr* (Ausspruch von *Allāhu akbar*) des *ğanāza*-Gebetes über mir gesprochen wird, werde ich völlig hilflos sein und in einem Zustand der Niederwerfung liegen.
Der Begriff *takbīr* ist sehr eindeutig. Jeder weiß, dass das *takbīr* bei einem Todesfall nur für diejenigen ausgesprochen wird, für die das *ğanāza*-Gebet verrichtet wird.

ihn wegstehlen und dem Volk verkünden: ‚Er ist von den Toten auferstanden', und dieser letzte Betrug wird schlimmer sein als der erste.

So ist auch die christliche Sichtweise dem gleichen Vorwurf ausgesetzt. Insofern ist es alles andere als gerecht, gegen Baba Nanaks Episode Einspruch zu erheben, vor allem, wenn es im Granth Sahib Verse gibt, die besagen, dass diejenigen, die in der Liebe zu Gott verloren sind, wieder auferstehen werden. Daher verleihen Baba Nanaks Verse, die auf eine solche Möglichkeit hinweisen, dem Ereignis zusätzliche Glaubwürdigkeit. Falls die Geschichte stimmt, muss der Anhänger ein Muslim gewesen sein. Dafür gibt es überzeugende Beweise, denn für einen Muslim ist es Betrug und Sünde, ein falsches Grab vorzubereiten, ein bloßes Tuch in ein solches zu begraben und es ein Grab zu nennen. Muslime würden so etwas niemals tun. Wären sie allein wegen des Tuchs gekommen, sie hätten es viel lieber als heilige Reliquie bei sich behalten und hätten sich nie darum gekümmert, es ordnungsgemäß zu bestatten. Nirgendwo im Islam ist es erlaubt, ein Tuch anstelle eines Leichnams zu bestatten. Weder im Heiligen Qur'an noch in den Überlieferungen findet sich auch nur der geringste Hinweis auf diese Möglichkeit. In der Tat würde eine solche Praxis auf Betrug hinauslaufen. Das islamische Recht lässt dies keineswegs zu. Die weiteren Beweise besagen, dass die Muslime im Punjab zu jener Zeit der Hanafi-Denkschule anhingen, nach der es nicht erlaubt ist, das *ğanāza*-Gebet in Abwesenheit zu verrichten, d. h. wenn der Tote nicht anwesend ist. Da die Hanafi-Muslime jedoch tatsächlich das *ğanāza*-Gebet für Baba Nanaks verrichteten, ist davon auszugehen, dass die Muslime tatsächlich auf die eine oder andere Weise in den Besitz von Baba

Nanaks Leichnam gelangt waren und dies geheim hielten, um die Hindus nicht zu schockieren. Deshalb gibt es keine Beweise dafür, dass Baba Nanaks Einäscherung und andere Trauerfeiern jemals nach den Vorgaben des Hinduismus stattgefunden haben. Andererseits ist es eine Tatsache, dass das *ğanāza*-Gebet tatsächlich für ihn verrichtet wurde. Auch Baba Nanaks Prophezeiung, dass das *ğanāza*-Gebet auf diese Weise verrichtet werden würde, hätte sich nicht erfüllen können, wenn das Gebet nicht, wie es der gängigen Praxis entspricht, in Gegenwart seines Leichnams verrichtet worden wäre. Wir können daher mit Gewissheit sagen, dass Baba Nanaks Leichnam nie eingeäschert wurde, denn die Zeremonie hätte niemals geheim bleiben können. Wäre er eingeäschert worden, seine Asche hätte zusammen mit den üblichen Trauerfeierlichkeiten und Kirya Karam dem Ganges übergeben werden müssen. Aber nichts dergleichen geschah jemals.

Der dritte Teil der Beweisführung besteht darin, dass Baba Nanak selbst den Wunsch hatte, begraben zu werden, wie aus dem größeren *ğanam sākhī* oder dem *ğanam sākhī* von Guru Angad hervorgeht. Die unausweichliche Schlussfolgerung ist daher, dass Baba Nanak in seinem Testament von seinen muslimischen Jüngern verlangt haben muss, ihn heimlich zu bestatten, denn ein Mensch unternimmt Schritte, um das zu erreichen, was er sich wünscht; und gerade bei einer solchen Gelegenheit gab es keine andere Möglichkeit, als ein geheimes Testament zu hinterlassen.

Um noch einmal auf das Thema zurückzukommen: Als die Muslime Baba Nanaks Erben zum Zeitpunkt seines Ablebens adressierten und behaupteten, dass sie ihn, da er Muslim gewesen sei, gemäß dem islamischen Recht beerdigen müssten, wurde nicht ein einziger der Ältesten unter seinen Erben, Freunden und

nächsten Angehörigen wütend über diese Behauptung. Daraufhin erhob sich niemand und sagte: „Ihr Narren, ihr Ignoranten, ihr blinden und respektlosen Hochstapler, was ist das für ein Unsinn? Wie kann es sein, dass Baba Nanak ein Muslim war, sodass wir euch seinen Leichnam übergeben und euch das *ğanāza*-Gebet verrichten lassen und euch erlauben, ihn zu begraben?[115] Ihr Dummköpfe, wisst ihr nicht, dass er ein eingeschworener Feind des Islams war und euren Propheten, nach dessen Gesetz ihr das *ğanāza*-Gebet verrichten wollt, für einen Lügner hielt , ja, ihn sogar zu beschimpfen pflegte?“

Die Sache wäre damit nicht zu Ende gewesen. Die Stammesältesten hätten in einem Moment wilder Wut solche Dummköpfe vielleicht sogar mit Stöcken verprügelt. Um die Heuchler in die Flucht zu schlagen, hätten sie auch einige der Verse Baba Nanaks zitiert, die unseren Heiligen Propheten – Friede und Segen seien mit ihm – verunglimpfen. Sie hätten zumindest die Verse zitieren sollen, die der „Khalsa Bahadur“ in seiner Ausgabe vom 30. September 1885 auf den Seiten fünf und sechs zitiert hat. Es scheint den Ältesten jedoch ein erstaunlicher Lapsus unterlaufen zu sein, als sie es versäumten, solche unhöflichen und respektlosen „Lügner“ mit Stöcken zu verprügeln – noch kümmerten sie sich darum, sie zurechtzuweisen oder zu beschimpfen. Sie zitierten nicht einmal Baba Nanaks Verse, um zu beweisen, dass er sich vom Islam abgewandt hatte und unseren Heiligen Propheten

115 Auf Seite 2026 des größeren *ğanam sākhī* findet sich das folgende Verspaar von Baba Sahib über das Grab:

داغ پوتر دھرتری جودھرتی ہوئے سمائے تا کے نِکٹ نہ آوَئی دوزخ سَندی بھائے

Das heißt: Die Dämpfe des Fegefeuers werden diejenigen nicht berühren, die das Grab betreten, wenn sie von allen Makeln gereinigt sind.

(Friede und Segen seien mit ihm) nicht für den wahren Gesandten Gottes hielt, ja, ihn sogar mit Schmähversen zu beschimpfen pflegte. Sie unternahmen nichts dergleichen. Als sie stattdessen die Bitte der Muslime vernahmen, das *ǧanāza*-Gebet über Baba Nanaks Leichnam verrichten zu dürfen, konnten sie nicht einmal fragen: „Welches Recht habt ihr, das *ǧanāza*-Gebet für ihn zu verrichten? Und warum um Gottes willen sollten Muslime die islamischen Begräbnisriten für einen Hindu durchführen, der den Islam für ein falsches Glaubensbekenntnis hielt?"

Vielmehr flüchteten sie sich in eine Ausrede, deren Wahrheit Gott allein kennt. Sie teilten das Tuch, das den Leichnam bedeckte, zwischen Hindus und Muslimen auf, damit die Muslime ihn nach dem *ǧanāza*-Gebet begraben und die Hindus ihn einäschern konnten. Auch Baba Nanak scheint seinerseits den Muslimen dieses Zugeständnis machen zu wollen, denn warum sollte der Leichnam sonst verschwinden? Es ist verständlich, dass er verschwand, um zu verhindern, dass die Hindus die Leiche in ihre Obhut nehmen konnten. Dadurch konnte sein Verschwinden als Hinweis auf die wahre Religion Baba Nanaks dienen. Daher diese offenkundige Handlung der Stammesfürsten, die den Muslimen freiwillig und mit Freude die Hälfte des Tuches für das *ǧanāza* und ein islamisches Begräbnis überließen. Es zeigt sehr deutlich, dass sie ehrlich der Meinung waren, dass, wenn die Muslime Baba Nanak als Muslim erachteten, sie dann jedes Recht dazu hatten und folglich das *ǧanāza*-Gebet verrichten durften. Sie vertraten nicht nur diese Auffassung, sondern brachten die Muslime sogar dazu, das *ǧanāza*-Gebet für ihn zu verrichten und ihn in einem angemessenen Grab zu bestatten. Außerdem boten die Hindu-Ältesten den Muslimen sogar die Hälfte des Tuches an und luden sie auf diese Weise ein, ihre re-

ligiösen Riten zu vollziehen. Daher können wir die aufrichtigen Sikhs bitten, den in der Ausgabe der *Ḥair ḫawāh-e ʿām* vom 26. Oktober 1895 veröffentlichten Artikel zu lesen. Darin wird angedeutet, dass das „Gift", das durch die vorliegende Abhandlung versprüht wird, die Ursache für einen neuen sektiererischen Aufruhr sein könnte, ja, der Vorbote eines neuen 1857 (großen Aufstands) sein könnte. Steht diese Haltung im Einklang mit den Gedanken und dem Glauben der Vorfahren, die mit großer Mäßigung und Nachsicht das Urteil fällten, dass die Muslime die Bestattungsriten für Baba Nanak nach ihrer eigenen Überzeugung und ihrem Glauben durchführen können und die Hindus nach dem ihrigen? War es nicht so, dass der Kern des Urteils darin bestand, jeder Person, ob Hindu oder Muslim, die Freiheit zu lassen, jede beliebige Meinung über Baba Nanak zu vertreten? Diejenigen, die ihn für einen Muslim hielten, konnten dies sehr wohl tun und sodann das *ǧanāza*-Gebet mit Recht verrichten. Und die Hindus ihrerseits hatten die gleiche Freiheit. Dieses Urteil wurde unmittelbar nach dem Ableben Baba Nanaks gefällt. Es geschah anlässlich der ersten Nachfolge und in Anwesenheit des ersten Nachfolgers Baba Nanaks und den restlichen gottesfürchtigen Jüngern, die mit Gottesfurcht, Weisheit, Einsicht und einem robusten gesunden Menschenverstand tausendmal besser ausgestattet waren als ihr. Gehört es sich also für anständige Menschen, das Urteil eines solchen heiligen „Obersten Gerichts", an dessen Glaubwürdigkeit man uneingeschränktes Vertrauen haben sollte, anzufechten und die wohlüberlegte Meinung des gegenwärtigen Verfassers als etwas Furchtbares zu bezeichnen? Ist dieses Verhalten eines anständigen und gerechten Herrn würdig? Meine geehrten Sikh-Freunde, vergesst nicht, dass es sich hier um genau dieselbe umstrittene Auffassung handelt, hin-

sichtlich der eure gottesfürchtigen Vorväter bereits zugunsten der Muslime entschieden und das Urteil eigenhändig verkündet haben, indem sie der Klage der Antragsteller Recht gaben. Solche späten Ausreden, die nach einem Zeitraum von etwa 350 Jahren vorgebracht werden, sind, gelinde gesagt, verjährt; denn der Fall wurde bereits von einem zuständigen Gericht mit voller Autorität und Zuständigkeit entschieden. Darüberhinaus wird das Urteil seit etwa vierhundert Jahren als zielführend und richtig akzeptiert. Bislang wurde keine Entschuldigung gefunden und kein Einwand dagegen erhoben. Das Urteil ist nun zweifellos endgültig. Sie haben weder das Recht noch die Zuständigkeit, es zu ändern oder aufzuheben. Sie sind die Nachfolger der Vorfahren, die die frühen muslimischen Kläger mit so viel gütiger Vernunft behandelten, aber den Hindus nicht das geringste Zugeständnis machten. Daher erwarten wir von Ihnen die gleiche beispielhafte Ausübung von Gerechtigkeit, die unsere früheren Brüder bereits durch die Hände Ihrer verehrten Ältesten und gutherzigen Gurus erfahren durften. Es ist ihnen nicht verborgen geblieben, dass unser gegenwärtiger Standpunkt nicht neu ist. Die erleuchteten Vorfahren, die Zeugen der tatsächlichen Ereignisse waren, haben auf diesen nicht mit Verachtung herabgeblickt. Im Gegenteil, sie haben der muslimischen Forderung bereitwillig zugestimmt. Sie sollten in ihre Fußstapfen treten, was immer auch geschehen mag. Schon vor uns haben bedeutende britische Forscher die gleiche Meinung geäußert, wobei ihre Schriften bereits in ganz Britisch-Indien große Beachtung gefunden haben. Wir haben nur alle Argumente in dieser Abhandlung zusammengetragen. Kurzum, die vorliegende Arbeit stellt unsere erwogene Meinung dar, die wir nach gründlichen Recherchen und in sehr gutem Glauben niedergelegt haben. Wir hoffen, dass

sie diese nicht vorschnell ablehnen werden. Denken sie an ihre großen Vorfahren, die lange vor Ihnen das Urteil gesprochen haben. Erinnern sie sich an die hohe Moral dieser liebenswürdigen Menschen, die weder die muslimischen Kläger hart behandelten noch die muslimische Auslegung ablehnten. Es kann niemand der Meinung sein, dass ihr Handeln von Heuchelei geprägt war und dass sie lediglich versuchten, die Muslime zufriedenzustellen. In der Tat waren sie gutherzig und gottesfürchtig. Sie setzten ihr Vertrauen in Gott. Was kümmerten sie sich um andere Geschöpfe, vor allem bei einer Gelegenheit, die wahrscheinlich die bleibende Narbe einer Verleumdung hinterlassen würde? Sie wussten im tiefsten Herzen, dass die Beziehung zwischen Baba Nanak und den Hindus sich auf die einfache Tatsache beschränkte, dass er als Hindu geboren wurde. Doch seine Beziehung zu den Muslimen war so eng, dass er tatsächlich den Segen des Islams geerbt hatte und sein Inneres von der Erkenntnis des einen und einzigen Gottes durchdrungen und von der Liebe zu Ihm durchtränkt war. Er bezeugte die Wahrheit des Heiligen Propheten, der die Rechtleitung gebracht hatte. Aufgrund dieses sicheren Wissens konnten sie die Forderung der Muslime nicht zurückweisen. Kurzum, unsere früheren Glaubensbrüder haben das moralische Beispiel dieser guten Menschen erlebt, und wir beten, dass Gott uns befähigen möge, in ähnlicher Weise Zeuge Ihres vorbildlichen moralischen Verhaltens zu werden. Gott weiß, dass wir die Verdienste und Tugenden Baba Nanaks den Muslimen im Allgemeinen vermitteln möchten. Es sollte bedacht werden, dass unsere vorliegende Abhandlung, die auf Wahrheit und wahren Tatsachen beruht, gewiss die Gefühle der Freundschaft und Wertschätzung für sie unter den rechtschaffenen und wohlgesinnten Muslimen fördern und die gegenseitige Liebe

und Einheit verstärken wird, ohne die das Leben auf dieser Erde jeden Reiz verlieren würde. Wir zweifeln nicht an der Frömmigkeit und dem erhabenen Rang Baba Nanaks. Wir erachten denjenigen, der sich in unwürdiger Weise über Baba Nanak äußert oder auf andere Weise versucht, ihn zu beleidigen, als lasterhaft und unanständig.

Allerdings geben wir mit Bedauern bekannt, dass es während der Zeit der muslimischen Könige zu Streitigkeiten und sogar zu einigen Kämpfen zwischen den muslimischen Herrschern und der Sikh-Gemeinschaft kam. Es handelte sich in Wirklichkeit um rein weltliche Angelegenheiten, die sich unter dem Einfluss von Eigeninteressen vervielfachten. Die Sehnsucht nach dieser Welt hatte weiter Öl in das Feuer dieses Streits gegossen. Aber man muss sich nicht für diejenigen entschuldigen, die diese Welt anbeten. Die Geschichte liefert eine ganze Reihe von Beispielen dieser Art. Wahrlich, in jeder religiösen Gruppe, in der es um Throne und Kronen geht, gibt es Fälle, in denen der Bruder den Bruder ermordet, der Sohn den Vater ermordet und der Vater seinen Sohn aus dem Weg räumt. Solche Menschen haben kaum Achtung vor der Religion, der Integrität oder dem Jenseits. In dieser Welt gab es in der Tat nur sehr wenige Menschen, die ihren ärmeren Landsleuten und Nachbarn keine Grausamkeiten zufügten, oder die nicht andere Staaten sabotieren und zerstören wollten, oder die nicht anderweitig damit beschäftigt waren, sie zu untergraben und zu demütigen. Dennoch sollte sich jeder rechtschaffene und anständige Mensch, zu welcher Gruppe er auch gehören mag, besser nicht an die Geschichten selbstsüchtiger Könige und Rajahs erinnern und sich damit unwissentlich an deren Rachefeldzügen beteiligen, die von rein egoistischen Motiven inspiriert waren. Sie waren ein Volk, das es nicht mehr

gibt. Sie waren für ihre Taten verantwortlich, so wie wir für die unseren verantwortlich sind. Wir sollten nicht ihre Dornen auf unsere Felder säen und uns nicht quälen, nur weil sich andere vor uns falsch verhalten haben. Aber wir können nichts dagegen tun, wenn wir trotz äußerster Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit und ungeachtet der Tatsache, dass wir in den Augen Gottes, des Allwissenden, als wahrhaftig und wohlwollend gegenüber den Völkern gelten und im Grunde unseres Herzens ohne Bosheit und bösen Willen sind, zu den Falschen, den Bösen und Böswilligen gezählt werden.

توانم کہ ایں عہد و پیماں کنم　　کہ جاں در رہِ خلق قرباں کنم
توانم کہ سَر ہم دریں رَہ دہم　　ولے بد گماں راچہ درماں کنم

Das heißt: Ich kann den Entschluss fassen, mein Leben im Dienste der Menschheit zu opfern; ich kann sterben, um dasselbe Ziel zu fördern; aber für denjenigen, der zweifelt: Welches Mittel habe ich?

An dieser Stelle halte ich es für angebracht, aus dem *ğanam sākhī* von Bhaee Bala den entsprechenden Abschnitt über den Streit zwischen den Muslimen und Hindus wiederzugeben, der anlässlich des Todes Baba Nanaks entstanden ist. Damit soll gezeigt werden, dass ich nicht der erste bin, der behauptet, Baba Nanak sei ein Muslim gewesen.

Der diesbezügliche Auszug lautet wie folgt:

Gott nahm Nanak Ji in Seinem Wesen auf, d. h. Baba Nanak war gestorben, was zu einem großen Aufruhr unter den Menschen führte. Alle begannen zu trauern. Inzwischen bestanden Baba Nanaks Schüler, die *pathāns* waren, darauf, dass sie einen

Blick auf ihn werfen sollten. Die Hindus sagten: „Brüder, ihr habt nichts mehr mit ihm zu tun."

Die *pathāns* antworteten: „Er ist unser geistiger Führer. Wir müssen die Ehre haben, ihn zu sehen. Außerdem werden wir die Begräbnisriten durchführen, die die Muslime für ihre geistigen Führer zu vollziehen pflegen."[116]

Dies führte zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Hindus und Muslimen. Die Hindus sagten, sie würden den Muslimen nicht gestatten, seinen Leichnam zu sehen. Die Mus-

116 Diese Menschen waren Muslime und zudem Baba Nanaks Jünger. Ihr Beharren auf das *ǧanāza*-Gebet und auf eine islamische Beerdigung ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass Baba Nanak, ihr spiritueller Führer, sie nicht etwas gelehrt hat, was gegen den Islam verstößt, und sie auch nicht vom islamischen Gesetz und seiner Praxis entfremdet hat. Wäre Baba Nanak ein Hindu gewesen oder hätte er den Islam abgelehnt, seine Jünger hätten unter seinem Einfluss zumindest die islamischen Gebote ignorieren und für überflüssig halten müssen. Sie hätten nicht darum gekämpft, das *ǧanāza*-Gebet zu verrichten und ihn als seine pflichtbewussten Jünger und Glaubensbrüder zu bestatten. Wenn ein spiritueller Führer so vollkommen ist wie Baba Nanak und wenn er eine bestimmte Religion als falsch ansieht, ist es dann möglich, dass seine Jünger jemals versuchen würden, seine Bestattungsriten in Übereinstimmung mit einer Religion durchzuführen, von der er sie zu entfernen versucht hat? Baba Nanak wurde als Hindu geboren und war lange Zeit unter den Hindus aufgewachsen. Diese Beziehung könnte sie in die Irre geführt haben. Möglicherweise waren sie sich des inneren Wandels Baba Nanaks nicht bewusst. Hätten sie ihn für einen Hindu gehalten, die muslimischen Anhänger, die seine Jünger wurden, hätten ihn entweder nicht als ihren spirituellen Führer angenommen oder sie hätten den Islam ganz und gar aufgegeben. Doch ihr Beharren auf das *ǧanāza*-Gebet und auf ein islamisches Begräbnis ist ein eindeutiger Beweis dafür, dass sie genau wussten, dass er ein Muslim war. Darüberhinaus bleibt die Tatsache bestehen, dass sie selbst am Islam festhielten. Wie kann ein Schüler ein Muslim bleiben, dessen geistiger Führer gegen den Islam ist? Es scheint gewiss, dass Baba Nanak ihnen eingeprägt hatte, dass sie nach seinem Ableben auf jeden Fall das *ǧanāza*-Gebet durchführen sollten.

lime hingegen bestanden darauf, dass sie dies tun müssten. Als der Streit sich zuspitzte, verkündeten die Muslime: „Wir müssen die Bestattungsriten durchführen, d. h. Baden, Einhüllen, Einsargen, das *ğanāza*-Gebet verrichten usw."

Daraufhin schlugen die weisen und guten Menschen unter den Hindus vor, dass sie alle hineingehen und selbst nachsehen sollten. Dies taten sie. Sie stellten fest, dass der Leichnam nicht mehr da war. Nur das Leichentuch oder das Tuch war noch da. Damit war die Sache erledigt. Die Sikhs (Schüler) riefen einstimmig aus: „Gott ist wirklich groß".

Auch priesen sie Baba Nanak und sagten: „Baba Ji, du bist wahrlich erhaben".

Alle sagten: „Nanak Ji war zweifelsohne eine klare Manifestation Gottes. Es ist nicht möglich, seine Größe adäquat zu beschreiben. Wir haben unsere Pflicht, ihm zu dienen, nicht vollständig erfüllt".

Auch die Muslime, die Zeuge des Wunders wurden, begannen damit, Baba Nanak zu preisen und erklärten: „Wahrlich, Gott ist groß; und wie wunderbar war Baba Nanak! Er kann nicht genug gepriesen werden! Er hat in der Tat sowohl die Muslime als auch die Hindus gesegnet".

Die Hindus nahmen die Hälfte des Tuches an sich und verbrannten sie, die Muslime nahmen die andere Hälfte an sich und begruben sie. Beide Gruppen führten die Bestattungsriten gemäß ihrer jeweiligen Religion durch. So kam Baba Nanak zusammen mitsamt physischem Körper ins Paradies.[117] Ein Sikh

117 Dies ist genau das, was der Heilige Qur'an lehrt, d. h. dass der Mensch mit seinem Körper ins Paradies kommt. Die vedischen Lehren widersprechen dieser Ansicht. Nach den Veden wird nur die Seele Erlösung erlangen; der Körper gelangt nicht in die Halle der Erlösung. Deshalb verbrennen die

namens Buddha erzählte diese Geschichte über Baba Nanak vor Angad Sahib, Bala Sahib und den anderen Teilnehmern der Versammlung. (Siehe *Ğanam sākhī kalān* von Bhaee Bala, S. 617.)

Hindus ihre Toten, weil ihrer Meinung nach die Verbindung des Körpers mit dem Tod abbricht. Die Muslime hingegen begraben ihre Toten, denn nach dem Islam bleibt der Körper auch nach dem Tod mit der Seele verbunden. Es handelt sich um eine Verbindung, die dazu führt, dass die Körper derjenigen, die ins Paradies kommen, die Freuden des Himmels ebenso teilen werden wie die Körper der Höllenbewohner die Qualen der Hölle zusammen mit ihren Seelen erleiden werden. Die Tatsache, dass Baba Sahib „Chillas" bei den Schreinen muslimischer Heiliger machte, ist ein eindeutiger Beweis dafür, dass er an diese Verbindung glaubte und sie als Tatsache akzeptierte.

Stimmen von Islamgegnern, die aussagen, dass Baba Nanak ein Muslim war

In einer Fußnote auf Seite 110 des ersten Bandes seiner Übersetzung von *Siyaru l-muta'akhirīn* schreibt Berg, dass Baba Nanak schon in jungen Jahren von einem muslimischen Lehrer unterrichtet wurde und dass ein Mann namens Sayyed Hussain dem jungen Gelehrten die islamische Standardliteratur lehrte.

Dr. Trump zitiert in der Übersetzung des Granth Sahib unter Nummer A, Seite 42, aus dem *Ğanam sākhī* einen Vers Baba Nanaks, der Folgendes aussagt: Am Tag des Gerichts werden die Tugendhaften nicht zur Rechenschaft gezogen; O Nanak, nur denjenigen wird Erlösung zuteil, die beim Heiligen Propheten, Friede und Segen seien mit ihm, Zuflucht finden.

Es ist zu bedauern, dass Dr. Trump in seiner Übersetzung des Granth Sahib Baba Nanak kritisiert und sagt, dass er weder gelehrt noch tiefsinnig war. Seine Philosophie wiese keine wissenschaftliche Grundlage auf und er hätte keine systematische Ausbildung genossen, was dazu führte, dass er seine Gedanken in ungeordneter und verworrener Weise zum Ausdruck gebracht habe. In seinem Vorwort macht Dr. Trump auf Seite 6 die unhöfliche und ziemlich schlimme Bemerkung, dass laut den verschiedenen *Ğanam sākhīs* (biografischen Erinnerungen) Baba Nanaks fünfte Reise an einen Ort namens Gorakh Hatri geführt haben

soll, den die Geographen seiner Meinung nach nicht identifizieren konnten. Es stimmt, dass Dr. Trump in seinem Übermaß an Voreingenommenheit Baba Nanak für einen Hindu gehalten hat. Gleichwohl gerät er ins Schlingern, wenn es darum geht, den Vers zu übersetzen, der mit Nachdruck besagt, dass es ohne die Fürsprache des Heiligen Propheten keine Erlösung geben kann. Infolgedessen kommt er nicht umhin, sich zu entschuldigen und eilig die Ausrede zu erfinden, der zitierte Vers beruhe auf einer Vermutung und widerspreche den tatsächlichen Ansichten Baba Nanaks. Er wagt es, dies zu sagen, obwohl Baba Nanaks Name in dem zitierten Vers so deutlich zum Ausdruck kommt und Baba Nanak mit ebenso vielen Worten erklärt, dass es für keine Person eine Erlösung gibt, wenn nicht der Heilige Prophet des Islam (Friede und Segen seien mit ihm) für sie eintritt. Die Behauptung Dr. Trumps, dass der Vers, der Baba Nanaks Religion als Islam ausweist, nicht mit seinem wahren Glauben übereinstimmt, ist einfach das Ergebnis der Voreingenommenheit des Übersetzers. Sogar im Verlauf der Übersetzung zitiert Dr. Trump eine ganze Reihe von Versen Baba Nanaks, die den zur Diskussion stehenden Vers tatsächlich unterstützen. In der Tat hat er selbst nicht nur einen oder zwei, sondern Dutzende solcher Verse übersetzt. Wenn er sich über den zitierten Vers wundert, dann ist das eine willentliche Voreingenommenheit. Er selbst hat solche Verse in den Hauptteil der Übersetzung aufgenommen, Verse, die eindeutig zeigen, dass Gott nach Baba Nanak der Schöpfer der Seelen und der Körper ist und dass Er Reue akzeptiert; sowie auch deutlich wird, dass Baba Nanak an die physische Auferstehung der Toten glaubt. In Übereinstimmung mit den islamischen Lehren ist Gott für ihn einer und ohne Partner. Warum sollte angesichts all dessen dieser einzelne Vers als widersprüchlich zu

Baba Nanaks Glauben herausgegriffen werden? Es ist bedauerlich, dass Dr. Trump seine Augen vor der Wahrheit verschließt, die Baba Nanak bezeugt hat. Wie er im Granth Sahib sagt: Man kann nicht das Glück haben, die wahre Führung und das richtige Ziel zu finden, wenn man nicht die *kalima* ausspricht; noch kann man die Wohltaten der nächsten Welt erwerben, wenn man nicht *durūd* rezitiert. Dr. Trump vergisst so gerne die Verse des *Ğanam sākhī kalān*, in denen erklärt wird, dass diejenigen verflucht sind, die das islamische Pflichtgebet nicht verrichten. Hatte er keine Gelegenheit, auf Verse dieser Art zu stoßen? Es ist erstaunlich, wie er eine Meinung vertritt, die seinem eigenen schriftlichen Zeugnis widerspricht. Er behauptet, er habe sieben Jahre lang daran gearbeitet, die Übersetzung des Granth Sahib zu vollenden. Aber seine Meinung ist so beiläufig, oberflächlich und nichtssagend, dass selbst ein ernsthafter Student, der nur sieben Tage, geschweige denn sieben Jahre, über diese Angelegenheit nachdenkt, die Ansicht des Doktors als unhaltbar ausweisen würde. Die Aussage Dr. Trumps hat uns zutiefst betrübt. Er vermischt Ja mit Nein und kommt nicht zu dem Schluss, zu dem ein unvoreingenommener Forscher kommen würde. Auf jeden Fall haben wir hier Beweise aus seinem eigenen Buch wiedergegeben, die ihn extrem beunruhigt haben müssten. Sie beinhalten Baba Nanaks eigene Erklärung, dass niemandem ohne die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, Erlösung zuteilwird. Solche Erklärungen müssen als authentisch akzeptiert werden. Der Grund dafür ist einfach. Die Bücher, in denen diese Erklärungen zu finden sind, wurden von niemand anderem als den Sikh-Gelehrten selbst zusammengestellt. Sie hätten niemals zulassen können, dass in solchen Büchern auch nur am Rande erwähnt wird, dass Baba Nanak ein

Muslim war. Was immer auch in diesem Sinne in den Büchern überliefert wurde, es steht dort trotz des gegenteiligen Wunsches des Verfassers. Dies ist ein sehr starkes Argument dafür, dass es sich dabei gewiss um Aussagen Baba Nanaks handelte, die weite Verbreitung gefunden hatten; und die Verfasser dieser Bücher konnten diese Aussagen trotz aller Anfeindungen weder verbergen noch aus ihren Büchern streichen und mussten sie zwangsläufig stehen lassen. Doch um die Glaubwürdigkeit zu untergraben, haben sie sich einen anderen Plan ausgedacht. Sie fügten auch Inhalte ein, die widersprüchlich waren. Angesichts dieser Umstände würde Material, das von eigennützigen Motiven inspiriert ist, als zweifelhaft und verdächtig eingestuft werden, und nicht das, was ohne den Makel eines Eigeninteresses geschrieben wurde. Aus diesem Grund haben sachkundige englische Kritiker freimütig zugegeben, dass Baba Nanak ein Muslim gewesen ist. Sie haben ähnliche Meinungen wie wir geäußert und bekräftigt, dass Baba Nanak tatsächlich ein Muslim war. Zur Veranschaulichung geben wir im Folgenden das wohlüberlegte Urteil von Reverend Hughe wieder, dem auch Dr. Trumps Übersetzung des Granth Sahib zur Verfügung stand. Auch sonst hat er viel zusätzliche Forschungsarbeit vorzuweisen. Unsere Leser wären gut beraten, seine Ansichten sorgfältig zu lesen, die wie folgt lauten:

Hughes's Dictionary of Islam, S. 583-591:

Eine eingehendere Untersuchung der frühen Überlieferungen der Sikhs würde beweisen, dass (Baba) Nanak sein religiöses Bekenntnis mit Gewissheit in der Absicht änderte, eine Versöhnung zwischen Islam und Hinduismus herbeizuführen. *ğanam*

*sākhī*s (biografische Lebenserinnerungen) belegen, dass (Baba) Nanak, obwohl er ein Hindu war, schon früh von den Sufis (muslimischen Mystikern) tief beeinflusst wurde. Die rechtschaffene und reine Lebensführung der Sufis, die in großer Zahl über den Punjab und das übrige Nordindien verstreut waren, hatte einen nachhaltigen Einfluss auf sein Leben. Dies erläutert in aller Deutlichkeit, warum ein Hindu, der unter muslimischen Einfluss gerät, in seiner Person die Merkmale der islamischen Mystik trägt. Aus diesem Grund gibt es eine eindeutige mystische Dimension in den Lehren der Sikh-Gurus. Es besteht kein Zweifel daran, dass die frühen Sikh-Gurus sich wie Faqirs kleideten und lebten und damit ihre Zugehörigkeit zu den mystischen Orden im Islam zu manifestieren suchten. Gemäß den muslimischen Gepflogenheiten werden sie auf Gemälden mit Rosenkränzen und der typischen Form des *ḏikr* dargestellt. Die in *ğanam sākhī* erhaltenen Berichte über (Baba) Nanak bezeugen, dass seine enge Verbindung zum Islam eine Realität war. Das oben erwähnte Dreiergespräch zwischen Nawab Daulat Khan, dem *qāḍī*, und (Baba) Nanak zeigt deutlich, dass die unmittelbaren Nachfolger (Baba) Nanaks fest daran glaubten, dass er dem Islam sehr nahe gekommen war. Wir selbst haben diese Tatsache durch die Prüfung zeitgenössischer Aufzeichnungen verifiziert. Es gibt nicht den geringsten Zweifel daran, dass Baba Nanak ein Muslim war. Andere Zeugnisse, die durch sein eigenes religiöses Bekenntnis untermauert werden, lassen in dieser Hinsicht keinen Raum für Zweifel. Außerdem zeigt (Baba) Nanaks eigener Lebensstil, dass auch die Muslime mit respektvoller Ehrfurcht zu ihm aufblickten. (Baba) Nanak wiederum begegnete ihnen auch mit ausgewiesener Aufrichtigkeit, zeigte seinen hinduistischen Freunden

und Nachbarn, dass er tatsächlich ein Muslim war, was sie nicht wenig beunruhigte.

Es ist überliefert, dass Baba Nanak und Sheikh Fareed,[118] als sie gemeinsam auf Reisen gingen, in einem Dorf namens Bisyar[119] ankamen. Wo immer sie anhielten, pflasterten die örtlichen Hindus den Ort mit Kuhdung und versuchten, ihn zu heiligen. Der Grund dafür ist klar. Die fanatisch orthodoxen Hindus betrachteten den Lagerplatz der Mitreisenden als unrein. Wäre (Baba) Nanak von der Religion her ein Hindu geblieben, wären Berichte dieser Art gar nicht erst entstanden. Diese Schlussfolgerungen werden vor allem durch die Überlieferung über (Baba) Nanaks Pilgerreise nach Mekka untermauert. Nach Dr. Trumps Meinung handelte es sich bei der Reise offenbar um eine erfundene Geschichte. Aber allein die Tatsache, dass eine solche Geschichte erfunden wurde, zeigt sehr deutlich, dass angesichts des religiösen Glaubens Baba Nanaks seine engen Freunde nichts Unvernünftiges an seiner Pilgerreise nach Mekka fanden. In seinen „Sprüchen" ist überliefert, dass er sagte, dass diejenigen, die die Anweisungen des Buches Allahs (des Qur'an) nicht befolgen, keine Männer sind. (Baba) Nanak räumt ein, dass Muhammad, der Prophet des Islam, Fürsprache einlegen wird. Er verbietet den Konsum von Alkohol, Cannabis und anderen Rauschmitteln, bekräftigt die Existenz des Himmels und der Hölle und glaubt

118 Anmerkung: Dies zeigt, wie segensreich die Gesellschaft muslimischer Heiliger auf die Hindus wirkte. Das Ergebnis war, dass innerhalb kurzer Zeit sechzig Millionen Hindus den Islam annahmen.

119 Bisyar ist nicht der Name eines Dorfes; das Wort bedeutet viele oder viel. Dies ist ein Fehler des Übersetzers. Gemeint ist, dass Baba Nanak ziemlich viele Dörfer bereiste, in denen er eine ausgeprägte Feindseligkeit der Hindus erfuhr.

an die endgültige Auferstehung des Menschen und den Tag des Jüngsten Gerichts. Diese (Baba) Nanak zugeschriebenen Äußerungen zeigen deutlich, dass er ohne den geringsten Zweifel an den Islam geglaubt hat und ihm treu ergeben war.[120]

120 Am Ende des Buches haben wir die Originaltexte von Hughes und Trump für unsere englischsprachigen Leser beigefügt.

Pandit Dayanands Meinung von Baba Nanak

Wir haben bereits die Einwände widerlegt, die Pandit Dayanand in seinem Buch *Satiyārath prākāš* vorgebracht hat. Wir halten es für angebracht, sie hier zum Nutzen unserer Sikh-Freunde wiederzugeben, um sie in die Lage zu versetzen, selbst zu beurteilen, inwiefern Pandit Dayanand und seine Arya-Anhänger in Wirklichkeit persönliche Feinde Baba Nanaks Ehre und seiner erhabenen spirituellen Stellung sind. Dadurch haben sie die Möglichkeit zu erkennen, dass alles, was wir über Baba Nanak geschrieben haben, mit seiner überlegenen spirituellen Wahrnehmung und seinem Wissen übereinstimmt. Dayanand hat sich große Mühe gegeben, auf irgendeine Weise zu beweisen, dass Baba Nanak ein Ignorant war und dass es ihm an Wissen und Gelehrsamkeit mangelte. Allerdings leidet der Pandit an einer Täuschung; er wird übermannt von seiner eigenen Unwissenheit. Wahres Wissen und spirituelle Erkenntnis werden nur gewährt, wenn man sich an Gott wendet. Aus diesem Grund sind die Schriften Dayanands trotz seines Anspruchs auf vedische Gelehrsamkeit unfruchtbar, trocken und weit entfernt von Erkenntnis und Gelehrsamkeit. Auf Schritt und Tritt stinken sie nach Eigenlob, Hochmut und Oberflächlichkeit. Baba Nanak hingegen spricht wie jemand, dessen Herz von Gottes Liebe und Leidenschaft gefüllt war. Jeder Vers ist durchdrungen von dem Duft des Glaubens an den einen und einzigen Gott.

Doch wenn man sich die Schriften Dayanands ansieht, schreit das Herz sofort, dass das Denken dieses Mannes grob ist. Er ist eine Beute des Buchstäblichen und ist vom führenden Licht der Enthaltsamkeit und Selbstverleugnung geschieden und entfremdet, während ein Blick auf Baba Nanaks Verse ausreichen würde, um sich davon zu überzeugen, dass sein Herz die trockenen Wüsten der bloßen Rhetorik hinter sich gelassen hat und in die tiefen Wasser von Gottes Liebe eingetaucht ist. Baba Nanak mit Dayanand zu vergleichen ist so, als würde man einen grünen Garten mit totem Holz vergleichen. Wir sagen dies nicht, um Menschen zu verletzen oder zu erfreuen. Es ist eine eindeutige Tatsache, die wir nur um Gottes willen bezeugt haben.

An dieser Stelle geben wir den entsprechenden Abschnitt aus *Satiyārath prākāš* wieder, in dem sich der Pandit aufgrund seiner eigenen Unwissenheit und tief verwurzelten Feindseligkeit so übel über Baba Nanak äußert. Er geht wie folgt:

Auszug aus *Satiyārath prākāš*, S. 356
Ajmer Ausgabe 1948 („Vikrami-Kalender")

Die Absicht von Nanak war gut, aber er war absolut unwissend. Er kannte nur die örtliche Umgangssprache und hatte keine Kenntnis von den Veden und Shastras oder von der Sanskrit-Sprache. Wäre er ein Gelehrter gewesen, er hätte nicht den Begriff *Nirbhu* anstelle von *Nirbhai* verwendet. Sein selbst verfasster Sanskriti Stutar (Vers zum Lob des spirituellen Führers) ist ein gutes Beispiel dafür. Er wollte sich in Sanskrit versuchen, aber wie kann man das Sanskrit kennen, ohne es studiert zu haben? In den Augen der Dorfbewohner, die noch nie ein Wort Sanskrit gehört hatten, muss er sich unter dem Deckmantel seines

selbst verfassten „Sanskriti“ als Gelehrter der Sprache ausgegeben haben. Er hätte dies nicht ohne Prahlerei, Eitelkeit und Ruhmessucht tun können. Er wurde lediglich von der Leidenschaft getrieben, groß zu werden; andernfalls hätte er sich mit dem Dialekt begnügt, den er kannte. Er hätte freimütig zugeben müssen, dass er nichts über das Sanskrit weiß. In seinem Hochmut muss er sich der Täuschung schuldig gemacht haben. Deshalb verbindet er im Granth (Sahib) gelegentliches Lob mit Verunglimpfungen der Veden. Wäre das nicht so, seine großartige Erscheinung hätte einen schweren Schlag erlitten. Hätte man ihn gebeten, eine Erläuterung der Veden zu geben, man hätte ihn für unfähig befunden. In der Erwartung, dass dies geschehen würde, sprach er manchmal vor seinen Schülern gegen die Veden und bei anderen Gelegenheiten lobte er sie auch. Hätte er die Veden nicht gelobt, er wäre als Atheist bezeichnet worden. Zum Beispiel sagt er: Brahma starb, obwohl er die Veden gelesen hatte; alle vier Veden sind bloß Mythen; die Veden kennen nicht den erhabenen Stand des heiligen Volkes; O Nanak, Gott allein ist allwissend. (Sikh Mani Pauri 7 und 8, Chowk 8 und 6.)

Warum sind die Gelehrten der Vedas alle gestorben? Dachte Baba Nanak, er sei unsterblich? Ist er nicht gestorben? Wahrlich, wenn die Veden die Quelle allen Wissens sind, dann spricht derjenige, der die vier Veden als Mythen verdammt, selbst von Mythen. Die armseligen Narren, die sich als Heilige bezeichnen, können die Größe der Veden nicht erkennen. Die List hätte nicht funktioniert, wenn (Baba) Nanak die Veden gepriesen hätte; auch hätte er es nicht geschafft, ein Guru zu werden. Wie hätte er seinen Schülern Sanskrit beibringen können, wenn er es nicht studiert hat? Der Punjab zeichnete sich in jener Zeit durch das Fehlen jeglicher Sanskrit-Kenntnisse aus, wie hätte er seine

Schüler darin unterrichten können? Diese Region litt unter der muslimischen Herrschaft. Er hat einige Menschen gerettet. Aber zu seinen Lebzeiten gelang es ihm nicht, eine Gemeinschaft zu gründen oder viele Schüler um sich zu scharen. Die Unwissenden sind jedoch daran gewöhnt, sie auf die Ebene Gottes zu erheben. (Baba) Nanak war weder wohlhabend noch war er ein Oberhaupt. Seine Schüler beschreiben ihn jedoch in *Nanak Chandar wadi* und *ğanam sākhī* als einen erhabenen Mann, der im Besitz großer Besitztümer ist. (Baba) Nanak soll Brahma getroffen haben, mit dem er ein langes Gespräch geführt haben soll. Alle haben ihn geehrt und ihm bedingungslos gehorcht. Anlässlich seiner Hochzeit wird berichtet, dass es eine grenzenlose Fülle von Pferden, Wagen, Elefanten, Gold, Silberschmuck, Perlen, Edelsteinen usw. gab. Dies ist natürlich nichts als eine blanke Lüge. Der Fehler liegt jedoch nicht bei (Baba) Nanak, sondern bei seinen Jüngern. Zweitens wurden nach ihm die Anhänger seines Sohnes als „Udasis" bekannt und die Anhänger von Ramdas und anderen wurden „Nirmalays" oder Fundamentalisten genannt. Viele seiner Nachfolger fälschten also seine Aussprüche und fügten sie in den Granth (Sahib) ein. Guru Gobind Singh war der zehnte Nachfolger. Nach ihm fügte niemand mehr etwas eigenes dem Granth (Sahib) hinzu. Indes wurden alle Schriftstücke, die bis zu und während der Zeit von Guru Gobind Singh vorhanden waren, einfach zusammengefügt und zu einem größeren Band zusammengefasst. Vieles wurde nach (Baba) Nanak geschrieben. Alle, die ihm folgten, erfanden falsche Geschichten verschiedenster Art wie die „Puranas". Sie gaben die Praxis auf, verzichteten auf die Anbetung und behaupteten, sie seien so allwissend wie Gott. Auf diese Weise erlebten die Jünger einen fortwährenden Niedergang, was zu einer allgemeinen Dekadenz führte. Es

wäre viel besser gewesen, wenn sie sich an das gehalten hätten, was (Baba) Nanak über die Anbetung Gottes geschrieben hat. Jetzt sagen die Udasi-Sikhs, dass sie die wahren Sikhs sind. Die Nirmalays oder die Fundamentalisten bestehen darauf, dass sie allen überlegen sind. Von ihnen war Guru Gobind Singh in der Tat sehr mutig. Die Muslime hatten seine Vorfahren verfolgt. Er wollte Rache nehmen, aber er hatte nicht die Macht dazu. Andererseits befand sich die muslimische Herrschaft auf ihrem Zenit. Guru Gobind Singh berief eine Versammlung ein und verkündete Folgendes: „Die Göttin hat mir die Autorität und das Schwert gegeben und mir befohlen, gegen die Muslime zu kämpfen, und mir den Sieg zugesichert'". Viele stellten sich auf seine Seite. Da die Bam Margis (eine Sekte) fünf Ms und die Chakrantis (eine andere Sekte) fünf Regeln eingeführt hatten, führte er seinerseits fünf Ks ein. Die fünf Ks waren eine Kriegsnotwendigkeit. Ein „K" stand für „kesh" oder Kopfhaar, das einen gewissen Schutz gegen Schwert und Knüppel bot; das zweite „K" stand für „kangan", das die „Akalis" um den Turban tragen, und auch für „kara", den Armreif, der den Kopf bzw. den Arm schützt. Das dritte „K" stand für „kachcha" (Unterwäsche), der das Laufen und Hüpfen erleichtert; sogar Ringer und Turner benutzen ihn; er bedeckt den Intimbereich und behindert die Bewegung nicht. Das vierte „K" stand für „Kangha" oder Kamm, der zum Frisieren der Haare verwendet wird. Das fünfte „K" stand für „Kachu" oder das Messer, das im Kampf gegen den Feind eingesetzt wird. Guru Gobind Singh führte die Neuerungen ein, die er für richtig hielt und die den Erfordernissen der Zeit entsprachen; heute werden sie jedoch nicht mehr benötigt. Was in Zeiten des Krieges als Notwendigkeit angenommen wurde, ist heute Teil der Religion. Die Sikhs beten keine Götzen an, aber die Art und

Weise, wie sie den Granth (Sahib) verehren, ist nichts anderes als Götzendienst. Den Kopf vor etwas Leblosem zu verneigen und es zu verehren, kommt eindeutig der Anbetung von Götzen gleich. Wie die Anbeter von Götzen, die sich niedergelassen haben, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, machen auch diese Menschen es. Ähnlich wie die Priester der Götzendiener, die den Anbetern einen Blick auf das Götzenbild gewähren und dafür Opfergaben erhalten, verehren auch die Anhänger (Baba) Nanaks den Granth und bringen und erhalten ähnliche Opfergaben. Die Götzendiener verehren die Veden, vielleicht mehr als die Sikhs den Granth verehren. Möglicherweise haben sie die Veden nie gesehen oder gelesen. Was können sie sonst tun? Wenn sie die Veden lesen oder hören würden, würden zumindest diejenigen, die nicht fanatisch oder voreingenommen sind, die vedische Religion bereitwillig akzeptieren. Tatsächlich ist es den Sikhs dadurch gelungen, das Problem ihres Lebensunterhalts weitgehend zu lösen. Wenn sie nur ebenfalls ihre niederen Begierden zügeln und der Religion der Veden folgen könnten, wäre das genau das Richtige.

Schilderung einiger Wunder Baba Nanaks

Es ist eine Praxis Gottes, des Allmächtigen: Wenn ein Mensch sich mit Leib und Seele und mit seinem ganzen Wesen Ihm zuneigt und die Vereinigung mit Ihm als das wahre Ziel seines Lebens ansieht, sich von allem anderen entfremdet und von Seiner Liebe durchdrungen ist, dann ist Gott, der allmächtige, gütige und barmherzige Gott, bereit, ihm eine besondere Beziehung zu Ihm zu gewähren. Er offenbart sich ihm in einer immerzu neuen Weise, eine, die der Welt nicht bekannt ist. Als Belohnung für die vollkommene Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit und Treue des Suchers steigt Gottes Gnade von Zeit zu Zeit auf ihn herab und stattet ihn mit großer Ehre aus. Gott kommt ihm in Momenten der Prüfung zu Hilfe, und offenbart seine geistige Stellung und seinen Wert jenen, die seinen Wert nicht erkannt haben, ja, wirft einen Abglanz von Gunst und Gnade sogar auf seine Freunde, übermannt seine Feinde mit Zorn, gewährt ihm einen Anteil an der Erkenntnis spiritueller Wahrheiten und tieferer Erkenntnisse, verbreitet seine Beliebtheit in der Welt, segnet, was immer er sagt oder tut, übernimmt die Verantwortung, alle seine Lasten zu tragen, und erfüllt auf erstaunliche Weise all seine Wünsche. Alle diese Manifestationen werden als Wunder bezeichnet. Wenn ein Mensch Gottes wird, wird Gott seiner. Wenn Gott ihm gehört, bewirkt Er, dass viele Rechtschaffene zu Ihm hingezogen werden. Alle diese Gaben Gottes sind eine Manifestation der wundersamen Kräfte des Mannes

Gottes. Da Baba Nanak sich nach einer sichtbaren Veränderung seiner Lebensführung Gott zugewandt hatte, offenbarte Gottes Gnade in ihm jene Wunder, die in den auserwählten Dienern Gottes zum Ausdruck zu kommen pflegen.

In einem Exemplar (des Adi Granth), das im indischen Büro aufbewahrt ist, ist vermerkt, dass der *qāḍī* Zweifel an Baba Nanaks Ehrenhaftigkeit hatte, weil er sagte, er sei weder ein Hindu noch ein Muslim. Baba Nanak erahnte mit seiner geistigen Einsicht seine Gedanken richtig. An den *qāḍī* gewandt, sagte er: „Ein wahrer Muslim ist rein und unbefleckt; er ist aufrichtig und geduldig und spricht die Wahrheit; er schadet dem Lebendigen nicht; er isst nicht, was tot ist, d. h. er ist nicht verleumderisch. O Nanak, nur ein solcher Muslim kommt direkt ins Paradies." Als Baba Nanak diese Verse rezitierte, riefen alle anwesenden Hindus und Muslime aus: „Wahrlich, es ist Gott, der in Baba Nanak spricht." (Seiten 36-41)

In der Tat enthält diese Aussage Baba Nanaks zwei Wunder.

(1) Der *qāḍī* hatte gewisse Bemerkungen gemacht, als Baba Nanak nicht anwesend war. Er hatte gefragt: „Was meint Nanak, wenn er sagt, dass er weder ein Hindu noch ein Muslim sei?" Diese Äußerungen wurden in Baba Nanaks Abwesenheit gemacht, aber er erfuhr davon durch eine Vision. Deshalb gab er dem *qāḍī* zu verstehen, dass er den Islam nicht verschmähen wollte, sondern nur meinte, dass die meisten Muslime der damaligen Zeit nur aus Gewohnheit Muslime sind. Sie sind der Essenz des Islam verlustig gegangen. Ein wahrer Muslim ist wahrhaftig und rechtschaffen. Er erinnerte den *qāḍī* auch daran, dass es sich für einen Muslim nicht geziemt, Aas zu essen, oder mit anderen Worten, Verleumdung zu betreiben. Da der *qāḍī* sich der Verleumdung Baba Nanaks schuldig gemacht hatte und gemäß

dem Heiligen Qur'an Verleumdung wie das Essen von Aas ist, hatte Baba Nanak den *qāḍī* in Wirklichkeit ermahnt, da er (der *qāḍī*), obwohl er Muslim ist, ihn in seiner Abwesenheit verleumdet hatte. Wusste er nicht, dass die Verleumdung eines Bruders damit gleichzusetzen ist, die Toten zu essen? Gott sagt im Heiligen Qur'an:

وَلَا يَغْتَبْ بَّعْضُكُمْ بَعْضًا ۚ اَيُحِبُّ اَحَدُكُمْ اَنْ يَّاْكُلَ لَحْمَ اَخِيْهِ مَيْتًا[121]

Das heißt: Ein Muslim soll einen anderen Muslim in dessen Abwesenheit nicht schlecht reden; möchte ein Muslim das Fleisch seines toten Bruders essen? (49:13)

(2) Das zweite Wunder bestand darin, dass er die genaue Bedeutung des Islams darlegte; denn die wahre Grundlage und Wurzel des Islams ist es, den Weg der Rechtschaffenheit mit Geduld und Standhaftigkeit zu beschreiten und ein reines und unbeflecktes Leben zu führen. Alle anderen Gebote des islamischen Rechts sind detailliertere Ausprägungen dieses grundlegenden Gebots. Auf diesen Punkt, d. h. das Wesen des Islam, werden wir im Verlauf dieser Abhandlung noch einmal kurz eingehen. Unter den Wundern von Baba Sahib ist Chola Sahib in der Tat sehr bedeutend. Wir haben es selbst, zusammen mit einer großen Anzahl von Menschen, die zu unserer Gemeinde gehören, in Dera Baba Nanak gesehen. Die Verse des Qur'an sind in so feinen und schönen Buchstaben darauf eingraviert, dass sie nicht von Menschenhand geschrieben zu sein scheinen. Unglaublich geschickt sind sie auf einem solchen Stück Stoff eingeschrieben! Überall sind die Kreise der Buchstaben so perfekt, als wären sie

121 Sure *al-Ḥuğurāt*; 13. [Anm. d. Ü.]

mit einem feinen Zirkel gezeichnet worden. Bei näherer Betrachtung staunt man über die Symmetrie, mit der die Qur'an-Verse an einigen Stellen fett und an anderen Stellen klein geschrieben wurden. Sie sind alle sehr passend platziert. Man fragt sich, wie es möglich war, die Verse mit solcher Feinheit auf ein so gewöhnliches Stück Stoff zu schreiben. An einer Stelle steht die *kalima*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰہُ مُحَمَّدٌ رَّسُولُ اللّٰہ

Das heißt: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah, Muhammad ist Sein Gesandter steht in einer großen und fetten Handschrift geschrieben und zieht den Betrachter durch ihre Schönheit und Anmut an. Kurzum, alle Inschriften wirken vollkommen natürlich. Und das größte Wunder ist, dass Chola Sahib trotz der Vielzahl an Katastrophen, die die Region Punjab heimgesucht haben, unversehrt geblieben ist. Zweifellos ist Chola Sahib ein Wunder der höchsten Kategorie. Diejenigen, die es nicht gesehen oder nicht genau gelesen haben, können seine Größe nicht einschätzen. Doch wer genau hinschaut, wird gewiss an die Macht Gottes, des Allmächtigen, erinnert, ja, Bhaee Balas Aussage im *ğanam sākhī* wird vor seinem geistigen Auge erscheinen. Die Aussage ist ein Zeugnis dafür, dass diese Qur'an-Verse von Gottes Hand geschrieben wurden.[122]

122 Chola Sahib verkörpert ein weiteres Wunder Baba Nanaks, denn es enthält die Prophezeiung, dass unzählige Menschen den Islam annehmen werden. Schon bald nahmen allein in Indien Millionen von Hindus den Islam an. In China wurden siebzig Millionen Menschen Muslime, und selbst in Afrika breitet sich der Islam schnell aus. Kein Wunder also, dass der Islam überall angenommen wird.

In seinem Brief vom 28. September 1895 hat Sardar Seva Singh, Superintendent der Khalsa-Bahadur-Schule, einige Wunder Baba Nanaks berichtet. Der Wortlaut seines Briefes, der hier wiedergegeben wird, lautet wie folgt:

In Sultanpur verrichtete Baba Nanak zusammen mit Nawab Daulat Khan Lodhi und dem *qāḍī* (muslimischer Richter) das *namāz* (das muslimische Gemeinschaftsgebet).[123] Er brach das Gebet in der Mitte ab, weil seine beiden Gefährten unkonzentriert waren. Auf die Frage von Nawab Daulat Khan, warum er

123 Einige Sikhs leugnen aufgrund ihrer Unwissenheit, dass Baba Nanak ein Muslim war. Auch wenn nur erwähnt wird, dass er ein Muslim gewesen ist, werden sie wütend; wohingegen diejenigen, die ihre Religion kennen und vernünftig sind, offen einräumen, dass er tatsächlich ein Muslim gewesen ist. Siehe, wie ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, Sardar Seva Singh in seinem Brief vom 28. September 1895 zugibt, dass Baba Nanak das *namāz* in Gemeinschaft mit Nawab Daulat Khan und dem *qāḍī* darbrachte und später beschloss, sich zurückzuziehen. Es ist offensichtlich, dass er sich den Muslimen beim formellen Gemeinschaftsgebet nicht angeschlossen hätte, wenn er nicht regelmäßig das *namāz* verrichtet oder sich nicht als Muslim verstanden hätte. Allein die Tatsache, dass er dies tat, beweist eindeutig, dass es für ihn zur Gewohnheit wurde, das *namāz* zu verrichten. Diese Behauptung ist nicht unsere eigene. Dies geht aus dem Brief von Sardar Seva Singh, Superintendent der Khalsa Bahadur Schule Amritsar, hervor. Etwa vor zehn Jahren kam ein anderer Sikh-Freund namens Bhaee Nrain Singh aus Amirtsar, der das „Ad Granth" auswendig gelernt hatte, nach Qadian und hielt eine öffentliche Predigt in der Nähe unserer Moschee. Etliche Muslime und Hindus versammelten sich, um ihn zu hören. Während der Predigt erzählte er, dass Baba Nanak fünfmal am Tag das *namāz* verrichtete. Als die Hindus dies hörten, verloren sie die Beherrschung und waren kurz davor, ihn körperlich anzugreifen, doch die Muslime kamen ihm zu Hilfe. Bhaee Nrain Singh, der Redner, fasste seine Predigt mit diesen Worten zusammen: „Diese Leute haben einfach keine Ahnung. Ich habe unwiderlegbare Beweise für das, was ich gesagt habe." Die Hindus wollten jedoch nicht dort bleiben und verließen verärgert die Versammlung. Hunderte von Muslimen und Hindus in Qadian sind Zeugen dieses Ereignisses.

dies getan habe, antwortete Guru Nanak: „Weil du zu der Zeit in Kabul Pferde gekauft hast. Er sagte zu dem *qāḍī*: „Deine Stute war trächtig. Du hattest Angst, dass ihr Junges nicht in die Grube auf deinem Gelände fallen könnte". Die beiden gaben zu, dass sie während des *namāz* abgelenkt waren.

Eines seiner Wunder, das Herr Seva Singh in seinem Brief beschreibt, lautet wie folgt: In der Nähe von Hasan Abdal gibt es einen Ort namens Panja Sahib. Hier geschahen die Ereignisse zwischen Baba Nanak und Baba Wali Qandhari. Letzterer lebte auf einem Hügel in der Nähe einer Quelle. Baba Nanak und Mardana besuchten zufällig diesen Ort. Mardana sagte mit Ehrerbietung: „Bitte, Meister, wenn Ihr es wünscht, darf ich gehen und Wasser holen?" Baba Nanak erteilte frohgemut die Erlaubnis. Als Mardana sich der Quelle näherte, bemerkte Baba Qandhari: Du bist bereits in der Gesellschaft eines Menschen, der *ṣāḥib-e karāmāt*[124] ist, d. h. der Wunder wirken kann. Warum findest du dort kein Wasser, wo du dich aufhältst?" Mardana kam zurück und erzählte dem Guru die ganze Begebenheit. Daraufhin ver-

124 Der Begriff *ṣāḥib-e karāmāt* – einer, der Wunder wirken kann – zeigt auch, dass Baba Nanak ein Muslim war; denn die Muslime sind einhellig der Meinung, dass, wenn etwas Ungewöhnliches durch die Hand eines Menschen geschieht, der kein Muslim ist, sie es nicht Karamat oder Wunder nennen; sie nennen es *istidrāǧ*. Dass Baba Wali Qandhari Baba Nanak als *ṣāḥib-e karāmāt* bezeichnete, zeigt, dass er durch spirituelle Einsicht herausgefunden hatte, dass Baba Nanak ein Muslim war; andernfalls hätte er ihn nicht als *ṣāḥib-e karāmāt* bezeichnet. Vielmehr hätte er ihn als Mann von *istidrāǧ* überragender Schaffenskraft bezeichnet. Und Baba Nanak seinerseits lehnte diesen Beinamen nicht ab. Die Tatsache, dass Mardana Wasser für Baba Nanak holte, zeigt auch, dass es kein Tabu war, gemeinsam zu essen und zu trinken. Er hielt sich bis zu zwei Jahre am Stück in fremden Ländern auf. In Ländern wie Arabien war kein einziger Hindu zu finden. Er hätte nicht im Ausland bleiben können, ohne mit Muslimen zu essen und zu trinken.

senkte Baba Nanak seinen Speer in der Erde und schöpfte Wasser. Die Quelle von Wali Qandhari versiegte. In äußerster Wut versuchte er, den Berg auf Baba Nanak zu werfen, doch dieser hielt ihn mit seiner Hand zurück. Der Abdruck der fünf Finger seiner Hand ist noch immer vorhanden.

Ein weiteres Wunder, das Herr Seva Singh in seinem Brief erwähnt, ist, dass Baba Nanak den bitteren Waschnuss- oder Saponaria-Baum in etwas Süßes verwandelt hat. Er gesteht in diesem Brief, dass er den genauen Standort des Baumes nicht kennt. Einige sagen, er stehe in Darjeeling, andere meinen, er stehe in Orissa. Badis bringen die Nuss von dort mit. Viele haben die Frucht gekostet, auch er selbst.

Herr Seva Singh hat so viele Wunder erwähnt, dass wir in das vorliegende Buch sie nicht alle aufnehmen können, da es bereits das erwartete Ausmaß überschritten hat. Für uns ist Chola Sahib ein so großes Wunder, dass selbst wenn kein anderes Wunder Baba Nanaks berichtet worden wäre, dieses allein ausgereicht hätte. Das Wunder ist der folgende Vers des Heiligen Qur'an, der unten wiedergegeben ist und immer wieder auf Chola Sahib eingeschrieben wurde. Der Vers lautet wie folgt:

قُلْ هُوَ اللّٰهُ اَحَدٌ ۝١ اَللّٰهُ الصَّمَدُ ۝٢ لَمْ يَلِدْ ۙ وَ لَمْ يُوْلَدْ ۝٣ وَ لَمْ يَكُنْ لَّهٗ كُفُوًا اَحَدٌ[125]

Das bedeutet: Sprich: „Er ist wahrlich der allerhöchste Gott, der frei ist von dem Makel, aus dem Schoß einer Frau hervorgegangen zu sein und einer Geburt zu bedürfen. Alles, was existiert, ist

125 Sure *al-Iḫlāṣ*; 2-5. [Anm. d. Ü.]

auf Ihn angewiesen; Er aber benötigt niemanden; Er hat weder Verwandte noch Ihm Ebenbürtige, weder Vater noch Mutter, weder Bruder noch Schwester, noch Ihm Gleichgestellte.

Das Wunder ist, dass der Begriff *lam yalid*[126], der bedeutet, dass Gott der Sohn von niemandem ist und von niemandem geboren wurde, auf Chola Sahib mit den neunundneunzig Namen Gottes gleichgesetzt wurde. Zum Beispiel ist Er *Quddūs*, weil Er der Sohn von niemandem ist; Er ist *Qayyūm*, weil Ihn niemand geboren hat; Er ist *Qādir*, weil Er aus keinem Schoß hervorgegangen ist. Kurzum, diese göttlichen Attribute werden in den Inschriften auf Chola Sahib mit einer solchen Nachdrücklichkeit wiederholt, dass man mit großer Gewissheit schließen kann, dass Baba Nanak in Wirklichkeit die christliche Religion vorhersagt. Mit anderen Worten, er hat uns mitgeteilt, dass sich das Christentum nach 300 Jahren im Punjab ausbreiten würde. Er hat davor gewarnt, dass die Gläubigen dieser Religion lügen und die Unwahrheit anbeten würden, ja, sie einen hilflosen Menschen als Gott ansehen würden. Lasst euch daher nicht von ihnen täuschen. Nehmt ihr Glaubensbekenntnis nicht an, denn sie sind verlogene Heuchler. So erkennen wir bei näherer Betrachtung die Größe dieser Prophezeiung. Hinzu kommt, dass die Prophezeiung in Verbindung mit Qur'an-Versen ausgesprochen wurde. Daraus ergibt sich, dass man in solch schwierigen Zeiten den Islam annehmen sollte, weil er die einzige Religion Gottes ist, die keinen erfundenen Gott propagiert.

Darüberhinaus betonen die Inschriften auf Chola Sahib immer wieder, dass Allah der Gott ist, der Körper und Seelen ge-

[126] Hierbei handelt es sich um einen Schreibfehler. Es sollte *lam yūlad* heißen. [Der Herausgeber]

schaffen hat, und dass eine Zeit kommen wird, in der die Toten auferstehen werden und Gott als Richter Seines Amtes walten wird. Auch die Verse Baba Nanaks enthalten ähnliche Hinweise. Manchmal betont er, dass Gott der Schöpfer der Seelen ist und wir im Jenseits belohnt werden. Seine Betonung dieses Punktes ist so vehement, dass es scheint, als würde er das Entstehen einer seltsamen religiösen Konfession prophezeien. Auf der Grundlage der Inschriften auf Chola Sahib und einiger von Baba Nanaks eigenen umfangreichen Versammlungen kann man mit Gewissheit sagen, dass er Dayanand und seinen fehlgeleiteten religiösen Orden voraussagte. Es handelt sich dabei mit Gewissheit um jene Art von Prophezeiungen, die ein erleuchteter Mensch nach ein wenig Nachdenken bereitwillig glauben wird. Wir haben uns gefragt, warum die *kalima*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

(Niemand ist anbetungswürdig außer Allah; Muhammad ist Sein Gesandter.) wiederholt auf Chola Sahib eingeschrieben ist und warum die Ansicht, dass der Heilige Qur'an das einzige Buch ist, das den Weg Gottes weist, mit solcher Intensität wiederholt wird. Wahrlich, es hätte ausgereicht, es einmal einzuschreiben. Letztendlich erkannten wir, dass das Geheimnis darin begründet liegt, dass Chola Sahib an sich eine Prophezeiung enthält, die sich auf diese dunklen Zeiten bezieht. Hat nicht das Zeitalter der Täuschung Staub in viele Augen geworfen und werden nicht viele falsche Götter angebetet? Daher ist das Chola Sahib eine Warnung an die Anhänger einer jeder Religion, wenn auch in stummer Sprache: Unwissender Mensch, wohin gehst du? Welche Gedanken beherrschen deinen Geist? Wenn du auf der Suche

nach der wahren Religion bist, komm und glaube an den Gott, dem die *kalima*:

لَا اِلٰهَ اِلَّا اللّٰهُ مُحَمَّدٌ رَّسُوْلُ اللّٰه

gewidmet ist; wende dich Ihm zu; denn Allah allein ist der Gott, der unsterblich, vollkommen, fehlerlos und im Besitz aller vollkommenen Attribute in absoluter Vollkommenheit ist.

Christliche Priester greifen Baba Nanak an

Es ist seltsam, dass die christlichen Priester derzeit so viel Zeit und Geld für die Schmähung anderer Religionen aufwenden, während sie nicht einmal ein Millionstel davon für das Verständnis und das Studium ihres eigenen Glaubens aufwenden. Es gibt diejenigen, die ein demütiges Wesen in den Rang eines Gottes erheben und es für richtig halten, dass der so genannte „ewige" und „unveränderliche" Gott neun Monate lang in einem embryonalen Zustand im Schoß einer Frau leben musste; ein „Gott", der wie die Menschen mit Menstruationsblut gefüttert wurde, durch einen schmutzigen Gang ging und schließlich verhaftet und gekreuzigt wurde. Sie hätten die Göttlichkeit des armen Mannes, ihres „Gottes", erst beweisen müssen, bevor sie eine Lehre als erlösende Heilslehre verkündeten. Erst dann hätten sie andere auffordern sollen, an dieses seltsame Beispiel von Göttlichkeit zu glauben. Ich fürchte, diese Herren machen sich nicht besonders viele Gedanken über ihre eigene Religion. Ein Flugblatt über die Aktivitäten der Punjab Religious Book Society wurde von M. Viley, Manager, American Mission press Ludhiana, veröffentlicht. Die Überschrift lautet: Der Guru, der einen Menschen zum Sohn Gottes macht. Das Flugblatt beginnt mit einer feindlichen Kritik an den Sikhs und zitiert den folgenden Vers aus dem Ad Granth zur Unterstützung seiner These. Der Vers lautet wie folgt:

جے سو چندا اُگویں سورج چڑھے ہزار ایتے چانن ہُندیاں گُربن گھور اَندھار

Das heißt: Wenn hundert Monde in Erscheinung treten und tausend Sonnen aufgehen, wird es trotz des Lichts ohne den *muršad*, den geistigen Führer, pechschwarz sein.

Der Autor des Flugblatts argumentiert folgendermaßen: „Es ist schade, dass unsere Sikh-Brüder den schwerwiegenden Fehler begangen haben, die zehn *bādšāhīs* (spirituelle Reiche) als ihre Gurus oder spirituellen Führer zu betrachten und sich nicht darum zu kümmern, den wahren Guru zu suchen, der einen Menschen in einen Gott verwandeln kann." Weiter sagt der Autor: „Der wahre geistliche Führer ist Jesus Christus, der sein Leben geopfert hat und für die Sünder einen Fluch auf sich geladen hat. Der Glaube an ihn erlöst die Menschen von ihren Sünden." An die Sikhs gerichtet, fügt der Autor hinzu: Die zehn Gurus, an die ihr immer noch als eure spirituellen Führer glaubt und von denen ihr euch Rechtleitung erhofft, sind nicht in der Lage, eure dunklen Seelen zu erhellen. Im Gegenteil, der einzige Guru, Jesus Christus, hat die Macht, die Seelen zu reinigen und zu erleuchten, wie dunkel und schmutzig sie auch sein mögen. Nehmt daher Jesus als Gott an. Das wird euch läutern und rechtschaffen machen; es wird euch von allen Sünden befreien und die Menschen in kleine Götter verwandeln." Es ist bedauerlich, dass diese Herren nicht begreifen: Wenn das Ziel darin bestand, Menschen in Götter zu verwandeln, dann gab es unter den Hindus doch keinen Mangel an Göttern. Warum hat Baba Nanak sich dann vom Hinduismus abgewendet? Aus welchem Grund? Ja, nur, weil die Veden sterbliche Wesen als Gott ansehen. Sie halten Wasser, Feuer, Luft, Sonne und Mond für anbetungswürdig und

kennen den wahren Gott, der der Schöpfer von allem ist, überhaupt nicht. Baba Nanak jedoch ist zum Glauben an den wahren Gott angelangt. Die Erde und der Himmel bezeugen, dass Er vollkommen und unvergleichlich ist. Doch er glaubte nicht nur, sondern empfing auch die Segnungen des göttlichen Lichts. Daher sind seine Anhänger zu weise, um sich nach der ihnen gewährten Rechtleitung jemals falschen Göttern zuzuwenden. Die Hindus haben solche „Götter" über Tausende von Jahren immer wieder hinterfragen müssen. Sie mussten sie verwerfen, nicht aus Spaß, sondern nach ernsthaften Untersuchungen. Deshalb sind sie (die Sikhs) zu scharfsinnig, um zu irgendeiner falschen „Alchemie" zurückzukehren. Baba Nanak glaubte an einen Gott, der über Leben und Tod steht, der nicht verflucht werden muss, um die Sünden der Menschen zu vergeben, und der auch nicht verpflichtet ist, sein eigenes Leben zu opfern, um das Leben eines anderen zu retten. Wir können nur staunen, was für einen Gott die Christen haben. Sie haben einen Gott, der kein anderes Mittel kennt, um andere zu erlösen, als sich selbst zu töten. Wenn der Schöpfer des Himmels und der Erde so hilflos ist, dann ist die göttliche Verwaltung in der Tat schrecklich gefährdet. Es ist zwar ein lobenswerter menschlicher Wunsch, frei von Sünde zu sein. Aber ist das tatsächlich der einzige Weg, sich von ihr zu befreien? Müssen wir uns auf den Selbstmord einer dritten Person verlassen, insbesondere auf den Selbstmord eines Menschen, der in den Evangelien selbst zugibt, dass er nicht rechtschaffen ist, und können uns dann einbilden, dass wir von der Sünde gereinigt worden sind? Welche Autorität hat er, andere rechtschaffen zu machen? Das Wesen der Erlösung liegt darin, Gott zu kennen und Ihn anzubeten. Wie können diejenigen, die in der Hölle des falschen Glaubens, wonach der Sohn Marias Gott sei, brennen,

hoffen, wahre Erlösung zu erlangen? Die Irrtümer des Menschen in seinem Denken und Handeln sind die Hauptursache für sein Leiden. Diese Irrtümer werden in Form des Feuers des Zorns Gottes ihren Ausdruck finden. So wie Funken fliegen, wenn ein Stein hart getroffen wird, so wird der Schlag des Zorns Gottes dazu führen, dass üble Überzeugungen und Handlungen Feuerflammen ausstoßen. Die daraus resultierenden Flammen werden diejenigen verschlingen, die sich böser Gedanken und Taten schuldig gemacht haben. So wie ein Blitz und das innere Feuer sich verbinden und einen zu Asche machen, so werden sich die Flammen der bösen Gedanken mit denen der bösen Taten verbinden und den Menschen niederbrennen. Darauf bezieht sich Gott im Heiligen Qur'an, wenn Er sagt:

نَارُ اللّٰهِ الْمُوْقَدَةُ ۔ الَّتِیْ تَطَّلِعُ عَلَى الْاَفْـِٕدَةِ[127]

Das heißt: (Was ist die Hölle?) Sie ist das Feuer des Zorns Allahs, das die Herzen verschlingen wird. Mit anderen Worten: Herzen, in denen das latente Feuer böser Überzeugungen und böser Taten schlummert, werden durch das Feuer von Gottes Zorn in Flammen gesetzt. So werden sich die beiden Arten von Feuer die Hände reichen und die Herzen verbrennen, so wie ein Mensch zu Asche verbrennt, wenn er vom Blitz getroffen wird. Insofern wird nur derjenige Erlösung erlangen, der sich von dem Feuer der bösen Gedanken und Taten fernhält. Wie können diese Menschen Erlösung erlangen, die ein solches Leben führen? Weder sind ihre Überzeugungen insofern nicht wahr, als sie keine wahre Erkenntnis Gottes besitzen, noch halten sie sich von

127 Sure *al-Humaza*; 7-8. [Anm. d. Ü.]

bösen Handlungen fern. Sie verlassen sich auf eine falsche Erlösungslehre und wagen es, ein sündiges Leben zu führen. Die armen Menschen haben bisher nicht verstanden, dass der Mensch in seinem Inneren sowohl die Flamme der Hölle als auch die Quelle der Erlösung birgt. Sobald die höllische Flamme erloschen ist, sprudelt die Quelle der Erlösung spontan hervor. Im Jenseits wird Gott uns veranlassen, diese Erkenntnisse in Form von sinnlichen Erfahrungen selbst zu erleben. Hätten die Christen diese wahre Philosophie erkannt, sie hätten es aus Scham nicht gewagt, ihr Gesicht zu zeigen. Es ist eine seltsame Art von Sophisterei, im Angesicht all dieser Sündhaftigkeit und dieses Betrugs, der Täuschung und der Verkommenheit Sündenfreiheit vorzugaukeln. Wie kann eine Religion, deren Hauptgrundsatz darin besteht, dass der Selbstmord Jesu alle Anbetung und das Verrichten rechter und guter Handlungen überflüssig und belanglos und eine Übung in Sinnlosigkeit gemacht hat, von ihren Anhängern erwarten, dass sie sich ehrlich der Anbetung Gottes widmen und die Sünde aufgeben. Im Glauben an eine solch beschämende Lehre bleiben sie Opfer zahlreicher Sünden der Unterlassung und des vorsätzlichen Begehens sowie einer Vielzahl von unerlaubten und betrügerischen Handlungen. Dennoch ist es ein Wunder, dass sie keine Reue über ihren Zustand empfinden und sich nicht über ihre Notlage beklagen. Da sie selbst sehbehindert sind, beschuldigen sie andere, schlecht zu sehen. Um die Wahrheit zu sagen, es hätte uns große Freude bereitet, wenn die Evangelien in ihrer jetzigen Form so viele schöne Gedanken über die Einheit Gottes enthalten und sie mit so viel Aufrichtigkeit zum Ausdruck gebracht hätten, wie es in den Versen Baba Nanaks geschieht. Aber wie sollten solche Wahrheiten und tieferen Erkenntnisse in gefälschten Büchern zu finden sein, die ihre

ursprüngliche Reinheit verloren haben und von den feineren Geheimnissen authentischer Erkenntnis, wahrer Anbetung Gottes und wahrer Erlösung abgewichen sind? Die armseligen Narren reden so leichtfertig von Erlösung, vom Selbstmord Jesu und von der Göttlichkeit eines sterblichen Menschen! Sie tun so, als ob sie von der Verpflichtung zu moralischem Handeln befreit wären. Sein Leben für die Geschöpfe Gottes und für seine eigene Art zu opfern und für das Wohl der Menschheit zu leiden, ist zweifelsohne eine lobenswerte Tat. Aber es gäbe nichts zu loben, wenn ein Mensch, der unter einer realitätsfernen Halluzination leidet, in einen Brunnen springt und glaubt, dass die Menschen durch seinen Selbstmord Erlösung erlangen werden. Natürlich ist es vollkommen richtig, das Leben zu opfern, indem man den Geschöpfen Gottes in angemessener Weise dient, jeden Augenblick für ihr Wohl einsetzt und sich um ihretwillen so sehr anstrengt, dass man dabei sein eigenes Leben verliert. Aber es ist gewiss nicht richtig, sich den Kopf an einem Stein zu zerschmettern, in einem Brunnen zu ertränken oder sich einfach zu erhängen und sich dann einzubilden, dass diese belanglose Tat der Menschheit auch nur das Geringste nützen würde. Christen sollten begreifen, dass Baba Nanak die Wege der wahren Erlösung gut kannte. Er wusste, dass keine Verbindung mit dem reinen Wesen ohne unsere eigene persönliche Anstrengung und Bemühung möglich ist. Er war sich völlig darüber im Klaren, dass Gott von jedem das Opfer des eigenen Lebens verlangt und nicht das eines anderen. Der Selbstmord von Herrn X nützt Herrn Y nichts. Die einfache Wahrheit ist, dass nur derjenige zu Gott findet, der Seiner wird. Die Tür zum reinen Sein öffnet sich nur für diejenigen, die die Türen aller Unreinheiten für sich selbst verschließen.

Was bedeutet Islam?

Da wir nun den Beweis erbracht haben, dass Baba Nanak einer der rechtschaffenen Heiligen war, deren Herzen vom Licht des Islams erleuchtet wurden, bleibt die Frage, was der Islam eigentlich ist. Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass alles, was Gott erschaffen hat, seinem Wesen nach eine inhärente Vollkommenheit besitzt. Diese innewohnende Vollkommenheit ist die letzte Ursache für seine Existenz. In der Tat ist alles nur dann wertvoll, wenn es Vollkommenheit erlangt. Die Vollkommenheit des Ochsen zum Beispiel liegt im Pflügen, in der Bewässerung und im Ziehen von Lasten. Die Vollkommenheit des Pferdes besteht darin, dass es das Reittier des Menschen ist, das tut, was sein Herr will. Auch wenn der Drang zur Vollkommenheit Teil der natürlichen Veranlagung dieser Tiere ist, kommen ihre latenten Fähigkeiten erst durch die Ausbildung durch Landwirte und Ausbilder voll zum Vorschein. Durch harte Übung und Erziehung entwickeln sie die angeborenen Fähigkeiten, die ihren Anforderungen entsprechen. In Anbetracht dieses Prinzips muss man einräumen, dass auch der Mensch geschaffen wurde, um eine Art von Vollkommenheit zu erreichen. Wenn nichts, was in dieser Welt existiert, nutzlos oder zwecklos ist, wie kann dann ein einzigartiges Geschöpf wie der Mensch, der über eine Vielzahl vortrefflicher und außergewöhnlicher Fähigkeiten verfügt, vom Standpunkt seiner Schöpfung aus als nutzlos und

zwecklos erachtet werden? Es ist keineswegs der Fall, dass seine Vollkommenheit nur im Essen und Trinken und im lebenslangen Genuss aller Arten von Luxus und Vergnügungen des Reichtums und der Macht liegt, denn auch andere Tiere teilen solche Vergnügungen mit ihm. Im Gegensatz dazu besteht die Vollkommenheit des Menschen in der vollkommenen Entfaltung der ihm angeborenen Eigenschaften, die ihn von der übrigen Schöpfung unterscheiden. Die Vollkommenheit seines Glaubens bedeutet, dass jede Eigenschaft, die er besitzt, das Licht der wahren Religion ausstrahlt, und jede ihm angeborene Eigenschaft sollte zu einer Quelle des Glaubens werden. Solche Eigenschaften sind folgende:

Vernunft, Keuschheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Geduld, Standhaftigkeit, Dankbarkeit, Liebe, Furcht, Gier nach dem Guten, Trauer, Angst, Selbstlosigkeit, Großzügigkeit, Mut, Schamhaftigkeit, Unmut, Wut, Vermeidung, Bereitschaft, Güte, Demut, Gottesverehrung, Verachtung, Vertrauen, Wahrhaftigkeit, Vergebung, Rache, Wohltätigkeit, Philanthropie, Sympathie, Gedenken, Phantasie, Herzlichkeit, rechtschaffene Empörung, Eifer, Einsicht, Planung, Rechtschaffenheit, Beredsamkeit, Tiefsinn, Verhaltensweisen, Wahrnehmungsfähigkeit, Geschicklichkeit, Geselligkeit, Beten, Reden, Begehren, Sanftmut, Nachsicht, Gastfreundschaft, Zärtlichkeit, Treue, moralische Verpflichtung, gute Beziehungen zu den anderen, Würde, Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Askese, Glückseligkeit, Innovationskraft, Kooperationsbereitschaft, Bedürftigkeit, Kultur, Duldsamkeit, Märtyrertum, Wahrhaftigkeit, Ergebung in den göttlichen Willen, Uneigennützigkeit, Gottvertrauen, Vertrauen, Nachsicht, Einhalten von Versprechen, Losgelöstheit, Gehorsam, Affinität, soziale Vermischung, Liebe, Selbstverleugnung, Selbstreinigung,

Nachdenklichkeit, Gedächtnis, Wahrnehmung, Groll, Feindschaft, Nostalgie und Sehnsucht, Aufrichtigkeit, theoretische Gewissheit, Wahrnehmungsgewissheit, wahre Gewissheit, Kampf, Umkehr, Reue, Vergebung, geistiges Opfer, Glaube, Glaube an einen Gott, Traum, geistige Vision, Hören, Sehen und Erkennen von Gefahren.

Alle diese Eigenschaften sind dem Menschen eigen. Kein anderes Tier teilt sie mit ihm. Ein Mensch, der nicht viel nachdenkt und überlegt, könnte wohl sagen, dass es dem Anschein nach eine ganze Reihe von Eigenschaften gibt, die andere Tiere mit dem Menschen gemeinsam haben, z. B. Liebe, Angst, Feindseligkeit usw. Aber ein wenig Nachdenken würde zeigen, dass diese Gemeinsamkeiten nur scheinbar und nicht tatsächlich vorhanden sind. Menschliche Liebe, Furcht und Feindschaft sind das Ergebnis der menschlichen Vernunft, Erkenntnis und Erfahrung. Da andere Tiere nicht die Art von Vernunft, Erkenntnis und Erfahrung haben können, die der Mensch hat, wie können sie dann hoffen, dass sie das gleiche Resultat, das gleiche Endergebnis erzielen? Aus diesem Grund gibt es keine Grenzen für menschliche Liebe, Angst und Feindschaft. In den Menschen verwandelt sich die gewöhnliche Liebe allmählich in wahre Liebe, und zwar so sehr, dass sie sein ganzes Wesen ergreift. Sie dringt in sein Herz ein und zerreißt es. Manchmal verwandelt sie ihn in einen besessenen Menschen. Sie bleibt nicht nur auf den Geliebten beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf die Freunde des Geliebten. Der Liebende liebt nun die Stadt, in der die Geliebte lebt. Er liebt die Eigenheiten und Besonderheiten der Geliebten und sogar das Land, in dem die Geliebte lebt. Ebenso bleibt auch die menschliche Feindschaft nicht auf eine Person beschränkt. Mitunter kann sie sich über Generationen hinweg auswirken. Die

Ursachen für die menschliche Angst können auch in der fernen Zukunft liegen, sodass sie manchmal in der Angst vor dem Jenseits begründet ist. Es bleibt also die Tatsache, dass die tierischen Triebe nicht denselben Ursprung und dieselbe Entstehung haben wie die menschlichen Fähigkeiten. Es handelt sich bei ersteren um angeborene Verhaltensweisen, die von den Tieren unwillkürlich gezeigt werden. Das, was dem Menschen gegeben wurde, ist hingegen einzig und allein ihm eigen.

Es sollte begriffen werden, dass, wie oben erwähnt, jede von Gott gegebene menschliche Fähigkeit bei der entsprechenden Gelegenheit einzusetzen und sie auf dem Weg Seines Willens und Wohlgefallens zu beschränken und auszuüben, aus der Sicht des Heiligen Qur'an Islam bedeutet. Im Heiligen Qur'an beschreibt Gott den Islam folgendermaßen:

بَلٰى ۚ مَنْ اَسْلَمَ وَجْهَهٗ[128] لِلّٰهِ وَهُوَ مُحْسِنٌ[129]

Das bedeutet: Nein, wer sich Allah ganz und gar ergibt und Gutes tut...

Mit anderen Worten: Das Wesen des Islam besteht darin, dass der Mensch sich mit all seinen Fähigkeiten voll und ganz auf den Weg Gottes einlässt und seine „*maʿrifat*", also seine spirituelle Erkenntnis, bis zum „*iḥsān*" anhebt, also bis zum Punkt,

128 Die wörtliche Bedeutung des Wortes „*wağhun*" ist Gesicht. Ein Mensch wird an seinem Gesicht erkannt, und das Gesicht allein hebt ihn von Millionen von anderen Menschen ab. Der Vers bezeichnet im übertragenen Sinne die menschliche Person und die Fähigkeiten, die sie von den übrigen Tieren unterscheiden. Mit anderen Worten: Diese Fähigkeiten machen sein Gesicht und seine Identität als Mensch aus.

129 Sure *al-Baqara;* 113. [Anm. d. Ü.]

wenn der dazwischenliegende Schleier der Unwissenheit entfernt wird und es so ist, als würde man Gott selbst sehen. So können wir einen Menschen als Muslim bezeichnen, wenn alle seine Fähigkeiten auf dem göttlichen Weg tätig sind und bei geeigneten Gelegenheiten so eingesetzt werden, wie es die göttliche Gebote vorschreiben. Keine Fähigkeit sollte einen eigenen Willen haben. Es ist offensichtlich, dass nur eine vollkommene Veränderung ein solches neues Leben schenken kann. Und eine solche Veränderung ist nicht möglich, wenn nicht alle menschlichen Kräfte, die das Wesen und die Daseinsberechtigung des Menschen ausmachen, vollkommen an Gott übergeben werden. Ein Mensch kann nur dann als Muslim bezeichnet werden, wenn seine Fähigkeiten sich absolut Gott unterwerfen und alle natürlichen Eigenschaften beginnen, sich auf den geraden Weg zu begeben. Aber für all diese Fähigkeiten ist es unmöglich, ohne Gottes Rechtleitung und Beistand die geforderte Gesetzmäßigkeit zu erreichen, nachdem sie sich im Wohlgefallen Gottes verloren haben, um ihre jeweiligen Ziele zu erreichen. Es war insofern notwendig, dass in dieser Welt ein Buch von Gott offenbart wurde, in dem den Menschen der islamische Kodex gelehrt wird. Genauso wie wir die niederen Tiere wie Pferde, Esel und Ochsen trainieren, um ihre Fähigkeiten zu entfalten und sie nach unseren Herzenswünschen funktionieren zu lassen, wendet auch Gott Seine Aufmerksamkeit gerne denen zu, die im Grunde gut sind, um so ihre verborgenen Fähigkeiten zum Vorschein zu bringen. Er segnet einen Menschen mit Offenbarungen, der vollkommen geboren ist. Durch ihn reformiert er andere, sodass diese sich ganz in seinen Dienst stellen. Dies ist in der Tat das alte Gesetz Gottes. Gott hat die islamische Lebensweise jedem Zeitalter entsprechend seinen Möglichkeiten beigebracht.

In früheren Zeiten wurden die Propheten zu einem bestimmten Volk oder Land gesandt. Ihre jeweiligen Lehren, die noch recht rudimentär waren, konnten nur summarisch und unvollständig sein, denn aufgrund der besonderen Einschränkungen des Volkes, an das sich eine Lehre richtete, war auch der Reformbedarf relativ einfach. Da die Pflanze des menschlichen Lebens noch nicht ausgereift war, waren auch ihre Fähigkeiten noch nicht entwickelt, sodass sie kein hohes Niveau der Lehre ertragen konnte. Dann kam die Zeit, in der sich die Fähigkeiten entwickelten, aber die Erde von Sünde und Unzucht erfüllt war. Man begann, bloße Geschöpfe zu verehren. Der wahre Glaube an den einen und einzigen Gott und die gewissenhafte Achtung vor der Wahrheit überlebten weder bei den Hindus und Zoroastriern noch bei den Juden und Christen. Ja, alle Völker waren unter Irreführung und Sinnlichkeit begraben. Zu dieser Zeit offenbarte Gott dem Heiligen Propheten Muhammad (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) den Heiligen Qur'an und lehrte die Welt den Islam, die vollkommene Religion. In der Vergangenheit wurden die Propheten zu einem bestimmten Volk gesandt. Sie unterwiesen sie entsprechend den Fähigkeiten des Volkes. Sie lehrten sie nicht, was sie nicht verstehen oder befolgen konnten. Natürlich blieb ihre Religion unvollkommen. Dies ist der Grund, warum keine der früheren Religionen tatsächlich als Islam bezeichnet werden konnte. Aber die Religion, die durch unseren Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien mit ihm) in diese Welt gesandt wurde, zielte darauf ab, die ganze Welt zu reformieren. Ihr Ziel war es, zu lehren und dabei die gesamte Bandbreite menschlicher Fähigkeiten im Auge zu behalten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie sich im Vergleich zu den anderen religiösen Systemen der Welt als die vollkommenste und endgültigste Re-

ligion erwies. Sie allein erhielt den besonderen Namen Islam. Sie allein wurde von Gott als die vollkommene Religion bezeichnet. So steht es im Heiligen Qur'an:

اَلْيَوْمَ اَكْمَلْتُ لَكُمْ دِيْنَكُمْ وَاَتْمَمْتُ عَلَيْكُمْ نِعْمَتِيْ وَرَضِيْتُ لَكُمُ الْاِسْلَامَ دِيْنًا[130]

Das heißt: Heute habe Ich eure Religion für euch vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet, und es hat Mir gefallen, eure Religion Islam zu nennen.

Die früheren Religionen waren nicht vollkommen. Sie waren für ein bestimmtes Volk und für ein bestimmtes Zeitalter gedacht. Deshalb hat Gott ihnen nicht den Namen „Islam" gegeben. Dies war unvermeidlich, denn die Propheten wurden nicht für alle, sondern für jedes Volk einzeln gesandt. Jeder wandte sich an das besondere Übel, unter dem sein Volk litt. Es war nicht ihre Aufgabe, die gesamte Menschheit zu reformieren. Jeder Prophet hatte ein bestimmtes Volk unter seiner Obhut, das unter besonderen Leiden und Krankheiten litt. Auch ihre Fähigkeiten waren nicht vollkommen. Infolgedessen blieben auch ihre Schriften unvollkommen, weil die Ziele ihrer Lehre auf die Reform eines bestimmten Volkes beschränkt waren. Der Qur'an wurde offenbart, um die ganze Welt zu reformieren, die einfachen Leute, die Oberen, die Weisen und die Philosophen gleichermaßen. Er richtete sich an die gesamte Bandbreite menschlicher Fähigkeiten. Er wollte, dass alle menschlichen Fähigkeiten auf Gottes Weg Verwendung finden. Dies geschah, weil der Heilige Qur'an die gesamte Bandbreite der menschlichen Fähigkeiten im Blick hat-

130 Sure *al-Mā'ida*; 4. [Anm. d. Ü.]

te, die er in ihrer Gesamtheit zu reformieren suchte. Aus diesem Grund wurde unser Heiliger Prophet (Friede und Segen Gottes auf ihm) zum *ḫātamu n-nabiyyīn* (Siegel der Propheten), denn durch seine Hände wurde das Werk vollendet, das kein anderer Prophet zu wirken in der Lage war. Da der Heilige Qur'an sich mit allen menschlichen Fähigkeiten befasst und für die universelle Reform der Menschheit offenbart wurde, wurde die umfassende Reform zu seinem ausschließlichen Vorrecht und seiner Besonderheit. Folglich wurde die Lehre des Qur'an Islam genannt. Keine andere Religion konnte diesen Namen tragen, weil alle anderen Religionen unvollkommen und beschränkt waren. Da dies das Ziel des Islam ist, kann sich kein vernünftiger Mensch dafür schämen, als Muslim bezeichnet zu werden. Nur der Glaube des Qur'an kann den Anspruch erheben, der Islam zu sein. Diesen hohen Anspruch untermauert er auch mit Argumenten. Daher ist die Behauptung, eine Person sei kein Muslim, gleichbedeutend mit der Behauptung, die Religion jener Person sei unvollkommen.

Ich muss auch darauf hinweisen, dass das wahre Wohlergehen, das den Menschen zum Sucher eines religiösen Bekenntnisses macht, nirgendwo anders als im Islam zu finden ist. Wenn wir über die wichtige Frage nachdenken, wie wir am besten in Frieden und Glück durch diese unruhige Welt reisen können, antwortet unsere Seele, die nach wahrer und vollkommener Ruhe strebt, sofort, dass es zwei Hauptbedingungen gibt, die dem vollkommenen und andauernden Wohlbefinden vorausgehen.

1. Wir sollten nicht solche Sklaven und Gefangene der vergänglichen Leiden des irdischen Lebens sein, dass der Abschied

von dieser Welt zu einer äußerst schmerzhaften Strafe für uns wird.

2. Wir sollten versuchen, Gott den Vorrang vor allem anderen zu geben. So wie ein Mensch auf seiner Reise aus freien Stücken eine Stadt verlässt und in eine andere weiterzieht, so sollten wir dieses irdische Leben bereitwillig aufgeben und uns dafür entscheiden, alles Leid um Gottes willen auf uns zu nehmen. Wenn wir das tun, werden wir mit unseren eigenen Händen den Grundstein für unser eigenes Paradies legen. Was bedeutet schließlich Islam? Nur das, dass wir auf die niedere Lebensweise verzichten und sie verneinen und in ein neues und reines Leben eintreten. Dies kann nicht geschehen, solange wir nicht unsere Fähigkeiten auf Gottes Weg geopfert haben. Wenn man den Weg des Islam beschreitet, erhält man ein neues Leben. Ich frage mich, ob die Unerfahrenen mir jemals glaubten, wenn ich das Licht und den Segen beschreiben würde, mit dem man belohnt wird. Gott ist wahr. An Ihn zu glauben und tatsächlich Seiner zu werden, ist der wahre Weg des Islam. Diesen Weg kann nur derjenige beschreiten, dessen Herz von der Furcht vor dem lebendigen Gott überwältigt ist. Die meisten Menschen streben die Erlösung auf vielerlei absurde Weise an. Aber der Islam zeigt den einzigen Weg zur Erlösung, den Gott seit Anbeginn der Zeit festgelegt hat. Er besteht darin, durch wahren Glauben und rechtschaffene Taten und durch die absolute Verpflichtung, Ihm zu gefallen, die Nähe zu Ihm zu suchen. Daher sollte man sich bemühen, Seine Nähe zu erlangen und sich Sein Wohlgefallen zu verdienen, denn alle Strafe liegt im Missfallen Gottes und in der Entfernung von Gott. Diese Strafe wird jedoch abgewendet, wenn der Mensch reumütig ist, den rechten Weg beschreitet,

wahrhaftig an den einen und einzigen Gott glaubt, sich Ihm gewissenhaft unterwirft, Ihm sehr nahe kommt und Sein Wohlgefallen genießt. Wieso aber sollte ein Mensch falschen Glaubenslehren zum Opfer fallen und falsche Gedanken annehmen? Die Antwort auf diese Frage ist, dass all dies geschieht, wenn er nicht dem geoffenbarten Wort Gottes folgt, sondern ein Anhänger seiner eigenen Vorstellungen oder einer von jenen, die jemand anderes erdacht hat, wird. Irren ist gewiss menschlich. Es liegt in der Natur des Menschen, vergesslich zu sein und Fehler zu begehen. Wie kann er sicher bleiben, wenn der Weg so schmal ist und gepflastert mit so niederen Begierden? Vor diesem Hintergrund haben alle wahren Sucher und aufrichtigen Menschen demütig die Tatsache bekräftigt, dass allein Gottes Offenbarung und das geoffenbarte Wort die Voraussetzung für das Finden der Wege Seines Wohlgefallens sind. Für die Sucher nach der Wahrheit ist es das Wichtigste, vollkommenen Glauben an Sein Wesen und Seine Existenz zu haben. Die vom Menschen geschaffene Wissenschaft, Gelehrsamkeit und die alleinig menschliche Anstrengung können den Menschen nicht mit vollkommenem Glauben an ein Wesen ausstatten, das verborgen, transzendent und jenseits aller Horizonte ist. Tatsächlich ist die einzige Folge eines solchen einseitigen menschlichen Bemühens der Zweifel, die Skepsis und das Leugnen der Existenz Gottes. Wenn ein Mensch, der zehn, zwanzig oder sogar fünfzig Jahre lang Gott gesucht hat, nach dem Betrachten des erstaunlichen Spektakels des Himmels und der Erde glaubt, dass es einen Schöpfer eines so großartigen Entwurfes, einer so wohlstrukturierten Ordnung und eines so idealen Prinzips der Existenz geben muss, wäre er natürlich geneigt, auch von Gott ein Zeichen zu erwarten und sich nicht nur auf seine eigenen Spekulationen zu verlassen. Wenn aber nach einer

lebenslangen Suche nach dem Schöpfer weder eine Stimme von Seiner Seite ertönt noch ein Zeichen bezeugt wird, dann wird der wohlüberlegte Glaube, zu dem er durch seine eigenen akribischen Überlegungen gelangt war, schließlich wie ein baufälliges Gebäude zu Boden stürzen. In Wahrheit wäre er viel schlechter dran als zuvor, denn es ist eine natürliche menschliche Eigenschaft, dass ein Mensch, der sich mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft und Energie anstrengt, um etwas zu finden, und dabei nichts unversucht lässt, und dennoch sein Ziel nicht findet, seinen Glauben an dessen Existenz verliert; und dies noch mehr, wenn er versucht, eine Person zu finden, von der er glaubt, dass sie sich seiner Suche und Aufregung bewusst ist, ja, seine Unruhe genau kennt. Es würde gewiss zu Unglauben und Frustration führen, erhielte er keine Antwort. Unsere vorliegende Untersuchung zeigt also, dass ein wahrer Glaube an Gott nicht ohne das Wort Gottes und Gottes Eingebung erreicht werden kann. Auf den folgenden Seiten werden wir die Eigenschaften einer jeder Religion näher erläutern und nach einer vergleichenden Untersuchung zwischen Hinduismus, Christentum und Islam den Lesern die Entscheidung überlassen, das Wahre vom Unwahren zu unterscheiden.

Ein Vergleich der Religionen auf der Grundlage natürlicher Kriterien und ein Wort über die Gunsterweisungen der britischen Regierung

Bessere Umstände, als in Indien im Allgemeinen und im Punjab im Besonderen die wahre von der falschen Religion zu prüfen, zu beurteilen und zu unterscheiden, können Bewohner eines anderen Landes gar nicht haben. Der erste Aspekt der Gnade Gottes in dieser Hinsicht ist die etablierte Herrschaft der britischen Regierung in diesem Land. Wir würden uns der Undankbarkeit und der Ablehnung eines Segens schuldig machen, würden wir dieser wohlwollenden Regierung nicht aufrichtig danken, denn durch ihre freundliche Präsenz wurde uns die Möglichkeit gegeben, den Islam zu predigen und zu verbreiten, was früher nicht einmal Königen möglich war. Diese Regierung, die sich als Schirmherrin des Wissens und der Gelehrsamkeit versteht, hat eine solche Meinungsfreiheit gewährt, wie sie heute bei keiner anderen Regierung zu finden ist. Ist es nicht seltsam, dass wir das, was wir in den Straßen Londons zur Unterstützung des Islam öffentlich predigen können, nicht einmal in der Heiligen Stadt Mekka selbst tun können? Die Regierung hat nicht nur jedem Volk die Freiheit gegeben, Bücher zu veröffentlichen und die Religion zu verbreiten, sie hat auch sämtlichen Bevölkerungsschichten geholfen, Wissenschaften und Künste zu verbreiten. Durch Bildung und Lernen hat sie einer

Reihe von Menschen die Augen geöffnet. Es ist keine geringfügige Großzügigkeit seitens dieser gütigen Regierung, dass sie in aller Aufrichtigkeit und nach besten Kräften versucht, unser Leben, unsere Ehre und unser Eigentum zu schützen und uns jene Freiheit zur Verfügung zu stellen, für die sich viele Wohltäter der Menschheit vor uns bis zu ihrem Tod gesehnt haben. Doch die zweite Wohltat der Regierung ist insofern noch größer, als sie die wilden Bewohner des Dschungels und die Nomaden durch eine Vielzahl von Bildungsprogrammen zu Wissenschaftlern und Gelehrten machen will. Wir stellen fest, dass durch die ständigen Bemühungen der Regierung Menschen, die vorher eher wie niedere Tiere und gewöhnliches Vieh waren, ein wenig an Vernunft und Intelligenz und an der wesentlichen Menschlichkeit teilhaben. Die meisten Herzen und Köpfe werden von dem Licht erhellt, das die notwendige Folge des Erwerbs von Bildung und Wissen ist. Die Erweiterung der Horizonte des Wissens hat die Welt plötzlich verändert. Aber so wie Licht durch Glas in ein Haus eindringen kann, Wasser aber nicht, so hat auch das Licht des Lernens seinen Weg in die Herzen und Seelen gefunden, wohingegen das reine Wasser der Aufrichtigkeit und der rechten Erkenntnis es nicht geschafft hat, einzudringen – ein Wasser, das der geistigen Pflanze helfen könnte, zu gedeihen und Früchte zu tragen. Aber daran ist nicht die Regierung schuld. Die Voraussetzungen sind noch nicht gegeben oder zu unzureichend, um einen wahren geistigen Aufschwung herbeizuführen. Das Erstaunliche ist, dass mit dem wissenschaftlichen Fortschritt auch die Täuschung und der Betrug einen Aufschwung genommen zu haben scheinen. Die Zweifel, denen sich die Wahrhaftigen gegenüberstehen, sind zu unerträglich. Die Einfachheit des Glaubens ist auf einem Tiefpunkt angelangt. Philosophisches Denken, das

nicht von einem angemessenen religiösen Bewusstsein begleitet wird, hat eine giftige Wirkung auf den modernen gebildeten Menschen. Es zieht sie in Richtung Atheismus. Ohne die Hilfe religiöser Unterweisung ist es für die Menschen in der Tat sehr schwierig, sich dieser schändlichen Wirkung zu entziehen. Wehe dem Menschen, der in den Schulen und Hochschulen gestrandet ist und von religiösen Realitäten und Wahrheiten nichts weiß. Es kann jedoch eingeräumt werden, dass diese mutige Regierung, die den Menschen auf der Straße so wohlwollend gegenübersteht, den unfruchtbaren geistigen Boden dieses Landes von wilden Bäumen, Büschen und einer Vielzahl von Unkräutern gesäubert hat, die so hoch und dicht gewachsen waren und den Boden in so großer Fülle bedeckten. Jetzt ist die Zeit reif, den Samen der Wahrheit in diesen Boden zu pflanzen und ihn mit himmlischem Wasser zu bewässern. Selig sind in der Tat diejenigen, die aufgrund einer so guten Regierung dem himmlischen Regen so nahe sind. Die Muslime sollten das Bestehen dieser Regierung als einen Akt der Gnade Gottes betrachten und daher aufrichtig versuchen, ihr, anderen ein Vorbild gebend, zu gehorchen. Ist Wohlwollen nicht die Belohnung für Wohlwollen? Verlangt eine gute Tat nicht auch eine gute Antwort?

Jeder soll für sich selbst nachdenken und die ihm angeborene Güte zeigen. Die islamische Gesetzgebung versucht nicht, Rechte aufzuheben oder Großzügigkeit zu negieren. Deshalb sollten wir uns dieser Art von Regierung aufrichtig und nicht heuchlerisch unterwerfen, denn Gott hat sie als erste Bedingung für die Verbreitung des Lichts unseres Glaubens festgelegt.

Das zweite Mittel zum Vergleich der Religionen, das in diesem Land zur Verfügung steht, ist die Fülle der Druckereien. Bücher, die gewissermaßen unter der Erde begraben lagen, sind

durch die Druckmaschinen wieder zum Leben erweckt worden; so sehr, dass sogar die Veden der Hindus wieder in Erscheinung getreten sind, gedruckt und in das Gewand der neuesten Ausgaben gekleidet. Es ist eine Art Wiedergeburt. Die Mythen wurden offengelegt, die von Einfaltspinseln und dem ungebildeten Volk geschaffen wurden.

Das dritte Medium ist die Entwicklung der Kommunikationskanäle, ein gut organisierter Postdienst und der Import und Export von Büchern zwischen diesem und anderen fernen Ländern. Gottes Gnade hat alle Mittel zur Verfügung gestellt, die eine Erforschung der Wahrheit ermöglichen. Es ist das Verdienst einer gütigen und wohlwollenden Regierung, dass wir in den Genuss dieser Vorteile gekommen sind. Dafür beten wir spontan und aus tiefstem Herzen. Falls jedoch die Frage gestellt wird, warum eine so zivilisierte und weise Regierung sich einer Religion anschließt, in der ein Mensch als Gott betrachtet wird und die Herrlichkeit des selbstverständlichen, ehrwürdigen und unveränderlichen Gottes herabgewürdigt wird, so lautet die Antwort leider nichts anderes als die Tatsache, dass, wenn die Beschäftigung der Könige und Herrscher mit dem staatlichen Werk die angemessenen Grenzen überschreitet, ihre gesamte Energie des Denkens und der Überlegung allein in dieser Hinsicht aufgewendet wird. Die Notwendigkeiten des Staates lassen es nicht zu, dass sie sich um die Angelegenheiten des Jenseits kümmern. Sie stehen unter dem ständigen und unerbittlichen Druck weltlicher Interessen. Dies hat zur Folge, dass der Geist, Gott zu suchen und zu erkennen, einen Rückschlag erleidet. Aber trotz allem gibt es keinen Grund zur Hoffnungslosigkeit. So Gott will, kann er die Aufmerksamkeit dieser mutigen Regierung noch auf den geraden Weg lenken. In der Tat beten wir für das Wohl dieser

Regierung im Diesseits wie im Jenseits. Kein Wunder also, wenn Gott es uns ermöglicht, die Wirkung unseres Gebets zu erleben.

In diesen Tagen, in denen so viele Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, sind die drei großen Religionen in unserem Land auf Konfrontation aus, und sie sind tatsächlich in einen heftigen Kampf gegeneinander verwickelt. Die Verfechter jeder dieser Religionen behaupten, dass ihre Lehre die einzige Wahrheit sei. Seltsamerweise ist niemand bereit, zuzugeben, dass seine Religion nicht auf den Grundsätzen der Wahrheit beruht. Ich frage mich jedoch, ob die Herzen unserer Gegner auch nur eine einzige Sekunde lang das bestätigen könnten, was ihre Zungen behaupten. Das Hauptzeichen einer wahren Religion besteht darin, dass sie, noch bevor wir die Argumente für ihre Wahrhaftigkeit aufzählen, mit einem ihr eigenen Licht und Glanz erstrahlt, sodass andere Religionen im Vergleich dazu im Dunkeln zu liegen scheinen. Ein vernünftiger Mensch kann dieses Argument leicht nachvollziehen, wenn er die Grundlagen einer jeden Religion analysiert und dabei alle erfundenen Begründungen ausschließt. Mit anderen Worten, er sollte die Religionen auf der Grundlage ihrer Herangehensweise an das Verstehen Gottes vergleichend untersuchen. Ohne den Dogmen über die Erkenntnis Gottes die Fassade äußerer Argumente hinzuzufügen, sollte er eine Religion durch den Vergleich mit einer anderen beurteilen und erwägen, um sicherzustellen, welche von ihnen das innere Licht der Wahrheit ausstrahlt und die Eigenschaft hat, die Herzen anzuziehen, wenn man nur ihre Weise der Suche nach Gott betrachtet. Die drei Religionen, die ich soeben erwähnt habe, sind Hinduismus, Christentum und Islam. In den folgenden Zeilen werden wir, falls gewünscht, das wahre Bild dieser Religion skizzieren.

Der Gott der Arya-Religion ist ein Gott, dessen Herrschaft nicht ausschließlich durch seine eigene Macht und Kraft funktionieren kann. Alle seine Hoffnungen ruhen auf Wesen, die nicht von ihm geschaffen wurden. Es ist dem Menschen nicht möglich, das volle Ausmaß der Kräfte des wahren Gottes zu begreifen. Aber die Kräfte von Parameshwara, dem Gott der Arya, kann man an den Fingern abzählen. Er ist ein Parameshwara mit so begrenzten Mitteln, dass die äußerste Grenze seiner Macht bereits bekannt ist. Das Beste, was wir über seine Macht sagen können, ist, dass er es mit anderen alten Wesenheiten, die seit jeher existieren, zu tun hat, und dabei die Funktion eines Maurers hat. Aber wenn man fragt: „Was fügt er von sich aus hinzu?“ So lautet die Antwort, so bedauerlich sie auch sein mag: „Nichts“. Kurzum, die äußere Grenze seiner Macht geht nicht über das Zusammenheften der existierenden Seelen und physischen Teilchen hinaus, die uralt sind und wie sein eigenes Selbst nicht geschaffen wurden, sondern selbst-seiend sind und auf deren Schöpfung sein Wesen nicht den geringsten Einfluss hat. Die Schwierigkeit besteht nun darin, diese Hypothese zu beweisen. Warum sollten solch uralte Wesen so einen Parameshwara benötigen? So wie alle Wesen selbst-seiend sind, so ist es auch der gesamte Bereich ihrer Attribute. Ihre Fähigkeit zur Selbstvermehrung und Kombination ist ebenfalls selbst-seiend. Die Fähigkeit zu absorbieren und anzuziehen ist ein Attribut, das sie seit jeher besitzen. Alle auftauchenden Eigenschaften, die sich bei der Kombination manifestieren, sind ebenfalls selbst-seiend. Daher versteht man nicht, mit welcher Logik man die Notwendigkeit eines solch unvollkommenen und machtlosen Parameshwara beweisen kann? Und was ist der Unterschied zwischen dem, was ihm gehört, und dem, was ihm nicht gehört, außer dass er

klüger und intelligenter ist? Zweifellos ist der Parameshwara der Arya der grenzenlosen Kräfte beraubt, die jedoch zu den Eigenschaften eines vollkommenen Gottes gehören. Dieser fiktive Gott hat das Pech, dass er nicht die absolute Vollkommenheit erreicht hat, die für die volle Manifestation der Herrlichkeit der Gottheit notwendig ist. Das zweite Unglück ist, dass, neben den wenigen Seiten der Veden, kein bekannter, mit den Naturgesetzen im Einklang stehender Weg vorgegeben wird, um einen solchen Gott zu erfahren. Wenn es eine Tatsache ist, dass Seelen und materielle Teilchen mit all ihren Attributen und Anziehungskräften, ihren Eigenschaften, ihrer Vernunft, ihrer Einsicht und ihrem Bewusstsein tatsächlich selbst-seiend sind, dann weigert sich die menschliche Vernunft, an die notwendige Existenz eines Dritten zu glauben, nur um diese Einheiten zu kombinieren. Der Grund dafür ist einfach. Wenn dies tatsächlich die Situation ist, dann wäre es jenseits des Möglichen, folgende Frage zu beantworten: Wenn die Dinge seit Anbeginn der Zeit Götter ihrer eigenen Existenz sind und alle Attribute enthalten, die für ihre Verbindung untereinander notwendig sind, und wenn sie unter diesen Umständen weder die Dienste Gottes für ihre Schöpfung benötigten, noch im Rahmen ihrer inhärenten Fähigkeiten und Eigenschaften jemals eines Schöpfers bedurften, warum sollten sie dann plötzlich mit der Notwendigkeit eines „neuen Verbinders" für ihre Verbindungen zu tun haben? Ist die Verbindung von Seelen und materiellen Teilchen mit ihren jeweiligen Attributen nicht auch eine Form der Verbindung an sich? Es ist also klar, dass diese alten Entitäten weder einen Schöpfer benötigen, der sie erschafft, noch einen Erfinder, der ihre Attribute erfindet, und auch für ihre Verbindung untereinander brauchen sie keinen Schöpfer. Es wäre an Torheit nicht zu übertreffen, zunächst

mit ebenso vielen Worten zuzugeben, dass diese Entitäten für ihre Existenz, ihre Eigenschaften und Selbstkombinationen keine Hilfe von außen benötigen, und im gleichen Atemzug zu verkünden, dass für die Verknüpfung bestimmter anderer Entitäten ein äußerer Helfer nötig ist. Das wäre ein Anspruch ohne Beweis. Kurzum, im Lichte dieses Dogmas wäre es schwierig, auch nur die Existenz von Parameshwara zu beweisen. Man wird keinen unglücklicheren Menschen finden als einen, der sein Vertrauen auf einen solchen Parameshwara setzt, der mangels Vollmachten nicht einmal ausreichende Gründe aufbringen kann, die seine eigene Existenz beweisen. Das ist alles, was es über die göttlichen Kräfte Parameshwara, dem Gott der Hindus, zu sagen gibt. Was Seine moralischen Kräfte betrifft, so scheinen sie sogar schwächer zu sein als die von Menschen. Wir beobachten oft, dass ein gutherziger Mensch den Sündern, die in demütiger Bescheidenheit um Vergebung bitten, ihre Sünden vergibt. In der Güte seines Herzens ist ein solcher Mensch sogar zu denen gütig, die kein Recht haben, solche Güte zu beanspruchen. Die Arya behaupten jedoch, dass ihr Parameshwara diese beiden Arten von Tugend nicht aufweist. Ihnen zufolge verursacht jede Sünde Millionen und Abermillionen von Wiedergeburten und Todesfällen. Es gibt für einen Sünder keine Möglichkeit zu entkommen, es sei denn, er ist in einer unendlichen Anzahl von Wiedergeburten gefangen und wird für seine Sünden vollständig bestraft. Gemäß dieser Lehre ist es sinnlos, darauf zu hoffen, dass die menschliche Reue, das Bedauern und die aufrichtige Bitte um Vergebung den Menschen jemals davor bewahren könnte, in einen weiteren Kreislauf von Geburten und Wiedergeburten zu geraten. Auch seine Rückkehr zu einem tugendhaften Leben wird ihn nicht davor bewahren, für das bestraft zu werden, was er in der Ver-

gangenheit gesagt oder getan hat, selbst wenn es unabsichtlich geschehen sein mag. Vielmehr muss er das endlose Kontinuum der Wiedergeburten durchlaufen, etwas, was sich um keinen Preis vermeiden lässt. Außerdem ist Parameshwara nicht daran gewöhnt, Dinge als Geste des guten Willens oder der Großzügigkeit zu gewähren. Es ist lediglich die Belohnung für ein früheres Leben, wenn ein Mensch oder ein Tier in einem Zustand des Wohlbefindens ist oder anderweitig einen Segen genießt. Bedauerlicherweise hat es die falsche Lehre der Veden trotz des gepriesenen Stolzes der Arya auf dieselbige nicht immer geschafft, das normale menschliche Gewissen zum Schweigen zu bringen. Während der Begegnungen, die ich mit bestimmten Mitgliedern dieser Sekte hatte, habe ich dieses Phänomen immer wieder erlebt. Es ist ihnen äußerst peinlich, wenn das Niyoga erwähnt wird. Sie sind auch von Scham überwältigt, wenn man sie fragt, warum die natürlichen und moralischen Kräfte Parameshwaras in eine solche Schieflage geraten sind. Infolgedessen weigert sich die Vernunft, ihn als Gott anzuerkennen, da es an Beweisen fehlt. Die unglücklichen Arya werden dabei ihrer ewigen Erlösung beraubt. Kurzum, die Wahrheit und Essenz Parameshwaras besteht darin, dass Er, was seine göttlichen und moralischen Kräfte anbelangt, äußerst schwach und bedauernswert ist. Möglicherweise wird aus diesem Grund in den Veden der Schwerpunkt nicht auf Seine Verehrung gelegt, sondern auf die Verehrung von Feuer, Luft, Wasser, Mond und Sonne. Jedes Gebet um eine Gabe oder einen Segen ist an sie gerichtet. Da Parameshwara sie an kein mögliches Ziel bringen kann, und da er aller Kräfte beraubt ist, ist sein Leben eine einzige Enttäuschung. Es wäre daher ein schwerer Fehler, sich auf einen solchen Gott zu verlassen. Die-

se wenigen Zeilen über Parameshwara sollten genügen, um ein wahres Bild des hinduistischen Gottes zu zeichnen.

Als nächstes kommt die christliche Religion. Ihre Verfechter glauben ziemlich großspurig und mit Übertreibung, dass ihr Gott, den sie Jesus Christus nennen, der wahre Gott ist. Das Bild des christlichen Gottes sieht in etwa so aus. Er war der Sohn eines Menschen, der Israelitin Maria, Tochter Jakobs. Er verließ diese vergängliche Welt im Alter von 32 Jahren. Wir sind schockiert, wenn wir sehen, wie er bei seiner Verhaftung die ganze Nacht hindurch erfolglos gebetet hat, auf äußerst erniedrigende Weise verhaftet wurde und, wie von den Christen behauptet, ans Kreuz gehängt wurde und schreiend verstarb: „Oh mein Gott, oh mein Gott". Kann man einen solchen Menschen Gott nennen, dessen Gebete nicht einmal erhört wurden? Man stelle sich nur den Anblick vor, als er aus dem Kerker an den Hof des Pilatus und dann zu Herodes geschickt wurde. Ist es ein Beispiel für Gottes Majestät, dass er, nachdem er festgehalten, gefesselt und mit Handschellen versehen worden war, angeklagt und beleidigt unter der Obhut einiger Soldaten nach Galiläa geschickt und in diesem erbärmlichen Zustand von einem Gefängnis zum anderen geschleppt wurde? Pilatus wollte ihn freilassen, wenn ein Wunder geschehen würde. Da er zu diesem Zeitpunkt kein Wunder vollbringen konnte, musste er in Gefangenschaft genommen werden und wurde den Juden übergeben, die seinem Leben sofort ein Ende setzten.

Die Leser können selbst beurteilen, ob dies die Merkmale eines wahren und wirklichen Gottes sind. Kann das Gewissen es hinnehmen, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde und der souveräne Herr von unendlicher Macht und Kraft auf einen solchen Zustand des Unglücks, der Schwäche und der Schmach

herabgesetzt wird, dass er von den Bösewichten so einfach aus dem Leben gerissen werden kann? Wenn jemand einen solchen Gott anbetet und ihm vertraut, so steht es ihm frei, dies zu tun. Aber die Wahrheit ist, dass, wenn man die Macht und Kraft des christlichen Gottes mit der des Parameshwara der Arya vergleichen würde, man feststellen würde, dass der erstere völlig unterlegen ist. Obwohl der imaginäre Parameshwara der Arya keine schöpferische Kraft besitzt, so ist er doch angeblich in der Lage, die Dinge bis zu einem gewissen Grad zu verbinden. Aber der Jesus der Christen erwies sich als so unfähig, dass er, als die Juden ihn ans Kreuz schlugen und ihm anboten, an ihn zu glauben, wenn er sich selbst retten könne, selbst dies nicht tun konnte. Sich selbst zu retten wäre keine allzu große Aufgabe für ihn. Er musste lediglich dafür sorgen, dass seine Seele am Körper festhielt. Der arme Schwächling hatte nicht einmal dazu die Kraft. Später haben seine Jünger die Geschichte ausgedacht, dass er im Grab wieder auferstanden sei. Es ist bedauerlich, dass sie nicht daran dachten, dass die Juden verlangten, dass er in ihrer Gegenwart zeigen sollte, dass er wieder zum Leben erwacht war. Da er jedoch sich in ihrer Gegenwart nicht wiederbeleben konnte und ihnen nach seiner Auferstehung aus dem Grab auch nicht begegnete – wie könnte man da den Juden oder überhaupt irgendeinem Wissenschaftler beweisen, dass Jesus wirklich wieder zum Leben erweckt worden war? Solange es keine Beweise gibt, kann die Auferstehung nicht festgestellt werden, selbst wenn wir davon ausgehen, dass der Leichnam aus dem Grab verschwunden ist. Im Einklang mit der Vernunft könnte man höchstens mit Gewissheit sagen, dass irgendein Wundermacher den Leichnam heimlich gestohlen haben könnte. In der Geschichte gab es eine ganze Reihe von Fällen, in denen Menschen

oder Anhänger glaubten, sie seien verschwunden und dann im Paradies mit ihrem physischen Körper wieder aufgetaucht. Werden Christen alle diese Behauptungen als wahr akzeptieren? Sie müssen nicht lange suchen. Seht euch die Umstände nach dem Tod Baba Nanaks an. Nicht weniger als 1.700.000 Sikhs sind einhellig der Meinung, dass er tatsächlich mit seinem Körper ins Paradies eingegangen ist. Abgesehen von der Einstimmigkeit der Meinungen ist diese Episode in der authentischen Sikh-Literatur festgehalten, die zur gleichen Zeit verfasst wurde. Werden die Christen also die Ansicht unterstützen, dass Baba Nanak tatsächlich mit seinem physischen Körper ins Paradies gegangen ist? Leider erinnern sich die Christen bei anderen ein wenig zu sehr an die Logik, lassen aber ihre eigenen unlogischen Ansichten nicht in die Nähe logischer Normen kommen. Sollten unsere christlichen Freunde ehrlich sein, würden sie leicht erkennen, dass das Argument der Sikhs für das Verschwinden des Leichnams Baba Nanaks und seine physische Himmelfahrt viel stärker ist und mehr Beachtung verdient als das christliche Gerede. Auf jeden Fall ist es stichhaltiger als das Argument des Neuen Testaments, vor allem weil die in Bhaee Balas *ğanam sākhī* aufgezeichneten Ereignisse zeitgleich stattfanden, während die Evangelien viele Jahre nach der Zeit Jesu geschrieben wurden. Baba Nanaks Episode hat einen weiteren Vorteil gegenüber dem christlichen Fall. Der wahre Zweck des Wunders, das Jesus zugeschrieben wird, scheint darin zu bestehen, das Leiden zu verbergen, das die Jünger durch die Juden erleiden mussten. Nachdem sie Jesus ans Kreuz gehängt hatten, erklärten sich die Juden bereit, an ihn zu glauben, wenn er das Wunder vollbringen würde, lebend vom Kreuz herabzusteigen. Allerdings konnte sich Jesus bei dieser Gelegenheit nicht vom Kreuz befreien. Daher waren

die Jünger völlig enttäuscht, ja, sie verloren ihr Gesicht vor den Juden. Aus diesem Grund mussten sie eine Ausrede erfinden, die ihre Enttäuschung verbergen und sie vor den Sticheleien und dem Spott der Juden retten würde. Es ist anzunehmen, dass sie zu einer solchen List gegriffen haben müssen, um die Narbe des Ärgers aus ihrem Gesicht zu tilgen. Im Schutze der Nacht müssen sie den Leichnam Jesu aus dem einen Grab genommen und in ein anderes gelegt haben. Wie das Sprichwort sagt, erzeugt eine Lüge eine weitere Lüge. Sie hätten also verkünden können, dass Jesus, wie gewünscht, wieder zum Leben erwacht und in den Himmel aufgestiegen ist. Aber die Sikhs hatten mit keiner dieser Schwierigkeiten zu kämpfen. Weder wurden sie von einem Feind verleumdet, noch mussten sie irgendwelche Schikanen dieser Art anwenden, noch gab es einen Aufschrei, wie ihn die Juden machten, als sie sagten, dass sein Leichnam gestohlen worden sei. Bis zu einem gewissen Grad wäre es für die Christen logischer gewesen, diesen Glauben hinsichtlich Baba Nanak zu haben als hinsichtlich Jesus. Wie auch immer, die Theorie über Jesus ist eindeutig durchtränkt von Erfindungen und Betrug.

Die einzige Rechtfertigung, warum Jesus die Qualen der Schmerzen und der Kreuzigung erlitt, ist, dass er Gott war. Er wurde gekreuzigt, um für die Sünder zu sühnen. Aber die Vorstellung, dass Gott zuerst stirbt, um später wieder zu erwachen und auf den Thron Gottes befördert zu werden, ist nur eine Erfindung der Christen. Sie halten weiterhin an der Fantasie fest, dass er noch einmal die Erde besuchen wird, um Gerechtigkeit walten zu lassen, und dass die zweite körperliche Gestalt, die er bei seinem Tod erhalten hat, für immer ein Teil seiner Eigenschaft als Gott sein wird. Doch dieser christliche Gott, der bereits einen Tod erlitten hat und Fleisch, Knochen und Blut sowie alle

oberen und unteren Gliedmaßen besitzt, ähnelt, wie die Christen behaupten, den hinduistischen Avataren, von denen sich die Arya-Samajisten derzeit mit großer Inbrunst verabschieden. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der christliche Gott nur ein einziges Mal von Maria, der Tochter Jakobs, geboren wurde, während der hinduistische Gott Bishnu freiwillig neun Mal das Stigma der Geburt auf sich nahm, um die Welt von der Sünde zu befreien – wobei insbesondere die Geschichte der achten Geburt sehr interessant sein soll. Es wird erzählt, dass der menschgewordene Gott, als die bösen Mächte die Welt überwältigten, um Mitternacht von einer Jungfrau geboren wurde und die Menschen von den Sünden befreite, die in der Welt um sich griffen. Das ist zwar eine Geschichte, die ganz nach christlichem Geschmack sein sollte, aber die Hindus waren ein wenig weiser. Sie kreuzigten weder ihre Götter noch hielten sie sie für verflucht. Im Lichte einiger Hinweise im Heiligen Qur'an ist es jedoch klar, dass die Brahmanen des alten Indiens die ersten waren, die einen Menschen zur Gottheit erhoben. Von den Hindus wurde der Kult von den Griechen übernommen. Und als die Christen diesen abscheulichen Glauben übernahmen, endeten sie als erbärmliche Nachahmer der ersten beiden Völker.

Die Hindus hatten eine weitere geniale Idee, die den Christen nicht in den Sinn gekommen war. Nämlich diese: Sie glaubten, dass ein fester Bestandteil der alten, vom ewigen Gott vorgeschriebenen Gesetze darin besteht, dass ihr Parameshwara, wenn die Welt von Sünde erfüllt ist, keinen anderen Ausweg sieht, als persönlich in dieser Welt geboren zu werden, um die Menschen zu erlösen. Ein Phänomen dieser Art ist nicht nur einmal geschehen. Es hat sich immer wieder in Zeiten der Not ereignet. Die Christen glauben auch, dass Gott seit jeher existiert.

Er hat keinen Anfang, wie weit wir auch in die Vergangenheit zurückgehen mögen. Er ist seit alle Ewigkeiten der Schöpfer, Erhalter und Herr aller Welten. Indes glauben sie nicht, dass er um anderer Menschen willen seit ewigen Zeiten und unendlichen Zeitaltern seine geliebten Söhne kreuzigt. Sie glauben, dass diese Angelegenheit ein neues Phänomen ist. Der greise Vater ist erst jetzt auf die Idee gekommen, andere vor der Strafe zu bewahren, indem er seinen einzigen Sohn kreuzigt. Es liegt auf der Hand, dass man, wenn man zugibt, dass Gott seit Ewigkeit existiert, auch zugeben muss, dass die Schöpfung im Sinne einer allgemeinen Existenz ebenfalls schon immer vorhanden war. Aufgrund der seit jeher bestehenden Manifestation seiner uralten Attribute verschwindet zuweilen ein Bereich der Existenz im Bereich der Nichtexistenz und ein anderer Bereich der Existenz tritt an seine Stelle. Die Zahl der Welten, die Gott aus dieser Welt getilgt und durch andere ersetzt hat, ist unzählbar. Indem Gott im Heiligen Qur'an sagt, dass er vor Adam das Leben erschaffen hat, spielt er auf die Urzeit der menschlichen Existenz an. Trotz der offensichtlichen Tatsache, dass diese Urzeit der allgemeinen Existenz eine Notwendigkeit ist, haben die Christen bisher keine Liste erstellt, um uns zu sagen, wie oft der Sohn Gottes in jeder dieser unzähligen Epochen, die in keinerlei Beziehung zueinander standen, gekreuzigt wurde. Da es laut den grundlegenden Lehren des christlichen Glaubens klar ist, dass niemand außer dem Sohn Gottes frei von Sünde ist, stellt sich zwangsläufig die Frage, welche Vorkehrungen getroffen wurden, um die Sünden derjenigen zu sühnen, die lange vor dem Adam, den wir kennen, existierten und die nichts mit der gegenwärtigen menschlichen Spezies zu tun hatten? Wurde ein und derselbe Sohn immer wieder gekreuzigt, um die Menschen zu erlösen? Oder war

es ein anderer Sohn, der für die Menschen, die früheren Zeiten angehörten, am Kreuz starb? Die einzige Möglichkeit, die uns einfällt, ist, dass, wenn es keine Erlösung ohne Kreuzigung gibt, der christliche Gott eine unendliche Anzahl von Söhnen gehabt haben muss, die von Zeit zu Zeit sterben mussten. Jedes Mal muss einer von ihnen bei einer geeigneten Gelegenheit gekreuzigt worden sein. Es wäre eine sinnlose Bemühung, etwas Gutes von einem Gott zu erwarten, der seine eigenen Söhne einen nach dem anderen sterben lässt.[131]

Anlässlich der Debatte in Amritsar haben wir die folgende Frage gestellt. Die Christen geben zu, dass ihr Gott nicht möchte, dass jemand in Sünde stirbt. Wenn das so ist, stellt sich die Frage, welche Vorkehrungen er für die Erlösung der bösen Geister der Teufel, die in den Evangelien erwähnt werden, getroffen hat.[132]

131 Siehe Fußnote Seite 323. [Anm. d. H.].

132 Nach den Lehren des Islam ist es eine erwiesene Tatsache, dass auch die bösen Geister zum Glauben bekehrt werden. So sagte zum Beispiel unser Herr und Meister, der Heilige Prophet (Frieden und Segen seien auf ihm), dass sein Satan ein Muslim geworden sei. Wahrlich, jeder Mensch hat seinen Satan. Der Satan desjenigen, der rein ist und Gott nahe steht, gelangt zum Glauben an die Wahrheit. Es ist sehr bedauerlich, dass der zu Jesus gehörende Satan zum einen nicht an die Wahrheit glaubte und zum anderen auch nicht ernsthaft versuchte, ihn in die Irre zu führen. Er nahm ihn mit auf den Gipfel eines Berges und zeigte ihm die Reichtümer dieser Welt und versprach ihm, dass er ihm alle Schätze geben würde, wenn er sich vor ihm niederwerfen würde. Diese satanische Bemerkung enthielt zweifellos eine wichtige Prophezeiung. Sie deutete unter anderem auch darauf hin, dass die Christen, sollten sie sich vor Satan niederwerfen, den gesamten Reichtum dieser Welt erhalten würden. Und genau das ist auch geschehen. Sie sind das Volk, dessen Anführer behauptete, Gott zu sein, doch trotzdem Satan folgte, indem er ihn auf den Berg begleitete. Kein Wunder also, wenn sie sich auch vor Satan niederwerfen. Kurzum, der materielle Reichtum der Christen ist ausschließlich auf ihre Niederwerfung vor Satan zurückzuführen, ja, gemäß der satanischen Verheißung haben sie die Reichtümer dieser Welt erhalten.

Wurde ein Sohn Gottes in die Welt gesandt und gekreuzigt, um für ihre Sünden zu sühnen? Oder hat er sie jemals von ihren Übertretungen abgehalten? Wenn dies nicht der Fall wäre, würde das zeigen, dass der christliche Gott immer bereit war, die Teufel, die nach christlichen Berechnungen der gesamten Menschheit überlegen sind, ins Feuer der Hölle zu schicken. Da kein solcher Sohn identifiziert wurde, konnten die Christen nur konstatieren, dass ihr Gott die Teufel speziell für die Hölle geschaffen hat. Kurzum, seitdem der Sohn der Maria als Gott aufgefasst wird, haben sich die armen Christen in eine Reihe von ernsthaften Schwierigkeiten gebracht. Es vergeht kein Tag, an dem ihre eigene Seele nicht mit Verachtung auf diesen Glauben herabsieht. Sie werden auch von einer weiteren Schwierigkeit heimgesucht. Auf Nachfrage ist es einfach nicht möglich, festzustellen, was der eigentliche Zweck des Sterbens am Kreuz war? Und was war schließlich der nachweisliche Lohn für die Kreuzigung? Es gibt nur zwei denkbare Möglichkeiten.

Erstens könnte man sagen, dass der eigentliche Zweck der Kreuzigung des lieben verstorbenen Sohnes darin bestand, seine Anhänger völlig ungehindert sündigen zu lassen und unter dem Vorwand der Erlösung Ausschweifungen, sexuelle Promiskuität und alle anderen Arten des Bösen ungehindert zu verbreiten. Es ist vollkommen klar, dass dies eine unvernünftige und satanische Variante ist. Niemand auf dieser Welt würde einen solchen Weg ins Verderben gutheißen oder gar den Begründer einer Religion für rechtschaffen halten, der der Öffentlichkeit mit einer solchen Hemmungslosigkeit Anreize für ein Leben in Sünde bietet. Die Erfahrung zeigt, dass ein solches Urteil nur von denen gefällt wird, die des Glaubens und der Tugend beraubt sind. Sie wollen andere in die Hölle stürzen, um ihre eigenen sexuellen

Begierden zu befriedigen. Diese Leute haben große Ähnlichkeit mit den Sterndeutern, die auf belebten Straßen sitzen, um Leute anzulocken und die leichtgläubige Bevölkerung hinters Licht zu führen. Sie verlangen von den armen Opfern jeweils einen Pfennig und verkünden in sehr beruhigenden Worten die frohe Kunde, dass sie in Kürze ein großes Glück haben werden. Indem sie die Gesichtszüge echter Forscher simulieren, betrachten sie die Hände und die Physiognomie ihrer Opfer, als ob sie versuchen würden, bestimmte Orientierungspunkte zu finden. Sie blättern in einem gefälschten Buch, das in unmittelbarer Nähe platziert ist, um dem Betrug mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Sie versichern dem betreffenden Herrn, dass der leuchtende Stern seines Schicksals bald in Erscheinung treten wird, dass er möglicherweise der König eines Landes wird oder dass ein Platz im Kabinett eine absolute Gewissheit ist. Diese Art von „Adligen", die behaupten, einen Menschen trotz seiner tief verwurzelten Unreinheit zum Empfänger göttlicher Gaben zu machen, ähneln den altbekannten „Professoren" der Alchemie, die es gewohnt sind, einen naiven reichen Mann mit ihren anmaßenden Gesprächen zu verführen. Nach ihrer belanglosen Eröffnungsrede machen sie sich daran, ihre Vorgänger zu entwürdigen. Sie verkünden, dass die schlechten Hochstapler durch Täuschung und Betrug die Gelder der Menschen veruntreut haben, indem sie wie Schwindler Hochstapelei betrieben. Ein typischer Sterndeuter fährt mit seiner Rede fort und erklärt schließlich Folgendes: Meine Herren, in den letzten fünfzig oder sechzig Jahren meines Lebens hat sich jeder, der behauptete, die Alchemie zu kennen, als Lügner erwiesen, ausgenommen mein „Guru" seligen Andenkens, der tatsächlich ein wahrer Gelehrter dieser Wissenschaft war. Er verschenkte Dutzende von Millionen Rupien

für wohltätige Zwecke. Ich hatte das Glück, ihm zwölf Jahre lang zu dienen und wurde für meine Dienste voll belohnt. Als ein Unwissender dies hörte, rief er aus: „Herr, bedeutet das, dass Sie von ihrem ‚Guru' über das Geheimrezept zur Herstellung von Gold vollständig in Kenntnis gesetzt wurden?" Daraufhin wird der Herr ein wenig wütend, runzelt die Stirn und sagt: „Junger Mann, sag kein Wort mehr, sonst werden wir von tausenden von Menschen bedrängt. Wir sind schon auf der Flucht und versuchen, uns vor den Menschenmassen zu verstecken". Mit ein paar weiteren Worten in diesem Sinne wird der Unwissende in die Falle gelockt. Jetzt gibt es kaum noch eine Chance, die gefangene Beute vor dem endgültigen Tod zu bewahren. Unter Wahrung der Schweigepflicht führt er weiter aus: „Die Wahrheit ist, dass dein Glück uns anscheinend aus Tausenden von Meilen angelockt hat. Es ist in der Tat ein Wunder für uns, wie unser unnachgiebiges Herz sich dir zugewandt hat. Nun beeile dich und bringe Goldschmuck im Wert von Rs. 10.000, deinen eigenen oder den eines anderen. In einer einzigen Nacht werden wir ihn verzehnfachen. Aber sei vorsichtig und lass niemanden von mir wissen. Wenn du dir Schmuck ausleihst, dann tue es unter einem anderen Vorwand". Um es kurz zu machen: Sobald sie sich des Schmucks bemächtigt haben, verschwinden sie von der Bildfläche. Die Verrückten, die wollten, dass sich ihre Schmuckstücke verzehnfachen, bleiben zurück und beklagen den Verlust. Dies geschieht natürlich als Vergeltung für die Gier, die in dem Versuch gipfelt, die normalen Prozesse der Natur zu ignorieren. Aber diese Betrüger, so sagt man uns, sind gezwungen, ihresgleichen, die ihnen vorausgehen oder folgen, als Betrüger, Räuber und Lügner, die ihr eigenes Rezept nicht kennen, zu verurteilen. Ähnlich ist die Lage der Christen. Auch sie können ihre Fassade

der Glaubwürdigkeit nicht aufrechterhalten, wenn sie nicht alle Propheten von Adam an als sündig und böse anprangern.[133]

(2) Es mag einen zweiten Grund für die Kreuzigung des armseligen, erbärmlichen Sohnes geben. Man könnte ihn für den letzten Grund halten, um diejenigen, die an die Kreuzigung glauben, vor jeder Art von Sünde und Übertretung zu bewahren und um der Entfaltung der fleischlichen Begierden Einhalt zu gebieten. Aber bedauerlicherweise ist diese Alternative ebenso eindeutig unmöglich, wie sich die erste Alternative als unzivilisiert und offensichtlich falsch herausgestellt hat. Wenn man annimmt, dass der Glaube an die Sühne Jesu die einzigartige Eigenschaft hat, einen wahren Gläubigen in einen engelsgleichen Charakter zu verwandeln, sodass er nie wieder an Sünde denkt, dann müsste man hinsichtlich aller früheren Propheten glauben, dass sie nicht wirklich an die Erlösung und die Kreuzigung Jesu geglaubt haben können, weil sie nach Ansicht der Christen alle Grenzen der Übertretung überschritten hatten. Einige sollen Götzenbilder angebetet haben, andere haben ungerechtfertigt Blut vergossen und wiederum andere haben ihre eigenen Töchter geschändet. Insbesondere Jesu Großvater David, so heißt es, tat alles, was böse war. Um seine Lust zu befriedigen, ließ er einen unschuldigen Mann auf betrügerische Weise ermorden, holte sich dessen Witwe durch Zuhälterinnen und versorgte sie mit alkoholischen Getränken. Beging mit ihr Ehebruch, verprasste ein großes Ver-

133 Der Zustand der christlichen Vernunft und Logik ist wirklich bedauernswert. Indem sie ihn als „Gott" hinstellten, haben sie der Person Jesu keinen Gefallen getan. Vielmehr wurde er vor den Wahrhaftigen in Verlegenheit gebracht. Es wäre viel besser gewesen, wenn sie für das geistige Wohl seiner Seele Almosen gegeben und für seine Erhöhung im Jenseits gebetet hätten. Denn was für einen Nutzen hat die Erde, wenn man eine Handvoll Staub in Gott verwandelt?

mögen in unmoralischen Unternehmungen und hielt sich zeitlebens eine Schar von bis zu hundert Frauen, was nach christlicher Auffassung als Ehebruch aufgefasst werden muss. Und dabei ist das größte Wunder hierbei, dass der Heilige Geist ihm trotzdem täglich seine Besuche abstattete. Zur gleichen Zeit wurde auch das Buch der Psalmen weiterhin in zügigem Tempo offenbart. Doch leider konnten weder der Heilige Geist noch der Glaube an die Erlösung durch Jesus ihn von seinem Fehlverhalten abhalten, bis er schließlich völlig verstrickt in diesen Untaten starb. Und das noch größere Wunder ist, dass die Erlösung nicht einmal Jesu Großmutter mütterlicherseits und seine Großmutter väterlicherseits vor der Unzucht bewahren konnte, obwohl die fehlende Keuschheit ein schwerer Makel für die angeborene Reinheit Jesu selbst sein sollte. Und diese Großmütter väterlicherseits und mütterlicherseits waren nicht eine oder zwei, sondern drei. So war zum Beispiel seine Großmutter mütterlicherseits, die in gewisser Weise auch seine Großmutter väterlicherseits war, nämlich Rahab, eine professionelle Ehebrecherin bzw. Hure. (Siehe Josua 1-2.) Eine andere Großmutter mütterlicherseits, namentlich Tamar, die auch seine Großmutter väterlicherseits war, war lüstern und eine Frau von zügelloser Untreue. (Genesis 38: 16 bis 30.) Eine weitere Großmutter Jesu, die durch Verwandtschaft auch seine Großmutter väterlicherseits war, ist unter dem Namen Bathseba bekannt. Diese war natürlich keine andere als die „keusche“ Frau, die mit David Ehebruch beging.[134] (Siehe 2 Sa-

134 Unser Herr und Meister, der Heilige Prophet, Allahs Friede und Segen auf ihm, sagt, dass es im Stammbaum weder mütterlicherseits bis hin zu Eva eine Frau gab, die unzüchtig war oder eine Hure, noch dass es väterlicherseits einen Mann ab, der jemals diesen Makel trug. Aber nach der eigenen Aussage der Christen ist das Blut ihres würdigen Gottes mit dem Blut drei-

muel 11:2.)

Es ist doch offensichtlich, dass die oben erwähnten Großmütter mütterlicherseits und väterlicherseits von der Erlösung erfahren haben und zum Glauben daran gekommen sein müssen. Es ist in der Tat ein grundlegendes christliches Prinzip, dass auch den früheren Propheten und ihren Völkern dieselbe Erlösungslehre zuteilwurde und sie aufgrund ihres Glaubens an diese Doktrin Erlösung erlangten. Wenn man davon ausgeht, dass ein Mensch durch den Tod am Kreuz und den Glauben an die Kreuzigung Jesu von der Sünde gerettet wird, dann hätten Jesu Großmütter väterlicherseits und mütterlicherseits von Ehebruch und Sünde verschont werden müssen. Obwohl, wie von den Christen behauptet, alle „Propheten" an den Selbstmord Jesu glaubten, konnten sie sich der Sünde nicht entziehen, ebenso wenig wie die Großmütter Jesu. Dies beweist eindeutig, dass diese Art der falschen Erlösung niemanden von den fleischlichen Begierden befreien kann. Sie konnte nicht einmal den Messias selbst retten. Schaut, wie er Satan folgte![135] In der Tat war dies etwas, was er

er Ehebrecherinnen befleckt, ungeachtet der nur allzu bekannten Aussage der Thora über die Nachkommenschaft von Frauen, die sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben.

135 Die heutigen europäischen Philosophen, obwohl sie Christen sind, sind insofern nicht der Überzeugung, dass Satan Jesus dazu verleitet hat, ihn auf einen Berg zu begleiten, als sie nicht an einen leibhaftigen Satan glauben. In der Tat leugnen sie die Existenz eines solchen Wesens. Aber unabhängig davon, was die Philosophen denken, stellt sich zwangsläufig die Frage, ob, wenn die Episode, in der Jesus Satan begleitete, auf jüdischen Hügeln und in jüdischen Passagen stattgefunden hatte, Satan nicht nur von Jesus, sondern auch von vielen Juden hätte gesehen sein worden müssen. Zweifellos darf Satan nicht wie ein gewöhnlicher Mensch ausgesehen haben; er muss vielmehr ein so seltsames, übernatürliches Wesen gewesen sein, dass die Betrachter in Erstaunen versetzt wurden. Wenn Jesus also wirklich den Satan

nicht hätte tun sollen. Dieses Vergehen kränkte ihn so sehr, dass

---

im Wachzustand gesehen hätte, hätte dieses Ereignis eine große Anzahl von Juden anziehen und eine ganze Menschenmenge versammeln müssen. Aber nichts dergleichen geschah. Die europäischen Gelehrten können dieses Geschehen daher nicht als reales Ereignis akzeptieren. Tatsächlich lehnen sie die Evangelien wegen Phantasien wie dem Anspruch auf Göttlichkeit von Grund auf ab. So äußerte sich beispielsweise ein moderner europäischer Gelehrter wie folgt über die heilige Bibel der Christen. Er sagt: „Um einen vernünftigen Menschen davon zu überzeugen, dass die Evangelien ein menschliches Machwerk und eine sehr schlechte Erfindung sind, braucht man sie meiner Meinung nach nur zu lesen." Weiter sagt er: „Lest das heilige Buch, wie ihr jedes andere Buch lest. Denkt darüber nach wie über andere Bücher. Nehmt den Schleier der Ehrerbietung von euren Augen. Vertreibt den Dämon der Angst aus eurem Herzen und lasst euren Geist von allem Aberglauben gereinigt werden. Lest nun die Evangelien. Ihr werdet euch dabei wundern, wie ihr den Autor solch grober Unwissenheit und grausamer Zumutung auch nur einen Augenblick lang für weise, rechtschaffen und rein halten konntet." In ähnlicher Weise blicken nicht wenige Philosophen der Wissenschaft mit großer Abscheu auf die Evangelien herab. Sie hassen sie allein wegen ihrer unheiligen Lehren. In der Tat ist es für einen vernünftigen Menschen sehr peinlich, sie als Evangelien zu akzeptieren.*

*Fußnote zur Fußnote: Je höher ein Christ den philosophischen Turm hinaufsteigt, desto mehr ist er von den Evangelien und der christlichen Religion angewidert. So hat beispielsweise eine Christin eine Schrift veröffentlicht, die die christliche Lehre widerlegt. Bei den muslimischen Philosophen verhält es sich genau andersherum. Avicenna, der als der größte muslimische Philosoph und auch als Heide und Atheist bekannt ist, sagt am Ende seines berühmten Buches *Išārāt*: „Obwohl es keine philosophischen Argumente für die physische Auferstehung gibt – vielmehr sprechen alle Argumente dagegen – sind wir, da der Heilige Prophet (Friede und Segen seien mit ihm) dies sagt, zum festen Glauben an die physische Auferstehung gekommen."

Siehe zum Beispiel diese unbegründete Geschichte. Da ist ein Vater, der wutentbrannt ist und alles zerstören will. Aber dann ist da der Sohn, der so gütig ist. Er bewahrt die Menschen vor der wahnsinnigen Wut seines Vaters, indem er sich selbst kreuzigen lässt. Wie können die armen europäischen Gelehrten einem solchen Unsinn Glauben schenken? Ebenso unlogisch ist die

er, wenn man ihn als Rechtschaffenen bezeichnete, widersprach

christliche Lehre, wonach Gott in drei Körper geteilt ist. Die Gestalt des ersten Körpers ist menschlich. Er ist ewig und trägt den Namen „Sohn Gottes". Die zweite Gestalt hat den Körper einer Taube. Er wird für immer so bleiben und wird Heiliger Geist genannt. Dann gibt es noch den dritten Körper, zu dessen Rechten der Sohn seinen Platz eingenommen hat. Wie kann ein vernünftiger Mensch jemals diese Dreifaltigkeit der Körper akzeptieren? Für die armen europäischen Philosophen ist der Vorwurf, dass Jesus Satan begleitet hat, nicht weniger lächerlich. Es werden natürlich viele mühsame Erklärungen angeboten, um zu zeigen, dass die ganze Episode nichts anderes war als ein Ausdruck von Jesu geistiger Verirrung. Sie geben auch zu, dass in einem Zustand der Gesundheit und geistigen Frische keine solch widerwärtigen Wahnvorstellungen in den Geist eindringen können. Viele glauben aufgrund ihrer eigenen Untersuchungen, dass an Epilepsie Erkrankte meist Teufel dieser Art wahrnehmen und es gewohnt sind, genau zu beschreiben, wie Satan sie an diesen und jenen Ort führte und ihnen diese und jene Wunder zeigte. Ich selbst erinnere mich, dass ich vor etwa vierunddreißig Jahren in einer Vision Satan sah, der schwarz und hässlich dastand. Er richtete seinen Blick auf mich und ich gab ihm eine schallende Ohrfeige und sagte: „Satan, hau ab, du hast nichts mit mir zu tun". Dann wandte er sich einer anderen Person zu, die er zu seiner Begleitung machte. Ich kannte die Person, die Satan auf diese Weise begleitet hatte. Die Vision endete so. Am selben Tag oder am Tag danach erlitt der Mann, den ich in der Vision gesehen hatte und der Satan begleitet hatte, einen Epilepsieanfall. Das brachte mir die Erkenntnis, dass in der Sprache der Träume die Begleitung Satans Epilepsie bedeutet. Es ist in der Tat ein sehr feiner Punkt und eine sehr eindeutige und vernünftige Hypothese, dass Jesus in Wirklichkeit an Epilepsie litt und solche Träume hatte. Der jüdische Vorwurf, dass Jesus bestimmte Dinge mit Hilfe von „Baa'l Zabul" tat, unterstützt diese Ansicht und ist ziemlich naheliegend, da „Baa'l Zabul" einer der Namen Satans ist. Die jüdische Behauptung erscheint umso berechtigter und plausibler als diejenigen, die von Satan heimgesucht werden und die Satan zu lieben beginnt, vielleicht nicht in der Lage sind, ihre eigene Epilepsie zu behandeln. Doch möglicherweise können sie andere davon heilen, weil Satan sie liebt und nicht von ihnen getrennt sein will. Da er sie sehr mag, kommt er ihren Bitten gerne nach und befreit andere um ihretwillen von satanischen Krankheiten. Solche Heiler sind hartnäckige Alkoholsüchtige und abhängig von anderen üblen Drogen. Sie sind in der Tat chronische Alkoholiker und Säufer ersten Grades. Der jüngste Fall ei-

und sagte: „Nenne mich nicht rechtschaffen“. Denn wie konnte ein Mensch, der Satan folgte, es wagen, sich als rechtschaffen zu bezeichnen? Es ist jedoch sicher, dass Jesus aus sich selbst heraus und auch aus bestimmten anderen Gründen davor zurückschreckte, sich selbst als rechtschaffen zu bezeichnen. Wie bedauerlich, dass die Christen ihn nicht nur als rechtschaffenen und als

---

nes chronischen Epileptikers bestätigt dies. Es wird berichtet, dass er früher die bösen Geister anderer austrieb. Kurzum, die Episode, in der Jesus Satan begleitete, zeigt deutlich, dass er an Epilepsie litt. Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer Argumente, die hier nicht ausführlich dargelegt werden müssen. Christliche Forscher unterstützen bereits unsere These und werden uns sicher nicht widersprechen. Die unwissenden Priester jedoch, die anderer Meinung sind, sollten wissen, dass die Beweislast bei ihnen liegt. Es obliegt ihnen, nachzuweisen, dass das Phänomen, dass Jesus Satan begleitet hat, ein tatsächliches Ereignis war,* das sich im Wachzustand ereignet hat, und nicht die Folge von Epilepsie oder eines verwandten Leidens. Aber um ihren Fall zu beweisen, sollten sie überzeugende Beweise vorweisen können. Sie sollten in der Lage sein, einen Augenzeugenbericht über den tatsächlichen Vorfall zu geben. Es scheint, dass der Abstieg der Taube und die Erklärung „Du bist mein lieber Sohn“ auch für einen epileptischen Anfall, der solche Wahnvorstellungen verursacht, symptomatisch sind. In der Tat ist die traditionelle Farbe einer Taube weiß und auch der Schleim hat eine weiße Farbe. Die Ursache der Epilepsie, der Schleim, scheint sich in Form einer Taube symbolisiert zu haben. Die Aussage „Du bist mein Sohn“ bedeutet, dass der Epileptiker in jeder Hinsicht auch ein Sohn dieser Krankheit ist. Aus diesem Grund wird die Epilepsie in der traditionellen Medizin „*Ummu s-sibyān*“, also „die Mutter der Kinder“ bezeichnet. Darüberhinaus beantragten sogar die vier echten Brüder Jesu einmal bei der damaligen Regierung, dass der Mann – ihr Bruder – wahnsinnig geworden sei und angemessene Vorkehrungen für ihn getroffen werden sollten, was bedeutete, dass er zur Behandlung nach der damals vorherrschenden Praxis in eine entsprechende Einrichtung eingeliefert werden sollte. Auch dieser Antrag ist ein klares Argument für die Ansicht, dass Jesus tatsächlich aufgrund von Epilepsie verrückt geworden war.

* Fußnote zur Fußnote: Es stellt sich die Frage, wie viele Menschen Jesus tatsächlich in Begleitung Satans gesehen haben.

guten Menschen bezeichneten, sondern ihn auch noch als Gott darstellten. Kurzum, die Erlösung konnte nicht einmal der Person Jesu zugutekommen. Hochmut und Selbstüberschätzung, die Wurzel allen Übels, muss Jesus scheinbar reichlich erhalten haben, stellte er sich doch selbst als Gott dar, derweil er die Propheten zu Räubern und unheiligen Menschen erklärte. Zugleich enthalten seine eigenen Äußerungen das Eingeständnis, dass er selbst alles andere als rechtschaffen war. Ach! Der Anflug von Hochmut machte sein gesamtes Unterfangen verdächtig. Niemand würde über die rechtschaffenen Männer von einst schlecht reden; doch Jesus bezeichnete die Propheten Gottes als Banditen und Räuber. Für andere, die noch weniger wert sind, hat er stets die Begriffe „Ungläubige" und „Verwerfliche" im Munde geführt. Für keinen hatte er ein Wort des Respekts übrig. Und warum auch, wenn er doch der Sohn Gottes ist! Versuchen wir noch herauszufinden, welchen Einfluss die Erlösung auf die Herzen seiner Jünger hatte. Haben sie, nachdem sie an ihn geglaubt haben, vor der Sünde Halt gemacht? Es ist bedauerlich, dass auch hier keine wahre Frömmigkeit festzustellen ist. Als die Jünger die Kunde von seiner Kreuzigung vernahmen, glaubten sie zwar an ihn, doch schon Petrus verfluchte ihn in dessen Gegenwart, während die anderen sich in Sicherheit brachten. Das Licht des Glaubens war scheinbar aus ihren Herzen verschwunden. Seitdem hat sich die Lage hinsichtlich der Vermeidung von Sünden nicht geändert. Nach dem eigenen Eingeständnis europäischer Forscher ist die sexuelle Freizügigkeit in Europa so stark angestiegen, dass allein in London jedes Jahr Tausende von unehelichen Kindern geboren werden. Die veröffentlichten Berichte über die Geschehnisse in Europa sind zu schmutzig, als dass wir darüber diskutieren oder nachdenken könnten. Alkohol ist weit

verbreitet, und zwar so sehr, dass die Läden, die solche Getränke anbieten, wenn man sie in einer geraden Linie nebeneinander stellen würde, vielleicht eine längere Strecke ergeben würden als die zweitägige Reise eines Wanderers dauern würden. Die Menschen scheinen von Gottesdiensten Abstand genommen zu haben. Sie haben rund um die Uhr nichts anderes zu tun, als sich sinnlichen Begierden und weltlichen Vergnügungen hinzugeben. Dies zeigt eindeutig, dass durch die Kreuzigung Jesu die Gläubigen nicht mehr in der Lage waren, sich von der Sünde fernzuhalten.[136] Vielmehr ist es genau andersherum. So wie ein Damm bricht und die reißenden Fluten des Flusses die umliegenden Dörfer verwüsten, so ist die Notlage derer, die an die Erlösung glauben. Ich weiß, dass die Christen es nicht mögen, wenn dieser Punkt ausführlich diskutiert wird, denn wenn die Sühne Christi die von Gottes Engeln besuchten Propheten nicht von ihren Sünden abhalten konnte, wie könnte sie dann Händler, Berufstätige und spirituell ausgezehrte Priester von unheiligen Handlungen abhalten. Dies ist, kurzum, der Zustand des Gottes der Christen.

Im Vergleich zu den beiden Religionen, die wir gerade besprochen haben, ist die dritte Religion der Islam. Seine Methodik zur Erkenntnis Gottes ist so klar, wie sie mit der menschlichen Natur vereinbar ist. Selbst wenn die Schriften aller Religionen

136 Wenn Jesus sich aus freien Stücken kreuzigen ließ, kam sein Tod einem Selbstmord gleich und war unrechtmäßig. Wenn er gezwungen wurde zu sterben, wird die Erlösung unmöglich. Er konnte sich nicht als tugendhaft bezeichnen, weil die Menschen wussten, dass er ein Trunkenbold und Wüstling war. Dieses ausschweifende Verhalten scheint aus der Zeit zu stammen, als er als Gott angepriesen wurde, oder aber aus den Anfängen. In der Tat scheint sein Anspruch auf Göttlichkeit die üble Folge seines Alkoholismus gewesen zu sein.

aussterben und ihre Lehren und Philosophien vollständig verschwinden würden, würde sich der Gott, an den sich der Qur'an wendet, sehr deutlich im Spiegel der Natur und ihrer Gesetze widerspiegeln. Sein Bildnis, durchdrungen von absoluter Macht und Weisheit, würde aus jedem Teilchen leuchtend hervortreten. Kurzum, der Gott, von dem der Heilige Qur'an spricht, regiert das Universum nicht allein durch gewaltsame Herrschaft, sondern auch in Übereinstimmung mit diesem Qur'an-Vers:

اَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ ؕ قَالُوْا بَلٰى[137]

Das heißt: Bin ich nicht euer Gott? Sie sagten: „Ja".

Jedes Teilchen ist von Natur und Geist her Seinem Befehl unterworfen und hat eine angeborene Tendenz, sich Ihm zuzuwenden. Kein Teilchen ist ohne diese wesentliche Kraft. Sie ist ein starkes Argument für die Tatsache, dass Gott tatsächlich der Schöpfer von allem ist. Das geistige Licht oder die Intuition bestätigt, dass die in jedem Teilchen innewohnende Neigung, sich Ihm zuzuwenden, tatsächlich von Gott gegeben ist. Der Heilige Qur'an deutet auf diese Wahrheit hin, wenn er sagt:

اِنْ مِّنْ شَیْءٍ اِلَّا یُسَبِّحُ بِحَمْدِهٖ[138]

Das heißt: Jedes Wesen preist Seine Reinheit und andere Attribute Gottes.

Wenn Gott nicht der Schöpfer ist, warum sollten sich die Dinge zu Ihm hingezogen fühlen? Ein nachdenklicher Mensch kann

137 Sure *al-Aʿrāf*; 173. [Anm. d. Ü.]
138 Sure *Banī isrāʾīl*; 45. [Anm. d. Ü.]

nur einräumen, dass diese Anziehung das Ergebnis einer latenten Beziehung ist. Wenn diese Verbindung nicht mit Gott, dem Schöpfer, bestünde, dann sollen die Arya-Samajisten und andere ihresgleichen antworten, wie die Veden und die anderen die Beziehung erklären. Welchen Namen trägt sie? Ist es wirklich wahr, dass Gott die Dinge allein mit Gewalt beherrscht? Haben die Dinge keine angeborene Neigung und keinen Wunsch, sich Ihm zuzuwenden? Gott sei unsere Zuflucht, das ist keineswegs der Fall. In der Tat wäre es nicht nur eine Torheit, sondern ein Frevel, in diese Richtung zu denken. Bedauerlicherweise leugnen die Veden der Arya die Macht Gottes zu erschaffen. Daher lehnen sie auch die latente spirituelle Beziehung ab, die die Dinge dazu bringt, Ihm freiwillig zu gehorchen. Die Veden sind meilenweit von tieferem Wissen und wahrer spiritueller Erkenntnis entfernt. Sie sind sich der philosophischen Wahrheit nicht bewusst, dass alle Seelen und physischen Körper eine innewohnende Affinität zum ewigen Wesen aufweisen. Sie wissen nicht, dass Seine Herrschaft nicht Selbstherrlichkeit und Zwang bedeutet, sondern jedes Teilchen in aufrichtiger Niederwerfung vor Ihm liegt, weil jedes winzige Teilchen völlig in Seinem grenzenlosen Wohlwollen versunken ist und aufgrund Seines Schöpfungsaktes besteht. Es ist bedauerlich, dass die Anhänger der dem Islam feindlich gesinnten Religionen aufgrund ihrer eigenen begrenzten Sichtweise absichtlich versucht haben, das grenzenlose Wasser der Macht, Gnade und Heiligkeit Gottes zu begrenzen. Das Ergebnis ist, dass die Namen ihrer imaginären Götter mit einer Vielzahl von Makeln wie Schwäche, Willkür, Hochmut, ungerechtem Zorn und ungerechter Herrschaft behaftet sind. Dagegen versucht der Islam nirgendwo, das rauschende Wasser der Attribute Gottes zu stauen. Er vertritt nicht wie die Arya die Ansicht,

dass die Seelen und materiellen Partikel, die Himmel und Erde bewohnen, ihre eigenen Götter sind und dass derjenige, der Parameshwara genannt wird, aus unbekannten Gründen lediglich dazu bestimmt ist, wie ein kleiner Häuptling über sie zu herrschen. Er lehrt auch nicht wie das Christentum, dass Gott wie ein menschliches Wesen aus dem Schoß einer einfachen Frau geboren wurde. Dieser Gott hat sich nicht nur neun Monate lang von Menstruationsblut ernährt und Knochen, Fleisch und Blut von einem menschlichen Körper geerbt, der ein natürlicher Erbe einer Blutlinie war, die durch das Blut von so frevelhaften Frauen wie Bathseba, Tamar und Rahab verunreinigt war, sondern er litt auch an allen typischen Kinderkrankheiten wie Masern, Pocken, Zahnschmerzen usw.; und nachdem er einen großen Teil seines Lebens wie ein gewöhnlicher Mensch verbracht hatte, hielt er es für angebracht, sich, als der Tod nahe war, daran zu erinnern, dass er Gott ist. Dies war nichts als ein leerer Anspruch, dem keine göttlichen Kräfte zur Seite standen. Kaum hatte er diesen Anspruch erhoben, wurde er auch schon von der Strafe eingeholt.

Der Islam hingegen betrachtet den wahren und glorreichen Gott als frei von und gefeit gegen alle Fehler und Makel. Er glaubt, dass Sein Wesen weit erhaben ist über solche wilden Zornesausbrüche, als dass Er nicht Mittel und Wege finden würde, Seinen Dienern zu vergeben, es sei denn, er legt jemandem die Schlinge des Henkers um den Hals. Das wahre, reine und vollkommene Bewusstsein Seines Wesens und Seiner Attribute, wie es der Heilige Qur'an lehrt, ist, dass es für Seine Macht, Gnade, Majestät und Heiligkeit keine Grenzen gibt. Gemäß der Lehre des Qur'an ist es eine höchst abscheuliche Sünde, zu behaupten, dass Gottes Macht, Majestät und Gnade an einer bestimmten Grenze aufhört und Er beim Erreichen eines bestimmten Punktes durch Seine

eigene Schwäche behindert wird. Die Wahrheit ist, dass alle Seine Attribute nach einem so unantastbaren System funktionieren, dass Er alles tut, was Er will, außer das, was im Widerspruch zu Seiner Heiligkeit, Vollkommenheit und anderen absoluten Attributen steht oder aber mit Seinem eigenen unwiderruflich versprochenen Wort unvereinbar ist. Zum Beispiel können wir nicht sagen, dass Er, da Er absolute Macht hat, sich selbst töten kann, denn das würde Seinen ewigen Attributen zuwiderlaufen, der ewig lebende, sich selbst erhaltende, ewig bestehende Gott zu sein. In der Tat hat Er durch Wort und Tat bereits bewiesen, dass Er ewig und unsterblich ist. Daher wäre es unlogisch, würde Er sterben. Ebenso können wir nicht sagen, dass Er in den Schoß einer Frau kommt, mit Menstruationsblut gefüttert wird und nach einem neunmonatigen Aufenthalt drei oder vier Pfund an Gewicht erreicht und wimmernd und jammernd durch den weiblichen Urinausgang austritt. Er isst, entleert sich, uriniert, erleidet alle Strapazen dieses sterblichen Lebens und nimmt schließlich unter den Qualen des Todes Abschied von dieser vergänglichen Welt. Gewiss, diese Phänomene bedeuten Mangelhaftigkeit und Unvollkommenheit und stehen daher im Widerspruch zu Seiner unendlichen und zeitlosen Herrlichkeit sowie absoluten Vollkommenheit.

Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass nach dem islamischen Glaubensbekenntnis Gott der wahre Schöpfer der gesamten Schöpfung ist. Seelen oder Körper, alle sind Seine Schöpfung. Sie alle sind die Manifestationen Seiner Macht. Folglich ist auch dies ein Lehrsatz des Qur'an: So wie Gott der Schöpfer und Urheber von allem und jedem ist, so ist Er *Qayyūm*, also der Erhalter von allem im wirklichen und wahren Sinne des Wortes. Mit anderen Worten: Die Existenz aller Dinge hängt von Seiner Exis-

tenz ab. Sein Wesen ist das Leben, das Lebenselixier aller Dinge. Seine Nichtexistenz anzunehmen würde die Nichtexistenz aller Existenzen bedeuten. Kurzum, es geht um das Überleben und die dauerhafte Existenz eines jeden Lebewesens. Gottes aktive Gegenwart ist eine absolute Notwendigkeit. Aber die Arya und die Christen vertreten diese Ansichten nicht. Die Arya tun dies nicht, weil sie nicht glauben, dass Gott der Schöpfer der Seelen und Körper ist. Sie weigern sich, zuzugeben, dass Seine Beziehung zu den Dingen so eng ist, dass alle Dinge das Ergebnis Seines Willens und Seiner Macht sowie ein Abbild Seines Wohlgefallens sind. Im Gegenteil, sie betrachten die Existenz eines jeden Dinges als ewig. Daraus folgt ihrer Ansicht nach, dass alle Dinge aus sich heraus uralt und unerschaffen sind. Wenn alle Existenzen, wie von ihnen behauptet, die Macht Gottes transzendieren und sich selbst erhalten, dann sind sie in der Tat dem Gott der hinduistischen Version so sehr zuwider, dass, selbst wenn wir den Tod eines solchen Gottes annehmen würden, die Seelen und Körper durch sein Ableben es nicht schlechter haben werden. In der Tat ist Parameshwara, ihr Gott, wie ein Maurer. Ziegel und Mörtel existieren nicht, weil der Steinmetz persönliche Macht ausübt. Sie sind nicht von seiner Existenz abhängig. Ähnlich verhält es sich mit den Dingen. So wie es nicht notwendig ist, dass die Gebäude, die ein Maurer zu seinen Lebzeiten errichtet hat, mit dem Tod des Maurers zusammenbrechen, werden auch die bestehenden Objekte nicht im Geringsten beeinträchtigt, wenn der Parameshwara der Hindus vergehen würde, denn Er ist ja nicht *Qayyūm*,[139] der Erhalter. Wäre Er *Qayyūm*, so müsste Er auch

139 Was nicht von Gott geschaffen wurde, braucht keinen Gott für seine Existenz und sein Überleben.

Ḫāliq, der Schöpfer, sein, denn Dinge, deren Existenz nicht Seiner schöpferischen Macht unterliegen, brauchen für ihr Überleben keine helfende Hand Gottes. Auch nach christlichem Glauben kann ein verkörperter Gott, wie sie ihn sich vorstellen, unmöglich *Qayyūm*, der alles erhaltende Gott, sein, denn um zu erhalten, muss er auch gleichzeitig existieren. Es ist offensichtlich, dass der christliche Gott, Jesus, nicht mehr hier auf der Erde ist. Wäre er hier, hätte er für das menschliche Auge genauso sichtbar sein müssen wie zu Zeiten von Pilatus und wie er es in dem Land war, das seiner Gerichtsbarkeit unterstand. Wie kann er nun, da er auf der Erde durch seine Abwesenheit auffällt, der Erhalter derer sein, die auf dieser Erde leben? Was den Himmel betrifft, so kann er auch nicht ihr Erhalter sein. Seine (begrenzte) körperliche Gestalt würde sich nicht über sechs oder sieben Handlängen erstrecken. Wie könnte er überall im Himmel sein, wenn er sie überhaupt erhalten sollte?

Natürlich glauben wir, dass Gott der Herr des Throns ist. Aber wir meinen damit nicht, dass Er in irgendeinem Sinne körperlich ist, eine Physis hat und einen Thron benötigt. Vielmehr ist mit dem Begriff Thron die erhabene spirituelle Stellung gemeint, die sehr eng mit dem Diesseits und dem Jenseits verbunden ist. Wenn man davon spricht, dass Gott auf dem Thron sitzt, ist das gleichbedeutend mit der Aussage, dass Er der Herr der beiden Welten ist. So wie ein Mensch seine Position auf einem erhöhten Aussichtspunkt einnimmt, auf das Dach eines hohen Hauses klettert und mit seinem Blick die Umgebung überblickt, so gilt Gott, um es bildlich auszudrücken, als derjenige, der den höchsten Punkt auf dem spirituellen Thron einnimmt. Nichts im Diesseits oder im Jenseits ist vor Seinem Blick verborgen. Es ist wahr, dass dieser spirituelle Platz zum Nutzen des Laienverstandes als

irgendwo oben liegend beschrieben wird, weil Gott in Wahrheit über allem anderen steht. Alles liegt Ihm zu Füßen. Sein Wesen hat eine Affinität zur Erhabenheit und zur höheren Dimension. Er ist in der Tat über alles und erhaben und unter Ihm befinden sich die beiden Welten. Er ist wie der Scheitelpunkt, von dem aus die beiden Zweige der beiden großen Universen entspringen. Jeder Zweig besteht aus Tausenden von anderen Universen, deren Erkenntnis das alleinige Vorrecht des Wesens ist, das sozusagen diesen als Thron bekannten absoluten Punkt einnimmt. Daher wird der höchste Punkt, den man sich in seiner extremen Höhe als über beide Universen erhebend vorstellen kann, in der islamischen Terminologie auch als Thron bezeichnet. Erhabenheit bedeutet den allumfassenden Umfang des Gotteswesens. Sie unterstreicht die Tatsache, dass Er die Quelle allen Segens ist, alles zu Ihm zurückkehrt, die gesamte Schöpfung sich vor Ihm niederwirft und Er erhaben ist in Seiner Person, in Seinen Attributen und in Bezug auf Seine absolute Vollkommenheit. Zudem ist Gott laut Heiligem Qur'an allgegenwärtig. Der Qur'an sagt:

فَأَيْنَمَا تُوَلُّوا فَثَمَّ وَجْهُ اللّٰهِ[140]

Das heißt: Wohin ihr euch auch wendet, ihr werdet das Antlitz Gottes finden.

Weiter sagt er:

هُوَ مَعَكُمْ أَيْنَ مَا كُنْتُمْ[141]

140 Sure *al-Baqara*; 116. [Anm. d. Ü.]
141 Sure *al-Ḥadīd*; 5. [Anm. d. Ü.]

Das heißt: Er ist mit euch, wo immer ihr seid.

Weiter sagt er:

نَحْنُ اَقْرَبُ اِلَيْهِ مِنْ حَبْلِ الْوَرِيْدِ[142]

Das heißt: Wir sind dem Menschen näher als seine Halsschlagader.

Dies sind in der Tat die wesentlichen Lehren der drei religiösen Richtungen.

والسلام على من اتبع الهدى[143]

Geschrieben in Urdu von Ghulam Muhammad aus Amritsar.
Ein demütiger Anhänger des Verheißenen Messias[AS], möge Gott ihm seine Fehler verzeihen.
Sonntag, der 1. Dezember 1895

142 Sure *Qāf*, 17. [Anm. d. Ü.]
143 Friede sei mit dem, der der Rechtleitung folgt. [Anm. d. Ü.]

Fußnote von Seite 302

Die Salbe der Jünger
Auch die Salbe Jesu genannt

Bei dieser handelt es sich um eine sehr gesegnete Salbe, die sehr wirksam bei der Behandlung von Wunden und Schnittwunden und bei der Beseitigung von Narben ist. Die Ärzte sind einhellig der Meinung, dass die Jünger diese Salbe für Jesus zubereitet haben, als er in die Hände der Juden – über sie sei der Fluch Gottes – fiel. Da die Juden ihn kreuzigen wollten, machten sie sich sofort nach seiner Verhaftung daran, ihn ans Kreuz zu schlagen. Aber Gott rettete ihn vor ihren üblen Plänen. Dabei zog er sich einige kleinere Wunden am Körper zu,[144] die nach einigen Tagen der Anwendung dieses erstaunli-

144 Der Heilige Qur'an sagt:

وما قتلوه وما صلبوه

Das heißt: Er (Jesus) wurde weder gekreuzigt noch wurde er ermordet. (4:158)
Diese Aussage hebt jedoch nicht die Tatsache auf, dass Jesus am Kreuz Verletzungen erlitten hat. Der letztendliche Zweck der Kreuzigung war der Tod, und es besteht nicht der geringste Zweifel daran, dass Gott ihn gegen den Plan seiner Feinde geschützt hat. Genau in diesem Zusammenhang sagt Gott über unseren Heiligen Propheten (Friede und Segen seien auf ihm):

والله يعصمك من الناس

Das heißt: Gott wird dich vor den Menschen retten. (5:68) Sie zwangen ihn,

chen Arzneimittels vollständig verheilt waren. Sogar die Narben, die auf seine erneute Verhaftung hätten hindeuten können, waren vollständig verschwunden. Aus den Evangelien geht hervor, dass seine Befreiung vom Kreuz gleichbedeutend mit einem neuen Leben war. Er traf seine Jünger und teilte ihnen die Kunde von seinem Überleben mit. Die Jünger fragten sich, wie er vom Kreuz errettet wurde. Sie dachten, es sei seine körperlose Seele, die wieder aufgetaucht wäre. Daraufhin zeigte er ihnen die Wunden, die ihm bei der Anbringung am Kreuz zugefügt worden waren. Das überzeugte die Jünger, dass Gott ihn tatsächlich aus den Fängen der Juden befreit hatte. Es ist äußerst einfältig von den heutigen Christen, zu glauben, dass Jesus Christus nach seinem Tod wieder zum Leben erweckt wurde. Wäre dies der Fall gewesen, hätte Gott, der ihn auferweckt haben soll, auch seine Wunden heilen können, zumal sein neuer Körper, der in den Himmel erhoben wurde und zur Rechten Gottes saß, auch verherrlicht worden sein soll. Kann man sich vorstellen, dass ein verherrlichter Körper den Makel von Wunden aufweist? Der Messias selbst hat seinen Fall mit dem von Jona verglichen. Es

seine Heimat zu verlassen und ins Exil zu gehen, brachen ihm einen Zahn, verletzten seinen Finger und fügten ihm eine Reihe von Wunden an der Stirn zu. Doch was die Prophezeiung betrifft, gibt es keinen Grund sie anzuzweifeln, denn das wahre Ziel des Angriffs der Ungläubigen war nicht, den Heiligen Propheten zu verwunden oder ihm einen Zahn zu brechen, sondern ihn zu töten. Gott hat ihn daher vor ihren bösen Absichten bewahrt. Auch diejenigen, die Jesus ans Kreuz schlugen, wollten ihm damit nicht nur Wunden zufügen. Ihr wahres Ziel war es, ihn durch die Kreuzigung zu töten. Und insofern hat Gott ihn gegen diese üble Absicht beschützt. Zweifellos ist er nicht am Kreuz gestorben. Daher gibt der arabische Vers

ماصلبوه

[...noch wurde er ermordet...]

seinen wahren Zustand treffend wieder.

ist offensichtlich, dass Jona nicht im Bauch des Fisches gestorben ist. Der Vergleich wäre also nicht angemessen, wenn der Messias wirklich gestorben wäre. Derjenige, der einen solchen Vergleich anstellt, ist nur ein Dummkopf, wenn er nicht einmal weiß, dass zwischen zwei vergleichbaren Dingen eine vollkommene Ähnlichkeit erforderlich ist.

An dieser Stelle genügt es, zu sagen, dass die Salbe den Messias heilte, der die Kranken zu heilen pflegte. In den Evangelien wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass der Messias wegen seiner Wunden bis zu vierzig Tage in der Stadt, in der Pilatus lebte, bleiben musste. Während dieser Zeit wurde die Salbe regelmäßig im Geheimen verabreicht. Schließlich gewährte Gott Jesus nach der Anwendung der Salbe vollständige Genesung. Um die unwissenden jüdischen Massen davon abzuhalten, ihn aufzuspüren und zu jagen, und um ihre bösartige Wut abklingen zu lassen, hielten es die klugen Jünger für zweckmäßig, in den Siedlungen des Pilatus die Geschichte in Umlauf zu bringen, dass Jesus, der Messias, zusammen mit seinem Körper in den Himmel erhoben worden sei. Es war in der Tat ein Geniestreich ihrerseits, die Aufmerksamkeit der Juden in eine ganz andere Richtung zu lenken. Sie hatten sich bereits darauf geeinigt und beschlossen, dass Jesus Christus zu einem bestimmten Zeitpunkt das Hoheitsgebiet des Pilatus verlassen würde. Genau das ist geschehen. Die Jünger begleiteten ihn bis zur Hauptstraße, um dort von ihm Abschied zu nehmen. Nach einer authentischen Überlieferung des Heiligen Propheten (Allahs Friede und Segen auf ihm), die Tibrani zitiert, lebte der Messias (Allahs Friede auf ihm) nach diesem Ereignis 87 Jahre lang. Während dieser Jahre reiste er häufig in verschiedenen Ländern umher. Deshalb wurde er auch als Messias bezeichnet. Es ist daher nicht verwunderlich,

dass er im Laufe seiner Reisen auch Tibet besuchte, wie einige englische Autoren berichten. Dr. Bernier und einige andere europäische Gelehrte sind der Meinung, es würde niemanden überraschen, wenn sich herausstellen würde, dass die muslimischen Bewohner Kaschmirs tatsächlich jüdischer Abstammung sind. Daher ist die Ansicht nicht abwegig, dass der Messias zunächst diese Menschen besuchte und später nach Tibet weiterzog. Kein Wunder also, dass sich auch sein Grab in Kaschmir befindet.[145]

145 Dr. Bernier sagt in seinem Buch (Travels in the Mughal Empire):
„Es gibt jedoch viele Zeichen des Judentums in diesem Land. Als ich nach der Überquerung des Peer-Punjal-Gebirges in das Königreich kam, kamen mir die Bewohner der Grenzdörfer wie Juden vor. Ihr Aussehen und ihre Sitten sowie jene unbeschreibliche Besonderheit, die es einem Reisenden ermöglicht, die Bewohner der verschiedenen Völker zu unterscheiden, schienen alle zu diesem alten Volk zu gehören. Ihr dürft das, was ich sage, nicht als bloße Phantasie auffassen, denn das jüdische Aussehen dieser Dorfbewohner wurde von unseren Patres, den Jesuiten und einigen anderen Europäern schon lange vor meinem Besuch in Kaschmir festgestellt."
Das zweite Zeichen, sagt Dr. Bernier, „ist, dass, obwohl alle Einwohner dieser Stadt Muslime sind, die meisten von ihnen Musa oder Moses heißen. Drittens wird in dieser Gegend allgemein geglaubt, dass Solomo dieses Land vor langer Zeit besucht hat. Viertens glauben diese Leute, dass der Prophet Moses in Kaschmir gestorben ist und sein Grab in einer Entfernung von drei Meilen von der Stadt liegt. Fünftens glauben alle ohne Ausnahme, dass die kleine und sehr alte Hütte auf einem hohen Hügel, die weithin sichtbar ist, vom Propheten Salomo selbst erbaut wurde. Deshalb ist sie auch heute noch als *taḫt-e sulaimān*, Sitz oder Thron Salomos, bekannt. Folglich möchte ich nicht leugnen, dass die Juden hierhergekommen sein könnten, um sich in diesem Land niederzulassen. Später wurden sie allmählich zu Götzenanbetern, nur um sich später, wie andere Heiden auch, dem Islam zuzuwenden". Dies ist die Meinung von Dr. Bernier, die er in seinem Buch „Travels in the Mughal Empire" festgehalten hat. Weiterführend bemerkt er: „Auch in Peking gibt es Menschen, die wahrscheinlich zur selben Ethnie gehören. Sie halten sich an die mosaische Lehre und sind im Besitz der Thora und anderer Bücher, wissen aber nichts vom Kreuzestod Jesu." Diese Bemerkung von Dr. Bernier ist vor allem deshalb erwähnenswert, weil einige unwissende

Seine Auswanderung aus dem jüdischen Land deutete darauf

Christen immer noch glauben, dass sich Juden und Christen über die Kreuzigung Jesu einig sind. Die Aussage von Bernier bringt die Tatsache ans Licht, dass die chinesischen Juden den jüdischen Standpunkt nicht gutheißen und nicht glauben, dass Jesus am Kreuz gestorben ist. Für einen nachdenklichen Menschen sollten die Argumente, die Dr. Bernier zugunsten der These vorgebracht hat, wonach die ethnische Herkunft der Kaschmiris jüdisch ist, ein sehr klares Zeugnis zur Unterstützung unserer oben dargelegten These darstellen. Was die Geschichte betrifft, dass Moses Kaschmir besuchte und sein Grab drei Meilen von der Stadt entfernt war, so ist es ziemlich offensichtlich, dass mit Moses eigentlich Jesus gemeint ist. In der Tat ist die Vermutung naheliegend, dass diese Juden in Kaschmir eine extreme Veränderung durchlaufen haben, als sie zum Götzendienst übergingen und schließlich im Laufe der Zeit zu Muslimen wurden, sodass sie aus lauter Gleichgültigkeit und Unwissenheit (über ihre ferne Vergangenheit) nur vage Erinnerungen an Moses statt an Jesus bewahrten. Gemäß den biblischen Aufzeichnungen starb Moses am Horeb auf der Reise, die die Israeliten zur Zeit ihrer Auswanderung aus Ägypten nach Kanaan unternahmen. Er wurde in einem Tal im Land Moab gegenüber von Beth-Peor begraben. (Deuteronomium Kap. 34, Verse 5-6)

Es ist anzunehmen, dass im Laufe der Zeit der Begriff Salomo anstelle des Begriffs Jesus verwendet wurde. Möglicherweise baute Hadhrat Jesus für sich selbst ein Gotteshaus auf der Spitze eines Hügels. Es ist in der Tat sehr selten, dass eine Unwahrheit als Wahrheit akzeptiert wird, ohne dass es dafür eine wahre Grundlage gibt. Andererseits ist es sehr wahrscheinlich, dass die Laien, die zu den späteren Generationen gehören, sich irrtümlich nur an den Namen Salomo anstelle von Jesus erinnern konnten. Im Übrigen braucht man sich über einen solchen Irrtum nicht wundern, denn alle drei Propheten gehören demselben Haus an. Solche Irrtümer könnten durch eine zufällige Verwechslung verursacht worden sein. Wie bereits berichtet, wäre es nicht verwunderlich, wenn die christliche Schrift oder andere Schriftrollen in Tibet entdeckt würden. Warum sollte man, angesichts der starken Beweise dafür, dass einige israelitische Propheten tatsächlich Kaschmir besucht haben und ihre Gräber und Aufenthaltsorte, abgesehen von einer kleinen Namensverwechslung, auch heute noch dort zu finden sind, nicht die Tatsache akzeptieren, dass der Prophet, der als erstes Kaschmir besuchte und später zu einer Reise nach Tibet aufbrach, niemand anderes war als Hadhrat Jesus selbst. Kein Wunder also, wenn er einige Testamente zum Wohle dieser Menschen

hinterlassen hat und später bei seiner Rückkehr nach Kaschmir starb. Da die Bewohner eines kalten Landes ein kaltes Klima bevorzugen, verlangt der gesunde Menschenverstand, dass Jesus von Kanaan nach Kaschmir ausgewandert sein muss. Ich glaube nicht, dass irgendjemand die Tatsache bestreiten würde, dass Kaschmir der syrischen Region sehr ähnlich ist. Abgesehen von der geografischen und klimatischen Verwandtschaft waren die Israeliten bereits in dieser Gegend ansässig. Es war ganz natürlich, dass er, nachdem er sein Land verlassen hatte, Kaschmir besuchte. Aber die Unwissenden erinnerten sich nicht an dieses Ereignis, das in der fernen Vergangenheit stattfand, und konnten sich anstelle von Jesus nur an Moses und Salomo erinnern.

In diesem Zusammenhang sagt Bruder Hadhrat Maulawi Hakeem Noor-ud-Deen Folgendes: „Fast vierzehn Jahre lang war ich ein Angestellter des Staates Jammu und Kaschmir und ich hatte reichlich Gelegenheit, jeden noch so seltsamen Ort zu besuchen. Im Lichte meiner sehr ausgedehnten Aufenthalte in diesen Gegenden bin ich zu der Erkenntnis gelangt, dass Dr. Bernier sich irrt, wenn er behauptet, die Bewohner von Kaschmir glaubten, das Grab Mose liege in Kaschmir. Wer schon einmal in Kaschmir war, weiß, dass es so etwas wie Mose Grab in Kaschmir nicht gibt. Der gelehrte Arzt, dem die Sprache fremd war, hat den Namen nicht richtig erfassen können, oder vielleicht handelt es sich um einen Transkriptionsfehler. In Wirklichkeit gibt es in Kaschmir ein sehr berühmtes Grabmal, das als das Grab des Propheten Yuz Asaf bekannt ist. Die Bezeichnung Yuz Asaf würde selbst einen zufälligen Beobachter daran erinnern, dass es sich bei dem Grab tatsächlich um das eines israelitischen Propheten handelt. Der Name selbst ist derart hebräisch, dass damit Yasu Asaf (Jesus Asaf) gemeint ist, oder in anderen Worten: Jesus, der Traurige. Asaf bedeutet Kummer und Leid. Da der Messias sein Land in einem Zustand ausgeprägter Trauer verlassen hatte, fügte er den Begriff Asaf als Zusatz seinem Namen hinzu. Andere weisen darauf hin, dass der Begriff eigentlich Jesus Sahib lautet und als Teil einer fremden Sprache durch ständigen Gebrauch in Yuz Asaf umgewandelt wurde.

Meines Erachtens ist der Name Jesus Asaf bedeutungsschwer. Bedeutungsvolle Namen, die sich auf tatsächliche Ereignisse beziehen, sind bei israelitischen Propheten und Heiligen weit verbreitet. Zum Beispiel wurde auch Josef, der Sohn Jakobs, so genannt, weil seine Trennung mit großem Kummer und Schmerz verbunden war. Allah verweist darauf in diesem Vers:

يَا اَسَفَا عَلٰى يُوْسُفَ

Das bedeutet: „O mein Kummer um Josef!“ (12:85)
Es zeigt deutlich, wie Yuz Asaf bzw. Qualen ausgesetzt war. Daher also der Name Josef. In ähnlicher Weise trägt auch der Name Maria eine Bedeutung, die sich auf folgende Begebenheit bezieht. Als Jesus, der Sohn der Maria, geboren wurde, war sie von ihrer Familie getrennt. Maria bedeutet wörtlich übersetzt, dass man sich von seinem Land entfernt. Auf diesen Zustand spielt Gott an, wenn Er sagt:

واذكر في الكتاب مريم اذا انتبذت من اهلها مكانا شرقيا

Das heißt: „Gedenke Marias im Buch, als sie in einer östlichen Wohnstätte war, fern von ihrem Volk.“ (19:17)
Damit bestätigt Gott, dass die Gründe für ihre Benennung als Maria darin lagen, dass sie zu der Zeit, als sie Hadhrat Jesus gebar, von ihren Verwandten entfernt und getrennt war. Es war in der Tat ein Hinweis darauf, dass ihr Sohn von seinem Volk getrennt werden würde. Und tatsächlich geschah genau das. Er musste aus seinem Land fliehen und kam, wie oben erwähnt, zum Sterben nach Kaschmir. Sein Grab befindet sich immer noch in Kaschmir:

وَيُتَبَرَّكُ بِهِ يُزَارُ

(Zu dem die Pilger strömen, um Segen zu erhalten.)
Es ist wahr. Wir haben an anderer Stelle in unseren Schriften gesagt, dass das Grab des Messias in der syrischen Region liegt. Aber eine korrekte Untersuchung zwingt uns zu der Feststellung, dass das wahre Grab Jesu in Kaschmir liegt, während in der syrischen Region jene Grabkammer sich befindet, in die er zu Lebzeiten gelegt wurde und aus der er entkommen ist. Solange er in Kaschmir lebte, hielt er sich auf dem Gipfel eines so hohen Berges auf, als wäre er tatsächlich in den Himmel aufgestiegen. Hadhrat Maulawi Noor-ud-Deen berichtet, dass sich das Grab Jesu, das als Grab von Yuz Asaf bekannt ist, auf der linken Seite befindet, wenn man sich von der Jamey-Moschee aus nähert. Wenn wir das Gebäude betreten, in dem die heiligen Reliquien von Hadhrat Sheikh Abdul *Qādir* liegen, finden wir dieses Grab etwas nördlich in einer Gasse, die Khanyar genannt wird. Wie Dr. Bernier berichtet, liegt es etwa drei Meilen von der alten Stadt entfernt. Man sollte die Tatsache, dass in Tibet ein Evangelium gefunden wurde, nicht so leichtfertig abtun wie einige unehrliche Christen es tun. Nach der Veröffentlichung dieses Dokuments ist dies ein weiterer Beweis für die Reise des Messias nach Kaschmir. Obwohl

hin, dass die Türen des Prophetentums für das Haus Israel fortan geschlossen bleiben würden. Es ist natürlich schwierig, Leute zum Schweigen zu bringen, die sich weigern, vernünftig zu sein, aber die Salbe der Jünger hat das unmissverständliche Urteil gefällt, dass die Erhebung des Messias in den Himmel zusammen mit seinem physischen Körper nichts als eine Lügengeschichte und ein bedeutungsloses Märchen ist. Die Salbe scheint seither gewiss die Wunden des Misstrauens und des Zweifels geheilt zu haben. Christen und Scheinchristen sollten wissen, dass die Salbe und der Grund, warum sie so genannt wird, in Tausenden von Büchern der Medizin eine wichtige Rolle spielt. Die Autoren, die diese Salbe in ihren Büchern erwähnen, sind nicht nur muslimische Ärzte, sondern auch Heiden, Christen und alle anderen. Wenn wir wollten, könnten wir mehr als tausend Bücher zu diesem Thema anführen. Viele dieser Bücher gehören zu einer Zeit, die sehr nahe an der Zeit des Messias liegt. Alle stimmen darin überein, dass die Jünger die Salbe für Jesus zubereiteten, d. h. für die Behandlung seiner Wunden. Die Inhaltsstoffe des Rezepts gehen auf alte christliche Arzneibücher zurück, die in griechischer Sprache verfasst wurden. Sie wurden später während der Herrschaft von Harun-ur-Rasheed und Mamoon-ur-Rasheed ins Arabische übersetzt. Es ist ein großartiges Zeichen Gottes, dass diese Bücher trotz des Laufs der Zeit überlebt haben, bis Gottes Gnade uns von ihrer Existenz in Kenntnis setzte. Eine solche eindeutige und klare Wahrheit abzulehnen, hieße,

sich der Verfasser dieses Evangeliums bei der Schilderung bestimmter Ereignisse geirrt hat, ganz wie die früheren vier Evangelien, die ähnliche Fehler enthalten, sollten wir diesen seltenen und erstaunlichen Beweis, der so viele Fehler korrigiert hat und ein so wahrheitsgetreues Bild der tatsächlichen Geschehnisse zeichnet, nicht gleich ablehnen. Und Allah weiß es am besten!

mit der Vorsehung zu hadern. Wir glauben nicht, dass irgendein vernünftiger Christ oder Muslim sich weigern wird, sie zu akzeptieren. In der Tat wäre es unklug und sogar wahnsinnig, eine Tatsache zu leugnen, die sich mit solch beharrlicher und gleichmäßiger Regelmäßigkeit bestätigt.

Es gibt Tausende von Büchern, in denen diese Salbe ausführlich beschrieben wird, darunter auch das Buch von Dr. Honain. Er ist ein alter christlicher Arzt. In ähnlicher Weise gibt es eine Vielzahl von Büchern von Christen und Magiern, die Übersetzungen von griechischen und römischen Originalen sind, die zu einer Zeit verfasst wurden, die sehr nahe an der Zeit des Messias (Frieden sei auf ihm) lag. Es ist zu bedenken, dass muslimische Ärzte aus den Büchern der Christen zitiert haben, die heute vielleicht nicht mehr alle zugänglich sind. Wir möchten jedoch in den folgenden Zeilen auf einige der Bücher hinweisen, die hier in diesem Land und in Ägypten gedruckt und veröffentlicht wurden oder anderswo erhältlich sind.

Sie lauten wie folgt: Avicena‘s Canon, veröffentlicht in Ägypten, Seite 405; Allama Shaarih‘s Canon - Manuskript; Qarshi Shaarih‘s Canon - Manuskript; *Šifāʾu l-azqām* vol. II Manuskript Seite 64-65; Kamilussana‘a, veröffentlicht in Ägypten von Ali Ibn Abbas, der Majusi Seite 602; *Taḏkira* von Dawood Antaki veröffentlicht in Ägypten, Kapitel über Buchstabe ‚M‘ Seite, 303 & 333, *Iksīre-e-aʿẓam* Vol. IV Seite 303; *Mīzānu ṭ-tibb* Seite 152; *Qarābadīn* (Pharmakopöe) *Qādirī* Kapitel ‚M‘ Krankheiten der Haut, Seite 508; Zakhira Khawarzim Shah; Riazul Fuwaid; Minhaj ul Bian; *Qarābadīn* (Pharmakopöe) Kabir Vol. II Seite 575; *Qarābadīn* (Pharmakopöe) Baquai Vol. II Seite 497; Lawamey Shibbria von Syed Hussain Shibbar Kazimi; *Qarābadīn* (Pharmakopöe) Hunain bin Ishaq der Christ; und *Qarābadīn* (Pharmakopöe) Roomi.

Falls umfangreichere medizinische Bücher nicht erhältlich sind, so ist „*Qarābadīn Qādirī*“ doch in jeder Stadt und jedem Ort leicht zu bekommen. Sogar die dörflichen Heilpraktiker sind gewöhnlich im Besitz dieses Buches. Wenn man sich die Mühe machen möchte, auf Seite 508, Kapitel 7, über Hautkrankheiten nachzuschlagen, wäre der folgende Auszug von Interesse:

„‚*Marham-e ḥawāriyyīn*‘ oder die Salbe der Jünger wird auch als Salbe von Salikha,[146] Salbe der Propheten und Salbe Jesu bezeichnet. Ihre Rezeptur besteht aus zwölf Inhaltsstoffen, die die Jünger Jesus verschrieben; sie ist nützlich zur Beseitigung von Schwellungen und Mandelentzündungen und wirkt antiseptisch gegen brandige Wunden und Geschwüre und hilft beim Wachsen von gesünderem Fleisch.“

Wir brauchen die Inhaltsstoffe des Rezepts nicht aus einem Arzneibuch wiederzugeben. Wenn man aber die Möglichkeit in Betracht zieht, dass Jesus Verletzungen erlitten hatte, bevor er in den Dienst berufen wurde, dass er vielleicht gestürzt oder zusammengeschlagen worden sei und die Jünger dieses Rezept zur Behandlung seiner Wunden und Verletzungen zubereiteten, so lautet die Antwort, dass die Jünger vor seiner Berufung zum Propheten nichts mit ihm zu tun hatten. In Wahrheit wurden sie erst dann als seine Jünger bezeichnet, als sie sich nach der Berufung für den Glauben an ihn entschlossen hatten. Zuvor waren sie nur als Fischer bekannt. Gibt es ein deutlicheres Indiz, als dass die Salbe nach dem Titel benannt ist, den sich die Jünger nach der Ernennung Jesu zum Propheten verdient hatten? Darüberhinaus gibt es den unterstützenden Umstand, dass die Salbe

146 Im Arzneibuch von Qadri wird der Begriff „Salikha“ verwendet, im Kanon von Avicenna jedoch „Washlikha“. Es scheint, dass der Begriff griechischen oder hebräischen Ursprungs ist und „zwölf“ bedeutet.

auch die Salbe der Boten genannt wird, denn die Jünger waren tatsächlich die Boten Jesu. Was die Hypothese betrifft, dass Jesus seine Verletzungen bei einem Unfall nach der Berufung erhalten haben könnte und wie von den Christen behauptet, wirklich am Kreuz gestorben sei, so ist es eindeutig erwiesen, dass er diese Verletzungen tatsächlich nach seiner Ernennung zum Propheten erlitten hat. Es ist klar, dass die Dauer seines Aufenthalts als Prophet in diesem Land nur drei Jahre oder sogar weniger betrug. Wenn Jesus also bei irgendeinem Unfall Verletzungen erlitten hatte, die noch vor denjenigen lagen, die er zum Zeitpunkt der Kreuzigung erlitt, und wenn die Salbe zur Behandlung der angeblich alten Verletzungen zubereitet wurde, liegt die Beweislast für diese Behauptung bei den Christen, die Jesus zusammen mit seinem physischen Körper in den Himmel heben. Tatsache ist, dass die Salbe der Jünger eine der etablierten und unwidersprochenen Wahrheiten ist. Solche Wahrheiten sind wie objektive und selbstverständliche wissenschaftliche Induktionen. Sie abzulehnen, wäre alles andere als vernünftig. Wenn behauptet wird, Jesus sei nach der Heilung seiner Wunden in den Himmel erhoben worden, so ist darauf zu antworten, dass, wenn Gott gewollt hätte, ihn in den Himmel zu tragen, es keinen Grund gäbe, warum die Salbe überhaupt hier auf der Erde hätte zubereitet werden müssen. In der Tat hätte der Engel, der ihn in den Himmel brachte, genauso gut seine Wunden heilen können. Der in den Evangelien überlieferte Augenzeugenbericht geht nicht über die Tatsache hinaus, dass Jesus auf der Straße gesehen wurde. Außerdem zeigen jüngste Forschungen, dass das Grab, in dem er tatsächlich begraben wurde, in Kaschmir liegt. Wenn ein selbstgefälliger Mullah darauf besteht, dass auch der Heilige Qur'an vom Aufstieg spricht, so lautet die Antwort, dass

der Heilige Qur'an vom Aufstieg oder der Erhebung zu Gott und nicht zum Himmel spricht; insbesondere, wenn Gott in ebenso vielen Worten sagt:

يٰعِيْسٰٓى اِنِّيْ مُتَوَفِّيْكَ وَرَافِعُكَ اِلَيَّ[147]

Das bedeutet: O Jesus, zuerst werde Ich dich sterben lassen und dann werde Ich dich zu Mir erheben!

Der Vers besagt eindeutig, dass „*rafaʿa*" oder „Erhöhung" dem Tod nachgeordnet ist; und dies bedeutet eindeutig: „Ich werde dich sterben lassen und dich zu Mir erheben". Es lässt sich nicht leugnen, dass die rechtschaffenen Diener Gottes in der Tat zu Ihm emporgehoben werden. Es ist in der Tat ein Gesetz Gottes, dass die Rechtschaffenen nach dem Tod geistig erhöht werden. Es gehört jedoch nicht zum Gesetz Gottes, dass auch der Körper in ähnlicher Weise erhoben wird. Und zu behaupten, dass der Begriff „*tawaffā*" hier Schlaf bedeutet, ist absoluter Unglaube, denn Ibn Abbas berichtet in *Ṣaḥīḥ buḫārī*:

متوفيك ممیتك

Das heißt: (Ich werde dich eines natürlichen Todes sterben lassen), d. h. der Begriff *mutawaffīka* bedeutet „Ich werde dich sterben lassen". Der Herausgeber von *Ṣaḥīḥ buḫārī* zitiert zur Bestätigung in diesem Zusammenhang noch einen weiteren authentischen Ausspruch des Heiligen Propheten. Der umstrittene Punkt, d. h. die wirkliche Bedeutung des Wortes „*tawaffā*", wurde also von Hadhrat Ibn Abbas und vom Heiligen Propheten,

147 Sure *al-ʿImrān*; 56. [Anm. d. Ü.]

Allahs Friede und Segen auf ihm, selbst endgültig klargestellt. Eine gegenteilige Bedeutung vorzulegen, wäre der Weg der Atheisten. Für einen Muslim gibt es keinen stärkeren Beweis als den, dass der Heilige Prophet, Allahs Friede und Segen auf ihm, selbst den umstrittenen Begriff so interpretiert hat, wie er es bereits angedeutet hat. Es wäre eine Verneinung des Glaubens, die vom Heiligen Propheten gegebene Interpretation zu verwerfen. Da *tawaffā* nun eindeutig „Tod" bedeutet, kann man nicht sagen, dass der Tod zu einem zukünftigen Zeitpunkt eintreten würde, insbesondere wenn der Vers:

فَلَمَّا تَوَفَّيْتَنِي كُنْتَ أَنْتَ الرَّقِيبَ عَلَيْهِمْ[148]

[Das heißt: „...aber seit Du mich sterben ließest, bist Du der Wächter über sie gewesen" (5:118)] unmissverständlich erklärt, dass der Tod Jesu bereits stattgefunden hat. Die wahre Bedeutung des Verses ist: Jesus gibt vor Gott zu, dass die Christen nach seinem Tod in die Irre gingen. Wenn man annähme, dass Jesus nicht gestorben ist, dann müsste man konstatieren, dass auch die Christen noch nicht in die Irre gegangen sind, wobei diese unglücklichen Menschen sich doch schuldig machen, einen demütigen Menschen zu Gott zu erhöhen. Sie haben nicht nur den Dreck verzehrt, der mit der Gleichstellung anderer mit Gott einhergeht, sondern sich auch den gesamten Anteil des Verzehrs von Schweinefleisch, des Alkoholkonsums und der Unzucht angeeignet. Gibt es ein Übel in der Welt, dessen Erben sie nicht sind? Gibt es ein Laster, in dem sie nicht Vorreiter sind? Es ist also offenkundig, dass sie verdorben sind und von der Ver-

148 Sure *al-Mā'ida*; 118. [Anm. d. Ü.]

dorbenheit des Bösen und der Gleichstellung anderer mit Gott verzehrt wurden. Ihre Feindseligkeit gegenüber dem Islam hat sie in den tiefsten Abgrund der Erniedrigung gestürzt. Sie haben nicht nur sich selbst zerstört, sondern mit ihrem unheiligen Leben auch Tausende andere. In Europa geben sie sich der Unzucht hin wie Hunde und Hündinnen. Die Unmäßigkeit des Alkoholkonsums hat die fleischlichen Begierden auf ein gefährliches Niveau gehoben. Die Zahl der unehelichen Kinder ist auf Millionen angestiegen. Woran liegt das, wenn nicht an der Anbetung eines Geschöpfes und an ihrer trügerischen Erlösungslehre?

(Fußnote zur Fußnote von Seite 302)

Die fanatischen Mullahs halten immer noch an dem Glauben fest, dass Hadhrat Jesus, Friede sei mit ihm, zusammen mit seinem physischen Körper in den Himmel aufgestiegen ist; und obwohl nur die Seelen der anderen Propheten im Himmel weilen, ist Hadhrat Jesus dort mit seinem Körper anwesend. Sie bestehen auch darauf, dass er nie gekreuzigt wurde, da scheinbar ein anderer Mensch an seiner Stelle gekreuzigt worden sei. Abgesehen von den Beweisen, die wir in unseren Büchern *Izāla-e auhām*[149] und *Ḥamāmatu l bušrā*[150] zur Widerlegung solch absurder Ansichten angeführt haben, ist ein weiterer starker Beweis in jener Überlieferung zu finden, die auf Seite 339 von *Ṣaḥīḥ al-Buḫārī* steht. Sie lautet:

لعنة الله على اليهود والنصارى اتخذوا قبور انبياءهم مساجد[151]

Das heißt: Der Fluch Allahs sei auf den Juden und den Christen, die die Gräber ihrer Propheten zu Tempeln und Gebetsstätten gemacht und begonnen haben, sie darin zu verehren.

---

149 Dt. Ü.: Die Beseitigung von Irrtümern. Frankfurt am Main 2022. [Anm. d. Ü.]

150 Dt. Ü.: Der Überbringer der frohen Botschaft. Frankfurt am Main 2023. [Anm. d. Ü.]

151 *Al-Buḫārī kitābu ṣ-ṣalawāt Kapitel aṣ-ṣalawāt fi-l-bayyah*. Maktaba Darul Salam Riyadh. [Anm. d. Ü.]

Es ist völlig offensichtlich, dass die Christen gewiss nicht die Gräber der anderen israelitischen Propheten anbeten, die sie für Sünder halten, die sich aller möglichen kleineren und größeren Vergehen schuldig gemacht haben. Indes verehren sie zweifellos das Grab Jesu, das sich in Syrien befindet. Zu bestimmten Anlässen versammeln sich jedes Jahr Tausende von Christen an seinem Grab. Die oben zitierte Überlieferung beweist also, dass es sich bei dem Grab in Wirklichkeit um dasjenige handelt, in das Jesus gelegt wurde, als er an schweren Verletzungen litt. Wenn dieses Grab nicht mit dem Grab Jesu in Verbindung steht, dann ist der Ausspruch des Heiligen Propheten, Friede und Segen Gottes seien mit ihm, Gott bewahre, falsch. In der Tat ist es unmöglich, dass der Heilige Prophet, Friede und Segen seien mit ihm, ein falsches Grab als Prophetengrab bestätigt hat, ein Grab, das nichts anderes als eine Täuschung war, da es nicht angemessen für den erhabenen Rang von Propheten ist, der Fiktion den Fakten Vorrang zu geben. Wenn in der vorliegenden Überlieferung nicht auf dieses Grab Bezug genommen wird, dann sollten der Shaikh von Batala und andere feindselige Maulawis besser das Grab eines Propheten benennen, das die Christen verehren oder zumindest irgendwann in der Vergangenheit verehrt haben. Das Wort eines Propheten kann nicht falsch sein. Sie sollten es nicht so leichtfertig ignorieren oder es wie Müll wegwerfen, denn das wäre absoluter Unglaube. Sie müssen sich für eine der beiden folgenden Alternativen entscheiden:

1) Sie sollten für uns das Grab eines anderen Propheten identifizieren, den die Christen verehren.

2) Oder sie sollten die Tatsache akzeptieren, dass das Grab, das als das Grab Jesu bekannt ist, das auf syrischem Boden existiert und das die Briten bis vor Kurzem kaufen wollten, ja, das

Grab, an dem jedes Jahr eine große christliche Versammlung stattfindet und in dem die Menschen in Niederwerfung zu liegen pflegen, tatsächlich das Grab ist, in das der Messias in verletztem Zustand gelegt wurde. Wenn es sich tatsächlich um dasselbe Grab handelt, sollten sie darüber nachdenken, wie bedeutungslos und faktenwidrig der Glaube wäre, dass Jesus niemals ans Kreuz geschlagen wurde und durch das Durchbrechen des Firmaments in den Himmel befördert wurde. Indes wird die Tatsache, dass Jesus tatsächlich in dieses Grab gelegt wurde, durch die Überlieferung des Heiligen Propheten (Friede und Segen Gottes seien auf ihm) hinreichend bestätigt. Sie bestätigt die Geschichte, die wir bereits über die Salbe der Jünger erzählt haben. Sie liefert starke Indizien dafür, dass Jesus tatsächlich Opfer eines von den Juden zugefügten schweren körperlichen Traumas wurde, wohingegen man insofern nicht mit Gewissheit sagen kann, dass er wirklich am Kreuz gestorben ist, als in der Thora festgelegt wird, dass jener, der am Kreuz stirbt, verflucht ist. Gekreuzigt zu werden bedeutet, am Kreuz zu sterben, denn der Zweck der Kreuzigung ist es, zu töten. Daher ist es völlig unmöglich, dass ein Prophet am Kreuz gestorben ist. Ein Prophet, der Gott so nahe ist, kann nicht verflucht werden. Außerdem hatte Jesus bereits prophezeit, dass er ins Grab gehen würde – so wie Jona, der in den Bauch eines Fisches ging. Das ist kurzum die Essenz dessen, was er sagte. Es beweist, dass er lebendig in das Grab hineinging und lebendig wieder herauskam, so wie Jona, der lebendig in den Bauch des Fisches hineingegangen war und lebendig wieder herauskam. Ohne Zweifel wurde er lebendig in das Grab gelegt. Es war der Plan Gottes, dass Jesus für tot gehalten werden soll, damit er aus den Fängen der Juden entkommen konnte. Die ganze Angelegenheit hat große Ähnlichkeit mit dem Ereignis in

der Höhle Thaur. Diese Höhle, die auch einer Grabstätte gleicht, existiert immer noch. Es ist überliefert, dass der Heilige Prophet (Friede und Segen Gottes auf ihm) ebenfalls drei Tage lang in dieser Höhle Zuflucht suchte, genau wie Jesus, von dem es heißt, dass er ebenso viele Tage lang in der Grabstätte eingeschlossen war. Die Überlieferungen weisen auch auf die Ähnlichkeit zwischen der „Thaur-Episode" des Heiligen Propheten, Friede und Segen Gottes auf ihm, und jener von Jesus in der Grabesstätte hin. Unser Meister und Herr, der Heilige Prophet Muhammad, der Messias und Jona gingen alle lebendig in ihre „Gräber" und kamen lebendig heraus.[152] Gott ist unser Zeuge, dass dies in der Tat die Wahrheit ist. Wer über den Fall der Salbe der Jünger nachdenkt, wird gewiss zu dem Schluss gelangen, dass Jesus tatsächlich verletzt in das Grab gelegt wurde. Auch der Traum der Frau des Pilatus bestätigt dies. Der Engel hatte ihr gesagt, dass sie und ihr Mann zugrundegehen würden, wenn Jesus am Kreuz sterben sollte. Da sie nicht ins Verderben gestürzt wurden, kann die einzige Schlussfolgerung sein, dass der Messias nicht am Kreuz gestorben ist.

152 Auch das wohlbehütete Auftauchen des Propheten Josef aus dem Brunnen hat Ähnlichkeit mit diesem Ereignis.

Übersetzung von Dr. Ernest Trump
Ğanam sākhī von Baba Nanak
Einführung S. 41, XLI und XLII

His Worship (the prophet) has said in his decision and the book:

Dogs who watch well at night-time are better than not praying men.

The watches, who do not wake and, remain asleep after the call (to prayer).

In their bone is uncleanness; though men, they are like women, who do not obey Sunnat and divine commandment nor the order of book:

They are burnt in hell, like roasted meat put on a spit. Great misery befall them, who are drinking Bhang and Wine, A pig is interdicted from liquor and beer, nor is it Bhang drinking.

Who walk according to the advice of their lust they will suffer great pain:

At the day of the resurrection there will be a clamour of noise.

At that day the mountains will fly about as when cotton is corded,

O Kazi, none other will site (there), God himself will stand. According to justice all will be decided, the tablet is handed over at the gate.

Just inquiries are made there; by whom sins were committed over the gate.

They are bound thrown into hell, with a layer (of earth) on their neck and with a black face.

The doors of good works will be unconcerned at that day. Those will be rescued. O, Nanak whose shelter his worship (the prophet) is. (Victoria Press, Lahore 15-11-95-710)

Auszüge aus Revd. Hughe's Dictionary of Islam, (Seiten: 583-591)

The *Ğanam sākhīs* or biographical sketches of Nanak and his associates contain a profusion of curious traditions which throw considerable light on the origin and development of the Sikh religion. From these old books, we learn that in early life Nanak, although a Hindu by birth, came under Sufi influence, and was strangely attracted by the saintly demeanour of the Faqirs who were thickly scattered over Northern India and swarmed in the Panjab.

It is, therefore, only reasonable to suppose that any Hindu affected by Muhammadanism would show some traces of Sufi influence. As a fact we find that the doctrines preached by the Sikh Gurus were distinctly sufiastic, and indeed, the early Guru openly assumed the manners and dress of faqirs, thus plainly announcing their connection with the Sufiastic side of Muhammadanism. In pictures they are represented with small rosaries in their hands, quite in Muhammadan fashion, as though ready to perform *ḏikr*.

The traditions of Nanak preserved in the *ğanam sākhī* are full of evidence of his alliance with Muhammadanism.

(In answer to a *qāḍī*) Nanak replied. To be called a Mussalman is difficult, when one (becomes it) then he may be called Mussalman.

From the foregoing it is perfectly clear that the immediate successors of Nanak beleived that he went very close to Mu-

hammadanism; and we can scarcely doubt the accuracy of their view of the matter, when we consider the almost contemporaneous character of the record, from which extracts have been given, and the numerous confirmatory evidences contained in the religion itself.

It will, also, be noticed that Muhammadan are affected by the logic and piety of Nanak and to them he shows himself so partial that he openly accompanies them to the Mosque, and thereby causes his Hindus neighbours and friends to believe that he is actually converted to the faith of Islam.

After this, Nanak undertook a missionary tour; and it is noticeable that the first person he went to and converted was Sheik Sajan who showed himself to be a pious Muhammadan. Nanak then proceeded to Panipat and was met by a certain Sheikh Tatihar who accosted with the Muhammadan greetings, peace be on thee, O Darwesh! to which Nanak immediately replied and upon you be peace O' servant of the Pir.

Here we find Nanak both receiving and giving the Muhammadan salutation and also the acknowledgement that he was recognised as a Darwesh.

The disciple then called his master, the Pir Sheikh Sharaf who repeated the salutation of peace and after a long conversation acknowledged the Divine Mission of Nanak kissed his hands and feet and left him (fol.52).

After the departure of this Pir, The Guru Nanak wandered on to Dehli where he was introduced to Sultan Ibrahim, Lodhi who also called him a Darwesh.

Stichwortverzeichnis

A

Abraham 59, 347
Adam 301, 306, 347
Affen 178
Ahmad 3, 4, 9
Alchemie 271, 304
Alkohol 250, 310, 312, 347
Anbetung 31, 36, 38, 44, 52, 66, 141, 145, 160, 161, 164, 165, 172, 174, 206, 256, 257, 258, 273, 274, 336
Arglist 30
Asket 27
Atheismus 289, 347
Atheisten 49, 181, 335
Auferstehung 124, 224, 246, 250, 297, 309, 347
Authentizität 67, 145, 146, 176, 192, 196, 226
Avagavan 63, 64, 65, 201
Avatar 63

B

Bagdad 135, 136, 156
Begierden 159, 163, 165, 172, 178, 188, 201, 219, 258, 284, 304, 306, 308, 336
Beischlaf 28, 347
Bettelmönche 29
Bibel 204, 309, 347
Bildung 150, 287, 288
Brahma 32, 37, 49, 50, 56, 161, 255, 256
Brahmchari 28

C

Christen 139, 204, 271, 273, 274, 280, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 305, 306, 307, 308, 309, 311, 313, 318, 324, 327, 329, 330, 331, 333, 335, 337, 338, 347
Christentum 202, 266, 291, 316, 347

D

Dayanand 17, 25, 27, 29, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 40, 43, 44, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 253, 254, 267, 347
Demut 69, 89, 149, 170, 186, 187, 194, 276, 347
Dera Nanak 69, 72, 73, 84, 128
Derwisch 70, 71
Dichter 199, 200, 212
Diesseits 36, 291, 319
Dreifaltigkeit 310
Drogen 310

E

Egoismus 34, 36
Ehebruch 36, 306, 307, 308

Ehre 32, 34, 53, 70, 78, 85, 117, 137, 138, 143, 155, 166, 182, 207, 208, 212, 221, 241, 253, 259, 288, 348
Eigentum 130, 288, 348
Einheit 19, 36, 52, 125, 152, 239, 348
Einheit Gottes 19, 36
Einsiedler 27, 29
Engel 71, 205, 214, 216, 231, 333, 340, 348
Enthaltsamkeit 27, 28, 36, 44, 145, 254
Epilepsie 310, 311
Eremit 27
Erfahrung 38, 64, 277, 303
Erkenntnis 17, 31, 32, 33, 38, 39, 43, 44, 50, 62, 80, 94, 152, 159, 163, 166, 184, 198, 210, 238, 253, 259, 272, 274, 277, 278, 288, 291, 310, 313, 315, 320, 328, 348
Erlösung 48, 63, 64, 80, 81, 85, 138, 145, 149, 164, 173, 180, 192, 193, 200, 202, 206, 225, 242, 245, 246, 247, 271, 272, 273, 274, 283, 295, 302, 303, 306, 307, 308, 312, 313, 336, 348
Europa 154, 312, 336, 348
Evangelien 271, 273, 298, 302, 309, 324, 325, 330, 333
Evangelium 231, 329, 348
Extravaganz 36

F

Fanatismus 51, 69, 131, 159, 166, 348
Fasten 67, 134, 138
Feuer 80, 89, 145, 201, 203, 270, 272, 295, 303, 348
Fortschritt 288
Freiheit 236, 287, 288, 349
Frömmigkeit 18, 25, 27, 32, 43, 51, 183, 184, 239, 312, 349

G

Ganges 57, 134, 233, 349
Geburt 32, 59, 61, 65, 136, 153, 159, 160, 162, 165, 210, 265, 300, 349
Gelehrsamkeit 31, 43, 44, 55, 253, 287
Gerechtigkeit 27, 38, 43, 164, 237, 276, 299, 349
Glaubensbekenntnis 30, 55, 63, 74, 139, 181, 192, 195, 200, 225, 229, 235, 247, 266, 317, 349
Glückseligkeit 103, 171, 205, 276
Glücksspiel 36
Gnade 19, 61, 90, 93, 96, 105, 108, 123, 124, 139, 148,

152, 166, 174, 183, 184, 189, 193, 194, 202, 218, 221, 259, 260, 281, 287, 289, 290, 315, 316, 330, 349
Götzen 160, 165, 219, 257, 258, 349
Grab 58, 231, 232, 234, 235, 297, 299, 326, 327, 328, 329, 333, 338, 339, 340
Granth 30, 31, 50, 55, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 132, 137, 145, 156, 157, 175, 176, 185, 187, 188, 190, 191, 193, 195, 196, 199, 200, 213, 226, 230, 232, 245, 247, 248, 255, 256, 258, 260, 263, 269

H

Heilige Geist 307
Heuchelei 30, 238
Heuchler 49, 51, 66, 67, 134, 159, 175, 234, 266
Hinduismus 50, 74, 83, 149, 150, 156, 161, 248, 270
Hindus 17, 25, 27, 29, 30, 33, 48, 49, 50, 51, 56, 68, 105, 129, 133, 134, 135, 137, 143, 144, 146, 147, 150, 161, 162, 168, 194, 230, 233, 235, 236, 237, 238, 240, 241, 242, 243, 250, 260, 262, 263, 270, 271, 280, 290, 294, 300, 318, 344
Hochmut 34, 350
Hohenpriester 231

I

Indien 4
Islam 3, 4

J

Jamaat 3, 9
Jenseits 36, 46, 170, 208, 210, 239, 267, 273, 278, 290, 291, 306, 319, 350
Jesus 164, 270, 296, 297, 298, 299, 307, 308, 310, 311, 312, 313, 319, 323, 324, 325, 327, 328, 329, 330, 332, 333, 334, 335, 337, 338, 339, 340, 350
Jona 324, 325, 339, 340
Juden 178, 231, 280, 296, 297, 298, 299, 308, 309, 323, 324, 325, 326, 327, 337, 339, 350
Jünger 54, 55, 231, 241, 256, 297, 298, 299, 312, 323, 324, 325, 330, 332, 333, 339, 340

K

Kaaba 57, 58, 59, 133, 134, 145,

190, 350
Kaschmir 128, 326, 327, 328, 329, 333
Keuschheit 183, 276, 350
Kreuz 296, 297, 298, 302, 303, 308, 323, 324, 327, 333, 339, 340, 350
Kreuzigung 36, 202, 299, 302, 303, 306, 308, 312, 313, 323, 324, 327, 333, 339
Krösus 136

L

Laster 335
Leichnam 229, 230, 231, 233, 234, 235, 241, 242, 297, 299
Licht 19, 27, 31, 33, 35, 37, 44, 45, 46, 51, 54, 55, 61, 62, 77, 80, 95, 102, 111, 113, 122, 142, 151, 163, 164, 165, 166, 191, 196, 198, 205, 210, 254, 275, 276, 283, 288, 291, 304, 312, 314, 327, 351
Liebe 29, 35, 36, 53, 64, 77, 92, 94, 95, 96, 99, 100, 106, 107, 109, 110, 114, 115, 132, 136, 145, 151, 155, 174, 184, 202, 204, 210, 217, 232, 238, 253, 254, 259, 276, 277, 351

M

Mahdi 3
Märchen 50, 54, 330
Maria 138, 296, 300, 303, 329, 351
Medina 58, 60, 155, 198, 351
Meinungsfreiheit 287
Mekka 57, 58, 59, 105, 132, 133, 134, 135, 136, 138, 141, 145, 146, 155, 192, 198, 250, 287, 351
Messias 3
Mirza Ghulam Ahmadas 3
Mitgefühl 36, 351
Mond 152, 203, 270, 295, 351
Monotheismus 35, 36, 62, 63, 153, 160, 161, 164, 165, 166, 351
Mubarak Ahmad 9
Muhammad 52, 53, 68, 72, 73, 75, 76, 77, 81, 85, 108, 120, 121, 122, 124, 129, 132, 138, 142, 145, 148, 153, 155, 157, 160, 161, 164, 166, 173, 182, 183, 189, 190, 194, 198, 247, 250, 262, 267, 280, 340
Multan 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 155
Muslim 3, 9
Muslime 30, 33, 57, 64, 66, 67, 131, 133, 135, 141, 143, 144, 146, 153, 154, 157, 168, 198, 230, 232, 233,

235, 236, 237, 238, 241, 242, 243, 249, 257, 260, 262, 263, 264, 289, 326, 352
Mystik 249
Mystiker 65, 138, 156
Mythen 35, 149, 255, 290
Mythos 49, 50, 51

N

Nachfolger 3, 4
Natur 35, 38, 62, 134, 150, 183, 196, 205, 284, 305, 313, 314, 352
Naturalisten 79
Naturgesetze 58
Naturgesetzen 19, 293
Naturwissenschaften 43
Niyoga 28, 31, 295

O

Opfer 140, 165, 217, 273, 274, 277, 284, 304, 339, 352

P

Paradies 186, 204, 205, 219, 242, 243, 260, 283, 298, 352
Pharisäer 231
Pilatus 231, 296, 319, 325, 340
Pilgerfahrt 57, 105, 133, 155, 198
Pilgerreise 135, 146, 250
Prahlerei 34, 36, 47, 255
Promiskuität 36, 303
Propheten 21, 37, 53, 54, 58, 59, 67, 68, 77, 113, 117, 126, 132, 136, 145, 148, 152, 153, 154, 155, 157, 159, 160, 161, 162, 163, 166, 167, 171, 173, 181, 182, 183, 189, 190, 193, 214, 217, 226, 234, 238, 245, 246, 247, 280, 281, 282, 306, 308, 312, 313, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 332, 333, 334, 335, 337, 338, 339, 340

Q

Qadian 4
Qur'an 35, 37, 44, 45, 46, 54, 61, 62, 63, 65, 67, 70, 71, 72, 74, 76, 77, 78, 79, 81, 84, 85, 132, 133, 139, 148, 149, 152, 162, 167, 168, 169, 170, 173, 179, 180, 181, 186, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 232, 242, 250, 261, 262, 265, 266, 267, 272, 278, 280, 281, 282, 300, 301, 314, 316,

317, 320, 323, 333, 334

R

Rechtschaffenheit 25, 27, 36, 44, 51, 94, 137, 276
Reformer 164, 165
Regierung 17, 18, 287, 288, 289, 290, 291, 311, 353
Reinheit 18, 37, 44, 84, 162, 183, 184, 186, 274, 307, 314, 353
Reinkarnation 61, 62, 63, 64, 65, 177, 178, 179, 180, 181, 201, 212, 353
Religion 9
Reue 63, 113, 125, 145, 149, 169, 180, 224, 225, 246, 273, 277, 294, 353

S

Sanskrit 34, 39, 47, 49, 51, 70, 77, 254, 255, 354
Satan 302, 308, 310, 311, 354
Satyarath Prakash 17, 40, 253, 254
Sayyad Abdul Qadir Jilani 135, 136, 156
Schicksal 95, 221
Schöpfer 30, 62, 63, 64, 93, 96, 109, 125, 149, 170, 180, 185, 212, 223, 246, 267, 271, 284, 285, 293, 296, 301, 314, 315, 317, 318, 319, 354
Schöpfung 30, 45, 62, 63, 151, 152, 180, 181, 186, 202, 203, 275, 276, 292, 293, 301, 317, 320, 354
Schweine 178
Schweinefleisch 335
Seele 40, 62, 80, 103, 104, 138, 145, 151, 154, 160, 170, 172, 177, 180, 181, 205, 207, 208, 209, 242, 243, 259, 282, 297, 303, 306, 324, 354
Seelen 36, 45, 61, 62, 63, 80, 125, 149, 166, 177, 178, 180, 181, 202, 206, 211, 212, 243, 246, 266, 267, 270, 288, 292, 293, 315, 316, 317, 318, 337, 354
Seelenwanderung 61, 62, 63, 64, 65, 180, 181
Selbstbeherrschung 36
Selbstverleugnung 28, 44, 254, 276
Sohn 56, 92, 139, 215, 231, 239, 266, 269, 271, 296, 301, 302, 303, 309, 310, 311, 312, 328, 329, 354
Sonne 38, 151, 152, 203, 214, 270, 295, 354
Spermium 179
Sufis 249
Sünde 51, 67, 95, 99, 166, 184,

232, 271, 273, 280, 294, 300, 301, 302, 303, 306, 308, 312, 313, 316, 354
Sünden 63, 64, 101, 149, 170, 180, 185, 193, 194, 214, 224, 225, 270, 271, 273, 294, 300, 301, 303, 313

T

Taube 310, 311
Testament 32, 69, 77, 117, 138, 173, 233
Thaur 340
Thron 93, 299, 319, 320, 326, 355
Tibet 154, 326, 327, 329
Tod 32, 37, 52, 53, 54, 66, 70, 96, 110, 131, 145, 178, 179, 191, 195, 217, 218, 229, 231, 243, 271, 299, 305, 308, 313, 318, 323, 324, 334, 335, 355
Trinken 36, 276

U

Ungerechtigkeit 32, 36, 83, 138
Unglauben 285
Universum 45, 65, 223, 314

V

Veden 17, 28, 30, 31, 32, 37, 38, 39, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 66, 67, 68, 78, 82, 83, 91, 100, 101, 102, 103, 105, 139, 149, 161, 162, 181, 197, 203, 204, 208, 210, 221, 223, 225, 226, 242, 254, 255, 258, 270, 290, 293, 295, 315, 355
Vergebung 122, 154, 198, 203, 224, 276, 277, 294, 356
Vernunft 34, 35, 57, 59, 60, 98, 100, 135, 136, 150, 159, 182, 189, 192, 213, 221, 237, 276, 277, 288, 293, 295, 297, 306, 356
Vision 64, 97, 139, 260, 277, 310, 356
Vollkommenheit 33, 65, 160, 268, 275, 276, 293, 317, 320
Vorurteile 38, 78, 182

W

Wahrhaftigkeit 25, 32, 38, 54, 103, 165, 204, 240, 259, 276, 291
Wahrheit 19, 25, 27, 29, 31, 33, 37, 38, 43, 44, 45, 48, 51, 55, 56, 57, 61, 62, 64, 67, 74, 80, 83, 84, 88, 91, 93, 95, 101, 112, 113, 114, 116, 117, 126, 136, 138, 147, 149, 158, 163, 166, 167, 168, 172, 188, 190, 191,

192, 194, 195, 196, 198, 211, 213, 214, 220, 235, 238, 247, 260, 273, 274, 280, 284, 285, 289, 290, 291, 295, 297, 302, 305, 314, 315, 317, 320, 327, 330, 332, 356
Wandermönche 29
Wasser 59, 71, 80, 89, 193, 196, 203, 254, 264, 265, 270, 288, 289, 295, 315, 356
Wissen 31, 32, 37, 38, 43, 44, 47, 50, 51, 65, 105, 121, 159, 163, 166, 184, 253, 288, 315, 356
Wissenschaft 284, 304, 309, 356
Wissenschaften 60, 150, 287
Wonne 205
Wunden 323, 324, 325, 330, 332, 333
Wunder 31, 52, 58, 59, 78, 80, 83, 90, 155, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 273, 291, 296, 298, 302, 305, 307, 310, 326, 327, 356

Z

Zeichen 80, 81, 83, 88, 94, 110, 194, 195, 284, 285, 326, 330, 356
Zölibat 28
Zügellosigkeit 36, 202
Zweifel 27, 33, 38, 88, 97, 133, 147, 156, 157, 170, 180, 196, 204, 249, 251, 260, 284, 288, 323, 339

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der tasmiya beziehungsweise basmala (*bi-smillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die basmala bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm" – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad[SAW] gesprochen.

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm" – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA r*aḍiyallāhu ʿanhu / ʿanhā / ʿanhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben" – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad[SAW] oder des Verheißenen Messias[AS] gesprochen.

RH *raḥmatullāhi ʿalaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen" – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad[SAW] oder des Verheißenen Messias[AS] waren.

ABA *ayyadahullāhu taʿālā bi-naṣrihi l-ʿazīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen" – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass

die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ا	ʾ / a	In der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ب	b	Konsonant b	[b]
ت	t	Konsonant t	[t]
ث	t̲	stimmloses englisches th	[θ]
ج	ǧ	stimmhaftes dsch	[ʤ]
ح	ḥ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
خ	ḫ	raues ch wie in Bach	[χ]
د	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ذ	d̲	stimmhaftes englisches th	[ð]
ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	š	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ṣ	breites stimmloses s	[sˤ]
ض	ḍ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dˤ]
ط	ṭ	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tˤ]
ظ	ẓ	dumpfes, stimmhaftes s	[zˤ]
ع	ʿ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ġ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]

ل	L	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ى	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als *ā, ī, ū.*

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	*abū bakr*
Ahadith	*aḥādīṯ*
Ahmadiyya	*aḥmadiyya*
Ali	*ʿalī*
Allah	*allāh*
Amin	*āmīn*
Dschihad	*ǧihād*
Fatwa	*fatwā*
Hadhrat	*ḥaḍrat*
Hadith	*ḥadīṯ*
Hadsch	*ḥaǧǧ*
Hafis	*ḥāfiẓ*
Hidschra	*hiǧra*

Hudhur	*ḥuḍūr*
Imam	*Imām*
Inshallah	*inšāʾallāh*
Islam	*islām*
Jalsa Gah	*ǧalsa gāh*
Jalsa Salana	*ǧalsa sālāna*
Jamaat	*ǧamāʿah*
Kalif / Khalifa	*ḫalīfa*
Khutba	*ḫuṭba*
Kalifat / Khilafat	*ḫilāfa*
Khadija	*ḫadīǧa*
Khalifat-ul-Masih	*ḫalīfatu l-masīḥ*
Majlis-e Mushawarat	*maǧlis-e mušāwarat*
Majlis-e Shura	*maǧlis-e šūrā*
Medina	*madīna*
Mekka	*makka*
Moschee	*masǧid*
Muhammad	*muḥammad*
Nikah	*nikāḥ*
Qurʻan	*qurʾān*
Quraisch	*quraiš*
Ramadan	*ramaḍān*
Ruhani Khazain	*rūḥānī ḫazāʾin*
Scharia	*šarīʿa*
Sure	*sūra*
Usman	*ʿuṯmān*
Umar	*ʿumar*
Zakat	*zakat*

Zum Autor

Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian[AS]
(1835-1908)

Der Verheißene Messias und Mahdi, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS], wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Qur'an, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten[SAW] des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 210 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias[AS] im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V[ABA], ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias[AS].

Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus[AS] seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad[SAW] hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus[AS] und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus[AS] sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befände sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages werde er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

Wiederkunft von Jesus[as]

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen lehrt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus[AS] befände sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er der täglichen Nahrungsaufnahme unterläge und anderen Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus

Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt" von Jesus[AS] nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus[AS] aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Qur'an erklärt, dass Jesus[AS] eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS] überlebte Jesus[AS] die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (Suren 4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Qur'an, dass Jesus[AS] auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS] im Verlag der Islam

1. BARĀHĪN-E AḤMADIYYA – Teil I & II
Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad[SAW]
2019, gebunden, 408 Seiten
ISBN 978-3-939797-85-2

2. BARĀHĪN-E AḤMADIYYA – Teil III
Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad[SAW]
2019, gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-939797-86-9

3. BARĀHĪN-E AḤMADIYYA – Teil IV
Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad[SAW]
2019, gebunden, 656 Seiten
ISBN 978-3-939797-91-3

4. BARĀHĪN-E AḤMADIYYA – Teil V
Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad[SAW]
2020, gebunden, 760 Seiten
ISBN 978-3-939797-92-0

5. Die Philosophie der Lehren des Islam
2012, gebunden, 272 Seiten
ISBN 978-3-932244-80-3

6. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens
2011, gebunden, 196 Seiten
ISBN 978-3-944277-47-9

7. Die Essenz des Islam – Band 1. Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias[AS]
2016, gebunden, 604 Seiten
ISBN 978-3-939797-10-4

8. Die Essenz des Islam – Band 2. Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias[AS]
2018, gebunden, 562 Seiten
ISBN 978-3-939797-29-6

9. Die Essenz des Islam – Band 3. Auszüge aus den Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias[AS]
2019, gebunden, 558 Seiten
ISBN 978-3-939797-76-0

10. Befreiung von der Sünde
2020, gebunden, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-97-5

11. Jesus in Indien
2004, broschiert, 164 Seiten
ISBN 3-921458-39-0

12. Der Vortrag von Ludhiana.
Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias[AS]
2012, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-932244-95-7

13. Der Vortrag von Lahore.
Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.
2011, broschiert, 95 Seiten
ISBN 3-921458-77-3

14. Der Vortrag von Sialkot.
Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen
2012, gebunden, 104 Seiten
ISBN 978-3-932244-96-4

15. Die Quelle des Christentums
2016, gebunden, 126 Seiten
ISBN 978-3-944277-58-5

16. Die Wahrheit über den Mahdi
2015, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-944277-49-3

17. Die verborgene Wahrheit.
Über die Kreuzigung von Hadhrat Jesus[AS]
2015, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-42-4

18. Ein Geschenk für An-Nadwah. Ein Essay über das Erkennen eines wahren Propheten,
2015, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-944277-51-6

19. Die Himmlische Entscheidung
2013, gebunden, 108 Seiten
ISBN 978-3-94427701-1

20. Botschaft der Versöhnung
2014, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-36-3

21. Die Segnungen des Gebetes
2010, broschiert, 46 Seiten
ISBN 978-3-932244-60-5

22. Das Testament – al-Wassiyat
2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-94-4

23. Ziele erklärt. Die Natur der Engel, der Seele und der Offenbarung
2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-24-7

24. Sieg des Islams
1994, broschiert 72 Seiten
ISBN 3-92145862-5

34. Taskirah. Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen, 1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Verheißenen Messias und Mahdi des Islams.
1995, gebunden, 748 Seiten
ISBN 3-921458-99-4

35. Ein Geschenk für die Königin
2018, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-50-0

36. Der Stern der Kaiserin
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-58-6

37. Die britische Regierung und der Dschihad
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-57-9

38. Die Arya von Qadian und wir
2018, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-35-7

39. Das himmlische Zeichen
2018, gebunden, 166 Seiten
ISBN 978-3-939797-70-8

40. Die grüne Bekanntmachung. Eine Abhandlung über den Tod von Bashir
2016, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-69-1

41. Der Heilige Krieg. Ein Streitgespräch zwischen den Anhängern des Islam und den Christen aus Amritsar
2018, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-939797-53-1

42. Die Enthüllung
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-56-2

43. Sanatana Dharma. Eine Antwort auf die Vorwürfe der Arya Samaj Hindus
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-51-7

44. Das Amin von Mahmud
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-66-1

45. Der Maßstab für Religionen. Ein Vergleich der Religionen auf Grundlage von natürlichen Kriterien
2018, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-52-4

46. TARĠĪBU L- MUʾMINĪN FĪ IʿLĀʾI KALIMATI D-DĪN - Ein Ansporn für die Gläubigen zum Erfolg der Religion beizutragen
2018, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-939797-73-9

47. ARBAʿĪN. Vierzig
2018, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-939797-69-2

48. Licht der Wahrheit
2018, gebunden, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2

49. Alte Schriften
2019, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2

50. Ein Missverständnis ausgeräumt

51. Tagungsbericht der Gebetssitzung
2019, broschiert, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-83-8

52. Vier Fragen des Christen Sirajuddin und die Antworten darauf
2019, broschiert, 120 Seiten
ISBN 978-3-939797-79-1

53. Die Sündlosigkeit der Propheten. Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?
2017, broschiert 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-41-8

54. Der Rückblick
2013, broschiert, 48 Seiten
ISBN 978-3-944277-27-1

55. Argumente des Islam
2013, gebunden, 88 Seiten
ISBN 978-3-944277-13-4

56. Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen Messias[AS]
2015, gebunden, 132 Seiten
ISBN 978-3-944277-34-9

57. Schutz gegen die Pest
2019, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-45-6

58. Ein Geschenk für Bagdad
2019, broschiert, 126 Seiten
ISBN 978-3-939797-81-4

59. Die Eigenschaften der Heiligen
2020, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-96845-001-8

60. Die Vollendung der Beweisführung
2019, broschiert, 128 Seiten
ISBN 978-3-96845-003-2

61. Die Gunst des Gnadenreichen
2020, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-012-4

62. Das Wesen der Offenbarung
2021, gebunden, 1288 Seiten
ISBN 978-3-96845-036-0

63. Wahrung der Wahrheit
2021, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-037-7

64. *Istiftāʾ* - Aufruf zu einem religiösen Urteil
2021, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-035-3

65. Das Zeugnis des Heiligen Qur'an über die Herabkunft des Verheißenen Messias in der Endzeit
2021, gebunden, 248 Seiten
ISBN 978-3-96845-041-4

66. Die Geschichte zweier Martyrien
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-042-1

67. ***Ḫuṭba Ilhāmiyya*** - Die geoffenbarte Ansprache
2021, gebunden, 280 Seiten
ISBN 978-3-96845-048-3

68. Das Geheimnis des Kalifats
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-051-3

69. Die Beseitigung von Irrtümern
2022, gebunden, 952 Seiten
ISBN 978-3-96845-047-6

70. Stern der Rechtleitung
2022, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-060-5

71. Licht des Qur'an - Nummer 1
2020, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-006-3

72. Licht des Qur'an - Nummer 2
2020, broschiert, 176 Seiten
ISBN 978-3-96845-005-6

73. Das Wunder von Ahmad
2020, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-96845-007-0

74. Die Verkündigung oder eine schmerzerfüllte Anklage
2020, gebunden, 168 Seiten
ISBN 978-3-96845-017-9

75. Die Wunder der Wahrhaftigen
2022, gebunden, 320 Seiten
ISBN 978-3-96845-054-4

76. Eine leuchtende Sonne
2022, gebunden, 256 Seiten
ISBN 978-3-96845-052-0

77. Das Wunder des Messias
2022, gebunden, 200 Seiten
ISBN 978-3-96845-062-9

78. **Ein Geschenk für Ghaznawi**
2022, broschiert, 144 Seiten
ISBN 978-3-96845-064-3

79. Eine wohltuende Einladung
2022, gebunden, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-066-7

80. Die Quelle der Erkenntnis
2022, broschiert, 608 Seiten
ISBN 978-3-96845-080-3

81. Lichter des Islam
2022, broschiert, 256 Seiten
ISBN 978-3-96845-078-0

82. Rechtleitung für die Erkennenden
2023, broschiert, 200 Seiten
ISBN 978-3-96845-098-8

83. Der Freispruch
2023, gebunden, 600 Seiten
ISBN 978-3-96845-077-3

84. Der Beweis Gottes
2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-096-4

85. Die Gaben des Gnädigen
2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-097-1

86. Ozean des Lichts
2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-097-1

87. *Nūru l-ḥaqq* - Das Licht der Wahrheit - Teil 1
2023, broschiert, 224 Seiten
ISBN 978-3-96845-099-5

88. Spiegel der Vortrefflichkeiten des Islam
2023, gebunden, 832 Seiten
ISBN 978-3-96845-104-6

89. Der Überbringer der frohen Botschaft
2023, gebunden, 384 Seiten
ISBN 978-3-96845-107-7

90. Die Ankunft des Messias
2023, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-96845-109-1

91. Das wahre Wort
2023, gebunden, 376 Seiten
ISBN 978-3-96845-116-9

Über den Verheißenen Messias[AS]

Das gesegnete Leben. Eine Biografie des Verheißenen Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad[AS]

Shaikh Abdul Qadir
2017, gebunden, 728 Seiten
ISBN 978-3-939797-39-5

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian[AS]

Iain Adamson
1991, broschiert, 204 Seiten
ISBN 3-921458-72-2

Das Leben des Verheißenen Messias[AS]

Hadhrat Maulawi Abdul-Karim[RA]
2022, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-96845-079-7